universität wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Eine frühkaiserzeitliche Grubenverfüllung aus dem Hanghaus 2“

verfasst von / submitted by

Hannah Liedl, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	A 066 885
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Masterstudium Klassische Archäologie
Betreut von / Supervisor:	Priv.-Doz. Mag. Dr. Sabine Ladstätter

Inhalt

Vorwort iii
Abbildungsnachweis v
Abkürzungsverzeichnis vii
1. Einführung 1
2. Fragestellungen 2
3. Forschungsgeschichte 4
3.1. Grabungsgeschichte im Hanghaus 2 4
3.2. Forschungsgeschichte: Keramik in Ephesos 7
4. Methodik 9
5. Chronologie des Hanghauses 2 10
6. Fundkontext 13
7. Keramik 16
7.1. Hellenistische Feinware 19
7.2. Terra Sigillata 21
7.2.1. Eastern Sigillata A 21
7.2.2. Eastern Sigillata B 23
7.2.3. Unbestimmte Terra Sigillata 37
7.3. Dünnwandige Keramik 38
7.4. Bleiglasierte Keramik 47
7.5. Weißgrundige Keramik 49
7.6. Gebrauchskeramik 51
7.7. Küchenware 64
7.8. Unguentaria 73
7.9 Amphoren 74
7.9.1. Lokal-regionale Produktion 74
7.9.2. Importamphoren 76
7.10. Lampen 92
7.11. Sonderformen 99
8. Chronologische Auswertung 101
9. Funktionale Auswertung 104
10. Kontextanalyse 108
11. Der Keramikmarkt von Ephesos 112
12. Zusammenfassung 115

Literaturverzeichnis 119
Katalog 127
Tafeln 237
Abstract .....

Vorwort

Diese Arbeit wäre ohne die Hilfe und das Engagement von mehreren Personen nicht möglich gewesen.
Zuerst möchte ich mich bei meiner Betreuerin Sabine Ladstätter bedanken, die mir die Bearbeitung dieses Themas ermöglicht und mich sowohl bei der Aufnahme vor Ort als auch bei der Auswertung der Daten unterstützt hat.
Ein großer Dank gilt Horacio González Cesteros, der eine große Unterstützung bei der Aufnahme der Amphoren war und immer für Diskussionen zur Verfügung gestanden ist.
Zu guter Letzt möchte ich meinen Eltern danken, die mir mein Studium ermöglicht haben und mir über den gesamten Zeitraum hinweg mit bewundernswerter Geduld zur Seite gestanden sind.

Abbildungsnachweis

Abb. 1-3: ÖAI, 2017.

Abb. 4: Ladstätter et al. 2005, Abb. 8.

Abb. 5: S. Ladstätter.

Abb. 6-13: H. Liedl.

Abb. 14: H. G. Horn – Ch. B. Rüger (Hrsg.), Die Numider. Reiter und Könige nördlich der Sahara. Ausstellungskatalog Bonn (Köln 1979) 672.; Bearbeitung: H. Liedl.

Tafeln 1-46: D. Katzjäger; H. Liedl.

Tafeln 47-52: ÖAI/N. Gail, 2007/2009/2012.

Abkürzungsverzeichnis

AO = Aufbewahrungsort

Atl. = Atlante

DBd = Durchmesser Boden

DKnauf = Durchmesser Knauf

DRd = Durchmesser Rand

ESA = Eastern Sigillata A

ESB = Eastern Sigillata B

FO = Fundort

OF = Oberfläche

T = Ton

1. Einführung

Die Erforschung des Hanghauses 2 in Ephesos kann auf eine langjährige Geschichte zurückblicken. Seit der Entdeckung und großflächigen Freilegung in den Jahren 1967 bis 1984 gilt es als Musterbeispiel des antiken Wohnbaus. Die architektonische Ausstattung und das reiche Fundmaterial sind Thema vieler wissenschaftlicher Publikationen. Bis heute sind die Forschungen im Hanghaus, die von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Österreichischen Archäologischen Institutes und des Institutes für Kulturgeschichte der Antike durchgeführt werden, nicht vollständig abgeschlossen. Während einige Wohneinheiten bereits ausführlich publiziert wurden[1], wurden die beiden kleinsten Peristylhäuser, die Wohneinheiten 3 und 5[2], bisher noch wenig behandelt und die Endpublikationen dieser beiden Wohneinheiten sind noch in Bearbeitung.

Die Arbeiten zum Hanghaus 2 haben sich in den letzten Jahrzehnten vor allem auf die Aufarbeitung der Funde und Analyse der Befunde konzentriert. Es wurden jedoch auch gezielt kleine Flächen ausgegraben, um chronologische Fragestellungen zu klären. Bei Nachgrabungen im Jahr 2004 wurde in der Wohneinheit 5 ein ungewöhnlicher Kontext freigelegt.[3] In der Verfüllung (SE 208) einer großen Grube (SE 213) im Raum 12a konnten unter anderem zahlreiche Keramikfragmente, Fragmente von Terrakottafiguren, Bronzefragmente und ein Beinnadelfragment ausgegraben werden. In dieser Arbeit sollen die Keramikfunde aus diesem Komplex vorgelegt werden.[4]

[1] Siehe Publikationen:
Krinzinger 2010; Thür 2005; Thür – Rathmayr 2014; Rathmayr 2016.
[2] Von Wohneinheit 3 und 5 wurde bisher die Bauforschung publiziert: Adenstedt 2005.
[3] Vorläufiger Grabungsbericht: Ladstätter et al. 2005, 253-258.
[4] Bisher wurden nur vereinzelt Gefäße der dünnwandigen Keramik und eine Amphore aus diesem Komplex publiziert: Struber-Ilhan 2012; González Cesteros 2012.

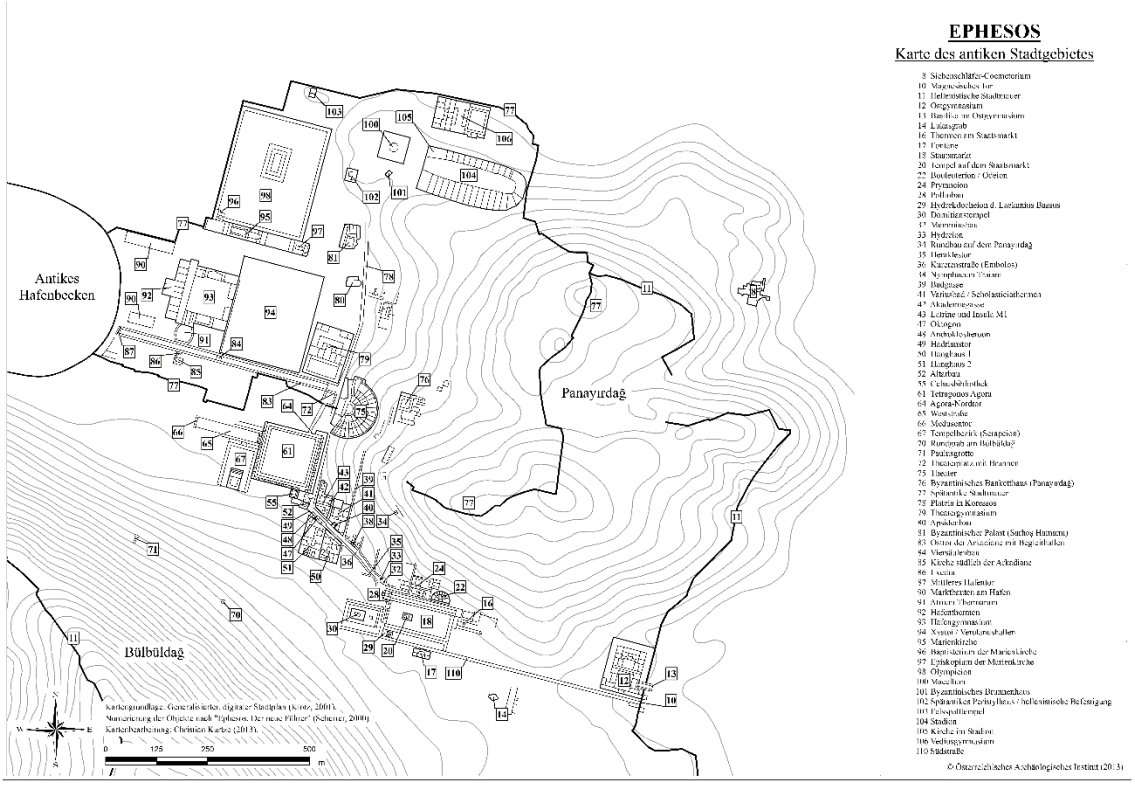


Abb. 1: Stadtplan Ephesos

2. Fragestellungen

Den zentralen Punkt der Arbeit bilden die zahlreichen Keramikfunde aus der Grubenverfüllung. Davon ausgehend wird verschiedenen Fragestellungen nachgegangen.

Zunächst muss untersucht werden, wie sich die Keramikfunde zusammensetzen. Dafür wird geprüft, welche Waren im Fundspektrum vertreten sind und in welchem Verhältnis diese zueinander stehen. Weiters stellt sich die Frage, wie die einzelnen Funde datiert werden. Es soll in diesem Zusammenhang auch versucht werden, den Kontext in die Chronologie des Hanghauses einzuordnen. Zusätzlich soll auch der Frage nachgegangen werden, wie das Verhältnis von lokal-regionaler und importiert Keramik aussieht und welche Aussagen daraus über den Keramikmarkt von Ephesos im fraglichen Zeitraum getroffen werden können.

Neben der chronologischen Auswertung nach Warengruppen werden auch die Funktion der einzelnen Gefäßformen analysiert und das Verhältnis der unterschiedlichen Funktionen zueinander interpretiert.

Als letzten Punkt soll eine Interpretation des Kontextes erarbeitet werden. In diesem Bezug werden neben der Keramik auch die anderen Funde aus der Grubenverfüllung besprochen und in die Interpretation miteinbezogen. Es soll also neben der detaillierten Keramikanalyse auch untersucht werden, welche Funktion dem Fundkomplex zugesprochen werden kann.

3. Forschungsgeschichte

3.1. Grabungsgeschichte im Hanghaus 2

Das Hanghaus 2 wurde bei den Grabungen des östlich gelegenen Hanghauses 1 entdeckt. 1962 wurden bei diesen Grabungen die ersten Räume des Hanghauses 2 freigelegt.[5] Diese Befunde, die einen besseren Erhaltungszustand aufwiesen als das Hanghaus 1, führten zu dem Entschluss, das Hanghaus 2 ebenfalls flächendeckend auszugraben. Die Grabungen im Hanghaus 2 wurden im Zeitraum von 1967 bis 1984 unter der Leitung von H. VETTERS durchgeführt.[6] Im Gegensatz zum Hanghaus 1, das von der Kuretenstraße her ausgegraben wurde, legte man das Hanghaus 2 von Süden nach Norden frei, wodurch es ermöglicht wurde, das Areal nach Schichten zu ergraben.[7]

Das Hauptaugenmerk der Grabungen lag vor allem auf dem Freilegen der verschiedenen Wohneinheiten. Chronologischen Fragestellungen und den späteren Phasen wurde nur wenig Beachtung geschenkt. Die Schuttmassen über den kaiserzeitlichen Ruinen wurden sehr schnell abgetragen und die sich in diesen Schichten befindlichen mittelalterlichen, byzantinischen und spätantiken Befunde wurden ebenso wie Gräber aus unterschiedlichen Zeitstellungen kaum dokumentiert.[8]

Neben den Grabungen fanden auch bereits erste konservatorische Maßnahmen statt. Zudem wurde 1978 begonnen, ein Schutzdach über dem Hanghaus 2 zu errichten. Im Zuge dessen mussten Fundamente angelegt werden und in diesen Bereichen waren wiederum intensive archäologische Nachforschungen nötig.[9]

---

[5] Adenstedt 2005, 18: Es wurden Räume der Wohneinheit 4 und Wohneinheit 1 angeschnitten.

[6] Grabungsberichte: Vetters, Ephesos 1960-69; Vetters, Ephesos 1969; Vetters, Ephesos 1970; Vetters, Ephesos 1971; Vetters, Ephesos 1972; Vetters, Ephesos 1973; Vetters, Ephesos 1975; Vetters, Ephesos 1976; Vetters, Ephesos 1977; Vetters, Ephesos 1978; Vetters, Ephesos 1979; Vetters, Ephesos 1980; Vetters, Ephesos 1981; Vetters, Ephesos 1983; Vetters, Ephesos 1984-85; Vetters, Ephesos 1986-87.

[7] Ladstätter 2002, 12-13: Das Hanghaus 1 wurde von der Kuretenstraße aus freigelegt, was dazu führte, dass man den Hang hinaufgraben musste, was insofern problematisch war, da den Ausgräbern immer wieder Erdmassen entgegen rutschten. Man entschied sich bei der Freilegung des Hanghaus 2 also für die umgekehrte Richtung und begann mit den Grabungen am höchsten Punkt.

[8] Ladstätter 2002, 13; Adenstedt 2005, 18-19.

[9] Ladstätter 2002, 14.

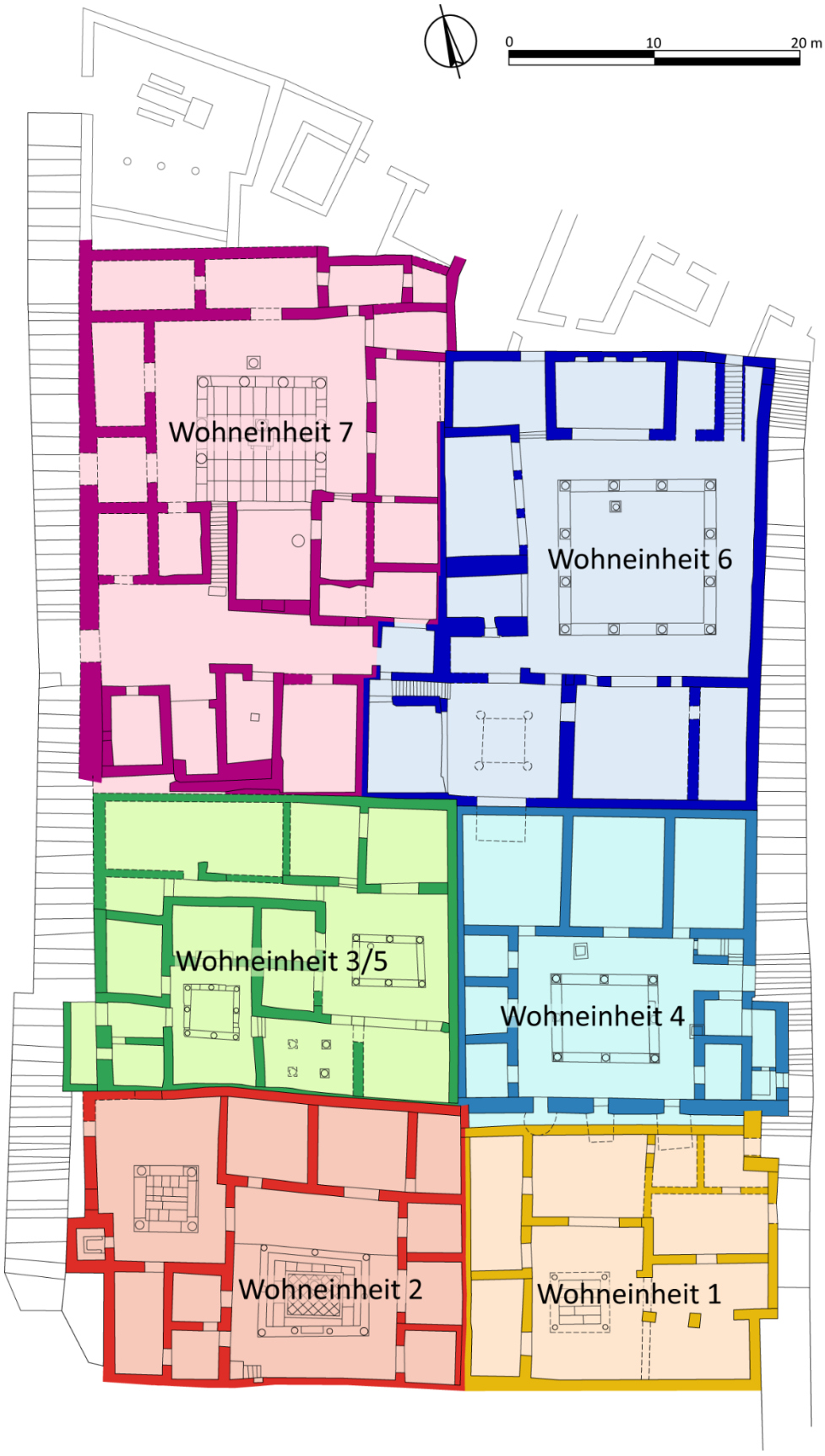


Abb. 2: Hanghaus 2

In den 2000er-Jahren wurden mehrere kleine Grabungen durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften durchgeführt. Dabei handelte es sich um gezielte Forschungsgrabungen mit der Absicht, das bestehende Chronologiegerüst des Hanghauses 2 zu vervollständigen. Der in dieser Arbeit behandelte Fundkomplex wurde im Zuge dieses Forschungsvorhabens 2004 ausgegraben.[10]

Den heutigen Erkenntnisstand verdanken wir unter anderem zwei Neuerungen, die H. VETTERS bei den Grabungen im Hanghaus 2 anwandte. Neben der Einführung der Grabung nach Schichten[11] wies er auch der Keramik eine größere Bedeutung zu, als bis dahin in Ephesos üblich war. Bis diesem Zeitpunkt wurde Keramik kaum als Hilfsmittel zur Datierung herangezogen, sondern mit Hilfe von historischen Ereignissen ein Gerüst erstellt, in das die archäologischen Erkenntnisse eingepasst wurden.[12] Mit der Bearbeitung der Keramik aus den Grabungen im Hanghaus 2 wurde der Grundstein der bis heute intensiv betriebenen Keramikforschung in Ephesos gesetzt.

[10] Zu den vorläufigen Grabungsergebnissen siehe: Ladstätter et al. 2005.
[11] Siehe Ladstätter, Chronologie, 14: Problematisch ist jedoch, dass die Schichten zwar sehr detailliert beschrieben wurden, die Fundkisten jedoch nicht beschriftet wurden, wodurch eine Zuordnung der Funde zu den chronologischen Schichten nicht möglich ist.
[12] Ladstätter 2002, 14.

3.2. Forschungsgeschichte: Keramik in Ephesos

Der Keramikforschung wurde in Ephesos über einen langen Zeitraum wenig Beachtung geschenkt.[13] Dabei spielte zu Beginn der österreichischen Grabungsaktivität in Ephesos die Erforschung und Auswertung der Keramik durchaus eine wichtige Rolle. R. HEBERDEY veröffentlicht 1906 Keramikfunde aus dem Rundbau am Panayirdag.[14] Eine weitere Publikation aus den früheren Jahren der Ephesosforschung wurde 1937 durch F. MILTNER zu Lampen aus dem Siebenschläfer-Coemeterium vorgelegt.[15]

Während jedoch an anderen Grabungsorten im Laufe des 20. Jhs. eine Forschungstradition im Bereich der Keramik etabliert wurde[16], lag in Ephesos dieser Forschungszweig brach. Erst im Zuge der Ausgrabungen im Hanghaus 2 durch H. VETTERS wurde der Erforschung der Keramik wieder mehr Bedeutung zugewiesen.[17] Seither hat sich eine weitreichende Keramikforschung entwickelt, die sich in zahlreichen Publikationen niederschlägt.

Die erste ausführliche Publikation zu hellenistischer und kaiserzeitlicher Keramik bildet die Veröffentlichung des Materials aus der Basilika am Staatsmarkt durch V. MITSOPOULOS-LEON 1991, die vor allem Augenmerk auf lokal-regionale und importierte Keramik legte. Sie schuf mit ersten archäometrischen Untersuchungen einen Grundstein, aus dem sich ein neuer Schwerpunkt entwickelte.[18]

Im Laufe der letzten 30 Jahre nahm die Keramikbearbeitung in Ephesos stark zu und somit auch die Anzahl an Publikationen. D. BEYLL legte 1993 eine Publikation zu den Terra Sigillata Funden aus der unter der Marienkirche liegenden Halle vor.[19] Diese war Teil des Kaiserkultbezirks für Hadrian, dem sogenannten Olympieion. Obwohl sie sich mit allen Sigillata-Gattungen beschäftigt, liegt der Fokus der Arbeit auf Eastern Sigillata B und Eastern Sigillata C.

1997 erscheint die Publikation zu Keramik und Kleinfunde vom Südtor der Tetragonos Agora durch V. GASSNER, in dem mit einer Zeitspanne vom 7. Jh. v. bis ins 7. Jh. n. Chr. ein großer Zeitraum abgedeckt wurde.[20]

---

[13] Überblick über die Keramikforschung in Ephesos: Mitsopoulos-Leon, Zur Erforschung hellenistischer und kaiserzeitlicher Keramik in Ephesos, RCRF Acta 36, 2000. 83-90.
In diesem Kapitel soll nur ein sehr grober Überblick gegeben werden und hauptsächlich auf die für die vorliegende Arbeit wichtigen Publikationen eingegangen werden.

[14] Publikation: G. Niemann – R. Heberdey, Der Rundbau auf dem Panajirdagh, FiE 1 (Wien 1906).

[15] Publiziert in: C. Praschniker, Das Cömeterium der Siebenschläfer, FiE 4,2 (Baden 1937).

[16] Als Beispiele dafür lassen sich S. Rotroff und J. Hayes in Athen oder K. Slane in Korinth nennen.

[17] Siehe Kapitel Forschungsgeschichte

[18] Mitsopoulos-Leon 1991.

[19] Beyll 1993.

[20] Gassner 1997

Eine weitere wichtige Arbeit zur hellenistischen und kaiserzeitlichen Keramik wurde von R. MERIÇ vorgelegt, in der die Keramikfunde aus einem Schachtbrunnen am Staatsmarkt veröffentlich wurden.[21]

S. ZABEHLICKY-SCHEFFENEGGER bearbeitete die kaiserzeitliche Keramik von der Tetragonos Agora, legte ihren Schwerpunkt auf eine große Anzahl von ESB-Gefäßen, und konnte das bis dahin bekannte Formenspektrum erweitern.[22] Einen weiteren Fokus setzte sie mit der Bearbeitung von Küchenware.[23]

Einen zentralen Beitrag zur Keramikforschung in Ephesos leisteten auch S. LADSTÄTTER und A. WALDNER, die die Keramik aus mehreren großen Grabungsprojekten systematisch untersuchten und in zahlreichen Publikationen vorlegten. Dazu zählen unter anderem die Keramikfunde aus den unterschiedlichen Wohneinheiten des Hanghauses 2[24], aus dem Vediusgymnasium[25], dem Prytaneion[26] und dem sogenannten Lukasgrab[27].

T. BEZECZKY beschäftigte sich intensiv mit den Amphorenfunden aus Ephesos und publizierte unter anderem ein ausführliches Werk zu den in Ephesos gefunden Amphorentypen.[28]

Obwohl die Keramikforschung in Ephesos erst spät einsetzt, hat sie sich in der zweiten Hälfte des 20. Jh. zu einem sehr wichtigen Zweig entwickelt. Der Stellenwert der Keramikfunde als wichtiges Kriterium zur Datierung von Grabungskontexten hat sich auch in Ephesos voll etabliert. Der kurze Überblick gibt nur einen Ausschnitt und die derzeit laufenden Forschungen sind nicht miteinbezogen.

---

[21] Meriç 2000.

[22] S. Zabehlicky-Scheffenegger, Subsidiary factories of Italian sigillata potters, in: H. Köster (Hrsg.), Ephesos - Metropolis of Asia. An interdisciplinary approach to its archaeology, religion and culture (Valley Forge, PA, 1995) 217-228

[23] Zabehlicky-Scheffenegger 2005.

[24] Zu den umfassenden Publikationen der Keramik aus den einzelnen Wohneinheiten siehe: S. Ladstätter, Keramik, in: Krinzinger 2010, 172-279. S. Ladstätter, Keramik, in: Thür 2005, 230-358. S. Ladstätter – A. Waldner, Keramik, in: Thür – Rathmayr 2014, 435-588. A. Waldner, Keramik, in: Rathmayr 2016, 311-424.

[25] Ladstätter – Sauer 2008.

[26] S. Ladstätter, Keramik, in: M. Steskal (Hrsg.), Das Prytaneion in Ephesos (Wien 2012) 85-172.

[27] S. Ladstätter, Keramik. Süd- und Westportikus, in: A. Pülz (Hrsg.), Das sog. Lukasgrab in Ephesos. Eine Fallstudie zur Adaption antike Monumente in byzantinischer Zeit (Wien 2010) 250-344.

[28] Bezeczky 2013.

4. Methodik

Im folgenden Kapitel sollen die Methodik und einige Problematiken, die sich während der Bearbeitung des Materials ergeben haben, besprochen werden.

Die Keramikfragmente wurden zeichnerisch[29] und zum Teil auch fotografisch[30] aufgenommen. Im Zuge der Keramikaufnahme wurden der Durchmesser der Gefäße, der allgemeine Erhaltungszustand, die erhaltene Höhe und die Ausrichtung der Scherben ermittelt. Mit Hilfe von Munsell Color Charts[31] wurden die Farben von Fabrikat und Überzug festgestellt. Weiters wurden Beschreibungen der Fabrikate der einzelnen Scherben hinsichtlich Farbe, Härtegrad und Einschlüssen erstellt.[32]

Allgemein wurde bei der Analyse der Keramik so vorgegangen, dass die Keramik nach Warengruppen getrennt und innerhalb dieser Gruppen Formentypen bestimmt wurden. Die Datierung der Stücke erfolgte über Vergleiche, wobei hier vor allem auf Keramikmaterial aus Ephesos selbst zurückgegriffen wurde.

Die Kontextinterpretation basiert auf mehreren Kriterien. Dazu zählen die Zusammensetzung des Keramikspektrums und die anderen Fundgattungen aus dem Komplex. Auch die Lokalisierung des Kontextes ist von Interesse.

Problematisch ist, dass zum Zeitpunkt der Keramikaufnahme nicht alle Fragmente zugänglich waren. Es standen hauptsächlich diagnostische Fragmente zur Verfügung, auf Grund derer keine aussagekräftige statistische Auswertung erfolgen kann.[33]

Weiters war die Grabungsdokumentation aus dem Jahr 2004 für diese Arbeit nicht verfügbar. Die Beschreibung der Grabung und der stratigraphischen Abfolge wurden daher vom vorläufigen Grabungsbericht, der 2005 im ÖJH erschien, übernommen.[34]

[29] Ein Großteil der Zeichnungen wurde von D. Katzjäger (ÖAI) kurz nach den Ausgrabungen angefertigt. Ein Teil der Zeichnungen wurde von mir im Zuge der Aufnahme im August 2016 erstellt.
[30] Die Fotos wurden von N. Gail (ÖAI) aufgenommen.
[31] Neueste, revidierte Ausgabe: Munsell soil-color chart (Grand Rapids, 2009)
[32] Dabei handelt es sich nur um makroskopische Beschreibungen. Archäometrische Untersuchungen wurden nicht vorgenommen.
[33] Für die Arbeit wurde eine von S. Ladstätter kurz nach der Ausgrabung erstellte statistische Auswertung aller Scherben zur Verfügung gestellt.
[34] Ladstätter et al 2005.

5. Chronologie des Hanghauses 2

Im folgenden Kapitel soll ein kurzer Überblick über die Chronologie und die Bauphasen des Hanghauses 2[35] mit einem Fokus auf die Wohneinheit 5 gegeben werden.

Das ursprüngliche Chronologiegerüst des Hanghauses 1, das auf Grund von literarisch überlieferten Ereignissen in Verbindung mit den Grabungsbefunden erarbeitet wurde, geht von zehn Hauptperioden aus. Es wurde postuliert, dass das Hanghaus 1 im 1. Jh. v. Chr. errichtet wurde und das Areal bis in das späte 6. Jh. n. Chr. in Nutzung war.[36]

Diese Chronologie des Hanghauses 1 wurde von H. VETTERS direkt auf das Hanghaus 2 übertragen.[37] Man nahm also auch eine durchgehende Nutzung des Hanghauses 2 von augusteischer Zeit bis ins späte 6. Jh. oder frühe 7. Jh. n. Chr. an. Zu diesem Zeitpunkt wurde eine endgültige Zerstörung der Hanghäuser angenommen. Erdbebenkatastrophen, die sowohl literarisch als auch epigraphisch überliefert sind, interpretierte man als Grund für die archäologisch nachweisbaren Umbauten und Renovierungen.[38] Die Befunde und Funde aus dem Hanghaus 2 wurden in diese Chronologie eingepasst[39], obwohl bereits sehr früh Zweifel daran geäußert wurden.[40]

In den letzten Jahren konnten einerseits kritische Analysen von gut datierbaren Fundgattungen[41] und andererseits die Bauforschung[42] aufzeigen, dass die ursprünglich postulierte Chronologie nicht haltbar ist. Die Untersuchungen zeigten, dass die ältesten Befunde, die in Zusammenhang mit dem Hanghaus 2 stehen, bereits in hellenistische Zeit datiert werden können. Die ältesten Strukturen, die sich in der Wohneinheit 5 befinden, können auf Grund des Fundmaterials ans Ende des 3. Jh. oder in das frühe 2. Jh. v. Chr. datiert werden.[43] Die Bebauung aus diesem Zeitraum kann jedoch nicht flächendeckend nachgewiesen werden.

Auch das Ende der Hanghäuser wurde auf Grund von Funden, u.a. Terra Sigillata, Amphoren, Graffiti und Münzen, zeitlich nach vorne verschoben. Die Auswertung dieser Funde zeigt, dass

---

[35] Ausführlich zur Chronologie des Hanghauses 2: F. Krinziger, Das Hanghaus 2 von Ephesos. Studien zu Baugeschichte und Chronologie (Wien 2002)

[36] Lang-Auinger 1996, 18: Vetters unterschied 15 Baustraten; Outschar 1996, 26-27: Anhand von Baubefund und Fundanalyse konnten sechs Perioden festgestellt werden. Die früheste Periode, die ca. 100 v. Chr. angesetzt wird, umfasst die älteste nachweisbare Verbauung im Hanghaus 1-Areal.

[37] Studien von Vetters zur Baugeschichte des Hanghaus 2 siehe: Vetters 1977a, Vetters 1977b.

[38] Ladstätter 2002, 9-10. Adenstedt 2005, 11.

[39] Siehe z.B. V. M. Strocka, Die Wandmalerei der Hanghäuser in Ephesos, FiE VIII 1 (Wien 1977); W. Jobst, Römische Mosaiken aus Ephesos I. Die Hanghäuser des Embolos, FiE VIII 2 (Wien 1977).

[40] Ladstätter 2002, 10, Fußnote 11: Rezensionen zu Strocka 1977 und Jobst 1977.

[41] Siehe Ladstätter 2002.

[42] Bauforschung in den Wohneinheiten 1 und 2: Rathmayr 2010; Bauforschung in Wohneinheit 4; Bauforschung in Wohneinheit 6; Bauforschung in Wohneinheit 7.

[43] Adenstedt 2005, 12: Die früheste Bauaktivität stellen eine Hangplanierung im Areal des Raums 25 in der Wohneinheit 5 und eine daran im Norden anschließende Terrassenmauer dar.

das Areal nicht wie zunächst angenommen bis ins 7. Jh. n. Chr. genutzt wurde, sondern bereits im 3. Jh. n. Chr. nach einer Erdbebenzerstörung aufgegeben wurde.[44]

In diesem Zeitraum können vier große Bauphasen[45] erfasst werden.

- Bauphase I[46]

  Mehrere Fundkontexte aus den verschiedenen Wohneinheiten im Hanghaus 2 können in die Bauphase I datiert werden, die die Errichtung der einzelnen Einheiten umfasst. Viele der Kontexte aus der ersten Phase stammen aus spätaugusteischer Zeit. Der bisher früheste Fundkontext der Wohneinheit 5 kommt aus dem Peristylhof 24 und umfasst ca. 2500 Keramikscherben. Dieser wird in tiberisch-claudische Zeit datiert.[47]

- Bauphase II[48]

  Diese Phase ist von großen Umbauten gekennzeichnet, die ab flavisch-trajanischer Zeit fassbar ist. Es lassen sich Umbauten in allen Wohneinheiten nachweisen, die jedoch zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattgefunden haben.

- Bauphase III[49]

  Die Bauphase III zeichnet sich ebenfalls durch große Umbauten ab der Mitte des 2. Jhs. n. Chr. in den einzelnen Wohneinheiten aus. Die Wohneinheit 5 ist durch den Einbau der *basilica privata* (Raum 8) in der Wohneinheit 6 stark betroffen. Ein Kontext, der mit Bauaktivität in der Wohneinheit 5 in Zusammenhang steht, ist ein Bauopfer aus dem Raum 12a, das unter dem Mosaikboden freigelegt wurde.[50]

- Bauphase IV[51]

  Die letzte Bauphase im Hanghaus 2 schließt an eine Zerstörung im 1. Viertel des 3. Jh. n. Chr. an. Diese Zerstörung ist vermutlich auf ein Erdbeben[52] zurückzuführen. Diese letzte Phase ist von weitreichenden Neugestaltungen gekennzeichnet, die in allen Wohneinheiten zu fassen sind. Die Gestaltung des Hanghauses, wie es heute sichtbar ist, ist in dieser Phase entstanden.

---

[44] Detailliert siehe dazu: Ladstätter 2002, 14-23.
[45] Detailliert zu den Bauphasen in den einzelnen Wohneinheiten siehe: Rathmayr 2010, 86-100 (WE 1); Rathmayr 2010, 428-440 (WE 2); Thür 2005, 96-102 (WE 4); Thür – Rathmayr 2014, 121-137 (WE 6); Rathmayr 2016, 103-137 (WE 7).
[46] Zusammenfassend: Adenstedt 2005, 12.
[47] Siehe: Ladstätter 2002, 33: Die Grabungen in diesem Bereich wurden 2000 unter der Leitung von M. Steskal durchgeführt.
[48] Zusammenfassend: Adenstedt 2005, 12-13.
[49] Zusammenfassend: Adenstedt 2005, 13.
[50] Ladstätter et al. 2005, 256-257.
[51] Zusammenfassend: Adenstedt 2005, 13.
[52] Ladstätter 2002, 34-35.

Die endgültige Zerstörung des Hanghauses ist auf ein Erdbeben im 3. Viertel des 3. Jh. n. Chr. zurückzuführen. Zahlreiche Keramikfunde aus den oberen Nutzungshorizonten des Hanghauses 2 können in diesen Zeitraum datiert werden. Es konnten im Areal unterhalb des Bodenniveaus keine Funde geborgen werden, die später als Mitte des 3. Jhs. n. Chr. datieren. Als weiterer Beweis für diese Datierung können Graffiti und Wandmalereien herangezogen werden.[53]

Im Areal des Hanghauses kam es in der Spätantike zu einer Nachnutzung. Es konnten neben einfachen Behausungen auch wirtschaftliche und handwerkliche Einrichtungen festgestellt werden, die in spätantike und frühbyzantinische Zeit datiert werden können.[54]

[53] Ladstätter 2002, 35-37: Kontexte, die diese Datierung belegen, stammen aus allen Wohneinheiten bis auf die Wohneinheit 1. Da die Zerstörung jedoch für alle anderen Wohneinheiten belegt ist, kann der Schluss auch auf die Wohneinheit 1 übertragen werden.

[54] Ladstätter 2002, 37-38; Adenstedt 2005, 13. Zu den spätantiken Befunden siehe: F. Mangartz, Die byzantinische Steinsäge von Ephesos. Baubefund, Rekonstruktion, Architekturteile (Mainz 2010); S. Wefers, Die spätantik-frühbyzantinische Mühlenkaskade von Ephesos, in: C. Gastgeber – F. Daim (Hrsg.), Byzantium as Bridge between West and East. Proceedings of the international Conference, Vienna 3rd – 5th May, 2012 (Wien 2015) 251-266.

6. Fundkontext

Im Jahr 2004 fanden im Hanghaus 2 an verschiedenen Stellen archäologische Nachuntersuchungen statt.[55] Im Zuge dessen wurde auch im Raum 12a in der Wohneinheit 5 eine Grabung über die gesamte Fläche des Raumes durchgeführt.[56] Es handelt sich dabei um einen kleinen, leicht unregelmäßig angelegten Raum[57], der westlich an den Peristylhof 24 anschließt. Der Zugang zu dem kleinen Raum war über den Westgang dieses Hofes möglich. Im Süden und Westen schließt der Raum an die Wohneinheit 3 an.[58] Die Grabung im Raum 12a sollte vor allem die Frage klären, ob es in diesem Bereich einen früheren, zentralen Peristylhof gab, bei dem es sich um ein Zentrum einer großen Wohneinheit im Bereich der mittleren Terrasse handeln könnte.[59]

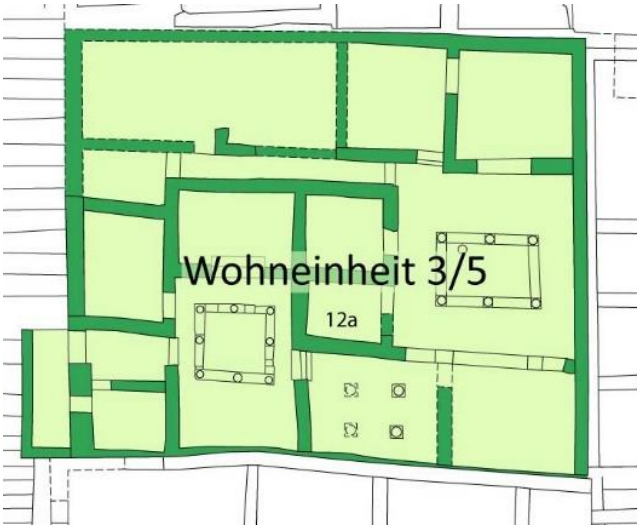


Abb. 3: Plan Wohneinheit3/5

Zunächst musste ein eher grobes, aus weißen Steinen angefertigtes Mosaik, das nur in Teilen erhalten war, abgenommen werden. Nach dem Abschluss der Grabungsarbeiten wurde dieses wieder verlegt.[60] Der Boden kann durch Funde aus dem darunterliegenden Mörtelestrich grob in die frühe bis mittlere Kaiserzeit eingeordnet werden.[61] Unter der Bettung konnte eine

[55] Vorläufiger Grabungsbericht: Ladstätter et al. 2005.
[56] Bericht zum Raum 12a: siehe Fußnote 1, 253-258.
[57] Maße nach Adenstedt 2005, 72: Nordwand: 4,25 m; Ostwand: 1,39 m; Südwand: 3,60 cm; Westwand: 2,58 m;
[58] Adenstedt 2005, 72.
[59] Ladstätter et al. 2005, 253: Theorie von H. Vetters.
[60] Adenstedt 2005: Der Mosaikboden wurde 2005 wieder verlegt.
[61] Ladstätter u.a. 2005, 253: Erhaltungszustand der Funde aus dem Estrich ist schlecht, wodurch eine genauere Datierung nicht möglich ist. Fund einer hadrianischen Münze ermöglicht eine Einschränkung dieser weiten Datierung.

Abfolge von Planierungen festgestellt werden, die zum Teil Reste von Mauerzügen, die parallel zur Nord- und Ostmauer verlaufen, bedecken. Die Mauerreste wurden auf Grund des Fundmaterials in die späthellenistische Zeit datiert,[62] die Planierungen anhand des Fundmaterials und einer Münze in die frühe Kaiserzeit.[63]

In der Südostecke des Raumes wurde eingetieft in die unterste Planierschicht und bedeckt durch die oberste Planierschicht ein Kochtopf mit Deckel freigelegt, der als Bauopfer interpretiert wird. Die Datierung des Gefäßes ist problematisch, auf Grund der Stratigraphie kann der Kontext jedoch in die mittlere Kaiserzeit datiert werden. Im gleichen Bereich konnte unter der ältesten Planierschicht eine kleine Grube festgestellt werden. Das Fundmaterial aus dieser Grubenverfüllung ist weniger reichhaltig als jenes aus der Verfüllung SE208.[64]

Unter den Planierschichten wurde im Südwesteck des Raumes eine Grube freigelegt, die vollständig verfüllt war. Die Grube misst 1,30 mal 2,20 Meter und ist 40 bis 57 cm tief und in den anstehenden Fels eingetieft. Die Grube war zur Gänze mit lockerem Erdmaterial verfüllt (SE 208). An manchen Stellen konnten viel Asche und verkohltes Holz nachgewiesen werden. Das gesamte Erdmaterial der Grubenverfüllung wurde flotiert und es wurden einige Sedimentproben genommen. Das Fundmaterial aus der Verfüllung zeichnet sich durch seine Menge und Diversität aus. Es wurde eine große Anzahl von Keramikgefäßen gefunden. Unter den Funden gibt es auch mehrere zu Bruch gegangene Ganzgefäße. Neben der Keramik wurden auch Terrakotten, Fragmente von Wandmalerei und Ziegeln (u.a. Dachziegel), Glas, Nägel aus Bronze und Eisen und ein Beinnadelfragment gefunden. Interessant ist, dass sich in den umliegenden Planierungen keine anpassenden Keramikfragmente fanden. Der Kontext ist also in sich abgeschlossen. Weiters fällt auf, dass die Grube nicht mit etwaiger Bautätigkeit im Raum in Verbindung steht.[65]

[62] Adenstedt 2005, 88.
[63] Ladstätter u.a. 2005, 254.
[64] Ladstätter u.a. 2005, 256-257.
[65] Ladstätter u.a. 2005, 254-256.

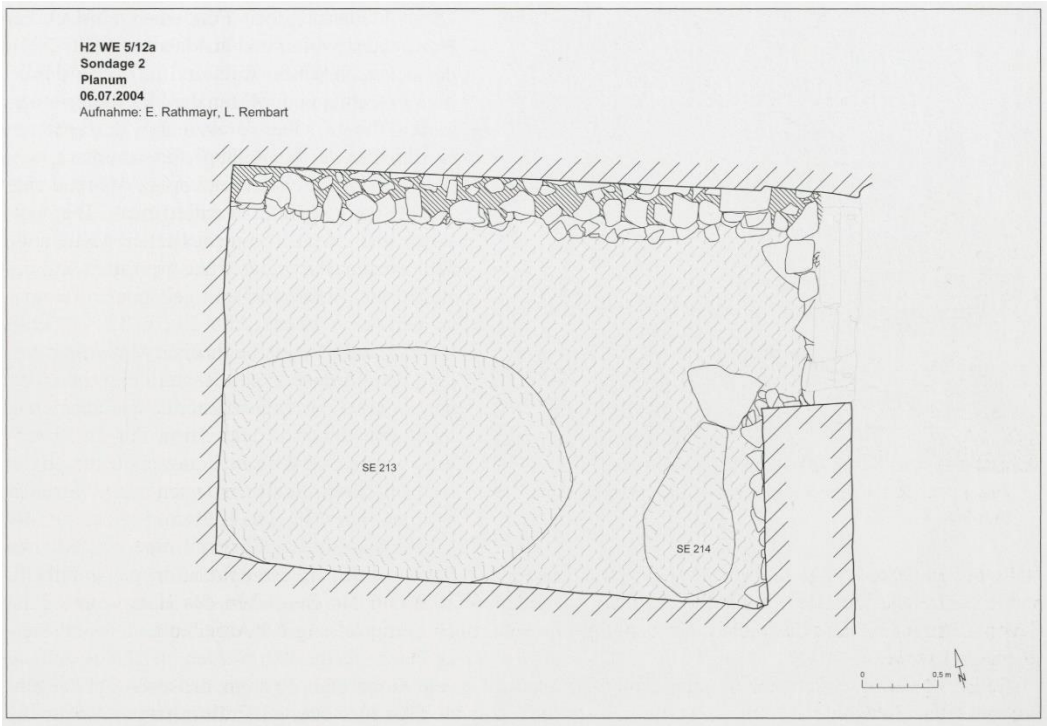


Abb. 4: Befund SE 208

Die Ergebnisse der Nachgrabungen von 2004 lassen sich folgendermaßen zusammenfassen[66]:

- Die Reste der Mauerzüge, die parallel zu den Mauern des Raumes verlaufen, und das damit in Verbindung stehende Laufniveau müssen älter sein als die Anlage des Raumes. Die Mauern wurden als Fundamentierung der Mauern aus Bauphase I verwendet.[67]
- Die beiden Gruben könnten von der Stratigraphie her mit diesen frühesten Strukturen gleichzeitig entstanden sein, müssen jedoch spätestens in Bauphase I angelegt worden sein. Die Analyse der Keramikfunde kann Aufschluss über die genaue Einordnung geben,
- Der Mosaikboden wurde frühestens in Bauphase III angelegt und war bis ins dritte Viertel des 3. Jh. n. Chr., als die Wohneinheit zerstört wurde, in Verwendung.

Der Raum 12a wurde demnach bereits in der frühen Kaiserzeit angelegt, die Mosaikausstattung, die bis zur Aufgabe der Wohneinheit bestehen blieb, wurde jedoch erst im zweiten Jahrhundert verlegt. Danach lassen sich keine größeren Veränderungen oder gar Umbauten im Raum feststellen. Hinweise auf einen früheren Peristylhof in diesem Bereich konnten auch bei den Nachgrabungen nicht gefunden werden.

[66] Ladstätter u.a. 257-258.
[67] Ladstätter u.a. 2005, 257; Adenstedt 2005, 88-89. Dieses Phänomen lässt sich auch an anderen Stellen im Hanghaus 2 beobachten, zum Beispiel in den Wohneinheiten 1 und 2.

7. Keramik

In den folgenden Kapiteln sollen die Keramikfunde aus der Grubenverfüllung besprochen werden. Dafür wurden die Scherben nach Warengruppen unterteilt und innerhalb dieser in Formentypen unterteilt. Insgesamt wurden 458 Gefäße im Katalog aufgenommen. Es konnten hauptsächlich Rand- und Bodenfragmente und wenige Henkelfragmente oder Wandfragmente mit Henkelansätzen berücksichtigt werden.

Das Keramikspektrum ist sehr vielfältig. Neben Funden von Gebrauchskeramik und Küchenware, konnten auch zahlreiche Fragmente von Terra Sigillata gefunden werden. Den Hauptanteil der Sigillata bildet die Eastern Sigillata B. Es sind auch wenige Fragmente der Eastern Sigillata A vertreten. Ebenfalls zur Feinkeramik können Gefäße der dünnwandigen Keramik und ein Exemplar von bleiglasierter Keramik gerechnet werden. Vereinzelt sind auch Vertreter der weißgrundigen Keramik und von hellenistischer Feinware nachweisbar. Im Fundmaterial befinden sich neben Gebrauchskeramik und Küchenware auch Amphoren – wobei hier zwischen lokal produzierten und importierten Amphoren unterschieden werden muss – und Lampen.

Das keramische Fundmaterial wurde bereits kurz nach der Ausgrabung von S. LADSTÄTTER kursorisch untersucht und nach Waren statistisch ausgewertet (Abb. 5).[68] Es konnten 663 Individuen aufgenommen werden. Die Gebrauchskeramik macht in der Auswertung mit 32 % den größten Anteil aus. Darauf folgt die Küchenware mit 24 %. Die Sigillata bildet bei der Feinkeramik mit 21 % den größten Anteil. Die dünnwandige Keramik macht 14 % des Spektrums aus. 5 % der Randscherben stammen von Importamphoren, 3 % von lokalen Amphoren. Glasierte Keramik und hellenistische Feinware machen jeweils 1 % im Spektrum aus. Zum Zeitpunkt der vorliegenden Keramikaufnahme stand nicht das gesamte Material, das in diese Statistik einbezogen wurde, zur Verfügung. Sieht man sich das Material an, das 2016 aufgenommen werden konnte, so weichen die Anteile der einzelnen Gattungen von der ersten Auswertung ab (Abb. 6). Danach macht die Gebrauchskeramik mit 35 % den größten Anteil aus. Der Wert der Küchenware weicht mit 10 % am stärksten ab.[69] Die dünnwandige Keramik weist einen etwas höheren Anteil mit 16 % auf, ebenso wie die Terra Sigillata mit 30 %. Die lokalen Amphoren sind mit 3 % prozentuell etwa gleich stark vertreten. Der Anteil der

[68] An dieser Stelle möchte ich mich bei S. Ladstätter bedanken, die mir diese Auswertung zur Verfügung gestellt hat.

[69] Die Küchenware wurde im Zuge eines anderen Projektes beprobt.

Importamphoren ist mit 4 % etwas geringer. Die Anteile an bleiglasierter Keramik sowie an hellenistischer Feinkeramik betragen jeweils weniger als 1 %.

Allgemein ist zum Erhaltungszustand zu sagen, dass die einzelnen Gefäße sehr unterschiedlich erhalten sind. Während manche Gefäße zur Gänze erhalten sind oder zumindest das gesamte Profil rekonstruiert werden konnte, sind von manchen Gefäßen nur noch kleine Fragmente erhalten.

Im Folgenden werden die Formen der einzelnen Warengruppen inklusive Datierung und Vergleichsbeispiele vorgestellt.

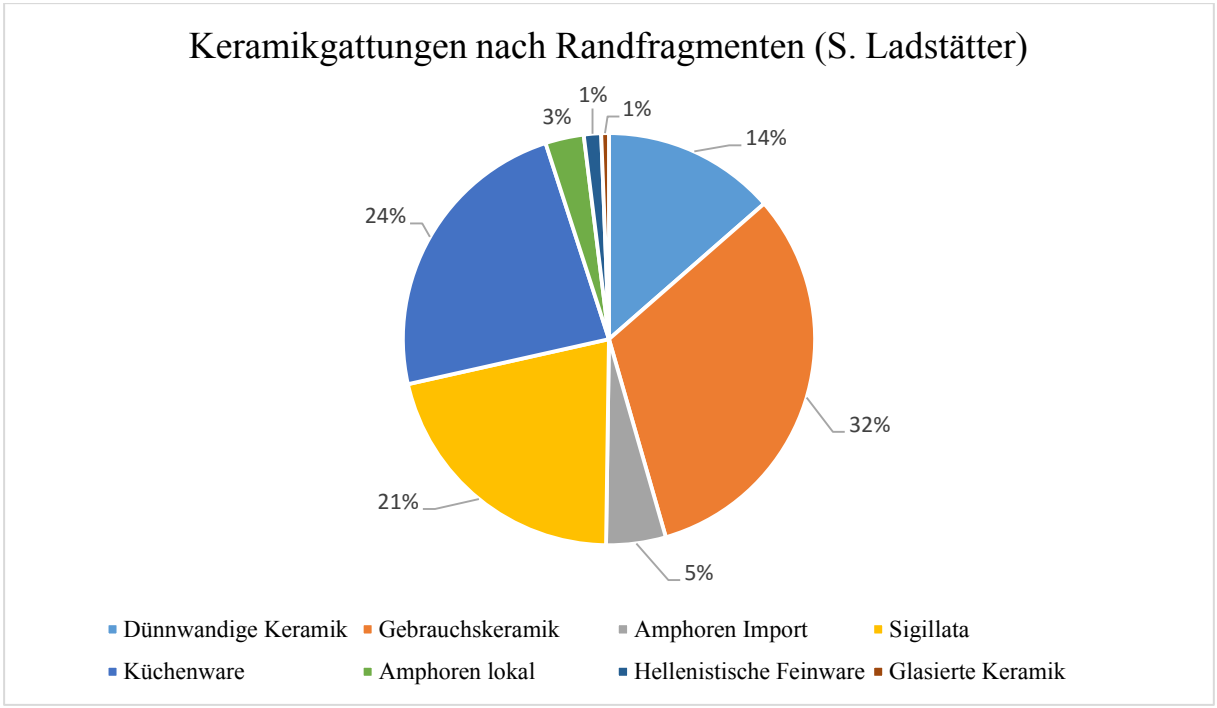


Abb. 5: Statistische Auswertung (S. Ladstätter)

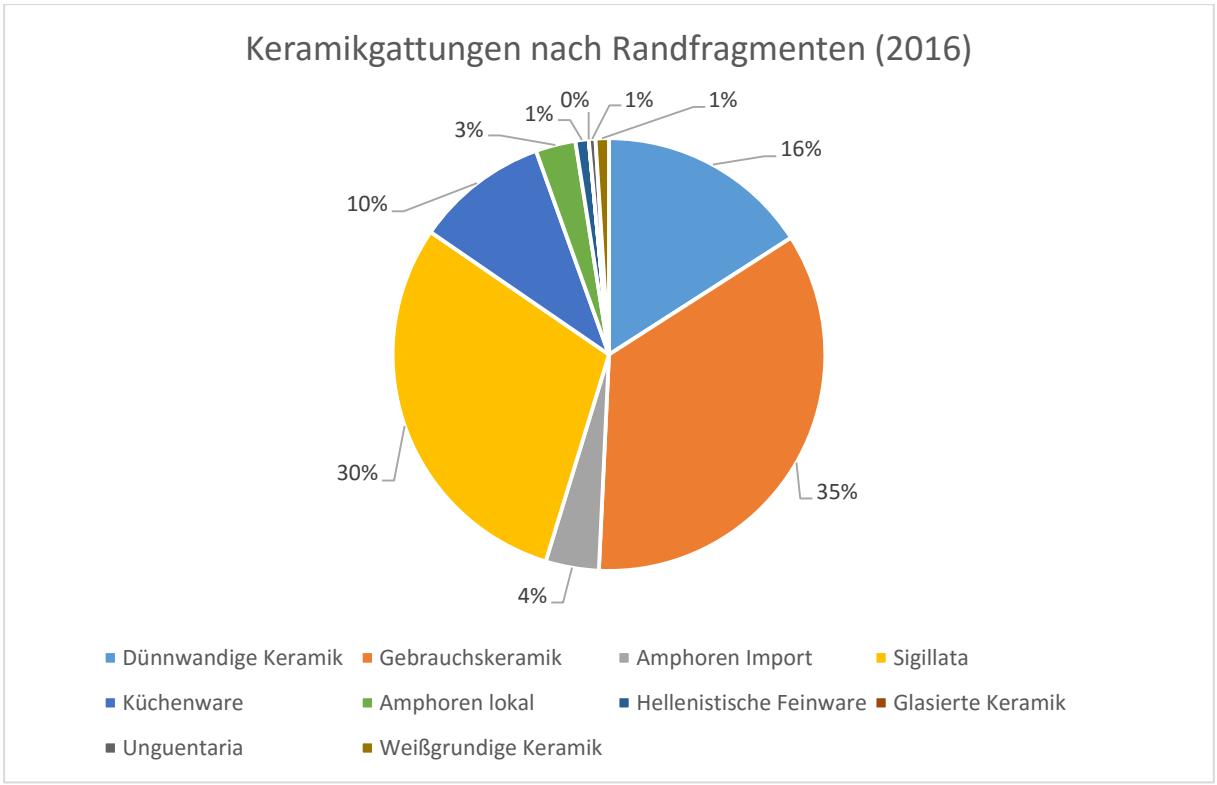


Abb. 6: Statistische Auswertung (2016)

7.1. Hellenistische Feinware

Drei Gefäße aus dem Komplex können als hellenistische Feinware identifiziert werden. Diese stellen die frühesten Funde im Komplex dar.

7.1.1. Reliefbecher

Ein Randfragment entspricht den Formen der hellenistischen Reliefbecher (K1). Grundsätzlich können bei den Reliefbechern ornamentaler Dekor und pflanzliche und figürliche Motive nachgewiesen werden.[70] Das vorliegende Exemplar weist ornamentalen Dekor auf.[71]
Die Form ist häufig im Hanghaus vertreten. Diese zeichnet sich durch einen einfachen Rand und einen Wandknick aus. Sowohl Fabrikat[72] als auch Überzug sind dunkelgrau bis schwarz. Der Überzug kann an der Außen- und Innenseite nachgewiesen werden, wobei er an der Außenseite stark abgerieben ist. Ein entsprechender Formvergleich stammt aus der Wohneinheit 6.[73]

7.1.2. Keramik mit aufgesetztem Relief

Ein weiteres Beispiel, das zur hellenistischen Feinkeramik gezählt werden kann, ist ein kleines, gewölbtes Wandfragmente mit Resten eines aufgesetzten Reliefdekors (K2). Vom Dekor ist nur sehr wenig erhalten, wodurch dieser nicht eindeutig identifiziert werden kann. Es kann sich dabei sowohl um vegetabilen oder figürlichen als auch ornamentalen Dekor handeln. Die Form des Dekors weist gewisse Ähnlichkeiten mit stilisiertem Palmettendekor auf Gefäßen der einfachen Firniskeramik aus der Basilika am Staatsmarkt auf.[74] Das Fabrikat ist orangerosa und fein mit kleinen weißen Einschlüssen. Der Überzug ist kräftig rot und matt und sowohl an der Außen- als auch an der Innenseite angebracht. Die Innenseite ist jedoch sehr grob und die Oberfläche weist zahlreiche Wischspuren auf. Die Form kann auf Grund des kleinen Fragmentes nicht genau bestimmt werden. Die Beschaffenheit der Innenoberfläche spricht jedoch für ein geschlossenes Gefäß.

[70] Mitsopoulos-Leon 1991, 68-69;
[71] Dieser Becher war zum Zeitpunkt der Aufnahme nur als Zeichnung fassbar. Der Dekor ist anhand der Zeichnung nicht eindeutig identifizierbar.
[72] Es liegt keine Fabrikatsbeschreibung von diesem Stück vor.
[73] Zum Vergleich der Form siehe: Waldner – Ladstätter 2014, K 288 (Taf. 188).
[74] Zum Vergleich siehe: Mitsopoulos-Leon 1991, K 63 (Taf. 13), K 80/K82 (Taf. 17).

7.1.3. Einfache Firniskeramik

Einfache Firniskeramik ist durch ein Randfragment erhalten (K3). Firnisware wurde an mehreren Orten im östlichen Mittelmeerraum produziert und sind häufig an attische Vorbilder angelehnt. Die Hauptformen stellen Schälchen und Teller dar.[75]

Im Komplex ist ein kleines Randfragment erhalten, das als Teller mit gedrechselter Lippe identifiziert werden kann. Diese Form tritt vor allem in Ephesos selbst und in der Umgebung auf, wodurch für diese eine kleinasiatische, möglicherweise auch eine ephesische Produktion angenommen werden kann.[76] Die Lippe weist an beiden Seiten charakteristische scharfe Einziehungen auf. Das Fabrikat dieser Teller ist beige bis braun, mit Kalk versetzt und glimmerhaltig. Der Überzug variiert zwischen braun, grau und schwarz und ist eher matt. Die Qualität des Überzuges weist große Unterschiede auf.[77] Ein vergleichbarer Teller stammt aus der Wohneinheit 6.[78]

[75] Meriç 2002, 25.
[76] Mitsopoulos-Leon 1991, 23.
[77] Mitsopoulos-Leon 1991, 17; Meriç 2002, 25. Das vorliegende Fabrikat konnte nicht untersucht werden.
[78] Zum Vergleich siehe: Waldner – Ladstätter 2014, K 189 (Taf. 182) (1. Jh. v. Chr. – augusteisch)

7.2. Terra Sigillata

Eine wichtige Gattung im Fundkomplex stellt die Terra Sigillata dar. Auf Grund der ständigen Veränderungen im Formenspektrum ist die Terra Sigillata ein wichtiges Kriterium hinsichtlich der Datierung des Kontexts.
Wenn man die in diesem Komplex gefundenen Fragmente der Terra Sigillata unterteilt, so zeigt sich, dass es sich dabei zum Großteil um Exemplare der Eastern Sigillata B (ESB) handelt. Die Eastern Sigillata A (ESA) ist nur durch wenige Fragmente vertreten. Das Fabrikat einer Schale kann nicht bestimmt werden. Diese wird daher als unbestimmte Sigillata behandelt.

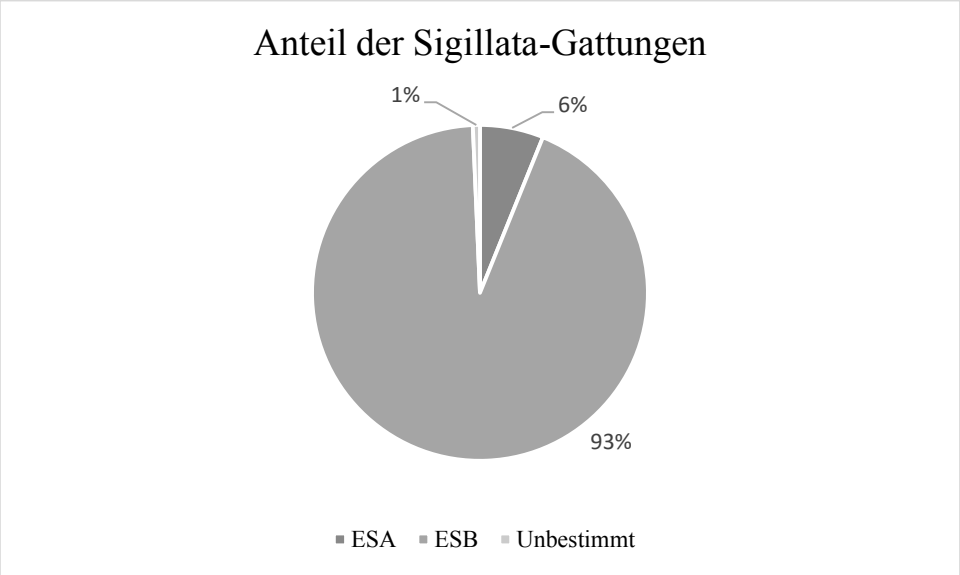


Abb. 7: Anteil der Sigillata-Gattungen

7.2.1. Eastern Sigillata A

Zu dieser Gattung zählen die ältesten Funde von Sigillata in Ephesos.[79] Das Aufkommen der ESA kann allgemein ab etwa 150 v. Chr. nachgewiesen werden und die Produktion dauerte an bis in das frühe 2. Jh. n. Chr.[80] Der Produktionsort der ESA ist noch nicht eindeutig geklärt, es wird jedoch meistens der syrisch-palästinensische Raum vorgeschlagen.[81] Auf Grund der

[79] Mitsopoulos-Leon 1991, 91: Die frühesten ESA-Funde in Ephesos stammen aus dem Bereich der Basilika am Staatsmarkt. Diese Funde können allgemein in die 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. datiert werden.
[80] Outschar 1996, 44; siehe auch Atlante II, 9-13; Hayes 1991, 32-35.
[81] J. Gunneweg et al, The Provenience, Typology and Chronology of Eastern Sigillata (Jerusalem 1983), 11-13; Hayes 1991, 32; Outschar 1996, 44; K. W. Slane, Fine wares, in: S. C. Herbert (Hrsg.), Tel Anafa II.1. The Hellenistic and Roman Pottery, JRA Supplement 10,2.1, 1997, 247-406, 272; D. Malfitana et al., Eastern Sigillata A in Italy. A socio-economic evaluation, BABesch 15, 2005, 199-212; J. Lund, A economy of consumption: The Eastern Sigillata A industry in the late Hellenistic period, in: Z. H. Archibald, Making, Moving and Managing. The new World of Ancient Economies (Oxford 2005) 233-252; J. Lund et al., Rhosica

regionalen Produktion von Glanztonware im gleichen Zeitraum tritt die ESA in Ephesos in verhältnismäßig geringen Mengen auf.[82]

Grundsätzlich können mehrere Fabrikate, die sich geringfügig voneinander unterscheiden, festgestellt werden. In Ephesos sind hauptsächlich zwei Gruppen, die als Fabrikat A und Fabrikat B angesprochen werden, nachweisbar.[83]

Im Komplex können neun Fragmente der ESA zugeordnet werden, wobei nicht alle Fragmente eindeutig identifiziert werden können.[84]

a) Atlante 22A/B

Zwei Fragmente können den Formen Atl. 22A/B zugeordnet werden (K4, K5). Es handelt sich dabei jeweils um Randfragmente. Die Form ist eine kleine Schüssel mit einfachem oder leicht überhängendem Rand. Die Form findet sich in Kontexten des 1. Jhs. v. Chr.[85] bis in das 1. Jh. n. Chr.[86]

b) Atlante 28

Ein Bodenfragment kann am ehesten der Form Atl. 28 zugeordnet werden (K6). Dabei handelt es sich um einen flachen Teller mit aufgestelltem Rand und einem massiven Standring. Ein entsprechender Vergleich aus dem Hanghaus 1 stammt aus einem augusteisch-tiberisch datierten Kontext.[87]

c) Atlante 33

Ein Bodenfragment kann der Form Atlante 33 zugewiesen werden (K7).[88] Die Form kann in die 1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. datiert werden.[89] Das Stück zeichnet sich durch einen Stemppel an der Innenseite des flachen Bodens aus. Hier ist ein *planta-pedis* Stempel mit der Signatur

---

vasa mandavi: towards the identification of a major ceramic tableware industry of the Eastern Mediterranean. Eastern Sigillata A, Archeologia classica 57, 2006, 491-507.

[82] Ladstätter – Waldner 2013, 140: Ein kurzer Anstieg kann in frühaugsteischer Zeit nachgewiesen werden.

[83] Outschar 1996, 44-45. Die beiden Fabrikate unterscheiden sich geringfügig durch die Zusammensetzung des Fabrikates und durch die Beschaffenheit des Überzuges (Farbe, Mattigkeit).

[84] Nicht alle Fragmente, von denen Zeichnungen vorliegen, konnten detailliert aufgenommen werden.

[85] Zum Vergleich siehe: Outschar 1996, K 97, K 102 (Taf. 5).

[86] Zum Vergleich siehe: Waldner 2016, K 23 (Taf. 175): augusteisch-tiberisch bis 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.

[87] Zum Vergleich siehe: Outschar 1996, K 104 (Taf. 5).

[88] Zur Form siehe: Atlante II, Taf. 5, 3-4.

[89] Datierung nach Atlante II, 29.

ΑΝΔΡΕΟΥ zu lesen. Derartige Stempel können mit unterschiedlichen Signaturen häufiger auf Gefäßen der Terra Sigillata[90] und auch auf Lampen nachgewiesen werden.[91]

d) Atlante 45

Ein kleines Randfragment kann am ehesten der Form Atl. 45 zugeordnet werden (K8). Das Fragment ist jedoch sehr klein, wodurch die Zuordnung zu dieser Form nicht gesichert ist. Dabei handelt es sich um eine kleine Steilrandschale mit einem außen schräg abfallendem Rand. Der Steilrand ist leicht nach innen gewölbt. Diese Form kann in die 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[92]

e) Atlante 51

Ein weiteres kleines Randfragment entspricht am ehesten der Form Atl. 51 (K9).[93] Durchmesser und Ausrichtung konnten nicht eindeutig bestimmt werden. Bei dieser Form handelt es sich um ein Schälchen mit einfachem Rand und einem kleinen Knick in der Wand. Die Form wird außerdem durch einen verhältnismäßig großen, eher kantigen Standring charakterisiert. Datiert wird Atl. 51 zwischen 70 und 120 n. Chr.[94]

f) Unbestimmt

Zwei Fragmente stammen von flachen Schüsseln, mit einem leicht nach außen gebogenen Rand und einer nach innen hin schräg abfallenden Wand. In einem Fall sind sowohl Rand als auch Teil des flachen Bodens erhalten (K10), beim zweiten Exemplar ist nur ein Teil des Bodens erhalten (K11). Diese Form kann keiner der bestehenden Atlante-Formen zugeordnet werden. Ein entsprechendes Vergleichsbeispiel aus dem Hanghaus 1 kann in die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[95]

Ein weiteres Bodenfragment kann nicht genau bestimmt werden (K12). Es handelt sich dabei um einen flachen, eher dicken Boden mit mehreren umlaufenden Einkerbungen an der Innenseite.

---

[90] Allgemein zu *planta-pedis* Stempel siehe zum Beispiel: Robinson 1959, G 37 (Taf. 57) (Western Sigillata), G 53/G 55/G 56/G 61 (Taf.57) (Miscellaneous glazed and non glazed ware) (1. und 2. Jh. n. Chr.); Meriç 2002, K 166 (Taf. 18/93) (Italische Sigillata) (2. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.)

[91] Allgemein zu *planta-pedis* Stempel siehe zum Beispiel: Bailey Lamps II, Q 832/833 (Taf. 7), 149 (40-70 n. Chr.); Q 820 (Taf. 6), 146 (50-80 n. Chr.); Q 842/843 (Taf. 8), 151 (letztes Drittel des 1. Jhs. n. Chr.).

[92] Atlante II, 34, Taf. VI,11.

[93] Zur Form siehe: Atlante II, Taf. VI, 19.

[94] Atlante II, 37.

[95] Zum Vergleich siehe: Outschar 1996, K 115 (Taf. 12).

7.2.2. Eastern Sigillata B

Den bei weitem größten Anteil an Sigillata stellt die Eastern Sigillata B (ESB) dar. Es wird ein relativ großes Repertoire an Formen abgedeckt. Insgesamt wurden 59 Exemplare von ESB-Gefäßen in den Katalog aufgenommen.[96] Ein Vergleich mit Fundstellen aus der frühen und mittleren Kaiserzeit in Ephesos[97] zeigt, dass die ESB in diesem Zeitraum insgesamt den größten Anteil an Sigillata in Ephesos ausmacht.

Bei der ESB handelt es sich um eine im westlichen Kleinasien produzierte Keramik. Als Hauptproduktionsort wird allgemein Tralles angenommen.[98] Die Produktion der ESB ist ab dem ausgehenden 1. Jh. v. Chr. belegt und bleibt in Ephesos bis in die Mitte des 3. Jh. n. Chr. ein wichtiger Bestandteil des Tafelgeschirrs.[99]

Das Fabrikat dieser Sigillata-Gattung ist rötlichbraun und zeichnet sich vor allem durch einen hohen Glimmergehalt aus. Der Ton ist in den meisten Fällen mittelhart und eher porös. Der Überzug ist rotbraun und häufig glänzend. Er ist meist sehr glatt und blättert häufig in Schuppen ab.[100]

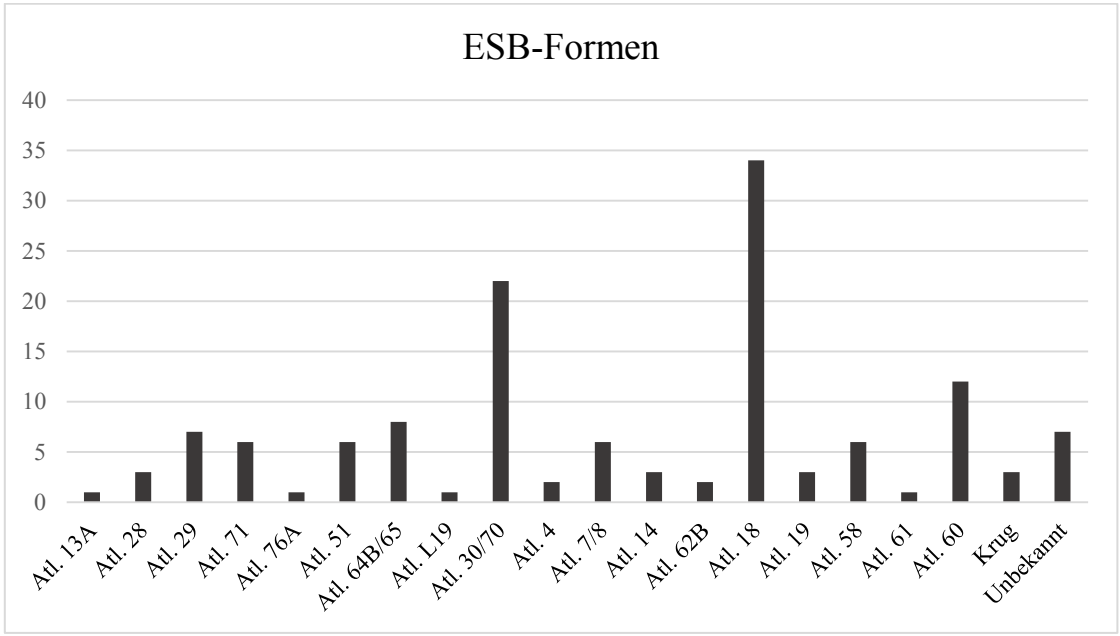


Abb. 8: ESB-Formen

[96] Es wurden außerdem 81 weitere Fragmente in die Statistik aufgenommen.
[97] Als Beispiele siehe: Beyll 1993; Gassner 1997; Meriç 2002.
[98] Hayes 2008, 31-40; J. Lund, Eastern Sigillata B: A ceramic fine ware industry in the political and commercial landscape of the Eastern Mediterranean, in: C. Abadie-Reynal, Les ceramiques en Anatolie aux epoques hellenistique et romaine. Actes de la Table Ronde d´Istanbul, 22-24 mai 1996 (Paris 2003) 127-128.
[99] Ladstätter – Waldner 2013, 141.
[100] Zur Beschreibung der ESB siehe z.B.: Outschar 1996, 47-48; Gassner 1997, 126; Meriç 2002;

7.1.2.1. Entwicklung ESB I zu ESB II

Es wird häufig zwischen ESB I und ESB II unterschieden. Diese Einteilung wurde von J. HAYES[101] aufgestellt. Die Unterscheidung in ESB I und ESB II basierte auf einer Veränderung sowohl im Formenrepertoire[102] als auch im Fabrikat[103]. Der Beginn der Produktion von ESB wird in augusteischer Zeit angesetzt. Der Produktionszeitraum von ESB I wurde zunächst von augusteisch bis frühflavisch eingegrenzt. Daran schließt die Produktion von ESB II an, die bis etwa 150 n. Chr. nachgewiesen werden kann.[104]
Diese Einteilung wurde von U. OUTSCHAR revidiert.[105] Die strikte Unterteilung in ESB I und ESB II mit der Annahme, dass die erste Gruppe von der zweiten abgelöst wird, ist auf Grund von Vergesellschaftung beider Formen in einem Kontext auf der Unteren Agora, der in tiberische Zeit datiert, nicht möglich. ESB I und ESB II treten ab spätestens diesem Zeitpunkt also gemeinsam auf.
Auch im vorliegenden Komplex können sowohl Formen der ESB I als auch der ESB II beobachtet werden, wobei die beiden in etwa den gleichen Anteil ausmachen.
ESB I und EBS II werden folgendermaßen charakterisiert:[106]

ESB I:

- Fabrikat: Das Fabrikat ist fein und hart gebrannt und weist einen hohen Glimmeranteil auf. Der Bruch zeigt eine feinkörnige Struktur. Die Farbe ist ein helles orangebraun (häufig als „zimtfarben“ bezeichnet) und variiert im Bereich von 5YR 5/6-7/6.
- Überzug: Der Überzug ist von orangebrauner Farbe (2,5YR 5/6-6/8), glänzend und glatt.

ESB II

- Fabrikat: Das Fabrikat ist fein, weist jedoch zum Teil kleine Magerungspartikel auf. Wie bei ESB I ist auch dieses Fabrikat stark glimmerhaltig. Im Gegensatz dazu ist es

[101] Atlante II, 49-50.
[102] Beyll 1993, 8: Das Formenrepertoire, das der ESB I zugeordnet wird, zeichnet sich durch dünnwandige, profilierte und häufig rouletierte Gefäße aus, die häufig Stempel mit griechischen Buchstaben aufweisen. Im Gegensatz dazu stehen die einfacheren und schwereren Gefäßformen der ESB II, die mit floralen Stempelmotiven versehen sind.
[103] Siehe Fabrikatsbeschreibung.
[104] Gassner 1997, 126; Beyll 1993, 8.
[105] Outschar 1996, 47.
[106] Charakterisierung nach Outschar 1996, 48.
Auf eine genaue Beschreibung von Fabrikat und Überzug der einzelnen Stücke wurde verzichtet. Stattdessen werden diese als ESB I und ESB II charakterisiert.

jedoch weich gebrannt und der Bruch weist eine Lamellenstruktur auf. Die Farbe ist häufig etwas dunkler als ESB I (5YR 6/6-7/8).

- Überzug: Der Überzug glänzt matt und ist unregelmäßig aufgetragen. Die Farbe ist ebenfalls orangebraun (2,5YR 5/6-6/6). Häufig ist der Überzug abgesplittert.

7.2.2.2. Sonderfall *Schwarze Sigillata*

Hervorzuheben ist, dass es im Komplex mehrere Exemplare schwarzer Sigillata gibt. Diese reduzierend gebrannte Form, die in Ephesos mehrfach nachgewiesen werden kann, zeichnet sich durch ein graues bis graubraunes Fabrikat mit Glimmer- und Kalkeinschlüssen aus. Einschlüsse wie Quarz oder Feldspart sind ebenfalls möglich. Der Überzug ist dunkelgrau bis schwarz und glänzend. Dadurch unterscheiden sie sich von anderer grauer Keramik, wie zum Beispiel der grauen Ware, die ebenfalls in Ephesos produziert wurden. Diese weist einen eher matten Überzug auf.[107] Die frühesten Exemplare konnten in Ephesos bisher in den hellenistischen Westhallen der Tetragonos Agora gefunden werden, die ans Ende des dritten Viertels des 1. Jh. v. Chr. datiert werden können.[108]

Das Formenspektrum der Funde von der Tetragonos Agora zeigt, dass es Parallelen in verschiedenen Sigillata-Gattungen gibt. Formenvergleiche lassen sich in der ESA, der ESB, der pergamenischen Sigillata aber auch in der italischen Sigillata finden.[109] Die schwarze Sigillata wurde an mehreren Fundorten in Ephesos bisher nachgewiesen.[110] Dass Gefäße der schwarzen ESB auch exportiert wurde, zeigen Funde aus verschiedenen Fundorten vom kleinasiatischen Raum über Griechenland bis in den mitteleuropäischen Bereich.[111]

7.2.2.3. Formen

In diesem Kapitel werden Rand- und Bodenfragmente untersucht und verschiedenen Formen zugeordnet. Die Hauptformen sind Schalen und Teller. Bodenfragmente mit Stempel werden gesondert in einem Unterkapitel behandelt, da diese auf Grund der geringen Größe der Fragmente nicht eindeutig einer Form zugeordnet werden können.

---

[107] Rogl 2004, 207.

[108] Rogl 2004, 208. Zur Grabung und chronologischen Auswertung der Westhalle der Tetragonos Agora siehe P. Scherrer, ÖJh 63, 1994, Beibl. Grabungen 11-14; P. Scherrer, ÖJh 65, 1996, Beibl. Grabungen 7-12; P. Scherrer, ÖJh 66, 1997, Beibl. Grabungen 4-6; P. Scherrer, ÖJh 67, 1998, Beibl. Grabungen 7-10.

[109] Rogl 2004, 212. Die Funde aus diesem Kontext zeigen, dass sich die schwarze Sigillata nicht auf eine Gattung beschränkt. Grundsätzlich sind in diesem Kontext jedoch andere Formen zu erwarten, da er früher datiert als der vorliegende Kontext.

[110] Siehe z.B.: Beyll 1993, Meriç 2002, Ladstätter 2005.

[111] Für eine genaue Auflistung der Fundorte siehe: Rogl 2004, 212.

7.2.2.3.1. Schalen und Schüsseln

Im Komplex sind acht Schalen- und Schüsselformen zu unterscheiden.

a) Atlante 13A

Die Form Atl. 13A ist einmal vertreten (K13). Es handelt sich dabei um eine flache Schale mit kleinem Standring und einem leicht nach außen überhängenden Rand.[112]
Das kleine Fragment zeichnet sich durch einen eher orangen Überzug aus. Ein Vergleich kann in das 1. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[113]

b) Atlante 28

Die Schalenform Atl. 28 wurde zweimal zeichnerisch aufgenommen (K14, K15). Ein weiteres Fragment wurde in die Statistik aufgenommen. Allgemein zeichnet sich die Form Atl. 28 durch einen im Schnitt s-förmig geschwungenen Rand und einen Standring aus.[114]
K14 besteht aus zwei anpassenden Randfragmenten, deren Überzug stark absplittert. K15 ist ebenfalls ein Randfragment, das einen eher gräulichen Ton und bräunlichen Überzug aufweist.[115] Das Fragment ist schlecht erhalten und sowohl an der Innen- als auch an der Außenseite abgesplittert. Die Form kann in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden.[116]

c) Atlante 29

Die Form Atl. 29 wurde dreimal in den Katalog (K16-K18) und vier weitere Fragmente statistisch aufgenommen. Durch K16 ist das gesamte Profil der Schale erhalten. Es handelt sich dabei um kleine Schalen mit einfachem Rand und Standring.
K16 zeichnet sich neben dem guten Erhaltungszustand auch durch zwei kleine Bohrungen aus, die knapp unterhalb des Randes im Abstand von etwas über 2 cm angebracht wurden. Weiters ist auf eine Rosettenstempelung in der Bodeninnenseite hinzuweisen.[117] K17 ist durch ein Randfragment erhalten. An der Innenseite ist ein Teil des Überzuges abgeplatzt. K18 setzt sich aus drei anpassenden Fragmenten zusammen. Es sind der Boden und Teile der Wand erhalten. An der Bodeninnenseite weist diese Schale einen kreuzförmigen Stempel mit darum

[112] Zur ganzen Form siehe Atlante II, Taf. 12, 4.
[113] Vergleich siehe: Meriç 2002, K 205 (Taf. 22).
[114] Zur ganzen Form siehe Atlante II, Taf. 12, 24 und 25.
[115] Die Farbgebung dieses Fragmentes weicht von den normalen Farben der ESB ab.
[116] Vergleich siehe: Outschar 1996, Nr. 155 (Taf. 6) (1. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.).
[117] Ähnliche Stempel siehe: Meriç 2002, K 280/281 (Taf. 26).

gruppierten Punkten auf. Die Stempelung ist nicht zur Gänze erhalten. Die Form Atl. 29 kann allgemein in das 1.Jh. n. Chr. datiert werden.[118]

d) Atlante 71

Der Form Atl. 71 können gesichert zwei beinahe vollständige Schalen (K19, K20) zugeordnet werden. Die Form Atl. 71 stellt eine einfache Schale mit flachem Boden dar.[119] Die beiden erhaltenen Schalen sind reduzierend gebrannt und werden daher als schwarze Sigillata angesprochen. Beide setzen sich jeweils durch mehrere Fragmente zusammen und weisen an der Außenseite knapp unterhalb des Randes eine umlaufende Rille auf. Bei K19 wurde an der Bodeninnenseite ein Rosettenstempel[120] angebracht. Von K20 ist der Boden nicht zur Gänze erhalten.

Ein weiteres Exemplar kann möglicherweise ebenfalls der Form Atl. 71 zugeordnet werden (K21). Es handelt sich dabei um ein Bodenfragment, das einer kleinen Schüssel mit flachem Boden und somit möglicherweise der Form Atl. 71 entspricht.[121] Zusätzlich wurden drei weitere Fragmente in die Statistik aufgenommen.

Auf Grund von zahlreichen Vergleichen kann diese Form zwischen 50 und 150 n. Chr. datiert werden.[122]

e) Atlante 76A

Eine weitere Schalenform, die im Komplex vertreten ist, ist die Form Atl. 76A. Von dieser Form ist ein Exemplar (K22) durch ein eher kleines Randfragment erhalten.

Atl. 76 ist eine kleine Schale mit flachem Boden und eher einfach gestaltetem Rand, der leicht nach außen überhängt.[123] Die Randform ist ähnlich gestaltet wie Atl. 13a, der Durchmesser ist jedoch geringer und die Form 13A weist einen kleinen Standring auf, während der Boden der Form 76A flach ist. Auf Grund von Vergleichen kann diese Form in die zweite Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[124]

---

[118] Vergleiche siehe: Beyll 1993, Nr. 9 (Taf. 1); Outschar 1996, K122 (Taf. 3)/K 188 (Taf. 15); Gassner 1997, K 501 (Taf. 42); Ladstätter 2010, A-K 319 (Taf. 81); Mitsopoulos Leon 1991, H 68C (Taf. 134).
[119] Siehe Atlante II, Taf. 15, 2.
[120] Ähnliche Stempel siehe: Meriç 2002, K 280/281 (Taf. 26).
[121] Ein entsprechender Vergleich aus der Wohneinheit 1, Ladstätter 201, A-K 346 (Taf. 82), wird allgemein den Formen Atl. 37/40/71 zugeordnet.
[122] Zum Vergleich siehe z.B.: Beyll 1993, 10 (Taf. 1); Ladstätter 2010, A-K 317 (Taf. 81)/A-K 318 (Taf. 82); Waldner – Ladstätter 2014, K 811 (Taf. 191).
[123] Zur Form siehe Atlante II, Taf. 15,10.
[124] Zum Vergleich siehe: Gassner 1997, Nr. 504 (Taf. 42); Meriç 2002, K 288 (Taf. 26).

f) Atlante 51

Die Schalenform Atl. 51 ist mehrfach vertreten. Neben einem Randfragment, das zeichnerisch aufgenommen wurde (K23), konnten fünf weitere Randfragmente gezählt werden. Die Form Atl. 51 zeichnet sich durch einen doppelt geschwungenen Rand aus, der im Querschnitt eine S-Form bildet.[125] Auf Grund von Vergleichen kann diese Form in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[126]

g) Atlante 64B/65

Im Komplex sind acht Gefäße erhalten, die den Formen Atlante 64B und 65[127] zugeordnet werden können, von denen sieben aufgenommen wurden (K24-K30). Es handelt sich dabei vorwiegend um Bodenfragmente mit gering erhaltener Höhe, weswegen die Unterscheidung nicht immer möglich ist. Allgemein können die beiden Formen als kleine flache Schalen mit senkrechter Wand charakterisiert werden. Die Wand von Atl. 64B ist weniger hoch als die Wand von Atl. 65.

Von K28 ist mit zwei anpassenden Fragmenten beinahe das gesamte Profil erhalten und kann damit eindeutig der Form Atl. 65[128] zugeschrieben werden. Es handelt sich dabei um ein kleines, dünnwandiges Schälchen. An einem Fragment ist eine Applike in Form eines stilisierten Blattes erhalten.

K26 ist ein Beispiel der schwarzen Sigillata und kann auf Grund der erhaltenen Höhe der Wand ebenfalls eher der Form Atl. 65 zugeordnet werden.[129] Der Rand ist wie bei K28 leicht nach außen gebogen.[130]

K27 ist ebenfalls ein Exemplar der schwarzen Sigillata. Es sind sowohl Rand als auch Boden erhalten. Es handelt sich dabei um eine eher flache Schale und daher kann das Gefäß der Form Atl. 64B zugeordnet werden.[131]

Außerdem können vier Bodenfragmente allgemein den beiden Formen zugeordnet werden, wobei hierbei eine genaue Differenzierung nicht möglich ist (K24, K25, K29, K30).[132] Die vier Böden weisen unterschiedlich große Durchmesser auf. Alle zeichnen sich durch einen flachen

[125] Zur Form siehe Atlante II, Taf. 13, 13. Der Boden ist auch beim Prototypen nicht erhalten.
[126] Zum Vergleich siehe: Ladstätter 2010, A-K 277 (Taf. 79); Waldner 2016, K37 (Taf. 176)
[127] Siehe Atlante II, Taf. 14, 14-16.
[128] Zum Vergleich siehe: Atlante II, Taf. 14, 16.
[129] Radius und Ausrichtung dieses Fragmentes können kaum bestimmt werden, da vom Fragment ein Dünnschliff genommen wurde und daher nur noch ein sehr kleines Fragment erhalten ist.
[130] Zum Vergleich siehe: Ladstätter 2010, A-K 303 (Taf. 80).
[131] Vergleich siehe: Atlante II, Taf. 14, 14; Ladstätter 2010, A-K 343, 344 (Taf. 82).
[132] Vergleiche siehe: Ladstätter 10, A-K 303 (Taf. 80), A-K 343, 344 (Taf. 82).

Boden aus, der über eine kleine Wölbung nach außen in eine senkrechte Wand übergeht. Drei Böden (K24, K25, K29) sind ebenfalls Exemplare der schwarzen Sigillata.
Auf Grund von Vergleichen können die Schalen in die zweite Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[133]

h) Atlante L19

Im Komplex ist ein Fragment vertreten, dessen Fabrikat der ESB zugeordnet werden kann, die Form entspricht jedoch einer ESC-Form (K31).
Das Fragment ist leicht abgesplittert, wodurch die Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar ist. Der Rand ist gerundet und die Wand führt senkrecht nach unten. Kurz vor dem Bruch verbreitet sich die Wand nach innen und außen hin.
Die Schale kann der ESC-Form Atl. L19 zugeordnet werden, die zwischen dem letzten Viertel des 1. Jhs. n. Chr. und der 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. datiert.[134]

7.2.2.3.2. Steilrandschale

Im Komplex sind zahlreiche Fragmente von Steilrandschalen vertreten, die alle dem gleichen Typus zugeordnet werden können.

a) Atlante 30/70

Die Formen Atl. 30 oder 70 sind dreimal zeichnerisch aufgenommen worden (K32-K34).[135] Zusätzlich können 19 weitere Randfragmente diesen Formen zugeordnet werden
Die beiden Formen sind sehr ähnlich. Sie zeichnen sich durch einen senkrechten Rand aus, der über einen Knick in eine relativ steil nach innen abfallende Wand übergeht. Der Boden ist durch einen kleinen Standring charakterisiert. Atl. 30 ist etwas zarter als Atl. 70.
K32 ist ein Randfragment. Der Überzug ist abgerieben, es sind jedoch Reste eines Ratterdekors am Steilrand erhalten. Dieses Exemplar kann eher der Form Atl. 30 zugeordnet werden.[136]

---

[133] Datierung der Vergleiche bei Ladstätter 2010: nach Stück 50-150 n. Chr., nach Kontext 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.
[134] Zum Vergleich siehe: Waldner – Ladstätter 2014, K 958 (Taf. 198); Ladstätter – Sauer 2008, 99: Die ESC-Fragmente (L19: TS 98-103 (Taf. 280)) weisen kein einheitliches Fabrikat auf.
[135] Zum Vergleich der beiden Formen siehe: Atlante II, Taf. 12, 28 (Atl. 30) und Atlante II, Taf. 14, 19 und Taf. 15, 1 (Atl. 70).
[136] Zum Vergleich zu Atl. 30 siehe: Beyll 1993, 26 (Taf. 2); Mitsopoulos Leon 1991, H 145 (Taf. 152).
Zum Vergleich zu Atl. 70 siehe: Ladstätter 2010, A-K 307 (Taf. 80).

Im Komplex sind außerdem zwei Bodenfragmente erhalten, die am ehesten der Form Atl. 70[137] zugeschrieben werden können (K33, K34). Es ist in beiden Fällen der gesamte Bodendurchmesser rekonstruierbar. Die Böden zeichnen sich durch einen kleinen Standring aus, der sich leicht nach außen wölbt. Beide weisen an der Bodeninnenseite im Zentrum einen Stempel auf. K33 wurde mit einem Rosettenstempel versehen.[138] Der Stempel von K34 ist stark abgerieben und kann nicht mehr gelesen werden. Sehr gut kann in der ersten Zeile noch ein Λ oder Δ gelesen werden, in der zweiten Zeile sind möglicherweise ein –EI erhalten. Für den sich dadurch ergebenden Stempel Λ/Δ—/-EI konnten keine Parallelen gefunden werden.
Auf Grund der Vergleiche können die Fragmente allgemein in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden. Atl. 70 datiert etwas später als Atl. 30.[139]

7.2.2.3.3. Teller

Es konnten auch zahlreiche Teller nachgewiesen werden. Insgesamt können acht unterschiedliche Tellerformen identifiziert werden.

a) Atlante 4

Diese Tellerform ist zweimal vertreten. Ein Exemplar, von dem zwei anpassende Fragmente erhalten sind, wurde aufgenommen (K35).
Die Form Atl. 4 kann als Steilrandteller bezeichnet werden. Vom Rand führt die Wandung zunächst senkrecht nach unten und verläuft nach einem Knick relativ flach zur Mitte. Auf Grund von Vergleichen kann die Form in das frühe 1. Jh. n. Chr. datiert werden.[140]

b) Atlante 7/8

Drei reduzierend gebrannte Randfragmente der Formen Formen Atl. 7 und 8 wurden zeichnerisch aufgenommen (K36-K38). Zusätzlich konnten drei weitere Fragmente den Formen zugeordnet werden. Die beiden Formen sind relativ ähnlich[141] und die vorliegenden Fragmente werden daher allgemein den beiden Formen zugeordnet.

---

[137] Vergleich aus der Wohneinheit 1, Ladstätter 2010, A-K 599 (Taf. 96), wird entweder der Form Atl 70 oder 72 zugeordnet.
[138] Ähnliche Stempel siehe: Meriç 2002, K 280/281 (Taf. 26)
[139] Atl. 30: Beyll 1993, 29 (Taf. 3): Anfang 1. Jh.; Mitsopoulos Leon 1991, H. 145 (Taf. 152): nachtiberianisch; Atl. 70: Ladstätter 2010, A-K 307 (Taf. 80): 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.; Ladstätter 2010, A-K 599 (Taf. 96): 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.
[140] Zur Form siehe: Outschar 1996, K 181/182 (Taf. 15).
[141] Zu den Formen siehe: Atlante II, Taf. 11, 17/18 (Atl. 7) und Atlante II, Taf. 11, 19 (Atl. 8).

Bei beiden Formen handelt es sich um sogenannte Steilrandteller, die durch einen senkrechten Rand charakterisiert sind, der über einen scharfen Knick in einen flachen Boden mit kleinem Standring übergeht. An der Stelle des Knickes ist an der Außenseite eine Wölbung zu bemerken. Die drei Exemplare weisen unterschiedliche Durchmesser auf. Auf Grund von Vergleichen können sie in die 1. Hälfte des 1 Jhs. n. Chr. datiert werden.[142]

c) Atlante 14

Die Tellerform Atl. 14 wurde einmal aufgenommen (K39). Durch drei anpassende Fragmente ist beinahe das gesamte Profil erhalten. An der Bodeninnenseite ist ein umlaufender Kreis aus gestempelten Dreiecken angebracht. In der Mitte befinden sich die Reste eines Stempels, der jedoch stark abgerieben ist und daher nicht mehr gelesen werden kann. Zwei weitere Fragmente können der Form zugeordnet werden.

Allgemein handelt es sich um eine flache Tellerform mit kleinem Standring. Der Rand ist gebogen und verjüngt sich nach oben hin leicht.[143] Anhand von Vergleichen kann die Form in die 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[144]

d) Atlante 62B

Die Form Atlante 62B ist gesichert durch ein Bodenfragment im Komplex vertreten (K40).

Allgemein zeichnet sich die Form durch einen flachen Boden mit einem kleinen Standring aus, der direkt in die Wand übergeht. Der Rand ist horizontal und leicht aufgebogen.[145] Auf Grund eines Vergleiches kann die Form in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden.[146]

Im Komplex ist weiters ein Randfragment erhalten, das möglicherweise ebenfalls zu dieser Form gezählt werden kann (K41). Das Fragment ist sehr klein und die Bestimmung von Radius und Ausrichtung ist daher nicht eindeutig. Es handelt sich um einen aufgebogenen, horizontalen Rand. Ein Vergleich aus der Wohneinheit 6 wird als Atl. 36,[147] 62B oder 73[148] identifiziert.[149] Der Vergleich wird in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr bis in das 1. Viertel des 2. Jhs. n. Chr. datiert.

---

[142] Zu den Vergleichen siehe: Atl. 7: Mitsopoulos Leon 1991, H 36 (Taf. 123) und Gassner 1997, Nr. 492/493 (Taf. 42); Atl. 8: Meriç 2002, K 195 (Taf. 21).
[143] Zur Form siehe: Atlante II, Taf. 12, 6.
[144] Zum Vergleich siehe: Mitsopoulos Leon 1991, H 4 (Taf. 117); Gassner 1997, K 488 (Taf. 42)
[145] Zur ganzen Form siehe: Atlante II, Taf. 14, 11.
[146] Zum Vergleich siehe: Outschar 1996, K 162 (Taf. 9).
[147] Zur gesamten Form siehe: Atlante II, Taf. 13, 6.
[148] Zur gesamten Form siehe: Atlante II, Taf. 15, 5.
[149] Zum Vergleich siehe: Waldner – Ladstätter 2014, K 817 (Taf. 191).

e) Atlante 18

Die Form Atl. 18 kann zahlreich nachgewiesen werden. Sechs Exemplare wurden zeichnerisch aufgenommen (K42-K47). Zusätzlich konnten 28 weitere Fragmente gezählt werden. Allgemein handelt es sich um einen einfachen Teller mit einem flachen Boden ohne Standring.[150]

In drei Fällen sind sowohl Rand als auch Boden erhalten (K42-44). Diese Exemplare weisen zum Teil unterschiedliche Durchmesser auf. Während K44 sehr einfach gestaltet ist, sind sowohl K42 als auch K43 an der Außenseite mit jeweils zwei eng nebeneinander liegenden, umlaufenden Rillen versehen. K43 weist zudem an der Bodeninnenseite eine Stempelung auf, die jedoch sehr stark abgerieben ist und kaum entziffert werden kann. Es handelt sich dabei um eine zweizeilige Stempelung, von der nur noch der letzte Buchstabe gelesen werden kann: ---/--C. Drei weitere Bodenfragmente (K45-K47) können ebenfalls der Form zugeordnet werden. Anhand von Vergleichen kann Atl. 18 in die Mitte des 1. Jh. n. Chr. datiert werden.[151]

f) Atlante 19

Diese Tellerform ist durch einen Boden, der aus drei anpassenden Fragmenten besteht, vertreten (K48). Zwei weitere Bodenfragmente konnten statistisch aufgenommen werden. Die Form Atl. 19 ist allgemein durch einen flachen Boden charakterisiert, der über einen leichten Knick, der sowohl an der Innen- als auch an der Außenseite sichtbar ist, in eine nach außen geneigte Wand übergeht. Der Rand ist leicht kantig ausgeführt.[152]

Vom aufgenommenen Exemplar ist nur der Boden erhalten, der jedoch mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit der Form zugeordnet werden kann.[153] Das Fragment zeichnet sich durch einen Stempel an der Bodeninnenseite aus. Darum sind zweimal je zwei eng aneinander liegende konzentrische Kreise angebracht. Die Stempelung kann als *--P/-HC* gelesen werden, wobei die ersten Zeichen in den jeweiligen Zeilen nicht eindeutig identifiziert werden können. Auf Grund eines Vergleiches kann die Form in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden.[154]

[150] Zur ganzen Form siehe: Atlante II, Taf. 12, 12.
[151] Zum Vergleich siehe: Mitsopoulos Leon 1991, H 186 (Taf. 160); Gassner 1992, K 496 (Taf. 42).
[152] Zur ganzen Form siehe: Atlante II, Taf. 12, 13/14.
[153] Eine weitere Möglichkeit ist auch Atl. 60: Beyll 1993, Nr. 52 (Taf. 5).
[154] Zum Vergleich siehe: Beyll 1993, Nr. 40 (Taf. 3) (3. Viertel d. 1. Jhs – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.).

g) Atlante 58

Die Form Atl. 58 wurde dreimal zeichnerisch aufgenommen (K49-K51). Dabei handelt es sich um einen fragmentierten Rand und zwei Bodenfragmente. Drei weitere Fragmente wurden statistisch aufgenommen. Diese Form zeichnet sich durch einen Steilrand aus, der über einen Knick in einen eher flachen Boden mit kleinem Standring übergeht.[155]

Vom Rand K49 sind fünf anpassende Fragmente mit zwei s-förmigen Appliken erhalten. K50 und K51 sind Bodenfragmente. K50 weist in der Mitte an der Bodeninnenseite eine Rosettenstempelung auf.[156] Anhand von Vergleichen kann die Form in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[157]

h) Atlante 61

Die Form Atl. 61 kann einmal nachgewiesen werden (K52). Es sind sowohl Rand als auch Boden erhalten. Der horizontale Rand ist mit Ratterdekor versehen.

Es handelt sich dabei um einen flachen Teller mit kleinem Standring und Horizontalrand.[158] Die Form kann in das 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[159]

i) Atlante 60

Die Tellerform Atl. 60 ist mehrfach vertreten. Drei Exemplare wurden in den Katalog aufgenommen (K53-55). Zweimal sind sowohl Rand als auch ein kleiner Teil des Bodens (K53, K54), einmal ist nur der Rand (K55) erhalten. Dieses Fragment ist relativ brüchig und der Überzug splittert ab. Neun weitere Fragmente konnten der Form zugeordnet werden.

Insgesamt ist diese Form durch einen flachen Boden und einen leicht verdickten Rand charakterisiert, der im Querschnitt dreieckig ist. Die Randform ist mehreren Veränderungen unterworfen und entwickelt sich zu immer größeren Rändern.[160] Anhand von Vergleichen können die Formen in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[161]

---

[155] Zur ganzen Form siehe: Atlante II, Taf. 14, 3.
[156] Ähnliche Stempel siehe: Meriç 2002, K 280/281 (Taf. 26)
[157] Zum Vergleich siehe: Ladstätter 2010, A-K 334-339 (Taf. 81); Beyll 1993, Nr. 60 (Taf. 5).
[158] Zur gesamten Form siehe: Atlante II, Taf. 14, 9.
[159] Datierung nach Atlante II, 64, 67.
[160] Zur gesamten Form siehe: Atlante II, Taf, 14, 5-8.
Zu den unterschiedlichen Randausprägungen siehe: S. Ladstätter, Ein flavischer Fundkomplex aus dem Hanghaus 2 von Ephesos, RCRFActa 36, 2000, 97-104.
[161] Zum Vergleich für K53 und K54 siehe: Mitsopoulos Leon 1991, H 188 (Taf. 161); Gassner 1997, K 488 (Taf. 42); Ladstätter 2010, A-K 294 (Taf. 80).
Zum Vergleich für K55 siehe: Gassner 1997, K 507 (Taf. 43); Ladstätter 2010, A-K 289 (Taf. 80); Waldner – Ladstätter 2014, K 815 (Taf. 191).

7.2.2.3.4. Krüge

Im Komplex konnten auch drei Krüge identifiziert werden. Es handelt sich dabei um ein Randfragment mit Henkel (K56) und zwei Bodenfragment (K57, K58). Die Bodenfragmente zeichnen sich beide durch einen Standring aus, der in einen bauchigen Körper übergeht. Der Standring K 58 ist massiver als von K57. An der Innenseite wurde kein Überzug angebracht. Anhand von Vergleichen können diese Exemplare in hellenistisch bis augusteische[162] und flavische Zeit datiert werden.[163]

7.2.2.3.5. Sonderformen

Zwei hohe, schmale Gefäße, von denen jeweils der Boden und Teile der Wand erhalten sind, können auch als ESB identifiziert werden (K64, K65). Die Böden sind mit mehreren kleinen Löchern versehen. Beide Gefäße weisen an der Außenseite einen leicht glänzenden roten Überzug. K64 ist etwas besser erhalten als K65 und sowohl das Fabrikat als auch der Überzug sind von besserer Qualität.

Im Keramikspektrum des Hanghauses 1 konnten vier zylindrische Gefäße identifiziert werden, die sich durch eine enge Öffnung auszeichnen.[164] Bei den beiden vorliegenden schmalen Gefäßen könnte es sich um entsprechende Siebeinsätze handeln.[165] Der Durchmesser dieser Einsätze ist mit 6 cm etwas geringer als der Durchmesser der Öffnung der zylindrischen Gefäße, wodurch ein Einsetzen möglich ist. Fabrikat und Überzug sind ebenfalls ähnlich. Für diese Gefäße gibt es unterschiedliche Interpretationen. Sie werden unter anderem als Siebgefäße, Gefäße zum Mischen oder Klären von Wein oder als Vorratsgefäße interpretiert.[166] Da die beiden vorliegenden Gefäße sehr kleine Löcher aufweisen und diese nur im Bodenbereich angebracht wurden, konnten diese nur für das Sieben von leicht verunreinigten Substanzen verwendet werden, bevor diese in den zylindrischen Gefäßen aufbewahrt oder serviert wurden.

[162] Mitsopoulos-Leon 1991, H 63 (Taf. 134)
[163] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 298/291 (Taf. 27)
[164] S. Ladstätter, Keramik, in: C. Lang-Auinger, Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung (Wien 2003) 81-83, K 348-351 (Taf. 34).
[165] Für diesen Hinweis danke ich S. Ladstätter.
[166] S. Ladstätter, Keramik, in: C. Lang-Auinger, Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung (Wien 2003) 81-83, K 348-351 (Taf. 34).

7.2.2.3.6. Unbekannt

Zusätzlich wurden fünf fragmentierte Gefäße im Komplex festgestellt, zu denen keine entsprechenden Parallelen gefunden werden konnten (K59-K63). Es handelt sich dabei um drei Randfragmente und vier Bodenfragment. Auf Grund des Fabrikates und des Überzuges können alle Fragmente eindeutig der ESB zugeordnet werden.

K59 ist das Randfragment einer Schale mit Steilrand. An der Stelle, an der Rand umknickt, ist an der Außenseite eine starke Auswölbung angebracht. Diese Form ist eher mit ESC-Formen vergleichbar.[167] Es konnte hier jedoch kein eindeutig entsprechender Vergleich gefunden werden.

K60 ist das Randfragment einer Schale. Der Rand fällt nach innen hin leicht ab. Die Wand verläuft schräg nach innen und weist kurz vor dem Bruch einen starken Knick nach innen auf. Die Form erinnert an Atl. 60, entspricht dieser jedoch nicht ganz.

K61 ist ebenfalls ein Randfragment. Der Rand ist einfach und rund gestaltet, die Wand verläuft mit einem leichten Schwung nach innen hin. Es besteht in diesem Fall eine Ähnlichkeit mit der Form Atl. 18[168], sie entspricht dieser aber nicht vollständig.

K62 ist ein Bodenfragment. Der Boden ist sehr flach und weist einen stark ausgeprägten Standring auf. Die Form des Standringes entspricht eher Formen der ESA.[169] Es konnten jedoch auch in diesem Fall keine vollständig entsprechenden Vergleiche gefunden werden. Ähnliche Standringausprägungen können auch in der Firnisware gefunden werden.[170]

K63 ist ebenfalls ein Bodenfragment, das nicht eindeutig einer Form zugeordnet werden kann. Es handelt sich dabei um eine Schale oder Schüssel mit Standring. Dieser ist durch eine Einziehung vom Körper abgesetzt. Es ist nur ein kleiner Ansatz der Wandung erhalten, wodurch eine genaue Rekonstruktion nicht möglich ist. Ein ähnliches Beispiel findet sich auch auf der Tetragonos Agora und am Staatsmarkt.[171]

---

[167] Ähnliche Formen sind z.B. Atl. L 15 (Atlante II, Taf. 17, 4) oder Atl. L 19 (Atlante II, Taf. 17, 5-7).
Zur Datierung der beiden Formen siehe Atlante II, 76: Atl. L 15 wird in die 2. Hälfte d. 1. Jh. n. Chr. datiert, Atl. L 19 wird in das 2. Jh. n. Chr. datiert.

[168] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 216 (Taf. 22).

[169] Ähnliche Formen der ESA sind z.B. Atl. 10 (Atlante II, Taf. 2, 8) und Atl. 33 (Atlante II, Taf. 5, 3-4).
Zur Datierung von Atl. 10 siehe Atlante II, 18-19: 50-25 v. Chr.
Zur Datierung von Atl. 22 siehe Atlante II, 29: 1. Hälfte d. 1. Jh. n. Chr.

[170] Zum Vergleich siehe: Mitsopoulos-Leon 1991, A 12 (Taf. 3)/A26 (Taf. 6).

[171] Zum Vergleich siehe: Gassner 1997, K521 (Taf. 43); Mitsopoulos-Leon 1991, H 137 (Taf. 150) (hellenistisch bis augusteisch).

7.2.2.3.7. Stempel

Es wurden auch sechs Fragmente mit Stempeln aufgenommen (K66-K71). Dabei handelt es sich meist um sehr kleine Fragmente. Auch die Stempelungen sind nicht immer zur Gänze erhalten. Die entsprechenden Gefäßformen können auf Grund der starken Fragmentierung nicht mehr festgestellt werden. Es konnten hauptsächlich ornamentale Stempel aber auch ein Stempel mit Buchstaben identifiziert werden.

K66 und möglicherweise auch K67, von dem nur ein kleiner Rest der Stempelung erhalten ist, weisen eine ähnliche Rosettenstempelung auf wie zum Beispiel K19 oder K33. K68 zeichnet sich durch eine kleine vierblättrige Rosettenstempelung aus.[172] Vergleichbar mit der Kreuzstempelung in der Schüssel K18 ist die Stempelung von K69. Auch in diesem Fall ist der Teil eines quadratischen Stempels mit Diagonalen, die ein Kreuz bilden, erhalten. Bei K70 ist auch nur die Hälfte des Stempels erhalten. Dabei handelt es sich um eine Rosette aus Kreissegmenten, von denen noch zwei erhalten sind.[173]

K71 weist eine kleine längliche Stempelung auf, in der ursprünglich drei Buchstaben zu lesen waren. Davon ist nur noch ein H lesbar. Ob dieses am Beginn oder am Ende des Stempels steht ist nicht erkennbar. Daraus ergeben sich zwei mögliche Lesungen: H-- oder --H. Für eine genaue Interpretation ist der Stempel jedoch zu schlecht erhalten.

7.1.3. Unbestimmte Terra Sigillata

Das Gefäß K72, das beinahe zur Gänze erhalten ist, kann nicht genau eingeordnet werden. Die Form entspricht der ESB-Form Atl. 70.[174] Das Fabrikat ist in der Farbe vergleichbar mit anderen ESB-Fragmenten aus dem Komplex. Der Ton ist sehr fein und weist außer Glimmer keine weiteren Einschlüsse auf. Auch die Oberfläche ist sehr fein und glatt, der Überzug ist jedoch unregelmäßig aufgetragen und bedeckt nicht das gesamte Gefäß. An der Innenseite gibt es einen durchgehenden Überzug, an der Außenseite ist die untere Hälfte nicht bedeckt. Der Überzug entspricht somit nicht dem gängigen ESB Überzug. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, wo diese Schale hergestellt wurde.

[172] Meriç 2002, K 226 (Taf. 23): siebenblättrige Rosettenstempelung.
[173] Ähnliche Stempel siehe: Meriç 2002, K 246 (Taf. 24).
[174] Zum Vergleich siehe: Mitsopoulos Leon 1991, H 145 (Taf. 152); Waldner – Ladstätter 2014, K 810 (Taf. 191)/ K 935 (Taf. 197).

7.3. Dünnwandige Keramik

Die sogenannte dünnwandige Keramik stellt einen großen Teil der Feinkeramik in der Grubenverfüllung dar. Es handelt sich dabei um Tafelgeschirr, das durch ein feines Fabrikat und Formen, die von Metall- und Glasgefäßen übernommen wurden, charakterisiert wird.[175] Während dünnwandige Keramik im westlichen Mittelmeerraum bereits im 2. Jh. v. Chr. produziert wurde und hier bis in das 1. Jh. n. Chr. einen wichtigen Bestandteil des Tafelgeschirrs bildete, so kann diese Gattung in Kleinasien frühestens im 1. Jh. v. Chr. gefasst werden. Funde aus Ephesos belegen, dass es neben italischen Importen auch eine lokale Produktion der dünnwandigen Keramik im 1. Jh. v. Chr. gegeben hat.[176] R. MERIÇ unterscheidet bei den Exemplaren aus der Verfüllung eines Schachtbrunnens am Staatsmarkt zwischen Formen, die an westliche Produktion angelehnt sind, und Formen, die bisher hauptsächlich in Ephesos gefunden wurden und daher als ephesische Produktion interpretiert werden. Als häufigste lokale Form kann der Becher mit kleiner Lippe genannt werden.[177]

Es wurden 86 Gefäße, die der dünnwandigen Keramik zuzuordnen sind, in den Katalog aufgenommen. Von manchen Gefäßen sind nur noch sehr kleine Fragmente erhalten, manche Gefäße können beinahe zur Gänze rekonstruiert werden. Grundsätzlich sind die meisten Exemplare in kleinteilige Scherben zerbrochen, auch jene, von denen insgesamt relativ viel erhalten ist. Einige Gefäße wurden bereits publiziert.[178]

Bei Betrachtung des Formenspektrums fällt auf, dass es sich hauptsächlich um Becher handelt. Es lassen sich verschiedene Formen von Bechern feststellen, wobei hier der bereits genannte Becher mit kleiner Lippe dominiert. Neben den Bechern gibt es auch Vertreter von Krügen, Kannen und Schalen und einige Böden, die nicht eindeutig einer bestimmten Form zugeordnet werden können.[179] Wenige Randfragmente können nicht eindeutig einer Form zugewiesen werden.

Die Fabrikate können durchgehend als fein und hart gebrannt angesprochen werden. In der Färbung des Tons gibt es verschiedene Abstufungen von Rottönen, die ins Braune, Orange oder Graue abweichen können. Nur wenige Exemplare (siehe z.B. K80, K86, K111, K131, K148) weisen ein graues bis dunkelgraues Fabrikat auf. Die Fabrikate sind grundsätzlich fein mit

[175] Kögler 2010, 339.
[176] Kögler 2010, 339; Entsprechende Funde konnten an verschiedenen Fundstellen in Ephesos gemacht werden, z.B.: Gassner 1997, K 625 (Taf. 51); Meriç 2002, K 424-432 (Taf. 36); Waldner – Ladstätter 2014, K 821/823 (Taf. 191); Waldner 2016, K 203-206 (Taf. 184).
[177] Meriç 2002, 69-70; Ladstätter – Waldner 2013, 147.
[178] Struber-Ilhan 2012: J. Struber-Ilhan bearbeitet im Rahmen ihrer Dissertation die dünnwandige Keramik aus späthellenistisch-augusteischer Zeit bis Ende des 1. Jhs. n. Chr.
[179] Bei manchen Exemplaren ist jedoch so wenig erhalten, dass sich diese nicht eindeutig zuordnen lassen.

wenigen kleinen Einschlüssen, bei denen es sich in den meisten Fällen um kleine Quarzeinschlüsse handelt. Häufig ist der Ton glimmerhaltig. Die meisten Gefäße wurden mit einem dünnen Überzug versehen, der sowohl in Qualität als auch in der Beschaffenheit unterschiedlich gestaltet sein kann. Neben Überzügen in verschiedenen Rottönen in unterschiedlicher Qualität lassen sich auch Fragmente mit schwarzem oder metallisch glänzendem Überzug finden. Dieser metallisch anmutende, häufig silbrig glänzende Überzug kann als Imitation von Metallgefäßen interpretiert werden.[180] Dieses Phänomen ist gut mit der Nachahmung von Metallgefäßen hinsichtlich der Form in der dünnwandigen Keramik vereinbar.

7.3.1. Becher

Am häufigsten sind Becher im dünnwandigen Spektrum vertreten. Hierbei kann anhand der Randgestaltung zwischen sieben Formen unterschieden werden.

a) Becher mit kleiner Lippe

Diese Form ist im Fundspektrum der dünnwandigen Keramik mit 28 Exemplaren am häufigsten vertreten (K73-K100). Der Erhaltungszustand der einzelnen Stücke ist sehr unterschiedlich. Sehr kleinen einzelnen Randfragmenten stehen beinahe zur Gänze rekonstruierte Gefäße gegenüber. Für diese Form wird eine ephesische Produktion angenommen.[181]

Grundsätzlich handelt es sich hierbei um kleine, konische Becher mit einem leicht abgesetzten Boden. Charakteristisch sind die kleine Lippe, die leicht nach außen geneigt ist, und die unterschiedlich ausgeprägten Rillen im Bereich der Schulter. In manchen Fällen gibt es auch einen kleinen Knick im Bereich der Schulter. Ein Exemplar (K100) weicht von der typischen Form leicht ab und weist eine stärker nach außen gebogene Lippe auf.

Der durchgehend zu beobachtende Glimmergehalt und die Häufigkeit, mit der diese Form im Komplex anzutreffen ist, unterstützen die Annahme, dass es sich dabei um eine lokale ephesische Produktion handelt.

[180] Kögler 2000, 71.
[181] Meriç 2002, 69; Struber-Ilhan 2012, 178.

Diese Becherform ist im 1. Jh. n. Chr. bereits etabliert.[182] Zahlreiche Vergleiche aus unterschiedlichen Kontexten aus Ephesos zeigen, dass es sich dabei um eine häufige Form des 1. Jhs. n. Chr. handelt.[183]

b) Bauchige Becher mit Schulterknick und Steilrand

Diese Form kann in der Grubenverfüllung dreimal beobachtet werden (K101-103). Es handelt sich dabei um einen bauchigen Becher, der an der Schulter einen starken Knick aufzeigt, der durch eine Rille betont werden kann. Die Lippe ist gerade und führt steil nach oben. Es sind jeweils Randfragmente erhalten. Ein entsprechender Vergleich wird allgemein in die Kaiserzeit datiert.[184]

c) Becher mit Trichterrand

Diese Form ist durch ein beinahe zur Gänze erhaltenes Gefäß (K107)[185] und vier Randfragmente vertreten (K104-106, K108).

Die bauchigen Becher zeichnen sich durch einen aufgebogenen Rand, der leicht nach außen geschwungen ist oder gerade nach unten führt, aus. Die Form ist trichterähnlich. Von der Wandung ist der Rand durch einen starken Knick abgesetzt. Der unregelmäßig gerundete und zum Gefäß hin abgeflachte Vertikalhenkel des Bechers K107 setzt am Steilrand an und etwas über dem Punkt, an dem der Gefäßdurchmesser am größten ist.

Entsprechende Vergleiche stammen aus Kontexten des 1. Jhs. n. Chr.[186] Allgemein handelt es sich dabei um eine Form, die im östlichen Mittelmeerraum zwischen dem frühen 1. Jh. n. Chr. und der 2. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. häufig auftritt.[187]

d) Leicht bauchige Becher

Diese Form ist durch zwei Exemplare vertreten (K109, K110). Es handelt sich dabei um einen kleinen Becher mit einer einfachen Lippe, die durch eine (K110) oder mehrere Rillen (K109)

[182] Ladstätter – Waldner 2013, 147.
[183] Zum Vergleich siehe z.B.: Waldner 2016, K 204 (Taf. 186) (augusteisch bis 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.)/ K 206 (Taf. 184) (augusteisch bis 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.), Meriç 2002, K 424 (neronisch)/ K 429 (flavisch) (Taf. 36).
[184] Mitsopoulos-Leon 1991, K 30 (Taf. 192).
[185] Publiziert: Struber-Ilhan 2012, 178, Abb. 42.
[186] Zum Vergleich siehe: Struber-Ilhan 2012, Abb. 42 (ab Mitte 1. Jh. n. Chr.); Meriç 2002, K 369 (Taf. 32) (1.Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.); Waldner 2016, K 195 (Taf. 183) (augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.); Mitsopoulos-Leon 1991, K 29 (Taf. 192) (kaiserzeitlich); Meriç 2002, K 454 (Taf. 38) (flavisch); Waldner 2016, K 201 (Taf. 184) (augusteisch – 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.).
[187] Struber-Ilhan 2012, 178.

gegliedert ist. Die Wandung hat einen leichten s-förmigen Schwung, wodurch unterhalb der Lippe eine leichte Einziehung entsteht. Daran schließt eine leichte Bauchung an. Der flache Boden ist einfach mit einem kleinen Standring gestaltet.[188]

Eines der Fundstücke ist relativ gut erhalten und das gesamte Profil kann nachvollzogen werden (K109). Das zweite Exemplar ist nur als Rand erhalten (K110). Die beiden Stücke unterscheiden sich hinsichtlich Fabrikat und Überzug voneinander. Anhand eines Vergleiches kann diese Becherform allgemein in nachtiberianische Zeit datiert werden.[189]

e) Becher mit dünner Wandung und vertikaler Lippe

Diese Form, die auf Grund der extrem geringen Wandstärke (ca. 1 mm) extra definiert wurde, ist nur einmal vertreten (K111).[190] Es handelt sich dabei um ein reduzierend gebranntes Gefäß. Der Becher zeichnet sich durch einen kurzen Steilrand aus, der in einen leicht nach außen geschwungenen, bauchigen Körper übergeht. Die Form weist grundsätzlich eine gewisse Ähnlichkeit mit den Bechern mit Schulterknick und Steilrand auf.

Sowohl Form als auch Fabrikat sind einzigartig im Komplex. Auf Grund des Fabrikates und der dünnen Wandstärke wird es von J. STRUBER-ILHAN mit der „black eggshelled" Keramik verglichen, in der es jedoch keine entsprechenden Formen zu finden gibt.[191]

f) Becher mit glatter Lippe

Becher mit einfacher, glatter Lippe sind im Komplex zweimal (K112, K113) vertreten. Die beiden einfach gestalteten Gefäße unterscheiden sich etwas voneinander.

Bei einem Exemplar (K113) ist der Rand leicht verdickt. Die Wandung des Gefäßes ist sanft nach außen geschwungen. Der Becher weist nur eine kleine Bauchung auf. Diese Form tritt vom Späthellenismus bis in das 1. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. auf.[192]

Beim weiteren Exemplar (K112) ist der Rand leicht spitz zulaufend und geht einfach in die leicht gewölbte Wandung über. Knapp unter dem Rand verläuft eine sanft ausgeprägte Rille um das Gefäß. Die Wandung ist eher dünn, wodurch das Fragment fragil ist. Auf Grund eines Vergleiches kann dieses Exemplar in nachtiberianische Zeit datiert werden.[193]

[188] Zur gesamten Form siehe K109.
[189] Zum Vergleich siehe: Mitsopoulos-Leon 1991, K 31 (Taf. 193).
[190] Publiziert in: Struber-Ilhan 2012, 179, Abb. 47.
[191] Struber-Ilhan 2012, 179.
[192] Zum Vergleich siehe. Struber-Ilhan 2012, 176, Abb. 10.
[193] Zum Vergleich siehe: Mitsopoulos-Leon 1991, K 20 (Taf. 188).

g) Becher mit aufgestelltem Rand

Im Komplex sind auch zwei Becher mit aufgestelltem Rand vertreten (K114, K115). Es handelt sich dabei jeweils um Randfragmente von bauchigen Bechern. Der Rand ist einfach gestaltet und steht schräg nach außen zum Gefäßkörper. Der Rand ist außerdem durch einen Knick abgesetzt. Ein entsprechender Vergleich stammt aus einem gestörten Kontext auf dem Staatsmarkt.[194]

7.3.2. Schale

Es können anhand der Ränder vier Schalenformen unterschieden werden.

a) Schälchen mit einfachem Rand

Die Form Schälchen mit einfachem Rand ist durch vier Exemplare im Komplex vertreten (K116-K119). Der Rand ist sehr einfach gestaltet und geht direkt in die leicht bauchige Wandung über. Die Wandstärke variiert bei den einzelnen Fragmenten ebenso wie die Wölbung der Wand. Das Gefäß K119 zeichnet sich außerdem durch einen leicht verdickten Rand aus. Entsprechende Vergleiche stammen aus einem Kontext, der augusteisch bis in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden kann.[195]

b) Halbkugeliges Schälchen mit Horizontalrille

Diese Schalenform ist durch ein Exemplar im Komplex vertreten (K120). Auch diese Form ist eher einfach gestaltet. Der Rand ist mit einer kleinen Rille versetzt und wölbt sich nach innen leicht vor. Die Wandung ist beinahe senkrecht und weist nur eine leichte Ausbuchtung nach außen auf. Etwa drei cm unterhalb des Randes ist eine umlaufende Horizontalrille angebracht, die jedoch auf den Wandungsverlauf an der Innenseite keinen Einfluss hat und nur als Dekorelement fungiert. Anhand von Vergleichen kann diese Schale in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden.[196]

c) Schale mit Steilrand

Diese Schalenform ist durch ein beinahe zur Gänze erhaltenes Gefäß (K121)[197] und einen fragmentierten Rand (K122) vertreten.

---

[194] Mitsopoulos-Leon 1991, K 1 (Taf. 180).
[195] Zum Vergleich siehe: Waldner 2016, K 161/ K 164/ K 165 (Taf. 182).
[196] Zum Vergleich siehe: Waldner 2016, K 159 (Taf. 182); Struber-Ilhan 2012, Abb. 21.
[197] Publiziert: Struber-Ilhan 2012, Abb. 35.

Bei K121 handelt es sich um eine bauchige Schale mit kurzem vertikalem Rand, der sich durch eine Rille vom Körper absetzt. Diese Form tritt ab flavischer Zeit auf.[198]
K122 zeichnet sich ebenfalls durch einen Steilrand aus. Der Rand dieses Gefäßes ist leicht verdickt. Im Gegensatz zu K121 handelt es sich jedoch nicht um ein bauchiges Gefäß, sondern die Wandung führt steil nach innen. Ein entsprechender Vergleich konnte in der dünnwandigen Keramik bisher nicht gefunden werden.

d) Schale mit aufgebogener Lippe

Diese Form ist im Komplex zweimal vertreten (K123-K124). Es handelt sich dabei um Schälchen mit einem eher großen Randdurchmesser. Die Lippe setzt sich durch einen starken Knick von der Wandung ab und ist in einem leichten Schwung nach oben aufgebogen. Die Wandung führt nach unten hin zunächst leicht nach außen und knickt dann sanft nach innen. Etwa 2-3 cm unterhalb des Randes ist eine Rille angebracht. Es konnten keine entsprechenden Vergleiche gefunden werden.

7.3.3. Krug

Es sind zwei Exemplare im Komplex erhalten, die als Krug bestimmt werden können. Es handelt sich dabei ausschließlich um Randfragmente und ein beinahe zur Gänze erhaltenes Gefäß.

a) Krug mit Trichterrand

Ein Krug weist einen Trichterrand auf. Dieser ist beinahe zur Gänze erhalten.
K125 ist ein etwas bauchiger, einhenkeliger Krug.[199] Der Trichterrand zeichnet sich durch einen kleinen aufgestelltn Rand aus. Der Boden ist einfach und wölbt sich zur Mitte hin stark.
Derartige Krüge treten im Formenspektrum der dünnwandigen Keramik in Ephesos in etwa ab der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. auf.[200] Es lassen sich kaum vergleichbare Beispiele für diese Form finden.[201]

[198] Struber-Ilhan 2012, 178.
[199] Publiziert: Struber-Ilhan 2012, Abb. 48.
[200] Zum Vergleich der Randform siehe: Struber-Ilhan 2012, Abb. 49.
[201] Struber-Ilhan 2012, 179.

b) Krug mit Steilrand

Neben den Krügen mit Trichterrand gibt es auch einen Krug mit Steilrand (K126). Von diesem ist nur der steile Rand erhalten, wobei der Knick an der Schulter noch erkennbar ist. Dieser ist vertikal und verdickt sich nach oben hin zweimal. Diese Form kommt ab der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. auf.[202]

7.3.4. Böden

Neben den Randfragmenten konnten auch 27 Bodenfragmente als dünnwandige Keramik klassifiziert werden. Die einzelnen Böden können nicht gesichert bestimmten Gefäßtypen zugeordnet werden, da diese keine eindeutigen charakteristischen Merkmale aufweisen wie die Randfragmente. Viele der hier vertretenen Bodenformen sind vereinbar mit Böden von verschiedenen Becherformen. Da der Großteil der Randfragmente unterschiedlichen Becherformen zugeordnet werden kann, ist es wahrscheinlich, dass auch viele von den Bodenfragmenten Bechern zugeordnet werden können. Bei den meisten Böden handelt es sich um geschlossene Gefäße.
Die Bodenfragmente werden im Folgenden in drei Unterkategorien eingeteilt.

a) Leicht abgesetzter Boden

Die Bodenform, die am häufigsten vertreten ist, ist der leicht abgesetzte Boden, der in der Ansicht von außen als kleiner Standring wahrgenommen wird. Diese Form ist 19 Mal vertreten (K127-K145).[203]
Der Erhaltungszustand der Böden ist unterschiedlich. In manchen Fällen ist der gesamte Bodenquerschnitt erhalten oder rekonstruierbar, in manchen Fällen ist nur ein kleiner Teil des Durchmessers erhalten. Die Durchmesser der Böden variieren zwischen 4 und 7 cm. Ebenfalls große Unterschiede zeigen sich im Erhaltungszustand der Wandung. Während in manchen Fällen nur etwa 1 cm der Höhe erhalten ist, lassen sich bei anderen Gefäßen über 7 cm der Höhe rekonstruieren (siehe K138, K143). Von vielen Exemplaren sind nur eine oder wenige anpassende Scherben erhalten, bei manchen Individuen konnten jedoch zwischen acht bis zehn Scherben Anpassungen gefunden werden.
Grundsätzlich handelt es sich dabei um einen relativ flachen Boden, der entweder durchgehend aufliegt oder sich zur Mitte hin leicht nach oben wölbt. In unterschiedlich starker Ausprägung

[202] Zum Vergleich siehe: ähnlich wie Struber-Ilhan 2012, Abb. 50.
[203] Ich danke J. Struber-Ilhan für die Zeichnung K143.

ist der Boden durch einen Knick von der Wandung abgesetzt. Am stärksten ist dies bei K141 und K 142 zu beobachten. Bei diesen beiden Exemplaren wird der Bodenabsatz durch eine kleine Rundung nach außen hin betont. Auch die Bauchung der ansetzenden Wandung unterscheidet sich bei den verschiedenen Gefäßen. Bei manchen Exemplaren ist die Wandung in einem eher flachen Winkel ansetzt (z.B.: K128, K132, K140). Diese können zu bauchigen Gefäßen rekonstruiert werden. Bei anderen Gefäßen kann eine relativ steile Wandung festgestellt werden (z.B.: K135, K138, K141, K143).

Insgesamt können diese Böden nicht eindeutig einer bestimmten Form zugeordnet werden. Diese Bodenform ist jedoch häufig bei Bechern zu sehen. Auf Grund des hohen Anteils an Bechern im Komplex ist es wahrscheinlich, dass es sich hierbei ebenfalls um Böden von Bechern handelt. Entsprechende Vergleiche finden sich in verschiedenen Kontexten, die in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden können.[204]

b) Einfacher Boden

Die zweithäufigste Bodenform stellt der einfache Boden mit sieben Exemplaren (K146-K152) dar. Dieser ist nicht durch einen Knick von der Wandung abgesetzt, sondern geht direkt in diese über. Auch in diesem Fall kann zwischen flachen, aufliegenden und zur Mitte hin leicht gewölbten Böden unterschieden werden. Die Durchmesser variieren zwischen 3,2 und 5 cm.

Es ist ebenfalls schwierig die einzelnen Böden exakt bestimmten Formen zuzuweisen. Im Gegensatz zum leicht abgesetzten Boden können bei den einfachen Böden Formen grob unterschieden werden. Während die meisten Exemplare im Verhältnis Boden zu Wandung dem der leicht abgesetzten Böden entsprechen und somit ebenfalls mit großer Wahrscheinlichkeit Bechern zugewiesen werden können (K 146, K149-K151, K152), so unterscheidet sich K148 deutlich davon. Die Wandung zieht sehr steil nach oben und öffnet sich nicht wie die anderen Beispiele zu einem eher bauchigen Gefäßkörper.

Entsprechende Vergleiche stammen aus unterschiedlichen Kontexten, die allgemein in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden können.[205]

[204] Zum Vergleich siehe zum Beispiel: Waldner 2016, K 191 (Taf. 183)/K 224 (Taf. 184)/K 228 (Taf. 184); Mitsopoulos-Leon 1991, K 4 (Taf. 182)/ K 31 (Taf. 193); Waldner – Ladstätter 2014 K 826 (Taf. 191).

[205] Zum Vergleich siehe zum Beispiel: Meriç 2002, K 465 (Taf. 39); Waldner 2016, K 221 (Taf. 184), K 227 (Taf. 184).

c) Boden mit doppeltem Standring

Die Form Boden mit doppeltem Standring kann nur einmal im Komplex nachgewiesen werden (K153). Der äußere Ring ist ähnlich gestaltet wie die abgesetzten Böden und durch eine leichte Wölbung nach außen betont. Der zweite Ring liegt etwas weiter innen und ist als kleine Erhebung charakterisiert. Der Boden liegt nur auf den beiden Ringen auf. Die Wandung zieht leicht nach außen und formt einen leicht bauchigen Körper.

Der Überzug an der Innenseite spricht dafür, dass es sich hierbei um ein offenes Gefäß handelt. Das erhaltene Profil widerspricht einer solchen Klassifizierung nicht.

Ein entsprechendes Beispiel stammt aus der Wohneinheit 7 aus einem Kontext, der in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden kann.[206]

7.3.5. Unbestimmt

Die Formen von fünf Fragmenten konnten nicht genau bestimmt werden (K154-K158). Es handelt sich dabei um Randfragmente.

K154, das durch zwei Fragmente erhalten ist, und K155 sind durch einen einfachen Rand charakterisiert. Dieser führt in einem steilen Winkel leicht nach innen. Der Durchmesser ist relativ klein. Die Gefäße können möglicherweise als kleiner Becher oder als Krug mit Trichterrand rekonstruiert werden. Eine eindeutige Zuweisung ist nicht möglich.

K156 und K157 sind sehr ähnliche Fragmente. In beiden Fällen sind nur Teile des flachen, nach innen hin abfallenden Randes erhalten. Der Verlauf der Wandung kann nicht bestimmt werden. Unter Umständen können beide Fragmente zu Bechern rekonstruiert. Eine mögliche Parallele findet sich im Fundspektrum der Basilika auf dem Staatsmarkt.[207] Da die Fragmente jedoch sehr klein sind, können diese nicht mit Sicherheit bestimmt werden.

K158 ist im Vergleich dazu besser erhalten.[208] Mehrere Fragmente konnten dem Gefäß zugeordnet werden. Problematisch ist jedoch, dass die einzelnen Fragmente stark absplittern. Auf Grund dessen kann die Ausrichtung des Randes nicht genau bestimmt und die einzelnen Fragmente nicht genau angepasst werde. Es wurde versucht, das entsprechende Gefäß zeichnerisch zu rekonstruieren. Demnach handelt es sich bei dem Gefäß um einen Becher mit mehrfach geschwungener Wandung. Der Rand ist einfach und leicht nach innen hin abfallend. Es konnten bisher keine entsprechenden Parallelen für diese Form gefunden werden.[209]

---

[206] Zum Vergleich siehe: Waldner 2016, K 223 (Taf. 184).
[207] Zum Vergleich siehe: MItsopoulos-Leon 1991, K 15 (Taf. 189).
[208] Publiziert: Struber-Ilhan 2012, 179, Abb. 45: „Fragment mit horizontalen Falten“.
[209] Struber-Ilhan 2012, 179.

7.4. Bleiglasierte Keramik

Im Fundmaterial konnte auch ein Exemplar der bleiglasierten Keramik festgestellt werden (K159). Es sind sechs Fragmente erhalten, von denen fünf anpassend sind.

Bei der bleiglasierten Keramik handelt es sich um Gefäße, die aus einem Model wurden. Die Gefäße werden mit einer Glasur aus Bleioxid, Siliciumdioxid und Kupferoxid überzogen. Je nach genauer Zusammensetzung kann die Farbe variieren. An der Innenseite weisen die Gefäße meist eine gelbliche, an der Außenseite eine grünliche Farbe auf. Der Überzug ist ähnlichen Zersetzungsprozessen wie Glas unterworfen, wodurch er einen irisierenden Glanz erhält und die Oberfläche der grün gefärbten Glasur einen blauen bis silbrig-goldenen Farbton annehmen kann. Nach dem bisherigen Forschungsstand können Produktionen in Gallien, Italien und Kleinasien definiert werden. Diese Zentren unterscheiden sich durch den Kupferanteil in der gelben Glasur. Die die Keramik aus dem gallischen Raum ist durch einen Grünton charakterisiert. Die Glasur der italischen oder kleinasiatischen Keramik weist im Gegensatz dazu einen eindeutig gelben Farbton auf.[210]

Bleiglasur wurde bereits ab dem Ende des 3. Jts. in Mesopotamien angewendet. Im 6. Jh. v. Chr. hört diese Produktion auf. Erst im Hellenismus kommt diese Gattung in Kleinasien wieder auf und wird bis in das 1.Jh. n. Chr. produziert.[211]

Das Formenrepertoire ist eher beschränkt und es wurden hauptsächlich Trinkgefäße produziert. Zu den typischen Formen zählen Skyphoi, Kantharoi und henkellose Becher. Nur vereinzelt wurden auch Kasserollen, Krüge und Ähnliches hergestellt. Diese Gefäße stellen eine Imitation von Gefäßen aus Edelmetall dar.[212]

Als Hauptform gilt der Ringhenkelskyphos. Diese Form wurde von HOCHULI-GYSEL in zwei Typen unterteilt – den steilwandigen Typus und den halbkugeligen Typus.[213]

Es gibt unterschiedliche Formen des Dekors. Neben ornamentalem Dekor gibt es auch pflanzliche und figürliche Formen. Diese wurden mit Punzen in den Modeln angebracht und konnten daher verschieden miteinander kombiniert werden.[214]

Beim vorliegenden Exemplar handelt es sich um einen Ringhenkelskyphos, der dem halbkugeligen Typus zugeordnet werden kann. Der Henkel ist nicht mehr zur Gänze erhalten.

---

[210] Zum Herstellungsprozess siehe: Hochuli-Gysel 1977, 15-20; Zur Glasur siehe: Hochuli-Gysel 1977, 18-20.
[211] Hochuli-Gysel 1977, 25-26.
[212] Zu den toreutischen Vergleichsbeispielen der verschiedenen Typen siehe: Hochuli-Gysel 1977, 22-24; 26.
[213] Hochuli-Gysel 1977, 22.
Typus 1: Abb. siehe: Hochuli-Gysel 1977, Text-Abb. 2
Typus 2: Abb. siehe: Hochuli-Gysel 1977, Text-Abb. 4.
[214] Hochuli-Gysel 1977, 15.
Zu den verschiedenen Formen des Dekors siehe: Hochuli-Gysel 1977, 51-99.

Es ist nur der Ansatz der Daumenplatte mit Volutenverzierung überliefert. Der Rand des Gefäßes ist spitz zulaufend. Kurz unterhalb des Randes weist die Wandung eine Wölbung nach innen auf. An der Innenseite gibt es einen gelben Überzug, an der Außenseite wurde ein grüner Überzug angebracht, der auf Grund von Zersetzungsprozessen eine bläulich-türkise Färbung angenommen hat. An manchen Stellen schimmert die Glasur silbrig. Der Skyphos ist mit pflanzlichem Dekor verziert. Längliche Blätter, Lanzettblätter mit Mittelrippe[215], sind vertikal angebracht, dazwischen befinden sich vertikale Reihen von kleineren Blättern, die als Efeublätter interpretiert werden können[216]. Die Daumenplatte ist mit Voluten verziert.[217]
Auf Grund der gelben Glasur an der Innenseite kann eine Herkunft aus dem kleinasiatischen Bereich postuliert werden. Auch der Daumenplatten-Typus weist in diese Richtung. Das feine, rosafarbene und glimmerhaltige Fabrikat und die mittelgrüne und bräunlich gelbe Glasur weisen auf eine Herkunft aus Tarsus hin.[218] Innerhalb der durch HOCHULI-GYSEL vorgenommenen Gruppeneinteilung kann das vorliegende Gefäß am ehesten der Gruppe 1 zugeordnet werden.[219] Der Produktionszeitraum der Gruppe 1 aus Tarsos wird im letzten Viertel des 1. Jhs. v. Chr. angesetzt.[220]

[215] Hochuli-Gysel 1977, 94-95: Zungen-, Lanzett-, und Lotusblätter, Typus 1a (Taf. 35, 1a).
[216] Hochuli-Gysel 1977, 86: Kleine bis mittelgroße herzförmige Efeublätter, Typus 12 (Taf. 32,12).
[217] Daumenplatte entspricht Daumenplatte Typus I nach Hochuli-Gysel 1977, 29. Diese Form der Daumenplatte ist nachweisbar bei Exemplaren aus Tarsos, Smyrna und Oberitalien.
[218] Zur Beschreibung von Fabrikat und Überzug der Gefäße aus Tarsos: Hochuli-Gysel 1977, 108.
[219] Hochuli-Gysel 1977, 109-110 (Taf. 1-2). In dieser Gruppe sind ein Skyphos Typus 2 und Daumenplatten Typus 1 vertreten. Es werden Efeublätter und Blätter, die zur Lotuskategorie gezählt werden, kombiniert. Auf Grund des Bruches kann das vorliegende Gefäß keinen durchgehenden Ringhenkel besessen haben. Die Exemplare der Tarsos-Gruppe 1 zeichnen sich meist durch einen durchgehenden Ringhenkel aus.
[220] Hochuli-Gysel 1977, 110.

7.5. Weißgrundige Keramik

Im Komplex sind auch Fragmente von weißgrundiger Keramik vertreten. Dabei handelt es sich ausschließlich um Fragmente von Deckeln von Thymiaterien. Es konnten vier verschiedene Deckel festgestellt werden, von denen drei in den Katalog aufgenommen wurden (K160-K162). Das Fabrikat dieser Gefäße zeichnet sich durch die lokal typische orangebraune bis rötlichbraune Farbe aus. Es ist glimmerhaltig, feinkörnig und mittelhart bis hart gebrannt. Der weiß-graue bis leicht rosafarbene Überzug ist sehr dünn aufgetragen und matt. In manchen Fällen ist einfacher Dekor erhalten.[221]

Im vorliegenden Komplex konnten vier fragmentierte Deckel von Räuchergefäßen, sogenannten Thymiaterien, festgestellt werden. Von drei Exemplaren sind diagnostische Fragmente erhalten. Es gibt leichte Variationen in der Form. Allgemein zeichnet sie sich jedoch durch einen glockenförmigen Unterteil, der an der Schulter ein Loch für den Rauchabzug besitzt, und einen hohen, vertikalen Knauf aus. Dieser verdickt sich in der Mitte und zum Abschluss hin leicht. Die Stelle, an der das Loch angebracht ist, variiert bei allen drei Exemplaren.

Bei K160 und K161 ist jeweils nur der untere Teil des Deckels erhalten. Die Formen sind sehr ähnlich, K160 ist jedoch etwas steiler und weist eine Rille knapp oberhalb des Randes auf.

K162 ist am besten erhalten und das gesamte Profil des Deckels kann nachvollzogen werden. Die Form des unteren Teiles ist sehr gut vergleichbar mit K160. K162 weist jedoch keine Rille am Rand, sondern im Bereich der Schulter auf. Der helle Überzug ist jeweils sehr dünn aufgetragen und zum Teil kaum noch zu erkennen. Es handelt sich dabei um keinen rein weißen Überzug, sondern um einen leicht rosafarbenen. An allen drei Exemplaren kann zudem ein einfacher Dekor in Form von roten, unregelmäßigen Flecken festgestellt werden.

Die Thymiaterien aus dem Fundmaterial aus dem Brunnen am Staatsmarkt erlauben eine Einteilung in zwei Typen, einen frühen Typus und einen späten Typus.[222] Die Deckel des frühen Typus zeichnen sich aus durch eine Schwellung unterhalb des Deckelgriffes und einen matten weißen Überzug. Die Deckel des späteren Typus weisen hingegen einen kürzeren Knauf mit einer Schwellung in der Mitte auf. Nur wenige Exemplare dieses Typus wurden mit einem weißen Überzug versehen. Der spätere Typus wird in den Schichten, die in frühflavische Zeit bis 125 n. Chr. datieren, nachgewiesen.[223] Die im vorliegenden Komplex untersuchten Deckel

[221] Mitsopoulos-Leon 1991, 75-77. Outschar 1996, 40. Meriç 2002, 35.
[222] Formentwicklung bei S. Rotroff, Hellenistic Pottery. Athenian and imported wheelemade table ware, Agora XXIX (Princeton 1997) 210-212.
[223] Meriç 2002, 36.

können eindeutig dem zweiten Typus zugeordnet werden. Eine sehr nahe Parallele bildet der Deckel K91 aus dem Brunnen am Staatsmarkt. Dieser wird auf Grund der Stratigraphie in frühflavische Zeit datiert.[224]

[224] Meriç 2002, 38, K91 (Taf. 10): stammt aus der Schicht B3 (frühflavisch)

7.6. Gebrauchskeramik

Die Gebrauchskeramik umfasst mit 181 Exemplaren, die in den Katalog aufgenommen wurden, den bei weitem größten Anteil der Keramik. Häufig wird die Gebrauchskeramik auch als „feintonige Haushaltsware“ bezeichnet und so von der „grobtonigen Küchenware“ abgegrenzt.[225]

Unter der Bezeichnung Gebrauchskeramik werden verschiedene Formen zusammengefasst. Diese weist meist einen starken regionalen Charakter auf. Das Fabrikat der kaiserzeitlichen Gebrauchskeramik in Ephesos zeichnet sich meist durch einen eher feinen bis mittelfeinen, orangen, roten oder braunen Ton aus, der neben Glimmer auch Sand- und Kalksteineinschlüsse aufweist. Häufig sind die Gefäße tongrundig, sie können jedoch auch mit einem dünnen, matten Schlickerüberzug versehen sein. Gefäße aus Ton ohne Glimmer werden als Importe angesprochen.[226]

Die Gebrauchskeramik wurde als einfaches Tafel- und Speisegeschirr oder zur Zubereitung und Aufbewahrung von Essen verwendet.[227] Auf die Funktion wird in einem späteren Kapitel eingegangen.

Die Fragmente werden wiederum allgemein in Formen unterteilt. Im Komplex sind Schüsseln und Schalen, tiefe, eimerartige Schüsseln, Töpfe, Kannen und Krüge und zahlreiche Deckel vertreten.

Die Unterscheidung der Gebrauchskeramik von der Küchenware ist nicht immer eindeutig möglich. Manche Gefäßformen finden sich in beiden Waren und obwohl grundsätzlich Unterschiede zwischen den Fabrikaten bestehen, können manche gewissermaßen einem Übergangsfabrikat zugeordnet werden. Im Zweifelsfall wurden diese Gefäße als Gebrauchskeramik aufgenommen. Die Unterscheidung von verschiedenen Formen ist ebenfalls nicht immer eindeutig. Vor allem kleine Fragmente und Böden können nicht immer zweifelsfrei einer Form zugeschrieben werden.

[225] Siehe z.B.: Gassner 1997; Meriç 2002.
[226] Ladstätter – Waldner 2013, 147-148; Meriç 2002, 107-108.
[227] Gassner 1997, 159-160.

7.6.1. Becher

Es ist eine gebrauchskeramische Becherform durch mehrere Exemplare im Komplex erhalten.

a) Miniaturbecher

Diese Form kann mindestens sechsmal im Komplex nachgewiesen werden. Es handelt sich dabei um einen kleinen Becher mit einer Höhe zwischen 5 und 6 cm. Der Boden ist flach und einfach gestaltet. Die Wandung geht vom Boden in einen eher bauchigen Körper über, der in einem einfachen Steilrand endet. Es sind neben einem Ganzgefäß[228] zwei Exemplare beinahe zur Gänze erhalten (K163, K164). Drei weitere sind als Boden oder Randfragmente fassbar, die nicht alle zeichnerisch aufgenommen wurden (K165).[229]

Diese Grundform wird in den einzelnen Gefäßen leicht variiert. Insgesamt ist anzumerken, dass die einzelnen Exemplare relativ unregelmäßig angefertigt sind. Häufig sind Drehrillen an Innen- und Außenseite zu sehen. Diese Form ist in Ephesos häufig zu finden. Aus der Wohneinheit 1 sind zahlreiche Miniaturbecher bekannt, die in das 1. Jh. v. Chr. datiert werden können.[230]

7.6.2. Teller

Ein Randfragment aus dem Komplex konnte als Teller identifiziert werden.

a) Teller mit breiter Lippe

Ein Exemplar kann als Teller mit breiter bezeichnet werden (K166). Der Rand ist gerundet und flach. Die Wand verläuft in einem flachen Winkel und bildet eine Schale oder einen Teller. Ein entsprechender Vergleich konnte in das 2. Jh. n. Chr. datiert werden[231], ein weiterer Vergleich kann nicht näher datiert werden.[232]

7.6.2. Schüsseln und Schalen

Insgesamt sind 25 Exemplare im Komplex vertreten, die als gebrauchskeramische Schüsseln oder Schalen definiert werden können. Diese können in mehrere Unterkategorien unterteilt werden. Es wurden sowohl Rand- als auch Bodenfragmente aufgenommen.

---

[228] Das Ganzgefäß befindet sich im Museum Selcuk und konnte für diese Arbeit nicht genauer untersucht werden.
[229] Nicht alle wurden zeichnerisch aufgenommen.
[230] Siehe Ladstätter 2010, A-K 106 – 123 (Taf. 72-73).
[231] Ladstätter 2010, A-K 32 (Taf. 69).
[232] Gassner 1997, K 659 (Taf. 53).

a) Schalen mit eingebogenem Rand

Diese Form ist die häufigste Schalenform im Komplex. Sie ist siebenmal vertreten (K167-K173). Es handelt sich dabei um einfache Schalen mit einem mehr oder weniger stark nach innen gebogenen Rand. Die Schalen variieren hinsichtlich Durchmesser, Wandstärke und Stärke der Randneigung. Manche Exemplare weisen Drehrillen an der Innen- und Außenseite auf. Grundsätzlich hat diese Schalenform eine lange Laufzeit.[233] Vergleichbare Beispiele aus dem Hanghaus stammen aus Kontexten des 1. Jhs. n. Chr.[234]

b) Schüssel mit breitem Rand

Drei Exemplare können als Schüsseln mit breitem Rand charakterisiert werden (K174-K176). Die Unterscheidung dieser Schüsseln von den eimerartigen Schüsseln (siehe unten) ist im Fall von K176 nicht eindeutig möglich, da nur ein kleines Fragment erhalten ist. Diese Schüsseln zeichnen sich durch einen großen Randdurchmesser aus. Die Randgestaltung ist etwas unterschiedlich. Der Rand von K174 ist kantig und leicht gebogen. K175 und K176 sind gerundete Ränder, die leicht nach innen hin abfallen. K174 und K175 weisen nahe an der Innenkante des Randes eine umlaufende Rille auf. Von K175 ist beinahe das gesamte Profil erhalten. Vom Rand aus führt die Wand in einem steilen Winkel leicht nach innen. Der Boden ist flach. Entsprechende Vergleiche aus Ephesos stammen aus dem 1. und 2. Jh. n. Chr.[235]

c) Schale mit einfachem Rand

Es sind zwei Schalen im Komplex vertreten, die durch einen einfachen Rand charakterisiert sind (K177, K178). Die beiden Schalen unterscheiden sich ansonsten voneinander. K177 ist sehr flach. Der Rand weist eine kleine umlaufende Einkerbung an der Außenseite auf. K178 zeichnet sich durch eine steilere Ausrichtung aus und trotz der einfachen Randgestaltung ist der Rand leicht nach außen hin verdickt. Diese Form ist ebenfalls sehr langlebig und kommt sowohl in der Gebrauchskeramik als auch in der Küchenware vor.[236]

[233] Dazu siehe: Ladstätter – Waldner 2013, Nr. 153 (Taf. 8) (Küchenware).
[234] Zum Vergleich siehe: Ladstätter 2010, A-K 40 (Taf. 69); Waldner 2016, K 102 (Taf. 179)/ K 264 (Taf. 187)/ K 265 (Taf. 187)/ K 266 (Taf. 187).
[235] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 727 (Taf. 63) (1. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.), K 709/ K 708 (Taf. 60) neronisch, K 789 (Taf. 80) (nach 125 n. Chr.); Ladstätter 2010, A-K 487 (Taf. 89) (3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.); Waldner 2016, K 253-259 (Taf. 186) (augusteisch bis 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.).
[236] Ladstätter – Waldner 2013, 148. Zum Vergleich siehe: Ladstätter – Waldner 2013, 110 (Taf. 5).

d) Schale mit aufgebogenem Rand

Ein kleines Fragment kann als Schale mit aufgebogenem Rand interpretiert werden (K179). Da das Fragment sehr klein ist, können Durchmesser und Ausrichtung nicht hundertprozentig bestimmt werden. Es konnten bisher keine entsprechenden Vergleiche gefunden werden.

e) Schale mit verdicktem Rand

Ein kleines Fragment kann als flache Schale mit leicht verdicktem Rand bezeichnet werden (K180). Das Fragment ist jedoch sehr klein und zum Teil abgesplittert, wodurch eine genaue Einordnung nicht möglich ist. Es konnten keine entsprechenden Vergleiche gefunden werden.

f) Böden

Es können elf Böden gebrauchskeramischen Schüsseln oder Schalen zugeordnet werden (K181-K191). Die Unterscheidung von Krügen und Schüsseln ist bei Bodenfragmenten zum Teil von der Form her eher schwierig. Allgemein zeichnen sich Schüsseln und Schalen meist durch glatte Innenoberflächen ohne Drehrillen aus. Weiters können über die Orientierung der Wand Rückschlüsse auf den weiteren Verlauf des Gefäßes gezogen werden, wenn diese gut erhalten ist. Es wird grundsätzlich zwischen Schüsseln mit flachem Boden, mit abgesetztem Boden und mit Standring unterschieden.

Schüsseln und Schalen mit flachem Boden sind mit zwei Exemplaren kaum vertreten (K181, K182). K181 ist eine Schüssel mit einem flachen Boden, der sich durch eine Kante stark vom aufgehenden Gefäß abgrenzt und zur Mitte hin gewölbt ist. Dieses Gefäß weist an der Innenseite Drehrillen auf. Der steile und leicht nach außen gebogene Verlauf der Wand spricht jedoch gegen eine Interpretation als Krug oder Kanne. K181 kann anhand eines Vergleiches in neronische bis flavische Zeit datiert werden.[237] K182 ist eine flache Schale, die direkt aus dem Boden in die Wand übergeht. An der Innenseite sind zwei umlaufende Rillen angebracht. Insgesamt ist diese Schale unregelmäßig gestaltet und weist unterschiedliche Wandstärken auf. Für diese Schale konnte bisher kein adäquater Vergleich gefunden werden.

Abgesetzte Böden sind ebenfalls nur zweimal vertreten (K183, K184). Diese beiden Exemplare sind sehr ähnlich gestaltet. Beide weisen einen flachen Boden auf, der durch eine leichte Einziehung von der Wand abgesetzt ist. Die Wandung des Gefäßes zieht nach außen und bildet in beiden Fällen eine bauchige Schüssel.

[237] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 702/703 (Taf. 60).

Am häufigsten treten Böden mit Standringen mit sieben Exemplaren auf (K185-K191). Die Schüsseln und Schalen sind jedoch abgesehen vom Standring unterschiedlich gestaltet. K185 und K188 sind zwei große Schalen mit einem Standring mit eher geringem Durchmesser. Beide weisen an der Innenseite Drehrillen auf. K188 zeichnet sich durch feine Stufen aus. Diese Schalen entsprechen der Form Agora G82 und können in das 1. und frühe 2. Jh. n. Chr. datiert werden.[238] K190 ist ähnlich gestaltet. Anhand der steileren Wandung kann hier jedoch von einer Schüssel gesprochen werden. Der Standring dieser Schüssel ist massiver und stärker nach außen gerichtet. Es sind ebenfalls an der Innenseite leichte Drehrillen zu sehen. Die Außenseite ist mit mehreren feinen umlaufenden Rillen versehen. K186, K187 und K189 stellen kleine Schüsseln dar. Die Ausprägung der Standringe ist etwas unterschiedlich. Die Wandung zieht nach außen und oben und die Gefäße dürften zu Schüsseln mit geraden Wänden rekonstruiert werden können. K191 ist eine kleine, bauchige Schüssel. Der Standring setzt sich durch eine Einziehung direkt darüber von der Wand ab. Diese Schüssel entsprich der Form Agora G65 und kann somit in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden.[239]

7.6.3. Eimerartige Schüssel

Im Komplex sind sieben große, eimerartige Schüsseln vertreten (K192-K198). Diese zeichnen sich durch einen großen Durchmesser ab 18 cm aus. Alle Exemplare sind massiv und weisen eine starke Wanddicke auf. Der Erhaltungszustand der Gefäße ist schlecht. Diese Form zeigt Ähnlichkeiten mit den Schüsseln mit breitem Rand. Es sind hauptsächlich Bodenfragmente und zwei Randfragmente erhalten. Die Randfragmente unterscheiden sich etwas voneinander. Während K198 einen geraden Rand aufweist, handelt es sich bei K197 um einen nach außen gebogenen Rand. Die Böden sind flach und weisen leicht unterschiedliche Wandausrichtungen auf.

Vergleichbare Beispiele aus verschiedenen Fundkontexten in Ephesos zeigen, dass die eimerartigen Schüsseln häufig im 2. und 3. Jh. n. Chr. auftauchen.[240] Es lassen sich jedoch auch Beispiele aus der frühen Kaiserzeit finden.[241] Es handelt sich dabei um funktionale Formen, die eine lange Laufzeit haben und wenigen Veränderungen unterworfen sind.

[238] Zum Vergleich siehe: Robinson 1959, G82 (Taf. 67).
[239] Zum Vergleich siehe: Robinson 1959, G65 (Taf. 66).
[240] Ladstätter – Waldner 2013, 148.
Als Beispiele dafür siehe: Gassner 1997, K 654 (Taf. 53) ; Waldner 2016, K 453 (Taf. 204)/ K 458 (Taf. 206).
[241] Als Beispiel dafür siehe Meriç 2002, K 718 (Taf. 61), das in augusteische Zeit datiert werden kann.

7.6.4. Töpfe

Von gebrauchskeramischen Töpfen konnten nur Randfragmente aufgenommen werden. Dadurch werden insgesamt 26 Töpfe nachgewiesen, die in weitere Unterkategorien unterteilt werden.

a) Topf mit eingezogenem Rand

Diese Form kann siebenmal im Komplex gefunden werden (K199-K205). Dabei handelt es sich um bauchige Töpfe mit einem einfachen Rand und einer Einziehung knapp unterhalb des Randes. Der Rand weist unterschiedliche Stärke auf und kann im Querschnitt länglich bis dreieckförmig sein. Manche Exemplare sind im Bereich der Einziehung mit umlaufenden Einkerbungen versehen. Vergleichbare Töpfe aus verschiedenen Fundstellen in Ephesos können in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden.[242]

b) Töpfe mit Steilrand

Es können sieben Töpfe mit Steilrand nachgewiesen werden (K206-K212). Die Form zeichnet sich durch einen steilen, beinahe senkrechten Rand aus, der eine umlaufende Einkerbung aufweist. Davon setzt sich durch einen deutlichen Knick der bauchige Körper des Topfes ab. Die Einkerbung und der Durchmesser variieren bei den einzelnen Exemplaren.

Ein von der Form her vergleichbarer Topf stammt vom Staatsmarkt.[243] Dabei handelt es sich vom Fabrikat her jedoch um Küchenware. Dieser Topf kann in das 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden. Weitere Vergleiche konnten in den Wohneinheiten 1[244] und 6[245] und auf der Tetragonos Agora[246] gefunden werden.

c) Topf mit breitem Rand

Töpfe mit breitem Rand sind viermal im Komplex vertreten (K213-K216). Diese zeichnen sich durch einen breiten, nach innen hin leicht abfallenden Rand aus, der bei den einzelnen Exemplaren etwas unterschiedlich gestaltet sein kann. Es ist nur bei K213 ein kleiner Abschnitt der Wandung erhalten. Auf Grund dessen kann dieser als bauchiger Topf rekonstruiert werden. Dadurch unterscheidet sich diese Form von den Schüsseln mit breitem Rand, die eine vom Rand

[242] Zum Vergleich siehe z.B.: Meriç 2002, K 746 (Taf. 65); Waldner 2016, K 249 (Taf. 185)/K 299. (Taf. 189); Waldner – Ladstätter 2014, K 315 (Taf. 188).
[243] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 616 (Taf. 50)
[244] Zum Vergleich siehe: Ladstätter 2010, A-K 246 (Taf. 78) (3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.).
[245] Zum Vergleich siehe: Waldner – Ladstätter 2014, K 841 (Taf. 193).
[246] Zum Vergleich siehe: Gassner 1997, K 680/687 (Taf. 55) (1. Jh. n. Chr.)

aus nach innen führende Wandung aufweisen. Es ist darauf hinzuweisen ist, dass K214-K216 nur als Rand erhalten sind und dass es sich dabei unter Umständen auch um Schüsseln handeln kann (siehe K174). Vergleiche vom Staatsmarkt[247] und aus der Wohneinheit 7[248] können von augusteisch bis in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.

d) Topf mit verdicktem Rand

Fünf Töpfe können allgemein als Töpfe mit verdicktem Rand charakterisiert werden (K217-K221). Die genaue Randausprägung unterscheidet sich jedoch bei den einzelnen Fragmenten.
K217 ist ein Randfragment eines Topfes mit einem runden, verdickten und leicht nach außen gebogenen Rand. Über eine Einziehung unterhalb des Randes geht das Gefäß in den bauchigen Körper über. Es handelt sich dabei um eine Form, die über einen langen Zeitraum in Verwendung war. Diese Topfform kann ab dem Hellenismus bis in die Spätantike in Ephesos nachgewiesen werden.[249]
K218 ist das Randfragment eines bauchigen Topfes mit nach innen geneigtem, im Querschnitt zu einem Dreieck verdicktem Rand. Entsprechende Vergleiche aus Ephesos werden allgemein in das 1. Jh. n. Chr.[250] oder in flavische Zeit[251] datiert.
K219 und K220 sind sehr ähnliche Formen, K220 zeichnet sich jedoch durch einen geringeren Durchmesser aus. Allgemein handelt es sich dabei um einen bauchigen Topf mit einem leicht nach außen geneigten, gering verdickten Rand. Der Rand ist nur leicht abgerundet. Im Fall von K219 ist der Ansatz eines Vertikalhenkels erhalten. Ein entsprechender Vergleich stammt aus einem flavisch datierten Fundkontext.[252]
K221 ist ein Randfragment eines Topfes mit einem leicht nach außen geschwungenem
n und gerundeten Rand, der sich leicht verdickt. Ein entsprechender Vergleich aus Ephesos kann in das 3. bis 4. Jh. n. Chr. datiert werden. Auf Grund der weiteren Funde in der Grube kann davon ausgegangen werden, dass diese Topfform bereits früher auftritt.

[247] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 727-729 (Taf. 63).
[248] Zum Vergleich siehe: Waldner 2016, K 253-259 (Taf. 186)
[249] Zum Vergleich siehe: Ladstätter – Waldner Survey, Nr. 134 (Taf. 7).
[250] Zum Vergleich siehe: Gassner 1997, K 688 (Taf. 55).
[251] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 742 (Taf. 65).
[252] Meriç 2002, K 644 (Taf. 65).

e) Topf mit aufgestelltem Rand

Zwei Fragmente können als Topf mit aufgestelltem Rand charakterisiert werden (K222, K223). Die Ausprägung der Ränder ist etwas unterschiedlich. Eine K222 ähnliche Topfform kann in der Küchenware der Wohneinheit 7 gefunden werden. Diese treten ab augusteisch-tiberischer Zeit bis in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. auf.[253] Ein entsprechender Vergleich für K223 kann ebenfalls in der Küchenware gefunden werden. Dieser Vergleich vom Staatsmarkt kann in das 1. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[254] Obwohl die beiden Vergleichsbeispiele Küchenware sind, können die beiden im Komplex auftretenden Töpfe auf Grund des Fabrikates eindeutig als Gebrauchskeramik identifiziert werden.

f) Topf mit leicht überhängendem Rand

Es ist ein Randfragment im Komplex erhalten, das als Topf mit leicht überhängendem Rand charakterisiert werden kann (K224).

K224 setzt sich aus neun Rand- und Wandfragmenten zusammen. Der äußere Teil des Randes ist abgesplittert. Trotzdem ist noch erkennbar, dass die gerade verlaufende Wandung in einen nach außen hin stehenden und geringfügig abfallenden Rand überging. Für diese Form konnte bisher kein entsprechender Vergleich gefunden werden.

7.6.5. Kannen – Krüge – geschlossene Gefäße

Im Komplex sind 44 Gefäße vertreten, die entweder als Krug oder Kannen oder allgemein als geschlossenes Gefäß bezeichnet werden können. Eine genauere Unterscheidung ist auf Grund des Erhaltungszustandes nicht immer möglich. Vor allem Böden können häufig nicht genauer bestimmt werden. Diese werden am Ende des Unterkapitels gemeinsam besprochen. Die definitive Abgrenzung von Kannen und Krügen ist auch nicht immer möglich. Kannen werden grundsätzlich als Gefäße mit Ausguss definiert. Geschlossene Gefäße, die keinen Ausguss haben, werden deshalb als Krug bezeichnet.

a) Krüge mit Trichterrand

Häufig sind Krüge mit nach außen geneigtem, trichterähnlichem Rand nachzuweisen. Diese Form ist elfmal im Komplex vertreten (K225-K235). Die Neigung ist bei den einzelnen Fragmenten unterschiedlich stark ausgeprägt. Allgemein handelt es sich dabei um meist

[253] Zum Vergleich siehe: Waldner 2016, K 300 (Taf. 189).
[254] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 622 (Taf. 51)

einfache Ränder, die nach außen geneigt sind und in einem Bogen zu einem schmalen Hals nach innen führen. Die Wandung des Halses kann jedoch auch ohne Krümmung nach innen hin führen (K229, K231, K233).
Zur Datierung ist zu sagen, dass vergleichbare Formen aus unterschiedlichen ephesischen Kontexten stammen. Vergleiche aus dem Hanghaus können in augusteisch-tiberische Zeit bis in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[255] Nicht alle Vergleiche sind Gebrauchskeramik. Ein Vergleich stammt aus einem Kontext, der in das 3. Jh. n. Chr. datiert wird.[256] Es handelt sich dabei also um einen Typus mit langer Laufzeit.

b) Krüge mit einfachem Rand

Ebenfalls mehrfach treten Krüge mit einfachem Rand auf. Diese Randform kann bei sechs Krügen festgestellt werden, die in der weiteren Ausführung Unterschiede aufweisen (K236-K241). Diese Ränder sind ebenfalls sehr einfach gestaltet. Sie sind jedoch nicht nach außen geneigt, sondern gehen gerade oder nach außen gebogen in den Hals über. Die Neigung der Ränder ist unterschiedlich steil. Zwei Beispiele entsprechen nicht der gängigen Form. K236 und K237 zeichnen sich ebenfalls durch einen einfachen Rand aus. Kurz unterhalb des Randes weist der Verlauf einen Knick nach innen auf.
Vergleichbare Formen konnten in verschiedenen Kontexten in Ephesos gefunden werden. Nicht alle Formenvergleiche sind der Gebrauchskeramik zugeordnet. Die Vergleiche können in das 1. bis in das 2. Jh. n. Chr. datiert werden.[257] Ein weiterer Vergleich konnte nicht datiert werden.[258]

c) Einzelfragmente

Neben diesen Randformen gibt es noch wenige Einzelformen, die als Krüge interpretiert werden können.
Von einem großen Gefäß sind sowohl Teile des Randes als auch eines Henkels erhalten (K242). Der Rand ist leicht verdickt und nach außen gebogen, der Hals weist auf Höhe des Henkelansatzes eine Wölbung nach außen auf. Der Henkel ist breit und flach und mit drei leichten Rillen an der Außenseite versehen.

[255] Zum Vergleich siehe: Ladstätter 2010, A-K 367 (Taf. 83) (Red slip); Waldner 2016, K 296 (Taf. 189) (KW).
[256] Zum Vergleich siehe: Waldner 2016, K 447 (Taf. 203).
[257] Zum Vergleich siehe: Waldner 2016, K 143 (Taf. 181) (Weißgrundige Keramik); Waldner 2016, K 245 (Taf. 185); Ladstätter 2010, A-K 367 (Taf. 83); Ladstätter –Waldner 2013, 137 (Taf. 7).
[258] Zum Vergleich siehe: Gassner 1997, K 702 (Taf. 56).

Einmal tritt ein Krug mit gekehltem Rand auf (K243). Diese Form ist bestimmt durch einen verdickten Rand, der im Schnitt beinahe quadratisch ist. An der Außenseite weist dieser eine Kehlung auf. [259] Eine ähnliche Randform kann auch bei Töpfen beobachtete werden.[260]
Ein Randfragment kann als Krug mit ausgebuchtetem Rand identifiziert werden (K244). Dieses Gefäß ist etwas massiver gestaltet und zeichnet sich durch einen runden Rand aus. Knapp unterhalb des Randes weist es eine leicht nach unten ziehende Ausbuchtung auf.
Ein Krug mit verdicktem Rand kann einmal nachgewiesen werden (K245). Dabei handelt es sich um einen kleinen Krug mit geringem Randdurchmesser. Der Rand ist leicht verdickt und setzt sich vom Hals durch eine Einziehung an der Außenseite ab.
Es ist weiters ein kleines Fragment einer Kleeblattkanne erhalten (K246). Das Randfragment zeichnet sich durch eine starke Schwingung aus, durch die ein Ausguss entsteht.
Der Hals einer einhenkeligen Kanne kann ebenfalls als Einzelform angesprochen werden (K247). Der Rand ist nicht erhalten, wodurch eine Klassifizierung anhand der Randform nicht möglich ist. Auf Grund der Vergleichsbeispiele kann wahrscheinlich ein einfacher aufgebogener Rand rekonstruiert werden. Der Halsdurchmesser wird nach unten hin weiter. Der Henkel ist flach und auf der Oberseite mit zwei Rillen versehen. Entsprechende Vergleiche aus Ephesos können in das 1. Jh. n. Chr.[261] oder genauer in neronische Zeit[262] datiert werden.

d) Böden

Im Komplex sind 19 Böden vertreten, die von geschlossenen Gefäßen stammen. Diese weisen an der Innenseite stark ausgeprägt Drehrillen und keinen Überzug auf. Grundsätzlich kann hier zwischen flachen Böden, leicht abgesetzten Böden und Böden mit Standring unterschieden werden.
Am häufigsten sind flache Böden mit acht Exemplaren vertreten (K248-K255). Dabei geht der flache Boden direkt oder über eine ausgeprägte Kante in die Wand des Gefäßes über. Diese Bodenform tritt bei unterschiedlichen Gefäßtypen auf. Nicht in allen Fällen ist es möglich, die genaue Form des Gefäßes nachzuweisen, da die Wand nur zu einem geringen Teil erhalten ist. Neben bauchigen Krügen (K248-K252) können auch steilere Gefäße (K254, K255) rekonstruiert werden. K253 kann möglicherweise auch als kleiner Krug ergänzt werden.

[259] Zum Vergleich siehe: Ladstätter 2010, A-K 245 (Taf. 77) (3. V. 1. Jh. n. Chr.).
[260] Dazu siehe: Meriç 2002, K 753 (Taf. 66).
[261] Zum Vergleich siehe: Waldner – Ladstätter 2014, K 834 (Taf. 192) und K 1044 (Taf. 199).
[262] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 767 (Taf. 67).

Abgesetzte Böden können sieben Mal nachgewiesen werden (K256-K262). Diese Böden sind flach und durch eine Einziehung knapp oberhalb von der Gefäßwand abgesetzt. Dadurch ergibt sich der Eindruck eines kleinen Standringes. Diese Bodenform ist ebenfalls bei Gefäßen zu beobachten, die zu bauchigen Krügen rekonstruiert werden können (K256-K259). Drei Exemplare zeichnen sich durch einen eher kleinen Durchmesser aus und können zu Bechern oder kleinen Krügen ergänzt werden (K260-K262).
Am seltensten sind Böden mit Standring durch vier Exemplare vertreten (K263-K266). Die Standringe sind unterschiedlich in Größe und Gestaltung. Drei Standringe (K263-K265) sind gerundet und nach außen hin orientiert. Diese drei variieren sehr stark in der Größe. Ein Exemplar (K266) ist kantig gebildet und zeigt nur eine geringe Außenorientierung. Alle vier Exemplare können als Böden von bauchigen Kannen interpretiert werden. Entsprechende Vergleiche vom Staatsmarkt[263], aus der Wohneinheit 1[264] und aus der Wohneinheit 7[265] können in das 1. Jh. n. Chr. datiert werden. Vergleichbare Funde von der Athener Agora[266] können in die 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.

7.6.6. Deckel

Auffällig ist der besonders hohe Anteil an Deckel im Keramikspektrum. Es konnten über 70 verschiedene Deckel im Komplex festgestellt werden, die der Gebrauchskeramik zugeordnet werden. Diese sind häufig kleinteilig zerbrochen und nur einzelne Fragmente der Deckel sind erhalten. Der extrem hohe Anteil an Deckel spricht dafür, dass diese nicht nur zum Abdecken von Gefäßen verwendet wurden. Dazu siehe das Kapitel zur funktionalen Analyse. Die Deckel können ebenfalls anhand der Knauf- oder Randgestaltung in verschiedene Untergruppen unterteilt werden.
In zehn Fällen ist der Knauf erhalten. Hierbei kann unterschieden werden zwischen flachen und gerundeten Knäufen. Es ist nur ein runder Knauf erhalten, der sich vom flachen Deckel durch eine umlaufende Einziehung absetzt (K267). Bei den flachen Knäufen gibt es verschiedene Ausprägungen (K268-K276). Allgemein gehen die Deckel direkt in den Knauf über. Der Winkel, in dem der Knauf zum Verlauf des Deckels steht, ist unterschiedlich groß. Die Knäufe können innen beinahe gerade abschließen oder eine Vertiefung aufweisen, wodurch der Knauf

[263] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 775 (Taf. 68) (flavisch).
[264] Zum Vergleich siehe: Ladstätter 2010, A-K 478 (Taf. 88) (3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.); Ladstätter 2010, A-L 480 (Taf. 88) (3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.).
[265] Waldner 2016, K 272 (Taf. 188) (augusteisch-tiberisch bis 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.)
[266] Robinson 1959, G 82 (Taf. 73).

weniger massiv ist. In einem Fall (K276) ist der Knauf mit einem Loch versehen. Derartige Löcher sind häufig bei Küchenware zu sehen und dienten zum Dampfabzug beim Kochen.[267]
Von den restlichen Deckeln sind nur Randfragmente erhalten. Anhand dieser ist zu sehen, dass die Deckel unterschiedliche Durchmesser und Winkel aufweisen. Neben flachen Deckeln sind auch steile Deckel vertreten. Über die Randgestaltung können mehrere Formen unterschieden werden.
Es gibt einfach gestaltete Deckel mit gerundetem Rand (K277-K291). Die Steigung dieser Deckel ist nicht einheitlich. Einfache Deckel können auch massiv gestaltet sein und kaum Krümmung aufweisen (K292, K293).
Neben den Deckeln mit einfachem Rand gibt es auch Deckel mit aufgebogenem Rand (K294-K317). Der Winkel des aufgestellten Randes zum Rest des Deckels kann variieren.
Weiters sind Deckel mit einer Krümmung nach innen nahe am Rand zu finden (K318-K333). Dadurch entsteht der Eindruck eines aufgebogenen Randes, der Deckel liegt jedoch trotzdem auf der äußersten Kante auf. Die Wölbung der Deckel ist unterschiedlich.
Vier Deckel sind einzigartig im Komplex. K334 ist ein steiler, leicht gewölbter Deckel, der an der Außenkante aufliegt. An der Außenseite befindet sich eine umlaufende Kante. K335 ist ein sehr flacher Deckel, der ebenfalls nur auf der Außenkante aufliegt. Die obere Kante des Randes hängt leicht über. Sowohl an der Ober- als auch an der Unterseite finden sich umlaufende Rillen. Das Fragment ist sehr klein. K336 zeichnet sich durch einen runden, verdickten Rand aus, der sich vom aufgehenden Deckel durch eine Rille absetzt. Der Rand ist leicht gebogen und liegt auf einer etwas größeren Fläche auf. K337 ist ebenfalls durch einen verdickten Rand charakterisiert. Dieser liegt jedoch nur auf der Außenkante auf. Der Deckel führt eher steil und ohne Wölbung nach oben. Durch den verdickten Rand entsteht eine umlaufende Rille.
Die Datierung von Deckeln ist schwierig, da es sich dabei um sich wenig verändernde Formen handelt. Vergleichbare Deckeln zu den einzelnen Leitformen konnten vor allem in der Wohneinheit 1 im Hanghaus 2 gefunden werden. Diese Deckel stammen aus einem Kontext, der in das 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. datiert wird.[268] Diese Datierung zeigt, dass die meisten Deckelformen aus dem vorliegenden Komplex in diesem Zeitraum gängig waren.

[267] Meriç 2002, 102.
[268] Zum Vergleich siehe: Ladstätter 2010, A-K 210 (Taf. 76)/ A-K 511 (Taf. 90)/ A-K 497 (Taf. 90)/ A-K 498 (Taf. 90)/ A-K 499 (Taf. 90)/ A-K 501 (Taf. 90)/ A-K 502 (Taf. 90)/ A-K 503/505 (Taf. 90)/ A-K 509 (Taf 90) / A-K 510 (Taf. 90); Waldner – Ladstätter 2014, K 837 (Taf. 192).

7.6.7. Unbekannt

Wenige Funde können nicht genau eingeordnet werden.

Von einem Gefäß ist nur ein sehr kleines Randfragment erhalten, wodurch eine Zuordnung nicht möglich ist (K338). Der Rand ist nach innen hin leicht abfallend und weist eine Rille auf. Auf Grund der Form liegt eine Interpretation als Topf nahe. Eine gesicherte Zuweisung ist jedoch nicht möglich.

K339 ist ein eher dickes Fragment mit einem gerundeten Rand, der an der Außenseite leicht überhängt. Das Fragment ist sehr klein, wodurch die Ausrichtung und der Radius nicht eindeutig bestimmt werden konnten. Das Fragment kann nicht eindeutig einer Form zugeordnet werden.

Ein Randfragment weist eine geschwungene Wandung auf (K340). Es handelt sich dabei um ein sehr kleines Fragment. Ein ähnliches Beispiel, das als Topf identifiziert wird, kommt vom Staatsmarkt und kann in flavische Zeit datiert werden.[269] Möglicherweise handelt es sich dabei jedoch auch um eine Schale oder Kasserolle.

Von einem weiteren kleinen Fragment ist nur ein Teil des waagrecht abstehenden Randes erhalten (K341). Der Rand ist flach und mit drei unterschiedlich stark ausgeprägten Rillen versehen. Auf Grund des schlechten Erhaltungszustandes kann dieses Fragment keiner Form zugewiesen werden.

Weiters ist ein Wandfragment erhalten, das im Inneren eine Metallablagerung aufweist (K342). Da keine diagnostischen Elemente erhalten sind, kann dieses Fragment nicht genau eingeordnet werden. Die grünliche Färbung des Metalls lässt auf Bronze schließen. Möglicherweise handelt es sich dabei um ein Bronzeobjekt, das durch die Bodenlagerung stark korrodiert ist. Dieses Fragment wurde bereits zu einem früheren Zeitpunkt konservatorisch behandelt und mit einem Überzug versehen, weshalb weitere Untersuchungen nicht möglich sind.

Ein weiteres Gefäß ist nur durch Wandfragmente erhalten (K343). Die Ausrichtung dieses Gefäßes wurde anhand der Drehrillen ungefähr bestimmt. Die Wandung weist zahlreiche geordnete Löcher auf. Möglicherweise kann dieses Fragment als Sieb interpretiert werden. In manchen Fällen sind Gefäße fassbar, die zur Tierhaltung genutzt wurden. Diese zeichnen sich ebenfalls durch durchlöcherte Wandungen aus, die zur Luftzufuhr dienten.[270]

[269] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 747 (Taf. 65).
[270] Für diesen Hinweis danke ich S. Ladstätter.

7.7. Küchenware

Zur Gattung der Küchenware werden Gefäße gerechnet, die vor allem Verwendung in der Zubereitung und zum Teil auch in der Aufbewahrung von Speisen fanden.[271] Diese Ware zeichnet sich durch ein sehr grobes Fabrikat aus und kann so von der Gebrauchskeramik unterschieden werden.

Zu den Hauptformen der Küchenware zählen Töpfe, Pfannen und Kasserollen. Ebenso sind Deckel im Inventar der Küchenware zu finden. Eine in geringeren Mengen auftretende Form, die ebenfalls im weiteren Sinne zur Küchenware gezählt werden kann, sind Kohlebecken. Diese wurden zum Zubereiten von Speisen verwendet. Kohlebecken sind durch zwei Fragmente im vorliegenden Komplex vertreten.

Die ephesische Küchenware zeichnet sich durch ein rotbraunes bis braunes Fabrikat mit großen Einschlüssen und einem hohen Glimmeranteil aus.[272] Die Gefäße sind mittelhart bis hart gebrannt und weisen zum Teil Rußspuren auf, die von der Verwendung im Feuer herrühren.[273] Weiters ist zu bemerken, dass sich das Formenrepertoire wenig verändert und in manchen Perioden sehr eingeschränkt ist.[274] Im Gegensetz zu andere Warengruppen ist die Küchenware keinen starken Modeerscheinungen unterworfen. Es handelt sich dabei um funktionale Keramik, die zweckgebunden ist und über längere Zeiträume nur geringe Veränderungen in den Formen aufweist. Eine stilistische Datierung ist daher bei den einzelnen Gefäßen meist nur für einen längeren Zeitraum möglich.[275] Für die genaue Datierung des Kontextes kann die Küchenware daher nicht verwendet werden. Es ist vielmehr das Ziel, zu überprüfen, ob die im Komplex auftretenden Formen in den Zeitraum, der durch die Feinkeramik vorgegeben wird, eingepasst werden können.

Neben den 41 Rand- und Bodenfragmenten, die im Katalog aufgenommen wurden, konnten auch zwei Bodenfragmente von Töpfen und 17 Henkelfragmente bestimmt werden. Den größten Teil machen Töpfe aus, gefolgt von Kasserollen, Pfannen und Deckeln.

[271] Siehe Kapitel zur Funktion.
[272] Ladstätter – Waldner 2013, 154.
[273] Gassner 1997, 173; Ladstätter – Waldner 2013, 153.
[274] Ladstätter – Waldner 2013, 154.
[275] Ladstätter – Waldner 2013, 154: Allgemein lässt sich sagen, dass die späthellenistischen und frühkaiserzeitlichen Kochtöpfe eine dünnere Wandung aufweisen, als die früheren Exemplare. Ab dem späten 1. Jh. n. Chr. ist eine Reduktion im Formenrepertoire bemerkbar.

7.7.1. Schüssel

Es konnte ein Schüsseltypus im Spektrum der Küchenware identifiziert werden.

a) Schüssel mit waagrechter Lippe

Diese Form ist zweimal im Komplex vertreten (K344, K345). Es handelt sich dabei um eine sehr einfach gestaltete Schüssel. Der Rand ist flach und fällt nach innen hin leicht ab. Der Rand ist an der Innenseite durch einen Knick vom Körper abgegrenzt. An der Außenseite ist der Übergang unterschiedlich gestaltet.

K344 ist durch drei Fragmente erhalten und weist einen gerundeten und dadurch eher fließenden Übergang auf. Die Wandung ist einfach und eher dünn.

Bei K345, die durch sechs Fragmente erhalten ist, werden Rand und Wandung auch an der Außenseite durch einen Knick abgegrenzt. Die Wandung weist im Gegensatz zu 179 einen leichten Schwung auf. Ein Teil des Randes ist ausgebrochen, wodurch Radius und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmt werden können.

7.7.2. Töpfe

Den Großteil der Küchenwaregefäße bilden die Töpfe. Allgemein handelt es sich bei den Töpfen um bauchige Gefäße mit einem gerundeten Abschluss. Eine Standfläche gibt es bei dieser Gefäßform nicht. Die Töpfe unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Randgestaltung und werden anhand dieser auch in Unterkategorien eingeteilt. Es wurden nur die Randfragmente in den Katalog aufgenommen.

a) Topf mit horizontalem Rand

Diese Form ist im vorliegenden Komplex einmal vertreten (K346). Der bauchige Topf zeichnet sich durch einen breiten Rand aus, der leicht schräg nach unten abstehend gestaltet ist. Der gerundete Rand zeichnet sich durch vier Rillen aus. Bei diesem Exemplar ist der Teil eines Horizontalhenkels erhalten. Der Henkel ist einfach gestaltet und im Querschnitt kreisförmig. Auf Grund von Vergleichen kann diese Form augusteisch bis flavisch datiert werden.[276] An der Außenseite sind Spuren von Ruß erhalten, woraus geschlossen werden kann, dass der Topf zum Kochen im Feuer verwendet wurde.

[276] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 625 (Taf.51); Zabhelicky 2005, Fig 1.7.

b) Topf mit nach innen abgeschrägtem Rand

Diese Form ist dreimal im Komplex vertreten (K347-K349). Es handelt sich dabei um einen bauchigen Topf mit einem einfachen, nach innen hin abgeschrägten Rand. K347 weist einen steileren Rand auf als K348 und K349. Die Lippe zeichnet sich durch zwei Kerben an der Innenseite aus. Alle drei Töpfe weisen an der Außenseite Rußspuren auf. Diese Exemplare können in flavische Zeit datiert werden.[277]

c) Topf mit geknickter Schulter und steilem Rand

Es sind drei Exemplare des Typus Topf mit geknickter Schulter und steilem Rand erhalten (K350-K352). Der Rand ist einfach gestaltet, eher kurz und vertikal. Kurz unterhalb des Randes knickt die Wandung und geht in den Körper über. Die Wandung weist einen weiteren Knick auf, wodurch eine ausgeprägte Schulter entsteht.

K350 ist durch acht anpassende Fragmente erhalten. Das Gefäß weist an der Außenseite leichte Rußspuren und Sinter auf. Von K351 und K352 sind jeweils nur der Rand und ein kleines Stück der Wandung erhalten. Der Schulterknick ist in beiden Fällen verloren und muss rekonstruiert werden. Beide zeichnen sich durch einen kurzen, vertikalen Rand aus. Der Rand von K351 ist etwas dicker als der von K352. Dieser weist eine feine Rille an der äußeren Oberkante auf. Für alle drei Exemplare können Vergleiche aus augusteischer Zeit gefunden werden.[278]

d) Topf mit nach außen abgeschrägtem und nach oben überstehendem Rand

Diese Form ist sechsmal im Komplex vertreten (K353-K358). Sie zeichnet sich durch eine breite, nach außen hin leicht abfallende Lippe aus, die mit zwei oder drei Rillen versehen ist. An der Innenseite wölbt sich der Rand leicht vor.

Die Lippe von K353 weist drei Rillen auf. Das Fragment ist versintert. Ein entsprechender Vergleich kann in die Mitte des 1. Jh. n. Chr. datiert werden.[279]

Von K354 sind sechs Fragmente erhalten, die zum Teil anpassen. Die Lippe weist nur zwei Rillen auf. Auch auf diesen Fragmenten sind Spuren von Sinter zu sehen.

Von K355 ist nur ein Fragment erhalten. Die Lippe zeichnet sich ebenfalls durch zwei Rillen aus. Der nach innen leicht überhängende Teil der Lippe ist in diesem Fall relativ stark ausgeprägt.

[277] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 642b (Taf. 53).
[278] Zabehlicky 2005, Fig 2.14.
[279] Meriç 2002, K 631 (Taf. 52); Ladstätter – Waldner 2013, K 165 (Taf. 10); Waldner 2016, K 309 (Taf. 190).

Ein Vergleichsbeispiel für K354 und K355 stammt aus einem Kontext, der in flavische Zeit datiert wird.[280]

Von K356 ist nur ein kleines Fragment erhalten. Auch in diesem Fall ist die Lippe mit zwei Rillen versehen. Die überlappende Lippeninnenseite ist noch etwas stärker ausgeprägt als bei K355. Dieses Fragment kann in die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[281]

Im Gegensatz dazu ist der Rand von K357 kantiger gestaltet und wurde mit drei Rillen versehen. Für diese Form konnte kein völlig entsprechender Vergleich gefunden werden. Für die Form des Randes kann ein Vergleich aus dem Hanghaus, der in das 4. Viertel des 1. Jhs. bis in die 1. Hälfte des 2. Jhs. datiert werden kann, herangezogen werden.[282]

K358 ist durch zwei Fragmente vertreten. Der nach außen abstehende Teil des Randes ist abgebrochen. Auf Grund des Bruches kann dieser Topf ähnlich wie K354 rekonstruiert werden.

e) Bauchiger Topf mit nach innen abgesetztem, schräg ansteigendem Rand

Diese Form ist im Komplex einmal vertreten (K359). Es handelt sich dabei um einen zweihenkeligen Topf mit einem einfachen, leicht schräg nach außen hin ansteigenden Rand. An der Außenseite in etwa auf halber Höhe weist der Rand eine kleine Ausbuchtung auf. Die Henkel sind im Querschnitt länglich und an einer Seite gerundet.

Von K359 sind neun Fragmente erhalten, von denen nicht alle anpassend sind. Das Gefäß weist an manchen Stellen außen leichte Grünfärbungen auf, die vermutlich von der Lagerung im Boden stammen. Das Exemplar kann in flavische Zeit datiert werden.[283]

f) Topf mit mehrfach gestuftem, nach innen abfallendem Rand

Diese Form ist ebenfalls einmal im Komplex vertreten (K360). Der Typus zeichnet sich durch einen steil nach innen abfallenden Rand aus, der an der Innenseite mehrfach gestuft ist. Es ist nur ein kurzer Abschnitt der Wandung im Anschluss an den Rand erhalten. Die Wandung zieht nach außen, wodurch eine Ergänzung zu einem bauchigen Topf wahrscheinlich ist.

Vom vorliegenden Exemplar ist nur ein Fragment erhalten. Diese Form tritt häufig in der Spätantike auf. Vergleichbare Beispiele aus Ephesos stammen von der Tetragonos Agora[284] und aus dem Vediusgymnasium[285].

[280] Waldner – Ladstätter 2014, K 845 (Taf. 193)
[281] Meriç 2002, K 634 (Taf. 52).
[282] Zum Vergleich siehe: Waldner – Ladstätter 2014, K 1035 (Taf. 199): Der weitere Verlauf dieses Gefäßes weicht von dem im Kontext vertretenen Topf ab.
[283] Meriç 2002, K 640 (Taf. 53).
[284] Gassner 1997, K 726 (Taf. 57) (5. Jh. n. Chr.).
[285] Ladstätter – Sauer 2008, K 418 (Taf. 310) (um 600 n. Chr.).

g) Topf mit einfachem, nach innen abfallendem Rand

Diese Form ist zweimal im Komplex vertreten (K361, K362). Dabei handelt es sich um eine eher einfache Topfform. Der Rand ist leicht nach innen hin abfallend gestaltet. Daran schließt direkt der unterschiedlich stark gebauchte Körper an. Der Rand ist einfach gestaltet, entweder ohne oder mit schwach ausgeprägten Rillen. Bei beiden Exemplaren sind zwei Vertikalhenkel erhalten.

Sowohl K361 als auch K362 sind beinahe zur Gänze erhalten. In beiden Fällen ist nur der untere Bereich des bauchigen Körpers nicht überliefert, er kann jedoch rekonstruiert werden. Die Vertikalhenkel setzen direkt am Rand an und sind relativ flach. K362 weist Spuren von Ruß an der Außenseite auf. Bei K361 ist ein kleiner Bereich am Boden verbrannt. Da auch die Bruchflächen dunkle Brandspuren aufweisen, scheint es sich nicht um Gebrauchsspuren zu handeln, sondern um Feuereinwirkung, nachdem das Gefäß zerbrochen ist. Vergleiche aus der Wohneinheit 6 legen eine Datierung zwischen dem letzten Viertel des 1. Jhs. und der 1. Hälfte des 2. Jhs. nahe.[286]

h) Topf mit kleinem Rand

Ein Randfragment kann als Topf mit kleinem Rand bezeichnet werden (K363). Der Rand ist leicht nach außen hin abfallend gestaltet und geht direkt in den Körper über. Es ist nur ein kleiner Teil der Wandung erhalten, der darauf schließen lässt, dass es sich um einen leicht bauchigen Topf handelt. Ein entsprechender Vergleich konnte nicht gefunden werden.

7.7.3. Kasserollen

Die zweithäufigste Form ist die Kasserolle, die mit acht Exemplaren im Komplex vertreten ist. Dabei handelt es sich um bauchige, aber im Vergleich zu den Töpfen flache Gefäße, die einen typischen Wandknick aufweisen. Kasserollen sind häufig mit Henkeln versehen. Bei kleineren Randfragmenten ist die Abgrenzung zu Töpfen gelegentlich mit Schwierigkeiten verbunden. Die Kasserollen sind wie Töpfe aus einem groben Ton mit vielen Einschlüssen geformt und hart gebrannt.[287]

Wie bei den Töpfen werden auch die Kasserollen anhand der Randgestaltung in vier unterschiedliche Kategorien unterteilt.

---

[286] Zum Vergleich siehe: Waldner – Ladstätter 2014, K 846 (Taf. 193): Der Rand fällt ein wenig steiler nach innen ab als bei den vorliegenden Beispielen.
Waldner – Ladstätter 2014, K 1032 (Taf. 199).

[287] Zu Kasserollen siehe: Gassner 1997, 178. Meriç 2002, 99-100.

a) Kasserolle mit abstehendem Rand

Am häufigsten sind Kasserollen mit abstehendem Rand vertreten (K364-K369).

Die Form zeichnet sich durch einen flachen Rand aus, der nach außen absteht. Der Rand ist entweder waagrecht oder zieht leicht nach unten. Er kann mit leicht ausgeprägten Rillen versehen sein. Die Wand entspricht der gängigen Kasserollenform. Sie führt zunächst senkrecht nach unten und weist einen Wandknick auf. K368 zeichnet sich im Gegensatz zu den anderen Gefäßen durch einen verhältnismäßig kleinen Rand aus. Bei einem Exemplar (K366) ist ein runder Horizontalhenkel erhalten, der von den Ansätzen nach oben zieht. Am Rand von K367 und an der Außenseite von K364 sind Rußspuren erhalten. Entsprechende Vergleiche stammen aus Fundkontexten des 1. Jhs. n. Chr.[288]

b) Kasserolle mit kleinem Rand

Die Form Kasserolle mit kleinem Rand ist einmal im Komplex vertreten (K370).

Das Exemplar ist charakterisiert durch einen kleinen, leicht nach außen geneigten Rand mit Kehlung. Die Wand führt beinahe senkrecht nach unten und weist eine leichte Wölbung nach außen auf. Die dunklere Färbung an manchen Stellen an der Außenseite kann auf Ruß oder Lagerung zurückgeführt werden. Ein vergleichbares Exemplar vom Staatsmarkt kann in trajanische Zeit datiert werden.[289]

c) Kasserolle mit aufgebogenem Rand

Diese Form kann einmal im Komplex nachgewiesen werden (K371). Diese Kasserolle zeichnet sich durch einen einfachen, aufgebogenen Rand aus. Die Wand zieht leicht nach außen, bevor sie nach innen umknickt. Es ist ein runder Vertikalhenkel erhalten. Dieser setzt am Rand und knapp über dem Wandknick an. Ein entsprechender Vergleich konnte nicht gefunden werden.

d) Kasserolle mit schwach ausgeprägtem Rand

Ein Exemplar zeichnet sich durch einen schwach ausgeprägten Rand aus (K372). Auch in diesem Fall kann die charakteristische Kasserollenform mit Wandknick festgestellt werden. Der Rand ist sehr klein und neigt sich leicht nach außen. Er ist durch eine kleine Rille gegliedert. Während die Innenseite glatt ausgeführt ist, sind an der Außenseite mehrere Rillen und feine Ausbuchtungen zu sehen. An der Außenseite sind geringe Rußspuren erhalten. Eine

[288] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 650 (Taf. 54) (Mitte 1. Jh. n. Chr.); Waldner – Ladstätter 2014, K 851 (Taf. 193) (2. Hälfte 1. Jh. – 1. Viertel 2. Jh. n. Chr.)

[289] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K648a (Taf. 54).

vergleichbare Form von der Athener Agora kann in späthellenistische bis augusteische Zeit datiert werden.[290]

7.7.4. Pfannen

Es konnten auch vier Pfannen im Komplex unterschieden werden. Dabei handelt es sich um niedrige und flache Gefäße, die für die Speisezubereitung genutzt wurden. Pfannen weisen häufig kurze, dicke Griffe auf, bei den im Komplex vorliegenden Exemplaren sind jedoch keine Henkel erhalten.
Alle vier Pfannen zeichnen sich durch ein sehr grobes Fabrikat mit großen Einschlüssen aus. Auch diese Form kann auf Grund von unterschiedlichen Randausprägungen in Unterkategorien unterteilt werden. Es können drei unterschiedliche Ausprägungen definiert werden.

a) Pfanne mit verdicktem Rand

Es sind zwei Pfannen mit verdicktem Rand im Komplex vertreten (K373, K374). Diese zeichnen sich durch einen großen Durchmesser (bis zu 40 cm) aus. Es sind jeweils nur Randfragmente erhalten. Die Ränder sind einfach gestaltet und im Vergleich zur Wand leicht verdickt. K373 fällt nach innen hin leicht ab und weist an der Außenseite knapp unterhalb des Randes eine kleine Kante auf. Im Gegensatz dazu ist K374 durch keine Auffälligkeiten charakterisiert. Vergleichbare Exemplare konnten in Ephesos am Staatsmarkt[291] und auf der Tetragonos Agora[292] gefunden werden. Die Funde vom Staatsmarkt können auf Grund der Stratigraphie in das frühe und späte 1. Jh. n. Chr. datiert werden. Der Fund von der Tetragonos Agora wird nur allgemein in das 1. bis 3. Jh. n. Chr. datiert.

b) Flache Pfanne

Im Komplex ist eine flache Pfanne mit einfachem Rand erhalten (K375). Von diesem Exemplar ist neben dem Rand auch ein Teil des Bodens erhalten. Der Rand ist sehr einfach gestaltet und steht in einem eher flachen Winkel zum Boden. Die raue Oberfläche weist an der Außenseite Rußspuren auf. Ein vergleichbares Exemplar vom Staatsmarkt[293] kann auf Grund der Stratigraphie in flavische Zeit datiert werden.

---

[290] Zum Vergleich siehe: Robinson 1959, F 78 (Taf. 72). Dieses Beispiel weist jedoch mehr/weniger Rillen an der Außenseite auf.
[291] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 665 (Taf. 56).
[292] Zum Vergleich siehe: Gassner 1997, K 750 (Taf. 59).
[293] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 658 (Taf. 55).

c) Pfanne mit gekehltem Rand

Ein kleines Randfragment kann als Pfanne mit gekehltem Rand bestimmt werden (K376). Der Rand dieser Pfanne ist ebenfalls eher einfach gestaltet. Er unterscheidet sich von den zuvor besprochenen jedoch durch eine Kehlung. Diese unterteilt den Rand in einen größeren äußeren und einen kleineren inneren Teil. Der Boden ist nicht erhalten, die Wand ist jedoch leicht nach innen gebogen. Ein vergleichbares Exemplar vom Staatsmarkt[294] kann in tiberische bis flavische Zeit datiert werden.

7.7.5. Kannen

Ein Bodenfragment im Komplex kann als Kanne interpretiert werden (K377). Es handelt sich dabei um einen einfachen Boden, der nicht über die gesamte Fläche aufliegt. Daraus entwickelt sich ein leicht bauchiger Körper. An der Innenseite sind Drehrillen sichtbar. Ein entsprechender Vergleich konnte nicht gefunden werden.

7.7.6. Deckel

Zur Küchenware zählen auch Deckel. Diese sind häufig schwer von den Deckeln der Gebrauchskeramik zu unterscheiden. Sie zeichnen sich durch ein etwas gröberes Fabrikat aus als die Deckel der Gebrauchskeramik.[295] Die Formen sind jedoch auf Grund der Funktionalität der Deckel gleich.

Im Komplex konnten fünf Deckel eindeutig der Küchenware zugeordnet werden (K378-382). Die Fragmente sind unterschiedlich groß und unterscheiden sich in der Form geringfügig voneinander. K378-K380 sind einfach gestaltet und zeichnen sich durch einen leicht aufgebogenen Rand aus. Diese sind unterschiedlich stark ausgeprägt. Der Rand von K381 ist ebenfalls leicht aufgebogen. Er ist jedoch kantiger und dünner gestaltet. Davon unterscheidet sich K382. Dieser Deckel hat keinen aufgebogenen Rand, sondern sitzt an der äußersten Kante auf. Die Innenseite ist durch mehrere Stufen gekennzeichnet.

[294] Zum Vergleich siehe Meriç 2002, K 660 (Taf. 56).

[295] Zabehlicky-Scheffenegger 2005, 65-66: Im Fundmaterial aus den Grabungen auf der Tetragonos Agora aus den Jahren 1988 und 1995 konnten kaum Deckel aus dem typischen Fabrikat der Küchenware identifiziert werden. Die gefunden Deckel waren aus einem glatten, gelben Ton.

Anhand vergleichbarer Deckel vom Staatsmarkt kann der Deckel K378 in augusteisch bis tiberische Zeit datiert werden[296] und der Deckel K379 in flavische Zeit.[297] Für die weitern Deckel konnten keine entsprechenden Vergleich gefunden werden.

7.7.7. Kohlebecken

Es sind außerdem zwei Fragmente von tragbaren Kohlebecken vertreten, die im weiteren Sinne auch zur Küchenware gerechnet werden können (K383, K384)
Es ist jeweils ein Randfragment eines Beckens erhalten. Diese zeichnen sich durch eine unregelmäßige Form und ein sehr grobes Fabrikat aus. Die beiden Becken sind wenig gebrannt und die Oberfläche weist Risse auf. Die im Komplex vertretenen Becken sind sehr einfach gestaltet. Andere Beispiele aus Ephesos zeigen, dass diese auch figürlichen Dekor aufweisen können.[298] Diese können nur über den Kontext datiert werden.

7.7.8. Henkelfragmente

Neben den Randfragmenten konnten auch einige Henkel und Henkelfragmente dokumentiert werden. Diese wurden nicht zeichnerisch aufgenommen. Da in manchen Fällen nur Fragmente erhalten sind, kann nicht immer eindeutig festgestellt werden, ob es sich dabei um Horizontal- oder Vertikalhenkel handelt. Auch diese Henkel zeichnen sich durch ein grobes, hartes Fabrikat aus.
Am häufigsten konnten einfache Henkel identifiziert werden. Dabei handelt es sich meist um Horizontalhenkel. Die Henkel sind im Querschnitt kreisförmig. Es konnten zwölf Exemplare gezählt werden.
Gedrehte Henkel sind viermal vertreten. Dabei handelt es sich um einfache, im Querschnitt kreisförmige Henkel, die in sich gedreht wurden.
Eine weitere Henkelform, die identifiziert werden konnte, ist ein Horizontalhenkel, der mit längsverlaufenden Rillen versetzt ist. Diese Form ist nur einmal vertreten.

[296] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 690 (Taf. 59).
[297] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 686 (Taf. 58).
[298] Zum Vergleich siehe Gassner 1997, K 956 (Taf. 70).

7.8. Unguentaria

Es sind auch drei Fragmente von Unguentaria überliefert. Bei den Unguentaria gibt es grundsätzlich unterschiedlichen Formen. Neben verschieden geformten Flaschen werden auch Salbtöpfchen unter diesem Begriff geführt. Diese wurden für die Aufbewahrung Öle oder Salben aber auch Schminke und Medizin verwendet. Sie zeichnen sich durch feine Fabrikate aus, die mittelhart gebrannt sind. Unguentaria treten sowohl im Hellenismus als auch in der Kaiserzeit auf.[299] Ab dem Ende des 1. Jhs. n. Chr. nimmt die Anzahl der keramischen Unguentaria ab und diese werden durch ähnliche Formen aus Glas ersetzt.[300]

Ein Randfragment kann als Unguentarium identifiziert werden (K385). Der Rand ist flach und verdickt und hängt außen leicht über. Unterhalb des Randes befindet sich eine Einziehung über die der Rand in den geraden Hals übergeht. Ein entsprechender Vergleich stammt aus einem Kontext aus der Wohneinheit 6, der in die 2. Hälfte des 1. Jhs. bis in das 1. Viertel des 2. Jhs. n. Chr. datiert.[301]

Ein weiteres Randfragment (K386) ist charakterisiert durch einen sehr einfachen Rand. Der Hals weist eine Biegung nach außen auf, wodurch ein leicht trichterförmiger Rand entsteht. Diese Form ist nicht spezifisch für Unguentaria und kann auch bei gebrauchskeramischen Krügen gefunden werden. Ein vergleichbares Fragment stammt aus einer augusteisch datierten Schicht aus dem Schachtbrunnen am Staatsmarkt.[302]

Ein Bodenfragment kann ebenfalls als Unguentarium identifiziert werden (K287). Dieses zeichnet sich durch einen gerundeten Boden aus, der in Mitte leicht gewölbt ist und somit nicht durchgehend aufliegt. Sowohl an der Innen- als auch an der Außenseite sind umlaufende Rillen angebracht. Entsprechende Formvergleiche konnten sowohl im Fundmaterial aus dem Schachtbrunnen am Staatsmarkt[303] als auch vom Südtor der Tetragonos Agora[304] gefunden werden.

[299] Mitsopoulos-Leon 1991, 146-150.
[300] Meriç 2002, 84.
[301] Waldner – Ladstätter 2014, K 836 (Taf. 192).
[302] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 486 (Taf. 41).
[303] Zum Vergleich siehe: Meriç 2002, K 499 (Taf. 41) (neronisch).
[304] Zum Vergleich siehe: Gassner 1997, K 707 (Taf. 56) (1. Jh. n. Chr.)

7.9 Amphoren

Das keramische Fundspektrum aus der Grubenverfüllung zeichnet sich auch durch einen relativ hohen Anteil an Amphoren aus. Es lässt sich zwischen lokal hergestellten Amphoren und Importamphoren unterscheiden. Zusätzlich konnten zwei Amphorendeckel identifiziert werden.

Bei Amphoren handelt es sich um zweckgebundene Gefäße. Sie wurden hauptsächlich für den Transport von Gütern über Wasserwege verwendet. Dabei konnten auch lange Strecken überwunden werden. Zu den hauptsächlich transportierten Produkten zählen Wein, Olivenöl und Fischsoße.[305] Amphoren können also dazu herangezogen werden, um Fragen zu Handelsbeziehungen, aber auch über Ernährungsgewohnheiten zu beantworten. Eine weitere Funktion von Amphoren ist Vorratshaltung.[306]

7.9.1. Lokal-regionale Produktion

Die Form Agora F65/66[307], die zu den *one handled jars* gezählt wird, ist eine beliebte Amphorenform, die zahlreich an verschiedenen Fundstellen gefunden wurde.[308] In Ephesos kann dieser Typus sehr oft nachgewiesen werden.[309] Es wurden vierzehn Boden- und zwölf Randfragmente (K398-K410, K413; K388-K397, K411, K412) zeichnerisch aufgenommen. Zusätzlich konnten noch drei Wandfragmente mit Henkel nachgewiesen werden.

Die Produktion dieser Amphoren setzt im späten 1. Jh. v. Chr. ein und hält bis ins späte 4. Jh. n. Chr. an.[310] Die Form unterliegt im Laufe dieses Zeitraumes vor allem im Hals- und im Fußbereich Veränderungen. Die frühen Amphoren weisen nur einen Henkel auf, späteren Versionen des Typus werden mit zwei Henkel ausgestattet.[311]

Die Form zeichnet sich durch kleinen gerundeten Rand, einen kurzen, nach unten hin breiter werdenden Hals und einen bauchigen Körper aus. Der Henkel ist im Querschnitt flach und

---

[305] Sciallano – Sibella 1991, 9.
[306] Ladstätter – Waldner 2013, 199.
[307] Robinson 1959, 17.
Allgemein siehe: Peacock – Williams 1986, Class 45, 188-190.
[308] Peacock – Williams 1986, 188-189: Die Funde reichen von Großbritannien und Zentraleuropa über Nordafrika und Palästina bis ins Gebiet um das Schwarze Meer. Fundortverteilung siehe Peacock – Williams 1986, Fig. 108; Bezeczky 2013, 66-67, Fig. 24.
[309] Siehe unter anderem: Bezeczky 2013; Meriç 2002; Gassner 1997; Outschar 1996.
[310] Lemaître 1997, 311; Bezeczky 2013, 66.
[311] Robinson 1959, 17; Lemaître 1997, 316; Bezeczky 2013, 65. Zur Entwicklung der Form siehe: Robinson 1959, Taf. 41.

leicht gewölbt. Er setzt knapp unter dem Rand an und führt in einem Bogen zur Schulter. Den Abschluss bildet ein flacher Fuß mit Standring.[312]

Der langlebige Typus erfährt vor allem im Bereich des Fußes[313] immer wieder Veränderungen. Auch im Hals-Schulter-Bereich ist eine Entwicklung bemerkbar, die im Vergleich etwas weniger stark ausfällt.[314] Bei den früheren Amphoren ist die Schulter betont und eher breit ausgeführt. In neronisch-flavischer Zeit werden die Amphoren insgesamt schlanker. Die Füße weisen eine größere Umgestaltung auf, wobei auch in diesem Bereich eine Wandlung zu schlankeren Gefäßen zu beobachten ist. Die Füße sind in den ersten Jahrzehnten breit und kurz gestaltet (K398-K403) und werden ab neronischer Zeit höher und schmäler (K404-K410).[315] Die einhenkelige Version des Typus kann also in eine frühere und eine spätere Form unterschieden werden. Sowohl Beispiele der früheren Form als auch der etwas späteren Form des einhenkeligen Typus sind im Fundspektrum vertreten.

Diese Amphoren wurden in ihrer primären Funktion für den Transport von Wein verwendet.[316] Im vorliegenden Komplex können diese auf Grund der lokalen Produktion als Vorratsgefäße interpretiert werden.

Das Fabrikat ist dunkel und rangiert farblich von dunkelrot bis braun. Meist ist es eher fein mit wenigen Quarzeinschlüssen. Alle im Komplex vorkommenden Exemplare zeichnen sich durch einen hohen Glimmergehalt aus. Die Oberfläche ist glatt und weist keinen Überzug auf. Archäometrische Analysen zeigen, dass die Amphoren in verschiedenen Fundstätten in Kleinasien produziert wurden, wobei auch eine große Anzahl in Ephesos selbst produziert wurde.[317]

Es konnten auch zweimal zwei anpassende Fragmente identifiziert werden, die aus dem gleichen Fabrikat sind, jedoch nicht der Form der lokalen Amphoren entsprechen (K411, K412). Es handelt sich dabei jeweils um Randfragmente. K411 zeichnet sich durch einen verdickten, leicht nach außen geneigten Rand aus, K412 ist durch einen dünnen, vertikalen Rand charakterisiert. Entsprechende Vergleiche konnten nicht gefunden werden. Ebenso ist ein Amphorenfuß aus dem typischen Fabrikat angefertigt (K413), die Form passt jedoch nicht zu

[312] Zur Form siehe: Lemaître 1997, Fig. 2.
[313] Bezeczky 2013, 65: Im Bereich des Fußes lassen sich die beiden Typen F65 und F66 auch am besten voneinander unterscheiden. Während sich F65 einen weiten, eher dicken Standfuß aufweist, zeichnet sich F66 durch einen flacheren und etwas schmaleren Standfuß aus.
[314] Meriç 2002, 90; Lemaître 1997, 312-316.
[315] Meriç 2002, 90.
[316] Bezeczky 2013, 66; González et al. 2016, 151-153: ephesischer Wein wird auch literarisch überliefert.
[317] Bezeczky 2013, 66; Da keine archäometrischen Untersuchungen durchgeführt wurden, können diese Amphoren nur allgemein als lokal-regional angesprochen werden ohne eine genauere Zuordnung eines Fundortes.

den Agora F65/66 Amphoren. Der Standring größer und stärker gerundet als hierbei üblich. Ein ähnliches Exemplar wird von Bezeczky zu den lokalen Amphoren gerechnet und in das späte 2. Jh. v. Chr. bis in das 1. Jh. n. Chr. datiert.[318]

7.9.2. Importamphoren

Es ist auch eine große Anzahl an Importamphoren im Komplex vertreten. Es konnten 22 Exemplare von Importamphoren nachgewiesen werden. Der Erhaltungszustand der einzelnen Gefäße ist recht unterschiedlich. Während manche sehr gut erhalten sind und beinahe zur Gänze rekonstruiert werden können, so sind von manchen Amphoren nur kleine Fragmente erhalten. Bei diesen stark fragmentierten Amphoren ist es nicht immer möglich, sie eindeutig einem Typus zuzuordnen. Neben Exemplaren von den nahe gelegenen griechischen Inseln oder der kleinasiatischen Westküste[319], lassen sich auch Importe aus Südspanien, aus der Vesuvregion oder aus Nordafrika nachweisen.

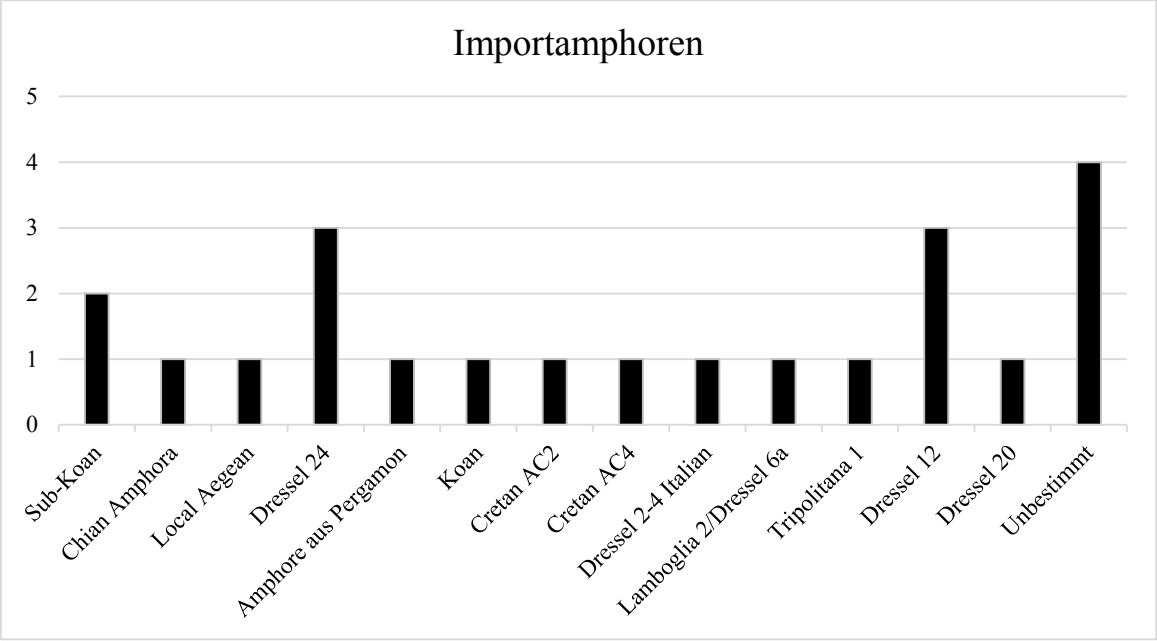


Abb. 9: Anzahl der Importamphoren

[318] Beczezky 2013, K 548 (Taf. 41)

[319] Die Zuteilung der an der kleinasiatischen Westküste produzierten Amphoren zu regional produzierten oder importierten Amphoren ist nicht eindeutig. Die Produktionsorte sind nicht immer eindeutig geklärt. Da es sich jedoch nicht wie bei Agora F65/66 um nachweislich auch in Ephesos produzierte Ware handelt, werden sie unter dem Punkt Importamphoren besprochen.

7.9.2.1. Importamphoren aus dem Ägäisraum

a) Sub Koan – Dressel 5

Dieser Typus stellt eine Variante der Koan-Amphoren dar. Es handelt sich dabei um eine lange und schlanke Amphore. Hals und Körper sind zylindrisch und langgezogen. Den Abschluss bildet ein ebenfalls schlanker, langer und einfach gestalteter Fuß. Bei den Henkeln handelt es sich um die für die Koan-Amphoren typischen Doppelstabhenkel. Bei diesem Typus weisen sie eine leichte Hornform auf. Sie setzen knapp unterhalb des Randes und über der Schulter an. Die Schulter wird durch einen Knick betont.[320]

Die Produktion dieses Typus setzt bereits im 1. Jh. v. Chr. ein und endet im späten 1. Jh. n. Chr. oder spätestens zu Beginn des 2. Jh. n. Chr.[321]

Der Produktionsort konnte bisher noch nicht genau eingegrenzt werden. Es wird jedoch auf Grund des Fabrikates ein Produktionsort im östlichen Mittelmeerraum angenommen.[322] Da verschiedene Fabrikate nachgewiesen werden können, ist davon auszugehen, dass es sich um verschiedene Produktionsorte handelt, die jedoch alle im Ägäisraum anzusiedeln sind.[323]

Diese Amphoren wurden für den Transport von Wein genutzt.[324]

Der Typus konnte bisher noch eher selten in Ephesos nachgewiesen werden.[325] Im vorliegenden Komplex können zwei Amphoren diesem Typus zugeordnet werden. In einem Fall sind acht Rand- und Henkelfragmente erhalten, von denen vier anpassen (K414). Die zweite Amphore ist nur durch ein Wandfragment mit Henkelansatz erhalten (K415). Dieses Fragment unterscheidet sich von den anderen auf Grund eines dünnen, hellen Überzugs, den K414 nicht aufweist. Das Fabrikat beider Exemplare ist orange-rosa mit kleinen weißen und grauen Einschlüssen. In beiden Fällen ist der Ton glimmerhaltig und mittelhart gebrannt.

b) Chian Amphora

Von der Insel Chios stammt die sogenannte Chian Amphora. Dieser Typus ist eine populäre Form in der römischen Kaiserzeit. Die Chian Amphora taucht bereits im frühen Hellenismus

[320] Zur gesamten Form siehe: Bezeczky 2013, 79.
[321] Bezeczky 2013, 79.
[322] J. W. Hayes, The Villa Dionysos Excavations. Knossos, the Pottery, BSA 78, 1983, 149; Martin-Kilcher 1994, 334.
[323] Bezezcky 2013, 79.
[324] Martin-Kilcher 1994, 337; Bezeczky 2013, 80.
[325] Bezeczky 2013, 80.

am Ende des 4. Jhs. v. Chr. auf.[326] In der Kaiserzeit verändert sich die hin zu kleineren und schmäleren Gefäßen im Vergleich zu den hellenistischen.[327]

Die Form der kaiserzeitlichen Weinamphoren zeichnet sich durch einen langen, schmalen Hals aus, der über eine geknickte Schulter in einen konischen Körper übergeht. Dieser verjüngt sich nach unten hin stark und endet in einem kleinen, schmalen Fuß. Die Henkel sind im Querschnitt beinahe kreisförmig und setzen einige Zentimeter unterhalb des flachen Randes an und führen über einen starken Knick in etwa parallel zum Hals nach unten. Die Henkel setzen knapp über dem Schulterknick an. Die Henkel können Stempel aufweisen.[328]

Als Produktionsort die dem kleinasiatischen Festland vorgelagerte Insel Chios. Es wird angenommen, dass die Produktion im Nordwesten der Insel angesiedelt war, wobei bisher drei Produktionsstätten in der Nähe von Kofina identifiziert werden konnten.[329]

In Ephesos wurde dieser Typus bisher noch nicht sehr häufig nachgewiesen.[330] Diese Amphoren wurden ebenfalls für den Transport von Wein verwendet. Der süße Wein aus Chios war in der Antike äußerst beliebt und wird unter anderem auch von Plinius[331] erwähnt.[332]

Im vorliegenden Komplex kann dieser Typus einmal identifiziert werden (K416). Es sind Teile des Randes, des Halses und des Körpers knapp unter dem Schulterknick erhalten. Weiters ist ein anpassender Henkel mit Stempelung erhalten. Das Fabrikat ist sehr fein, es sind nur wenige helle Einschlüsse sichtbar. Die Oberfläche außen ist geglättet und trägt einen dünnen, hellen Überzug an der Außenseite.

Der Stempel zeigt den Namen

ΓAIOY.

Ungewöhnlich an dieser Stempelung ist, dass es sich dabei um einen lateinischen Namen in griechischen Buchstaben handelt. Bei derartigen Stempelungen handelt sich dabei um den Namen des Händlers. Ein entsprechender Vergleich konnte bisher nicht gefunden werden.

[326] Empereur – Hesnard 1987, 21-22.
[327] Zur Entwicklung siehe: Bezeczky 2013, 50.
[328] Bezeczky 2013, 51-52. Beispiele von gestempelten Henkeln gibt es in Ephesos von der Tetragonos Agora.
[329] Bezeczky 2013, 51.
[330] Bezezcky 2013, 50, 52.
[331] Plin. nat. 14, 73.
[332] Bezeczky 2013, 51.

c) Local Aegean 1

Ein weiterer Amphorentypus aus dem ägäischen Raum, der im Komplex nachweisbar ist, ist der Typus Local Aegean 1, der möglicherweise mit den späthellenistischen Nikandros-Amphoren in Verbindung steht.[333]

Es handelt sich dabei um eine einfach gestaltete Amphorenform, die durch einen einfachen, flachen Rand und einen zylindrischen Hals charakterisiert wird. Der im Querschnitt ovale Henkel setzt knapp unterhalb des Randes an.

Der Produktionsbeginn kann bereits im späten zweiten Jh. v. Chr. angesetzt werden, das Produktionsende in frühaugusteischer Zeit.[334]

Grundsätzlich wird die Produktion Local Aegean 1 Amphoren im östlichen Ägäisraum angenommen. Archäometrische Analysen haben ergeben, dass dieser Typus vermutlich in der Umgebung von Ephesos hergestellt wurde. Eine genaue Lokalisierung des Produktionsortes gibt es bisher jedoch nicht.[335]

Dieser Typus kann häufig in Ephesos nachgewiesen werden.[336] Im Komplex ist der Typus einmal vertreten (K417). Es konnte nur ein Randfragment mit Henkelansatz identifiziert werden. Das Fabrikat ist orange-rosa und relativ fein. Es weist wenige kleine weiße, hellgraue und rote Einschlüsse auf. Bei den roten Einschlüssen handelt es sich möglicherweise um Eisen. Das Fabrikat enthält keinen Glimmer und ist mittelhart. An der Außenseite ist ein heller, beigefarbener Überzug erhalten.

d) Dressel 24

Es können drei Exemplare des Typus Dressel 24 nachgewiesen werden (K418-K420).[337]

Die Form ist charakterisiert durch einen ausladenden Rand. Daran schließt ein runder Hals an, der sich nach unten hin leicht verbreitet. Der Übergang vom Hals zum Körper ist durch einen geringen Knick gekennzeichnet. Der Körper endet in einem eher kleinen und spitzen Fuß. Die im Querschnitt ovalen Henkel setzen knapp unter dem Rand und über der runden Schulter an.[338]

Der Typus ist allgemein bereits im Hellenismus fassbar[339] und wird bis in die Kaiserzeit produziert. Vor allem im Bereich des Randes gibt es geringfügige Variationen.

---

[333] Bezeczky 2013, 87; Zu den Nikandros-Amphoren siehe: Lawall 2004, 182.
[334] Bezeczly 2013, 87.
[335] Bezeczky 2013, 88.
[336] Bezeczky 2013, 89.
[337] Diese Form wird manchmal auch *cupshaped amphora* genannt oder frühere Formen als Dressel 24 predecessor bezeichnet. In der vorliegenden Arbeit wird jedoch die Bezeichnung „Dressel 24“ verwendet.
[338] Zur Form siehe: Bezeczky 2013, 72.
[339] Lawall 2004, 185: Typus ist in Troja Ende 2./Anfang 1. Jh. v. Chr. fassbar

Allgemein kann ein Produktionszeitraum dieser Amphoren zwischen dem Ende des 2. Jh. v. Chr. bis in das 2. oder 3. Jh. n. Chr. angenommen werden. Aus den Dressel 24 Amphoren entwickeln sich die Late Roman 2 Amphoren.[340]

Zum Produktionsort gibt es unterschiedliche Vermutungen. Der Typus wurde häufig in Töpfereien um Erythrai gefunden. Zwei verschiedene Fabrikate konnten bisher diesem Produktionsort zugewiesen werden. Archäometrische Analysen zeigen auch, dass es in der Umgebung von Ephesos im Mäandertal eine Produktion dieser Amphoren gegeben hat. Auf Grund von Tonanalysen können noch weitere Produktionsorte angenommen werden, wobei diese bisher noch nicht genau lokalisiert werden konnten.[341]

Welches Produkt in diesen Amphoren transportiert und gelagert wurde, konnte bisher nicht geklärt werden. Die Amphoren des Typus LRA 2, der sich aus den Dressel 24 Amphoren entwickelt, wurde für den Transport von Wein und Öl genutzt.[342] Es liegt nahe, dass auch die frühere Form dafür verwendet wurde.

Allgemein ist dieser Typus häufig in Ephesos nachweisbar.[343] Es sind drei Exemplare dieses Typus erhalten. K419 kann aus 26 anpassenden Fragmenten zusammengefügt werden. Es sind der Rand, beide Henkel, Hals und Schulterknick erhalten.[344] Von K418 ist ein Randfragment erhalten, von K420[345] ein Fußfragment.

Das Fabrikat ist gelblich rosa bis grünlich gelb. Es ist fein und weist eher kleine weiße und hellgraue, zum Teil auch rote Einschlüsse auf. Dabei handelt es sich möglicherweise um Eiseneinschlüsse. Der Ton ist glimmerhaltig und hart gebrannt. K418 weist keinen Überzug auf, an der Außenseite von K419 sind Reste eines hellen Überzuges erhalten.

e) Kleine Amphore aus der Region Pergamon

Eine Amphore konnte keinem bekannten Typus zugeordnet werden (K421). Es handelt sich dabei wahrscheinlich um ein Produkt aus Pergamon.[346] Die Amphoren sind eher klein und weisen einen flachen Boden auf, wodurch sie sich auch für den Transport von Gütern über Landstrecken eignen.[347]

---

[340] Bezeczky 2013, 72.
[341] Bezeczky 2013, 73.
[342] Bezeczky 2013, 161.
[343] Siehe Bezeczky 2013, 75.
[344] Ich danke H. González Cesteros, der mir diese Zeichnung zur Verfügung gestellt hat.
[345] Von K420 gibt es keine Fabrikatsbeschreibung.
[346] Für den Hinweis danke ich Horacio González Cesteros.
[347] García Vargas et al. 2011, 250; Carreras – González 2012, 213.

Vom vorliegenden Exemplar sind 18 Fragmente erhalten, von denen 13 anpassen. Es sind der Rand, Teile der zwei Henkel und der Körper bis zur Schulter erhalten. Der Rand läuft spitz zu und der Übergang zum schmalen Hals wird durch eine Wölbung nach innen charakterisiert. Der Hals ist eher kurz und durch einen Knick vom bauchigen Körper abgesetzt. Dieser weist einen geringen Schulterknick auf. Die beiden Henkel sind breit und flach und an der Oberseite sind drei Rillen angebracht, die der Länge nach über den Henkel verlaufen. Sie setzen im oberen Halsbereich und einige Zentimeter über der Schulter an.
Das Fabrikat zeichnet sich durch eine rötlich orange bis gräuliche Färbung aus. Es weist viele kleine weiße Einschlüsse und einen geringen Glimmergehalt auf. An der Außenseite ist grünlich weißer, dünner und matter Überzug angebracht.

f) Koan/Dressel 2-4 Kos

Es ist eine Koan-Amphoren durch einen Rand, der sich aus drei Fragmenten zusammensetzt (K422), vertreten. Der Rand ist gerundet und hängt leicht über. Daran schließt ein langer, gerade verlaufender Hals an. Die Koan Amphoren zeichnen sich allgemein durch einen runden Rand, einen langen, sich leicht verjüngenden Hals und einen langen, schlanken Körper mit ausgeprägtem Schulterknick aus. Der Fuß ist massiv und verdickt sich zum Abschluss hin leicht. Die beiden Doppelstabhenkel setzen knapp unterhalb des Randes und über der Schulter an.[348]
Bei den Koan Amphoren handelt es sich um Weinamphoren. Die Produktion dieses Typus kann vom Ende des 2. Jhs. v. Chr. bis in das 2. Jh. n. Chr. nachgewiesen werden. Als Produktionsregion gilt allgemein Kos.[349]
Das Fabrikat ist orange und sehr fein. Neben wenig Glimmer weist es kleine weiße und dunkelgraue Einschlüsse auf. Der Ton ist kompakt und hart gebrannt. Die Außenseite ist mit einem dünnen, rauen Überzug versehen.
Diese Amphoren wurden im gesamten Mittelmeerraum, in der Schwarzmeerregion und bis Zentraleuropa gefunden. In Ephesos konnte dieser Amphorentypus relativ häufig nachgewiesen werden.[350]

[348] Zur Form siehe: Bezeczky 2013, 56.
[349] Bezeczky 2013, 56-58.
[350] Ich danke H. González Cesteros, der mir diese Zeichnung zur Verfügung gestellt hat.

7.9.2.2. Importamphoren aus Kreta

a) Cretan AC2

Die Form Cretan AC2[351] ist im vorliegenden Komplex einmal vertreten (K423).[352] Diese Amphore ist komplett erhalten. Die Form ist charakterisiert durch einen einfachen flachen, nach innen hin leicht verdickten Rand und einen eher engen Hals. Der Körper ist länglich und oval gestaltet und endet in einen kleinen, kaum ausgeprägten Fuß. Die Henkel setzen knapp unterhalb des Randes und über der Schulter an. Es handelt sich dabei um Doppelhenkel oder Pseudo-Doppelhenkel[353], die im Schnitt eher flach sind und vom Rand aus in einem mehr oder wenig spitz ausgeprägten Bogen nach oben laufen und knapp über der Schulter ansetzen. Es können zwei Varianten nachgewiesen werden, die sich vor allem in der Ausprägung der Schulter unterscheiden.[354]

Diese Amphoren wurden für den Transport von Wein verwendet. Dies lässt sich über verschiedene literarische und epigraphische Quellen nachweisen. Die frühesten Textquellen diesbezüglich stammen bereits aus dem 6. Jh. v. Chr.[355]

Es lassen sich verschiedene Produktionsorte auf Kreta nachweisen, wobei das vorliegende Exemplar keinem genauen Produktionsort zugewiesen werden kann. Produktion dieses Typus kann in Heraklion, Chersonissos, Lagada, Keratokambos und Dermatos nachgewiesen werden.[356]

Diese Amphoren konnten außerhalb Kretas an verschiedenen Orten nachgewiesen werden, wobei sehr viele Funde an italischen Fundstellen gemacht wurden. Weitere Amphoren dieses Typs kommen aus Griechenland, Nordafrika oder Frankreich. In Kleinasien ist dieser Typus weniger weit verbreitet.[357]

Es gibt zwei Ausprägungen dieses Typus, Variante A und B[358], wobei die Produktionszeiträume der beiden Variationen unterscheiden sich kaum. Die Produktion der Amphoren kann allgemein ab der Mitte des 1. Jh. n. Chr. bis ans Ende des 2. Jh. n. Chr. nachgewiesen werden. Wenige Fragmente der Variante B können auch aus dem 3. Jh. n. Chr. nachgewiesen werden.[359]

---

[351] Bezeczky 2013, 56-61; Peacock – Williams 1986, 105-106; Martin-Kilcher 1994, 344 -345.
[352] Diese Form wird u.a. auch als Dressel 36 oder Peacock – Williams, Class 39 angesprochen.
[353] Marangou-Lerat 1995, 77.
[354] Zu den verschiedenen Varianten siehe Marangou-Lerat 1995, 77-80. und Marangou-Lerat 1995, Fig. 52 und Fig. 59.
[355] Marangou-Lerat 1995, 5-29.
[356] Zu den unterschiedlichen Produktionsorten siehe allgemein: Marangou-Lerat 1995, 36-60; und AC2: Marangou-Lerat 1995 77-78, 79-80.
[357] Zu den Fundorten siehe: Merangou-Lerat 1995, 78-79, 80.
[358] Einteilung nach Marangou-Lerat 1995.
[359] Marangou-Lerat 1995, 80-81.

Bisher wurden nur wenige Amphoren dieses Typs in Ephesos gefunden.[360] Das im Komplex vorliegende Exemplar kann der Variante A von Marangou-Lerat zugeordnet werden.[361] Das Fabrikat der Amphore ist bräunlich rosa, kompakt und hart und weist neben Glimmer kleine weiße Einschlüsse auf. Das Fabrikat ist insgesamt relativ fein. Das Exemplar trägt keinen Überzug, die Oberfläche ist an der Außenseite jedoch geglättet.

b) Cretan AC4

Der Typus Cretan AC4[362] ist ebenfalls einmal nachweisbar (K424). Die Form zeichnet sich durch einen flachen und nach innen hin leicht verdickten Rand und einen konischen Hals aus, der sich in der Mitte leicht nach außen wölbt. Der Körper ist länglich und oval und wird wie Cretan AC 2 durch einen kleinen, wenig ausgeprägten Fuß abgeschlossen. Die Henkel sind „hornförmig" gestaltet und vergleichbar mit jenen von rhodischen Amphoren aus der Kaiserzeit[363], wodurch es häufig zu falschen Identifizierungen kam.[364] Sie setzen kurz unterhalb des Randes und knapp über der Schulter an und sind im Querschnitt rund. Dieser Typus wird von Marangou-Lerat in drei verschiedene Varianten unterschieden, die im Bereich des Halses, der Schulter und der Henkel unterschiedlich gestaltet sind.[365]

Wie bei Cretan AC2 handelt es sich hierbei um auf Kreta produzierte Weinamphoren. Für die jeweiligen Varianten konnten unterschiedliche Produktionsorte in Zentralkreta in Heraklion, Knossos, Dermatos und Tsoutouros festgestellt werden.[366] Interessant ist, dass in manchen Orten im gleichen Zeitraum zwei unterschiedliche Amphoren für den Weintransport hergestellt wurden. Daraus ergibt sich die Frage, ob es sich dabei um unterschiedliche Weinproduktionen handelt.

Außerhalb von Kreta konnten diese Amphoren ebenfalls häufig in Italien nachgewiesen werden. Weitere Fundorte werden in Frankreich, Italien, Großbritannien Nordafrika und Kleinasien lokalisiert.[367]

Die Produktion der Variante A von Marangou kann bereits ab der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. nachgewiesen werden. Für die Varianten B und C kann ein Produktionsbeginn zu diesem

[360] Bezeczky 2013, 78-79.
[361] Zum Vergleich siehe: Marangou-Lerat 1995, Fig. 52 und A 84.
[362] Dieser Typus wird auch als Dressel 43 bezeichnet.
[363] Marangou-Lerat 1995, 88-89.
[364] D. Williams, Cretan wine in Roman Britain, JRPS 10, 2003, 26-31.
[365] Zu den Varianten siehe: Marangou-Lerat 1995, 85, Fig. 69; 86, Fig. 72; 86-87, Fig. 75.
[366] Zu den Produktionsorten siehe: Marangou-Lerat 1995, 85-86; D. Williams, Cretan wine in Roman Britain, JRPS 10, 2003, 28.
[367] Marangou-Lerat 1995, 85-87; D. Williams, Cretan wine in Roman Britain, JRPS 10, 2003, 29, Fig. 2.

Zeitpunkt nicht ausgeschlossen werden, es gibt jedoch noch keine entsprechenden Funde. Alle drei Varianten sind im 2. Jh. n. Chr. bezeugt. Es konnten auch wenige Fragmente in die erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. datiert werden, der Hauptproduktionszeitraum ist jedoch das 2. Jh. n. Chr.[368]

Dieser Typus wurde in Ephesos bisher ebenfalls noch selten nachgewiesen.[369]

Von der vorliegenden Amphore K424 sind der Rand, Teile des Halses und die beiden Henkel erhalten. Auf Grund des geschwungenen Halses und der Ausprägung der Henkel kann das vorliegende Exemplar der Variante A zugeordnet werden.[370] Damit kann eine Datierung ab der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. postuliert werden. Das Fabrikat ist rötlich orange und zeichnet sich durch viele kleine bis mittelgroße weiße und graue Einschlüsse aus. Der Ton ist glimmerhaltig und sehr hart. Es gibt keinen Überzug, die Oberfläche ist jedoch geglättet.

7.9.2.3. Importamphoren aus Italien

a) Dressel 2-4 Italian

Eine Amphore aus dem Komplex entspricht der Form Dressel 2-4 (K425).[371] Die Form zeichnet sich durch einen runden, leicht nach außen geneigten Rand und einen eher kurzen Hals aus. Dieser geht in einen konischen Körper über, der einen markanten Schulterknick aufweist. Nach unten hin verjüngt sich der Körper zu einem im Verhältnis zum Körper kleinen Fuß, der unterschiedlich gestaltet sein kann[372]. Die beiden Doppelhenkel setzen knapp unterhalb des Randes und direkt über dem Schulterknick an.

Die Dressel 2-4 Amphoren werden ab dem 2. Viertel des 1. Jhs. v. Chr. bis in das 2. oder 3. Jh. n. Chr. produziert.[373] Es handelt sich dabei um eine Weinamphore, die in verschiedenen Zentren hergestellt wurde [374]. Auf Grund dessen lassen sich auch die verschiedenen Varianten erklären. Die meisten dieser Amphoren wurden bisher im westlichen Mittelmeerraum gefunden, es gibt jedoch auch vereinzelt Funde aus den nördlichen Provinzen, Ägypten oder Indien.[375] Obwohl es sich um eine häufig produzierte Form handelt, wurden Amphoren dieses Typus bisher noch eher selten in Ephesos gefunden.[376]

---

[368] Marangou-Lerat 1995, 87-88.
[369] Bezeczky 2013, 77-78.
[370] Siehe Marangou-Lerat 1995, Fig. 69.
[371] Zur Form siehe: Martin-Kilcher 1994, Abb. 129.
[372] Zu den verschiedenen Formen siehe Martin-Kilcher 1994, 339, Abb. 126.
[373] Bezeczky 2013, 129.
[374] Bezeczky 2013, 129; Tchernia 1986, 127-129.
[375] Bezeczky 2013, 131.
[376] Bezeczky 2013, 132-133.

Das vorliegende Exemplar (366) ist relativ gut erhalten und konnte aus einer Vielzahl an Fragmenten zusammengesetzt werden. Der Rand und Teile des Halses, sowie beinahe der gesamte Körper inklusive Fuß sind erhalten. Die Verbindung zwischen den Hals und Körper ist jedoch nicht erhalten. Oberhalb des Schulterknickes ist der Teil eines *titulus pictus* in roter Tinte erhalten, der folgendermaßen gelesen werden kann:

IX.N.E.(-)

Die Tinte ist verblasst, wodurch die Lesung nicht eindeutig ist. Auf Grund der zwei Punkte wird die Schrift eindeutig in drei Abschnitte geteilt, wodurch möglicherweise ein *trianomina* entsteht. Dabei würde es sich um eine Händlerbezeichnung handeln. Die beiden ersten Zeichen können sowohl als Buchstaben als auch als Zahl gelesen werden. Es ist ebenfalls möglich, dass es sich dabei um die Produktbezeichnung handelt.[377] Eine eindeutige Interpretation ist jedoch nicht möglich und ein entsprechender Vergleich konnte bisher nicht gefunden werden.[378]
Das Fabrikat ist rötlichbraun und eher grob mit vielen größeren Einschlüssen. Auffällig hierbei ist eine große Anzahl an schwarzen vulkanischen Einschlüssen. Auf Grund dessen kann eine Herkunft aus der Umgebung des Vesuvs bestimmt werden.[379] An der Außenseite ist ein etwas hellerer Überzug angebracht.

b) Lamboglia 2/Dressel 6a

Ein weiteres Randfragment (K426) kann zu den adriatischen Amphoren gezählt, und entweder der Form Lamboglia 2 oder Dressel 6a zugeordnet werden.[380] Die beiden Formen sind sowohl typologisch als auch vom Fabrikat her sehr ähnlich. Eine Unterscheidung der beiden Formen ist daher in vielen Fällen schwierig, wenn nur Randfragmente erhalten sind. Zudem lassen sich verschiedene Variationen nachweisen.[381]
Allgemein werden die beiden Typen durch einen dicken Rand, der leicht nach außen überhängen kann, charakterisieren. Die Henkel sind im Querschnitt meist rund und setzen unterhalb des Randes und über einem mehr oder weniger stark ausgeprägten Schulterknick an. Auch die Gestaltung der Körper unterliegt Variationen und kann von sehr bauchig bis eher

[377] Für diesen Hinweis danke ich H. Taeuber.
[378] Für die Hilfe bei der Lesung und Interpretation danke ich Horacio Cesteros Gonzalez.
[379] Martin-Kilcher 1994, 338-339; Bezeczky 2013, 130: Eine große Anzahl an Amphoren dieses Typus, die in Ephesos gefunden wurden, kommen aus der Umgebung des Vesuvs in Kampanien.
[380] Zur Form siehe: Lamboglia 2: Tchernia 1986, 53; Dressel 6A: Tchernia 1986, 130 und Martin-Kilcher 1994, Fig. 191.1.
[381] Peacock – Williams 1986, 99.

schlank rangieren. Der Fuß kann entweder spitz und lang oder kurz und stumpf sein. Das charakteristischste Merkmal ist die Randgestaltung.[382]

Es konnten bisher für beide Formen verschiedene Produktionsorte an der mittelitalienischen Adriaküste nachgewiesen werden.[383]

Funde dieser Amphoren wurden im gesamten römischen Reich gemacht. Sie reichen vom westlichen Mittelmeerraum über die Ägäis bis zum Schwarzen Meer. Dressel 6A Funde wurde auch in Nordafrika und Großbritannien gemacht.[384]

Der Inhalt der Amphoren scheint unterschiedlich zu sein. Es wurden neben Olivenöl auch Wein und Fischsoße als Transportgüter vorgeschlagen.[385]

Die Datierung ist abhängig von der eindeutigen Zuordnung des Fragmentes zu einem der beiden Typen. Die Lamboglia 2 Amphoren werden vom 2. Jh. v. Chr. bis ins späte 1. Jh. v. Chr. produziert und von den Dressel 6A Amphoren abgelöst. Deren Produktionszeitraum wird zwischen dem frühen 1. Jh. n. Chr. und dem Ende des 1. Jh. n. Chr. angesetzt.[386] Die Spätform der Lamboglia 2 steht der Dressel 6A sehr nahe.[387]

Das Fabrikat ist rosafarben und sehr fein. Es sind nur wenige kleine weiße Einschlüsse sichtbar. Der Ton ist geringfügig glimmerhaltig und mittelhart gebrannt. Es gibt keinen Überzug, die Oberfläche ist geglättet.

Vom vorliegenden Exemplar ist nur ein kleines Randfragment erhalten. Es zeichnet sich durch einen wulstigen Rand aus, der sich vom Hals absetzt. Auf Grund der Datierung der anderen Funde ist es wahrscheinlich, dass es sich bei dem Fragment um eine Dressel 6A handelt.

7.9.2.4. Importamphoren aus Nordafrika

a) Tripolitana 1

Eine Amphore aus der Grubenverfüllung kann dem Typus Tripolitana 1[388] zugeordnet werden (K427).[389] Der Typus zeichnet sich durch einen Rand, der nach oben hin dicker wird, einen kurzen, zylindrischen Hals, eine schwach ausgeprägte Schulter und einen zylindrischen Körper, der nur eine geringe Wölbung aufweist, aus. Der Körper verjüngt sich sehr plötzlich zu einem

[382] Siehe dazu Formen A, B und C bei Peacock – Williams 1986, 99.
[383] Tchernia 1986, 54-55; Bezeczky 2013, 116; 122: Dressel 6A wurde zunächst nicht richtig von Dressel 6B abgegrenzt, daher wird in früheren Publikationen häufig Istrien, wo die Dressel 6B Amphoren hergestellt wurden, auch als Produktionsort für Dressel 6A angegeben wird.
[384] Peacock – Williams 1986, 100; Martin-Kilcher 1994, 429.
[385] Tchernia 1986, 54-55.
[386] Peacock – Williams 1986, 100.
[387] Martin-Kilcher 1994, 429.
[388] Zur Form siehe: Bonifay 2004, 104, Fig. 55a 1-2.
[389] Ich danke H. González Cesteros, der mir diese Zeichnung zur Verfügung gestellt hat.

einfachen Fuß. Die Henkel sind eher klein und setzen knapp unter dem Rand und hoch über dem schwachen Schulterknick an. Im Querschnitt sind die Henkel oval.
Als Herstellungsort gilt allgemein die Region Tripolitania.[390] Petrographische Untersuchungen haben gezeigt, dass es mehrere unterschiedliche Fabrikate gibt. Daher kann davon ausgegangen werden, dass es mehrere Produktionsorte an der nordafrikanischen Mittelmeerküste gab und sich die Produktion nicht auf die Tripolitania Region beschränkte.[391]
Es wird angenommen, dass Amphoren dieses Typs für den Handel von Olivenöl verwendet wurden.[392] Das Verbreitungsgebiet ist hauptsächlich der westliche Mittelmeerraum, vor allem die nordafrikanische Küste, aber auch Italien. In Italien sind Ostia und Pompeij wichtige Fundorte. In Ephesos sind Funde dieses Typus bisher noch selten bezeugt.[393]
Als Produktionszeitraum wird das 1. Jh. und die 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. angegeben.[394]
Vom im Komplex vertretenen Exemplar sind nur Teile des Randes, des Halses, zwei Henkel und wenige Fragmente des Körpers erhalten. Die Fragmente sind versintert.
Das Fabrikat weist drei unterschiedliche Farben auf. Der Bruch ist an der Innenseite rötlich und an der Außenseiten bräunlich. Dazwischen ist eine dünne schwarze Linie sichtbar. Der Ton ist sehr grob und zeichnet sich durch viele runde weiße und wenige kleine graue Einschlüsse aus. Obwohl der Bruch mehrere Schichten aufweist, ist der Ton hart. An der Außenseite ist ein dünner, heller Überzug erhalten, der Ton ist durch den Überzug jedoch sichtbar. Am Rand blättert der Überzug ab. Die Oberfläche ist eher rau.

7.9.2.5. Importamphoren aus Spanien

a) Dressel 12

Ein interessantes Fundstück bildet eine beinahe vollständig erhaltene Amphore des Typus Dressel 12 (K428)[395]. Neben dem guten Erhaltungszustand ist vor allem auch auf die Inschrift in roter Tinte auf dem Hals der Amphore hinzuweisen. Von diesem Typus sind bisher nur wenige Exemplare aus Ephesos bekannt.[396] Ein Randfragment (K429) und ein Henkel (K430) können zusätzlich diesem Typus zugeordnet werden.
Dressel 12 Amphoren sind hohe und schlanke Gefäße. Die Form zeichnet sich durch einen verdickten und leicht nach außen geneigten Rand aus, der durch einen vorspringenden Knick

[390] Bonifay 2004, 105-106.
[391] Capelli – Contino 2013, 203-206.
[392] Mattingly 1988, 35-38; Capelli – Contino 2013, 206.
[393] Bezeczky 2013, 152-153; Capelli – Contino 2013, 201.
[394] Bonifay 2004, 105; Bezeczky 2013, 152.
[395] Ich danke H. González Cesteros, der mir diese Zeichnung zur Verfügung gestellt hat.
[396] Funde dazu siehe: Bezeczky 2013

vom Hals absetzt ist. Der Hals ist eher schmal und wird nach unten hin breiter. Er geht fließend in den ovalen Körper über. Dieser verjüngt sich nach unten hin zu einem kleinen, schmalen Fuß. Die Henkel setzen unterhalb des Randes an und führen sehr eng am Hals entlang nach unten und setzen im Schulterbereich an den Körper an.

Laut der Datenbank *Amphorae ex hispania* wurden die Dressel 12 Amphoren zwischen dem 3. Viertel des 1. Jhs. v. Chr. und dem Ende des 1. Jhs. n. Chr. produziert.[397]

Als Produktionsort gelten verschiedene Stätten entlang der spanischen Südküste, wie zum Beispiel Cadiz, Malaga und Algeciras. Auf Grund des Fabrikates kann für die im Komplex erhaltene Amphore eine Herkunft aus Cadiz angenommen werden.[398]

Grundsätzlich wird als Transportprodukt Fischsoße angenommen. Dafür spricht in diesem Fall auch die Aufschrift in roter Tinte (*rubrum*) auf K428. Diese wurde folgendermaßen vervollständigt:

[G(arum)] SCOM(bri) / [TI(berii))] CLAVDI / ALEXANDRI.[399]

In der ersten Zeile ist das transportierte Produkt zu lesen: *SCOM(bri).*[400] Aus der zweiten und dritten Zeile geht der Name des Händlers hervor: [TI](berii) *CLAVDI / ALEXANDRI*. Der gesamte Name des Händlers lautet also Tiberius Claudius Alexander, ein im 1. Jh. n. Chr. geläufiger Name. Auf Grund des Namens kann auch darauf geschlossen werden, dass es sich beim Händler um einen Freigelassenen handelt.[401]

Zwei weitere Fragmente (389 und 390) können diesem Typus zugeordnet werden. Es handelt sich dabei um ein Rand- und ein Henkelansatzfragment. Auch diese beiden zeichnen sich durch einen rosafarbenen Ton und einen dünnen, grünlich weißen Überzug aus.

b) Dressel 20

Eine weitere Form, die im Komplex vertreten ist, ist die Form Dressel 20.[402] Von diesem Typus ist nur ein kleines Wandfragment mit Henkelansatz erhalten (K431).[403]

Allgemein zeichnet sich der Typus durch einen gerundeten Rand und einen kurzen, schmalen Hals aus, der ohne Schulterknick in den bauchigen Körper übergeht. Die dicken Henkel sind im Querschnitt rund und setzen knapp unterhalb des Randes an und führen in einem Bogen zur

[397] http://amphorae.icac.cat/amphorae?t=b3699520-2b1a-11e6-accb-e337364fb45a (13.05.2017)
[398] González Cesteros 2012, 111.
[399] González Cesteros 2012, 115.
[400] Die Fischsoße wurde häufig aus Makrelen gewonnen: González Cesteros 2012, 115.
[401] Vergleichsbeispiele siehe: González Cesteros 2012, 117.
[402] Zur Form siehe Peacock – Williams 1986, Class 25, Fig. 67.
[403] Ich danke H. González Cesteros, der mir diese Zeichnung zur Verfügung gestellt hat.

Schulter. Ein kleiner, runder Fuß schließt den Körper ab. Die Form entwickelte sich über die Form Oberaden 83 aus der Form Ovoide 6, die bereits im 2. und 1. Jh. v. Chr. auftritt.[404]

Als Produktionsregion gilt das Tal des Guadalquivir in der Region Baetica im südlichen Spanien. In dieser Region konnten bereits über 70 Produktionszentren festgestellt werden.[405]

Auf zahlreichen Amphoren konnten Stempel oder Pinselaufschriften festgestellt werden.[406]

Funde der Dressel 20 konnten im gesamten römischen Reich gemacht werden. In den Amphoren wurde südspanisches Olivenöl im Mittelmeerraum gehandelt.[407]

Der Typus Dressel 20 hat eine lange Laufzeit und es lassen sich unterschiedliche Formen nachweisen. Sie treten ab dem 2. Drittel des 1. Jhs. n. Chr. auf. Die Körper werden in den darauffolgenden Jahrhunderten kugeliger gestaltet, die Füße werden kleiner und die Ränder markanter. Auch die Henkelformen sind einer Veränderung unterworfen.[408] Die Produktion kann bis ins späte 3. Jh. n. Chr. nachgewiesen werden.[409]

Obwohl es sich bei der Dressel 20 um eine beliebte und viel gehandelte Form handelt, konnte der Typus in Ephesos bisher noch eher selten festgestellt werden.[410] Das im Komplex erhaltene Wandfragment (K431) ist stark versintert. Der Henkelansatz ist erhalten. Der Ton ist relativ grob und zeichnet sich durch unterschiedliche Grauabstufungen aus. Er weist viele weiße und graue Einschlüsse auf und ist hart gebrannt.

Auf Grund des schlechten Erhaltungszustandes ist eine genaue Einordnung schwierig. Im Vergleich kann es den früheren Ausprägungen der Form zugeordnet werden. Der Schwung in der Halsgestaltung und die Höhe und Ausführung des Henkelansatzes sind am ehesten vergleichbar mit einem Exemplar, das in die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden kann.[411]

[404] García Vargas et al. 2011, 228-230.
[405] Peacock – Williams 1986, 136; Martin-Kilcher 1987, 49.
[406] Martin-Kilcher 1987, 49.
[407] Peacock-Williams 1986, 136.
[408] Detailliert zur Formenentwicklung siehe: Martin-Kilcher 1987, 54-58.
[409] Martin-Kilcher 1987, 56-58: Die spätrömische Form der Dressel 20 ist der Nachfolgeversion Dressel 23 bereits sehr ähnlich und kann nicht immer von dieser unterschieden werden. Peacock – Williams 1986, 136.
[410] Dazu sicher Bececzky 2013, 139.
[411] Martin-Kilcher 1987, Abb. 28,2.

7.9.2.6. Unbestimmte Importamphoren

Fünf Amphorenfragmente aus dem Komplex konnten bisher nicht eindeutig identifiziert werden.

Eine nicht bestimmte Amphore (K432) ist relativ gut erhalten.[412] Sie zeichnet sich durch einen runden Rand aus, der in einen kurzen, schmalen Hals übergeht. Der Körper ist bauchig und verjüngt sich nach unten hin leicht. Die beiden Henkel sind nur als Ansätze unterhalb des Randes und im oberen Bereich der Körpers erhalten. Der Fuß ist nicht erhalten. Das Fabrikat ist dunkel orangerot und weist neben wenig Glimmer viele kleine bis große Quarzeinschlüsse und wenige kleine hellgraue Einschlüsse auf. Es ist kompakt und hart. Die Amphore wurde nicht mit einem Überzug versehen. Die Oberfläche ist glatt. Auf Grund des Fabrikates kann ein Produktionsort in Süditalien oder Griechenland angenommen werden.[413] Diese Amphore kann trotz des guten Erhaltungszustandes nicht eindeutig einem bekannten Typus zugeordnet werden. Es gibt Ähnlichkeiten in der Formgestaltung zur Dressel 25,[414] eine genaue Übereinstimmung ist jedoch nicht gegeben. Die vorliegende Amphore ist deutlich weniger massiv als Dressel 25 Amphoren.

Ein Henkelfragment (K433), das sich durch einen groben, eher dunkelroten Ton auszeichnet, kann keinem Typus zugeordnet werden.[415] Das Fabrikat weist viele große weiße und hellgraue und wenige und kleinere rote und schwarze Einschlüsse auf. Auf Grund des Fabrikates kann als Produktionsregion die Levante angenommen werden.[416] Weitere Aussagen über das Fragment können jedoch nicht getroffen werden.

Ein Fuß (K434) kann ebenfalls nicht eindeutig einem Typus zugeordnet werden. Es handelt sich dabei um einen kleinen, gerundeten Fuß. Die nach außen weisenden Ränder deuten auf einen bauchigen Körper hin. Das Fabrikat ist orangerot und zeichnet sich durch zahlreiche, unterschiedlich große weiße, graue und schwarze Einschlüsse aus. Der Ton ist glimmerhaltig und hart gebrannt. Die Oberfläche ist rau und weist keinen Überzug auf. Für diesen Fuß kann eine Produktion im ägäischen Raum postuliert werden.[417]

Ein Halsfragment (K435) kann ebenfalls nicht genauer einer Form zugeordnet werden. Es handelt sich dabei um das Fragment eines gerade verlaufenden Halses, von dem der leicht ausschwingende Übergang zum Körper erhalten ist. Das Fabrikat ist bräunlich orange und fein.

[412] Von dieser Amphore steht nur ein Foto zur Verfügung.
[413] Für diesen Hinweis danke ich Horacio González Cesteros.
[414] Zu Dressel 25 siehe: Bezeczky 2013, 91-93.
[415] Von dieser Amphore steht keine Zeichnung zur Verfügung.
[416] Für diesen Hinweis danke ich Horacio González Cesteros.
[417] Für diesen Hinweis danke ich Horacio González Cesteros.

Neben wenig Glimmer weist es wenige kleine weiße Einschlüsse auf. Der Ton ist mittelhart gebrannt. An der Außenseite wurde ein dünner, heller Überzug angebracht. Auf Grund des Fabrikates kann eine Produktion im Ägäisraum postuliert werden.[418]

7.9.3. Deckel

Im Komplex sind zwei eher kleine und flache Deckel vertreten (K436, K437). Beide liegen flächig auf. Die Oberfläche von K436 ist durch zwei über Kreuz laufenden Erhebungen in vier Segmente unterteilt. In der Mitte ist ein kleiner Knauf erhalten, der von unten ausgehöhlt ist. K437 ist ein leicht unregelmäßig kreisrunder Deckel ohne weitere Kennzeichnung. Dabei handelt es sich um nicht näher bestimmbare Deckel, die zum Verschließen von Amphoren verwendet wurden.

[418] Für diesen Hinweis danke ich Horacio González Cesteros.

7.10. Lampen

Es konnten auch zahlreiche Lampenfragmente nachgewiesen werden. Es wurden 17 fragmentierte Lampen in den Katalog aufgenommen.

Die Einteilung der Lampen in Unterkategorien erfolgt anhand der Herstellung. Alle im Komplex vertreten Lampen sind modelgeformt. Es gibt jedoch Unterschiede im Überzug. Neben den sogenannten Red-on-White (ROW) Lampen, finden sich Exemplare mit einfachem braunen bis roten Überzug und Lampen mit metallisch glänzendem Überzug. Vereinzelt können auch Fragmente von reduzierend gebrannten Lampen mit schwarzem Überzug identifiziert werden. Es wurden nicht alle Fragmente zeichnerisch aufgenommen. Fünf kleine Fragmente konnten auf Grund des schlechten Erhaltungszustandes nicht genau bestimmt werden.

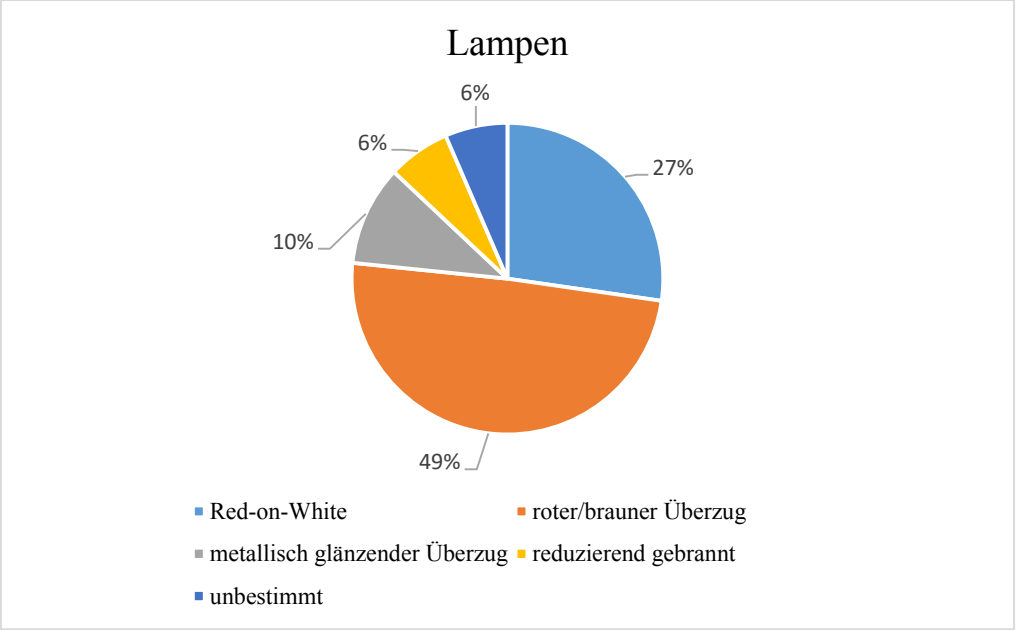


Abb. 10: Anteile der Lampen-Gattungen

Am häufigsten sind die beiden Typen Loeschcke V und VIII vertreten. Diese beiden Formen sind eng verwandt und unterscheiden sich vor allem in der Gestaltung der Schnauze. Bei Fragmenten, bei denen keine Schnauze erhalten ist, ist die eindeutige Zuteilung zu einem dieser beiden Typen nicht immer möglich.

Loeschcke erarbeitete eine Typologie für die Lampen von Vindonissa.[419] Die Typen V[420] und VIII[421] stellen beide runde Lampen mit einer gerundeten Schnauze, einer zum Diskus hin abfallenden Schulter und meist kleinen Ringhenkeln dar. Es sind auch zwei seitliche, einander gegenüberliegende kleine Henkel möglich. Die beiden Typen unterscheiden sich zum einen in der Schnauzengestaltung. Die Schnauze von Typus V ist mit Voluten versehen, die sich von der Schulter nach vor ziehen. Typus VIII ist durch eine sehr einfache Schnauze charakterisiert, die selten Volutenköpfe oder –ansätze trägt. Beide können Dekor an der Schulter oder am Diskus aufweisen oder völlig ohne Dekor sein. Hier ist jedoch die Tendenz zu beobachten, dass die Lampen von Typus V häufiger aufwendigere Motive im Diskus tragen als die Lampen von Typus VIII. Typus V ist etwas früher anzusetzen als Typus VIII und tritt hauptsächlich im zweiten und dritten Viertel des 1. Jhs. n. Chr. auf. Typus VIII ist ab claudisch-flavischer Zeit häufig zu finden.

a) Red-on-White

Es wurden sieben fragmentierte Red-on-White-Lampen in den Katalog aufgenommen. 15 weitere kleine Fragmente können dieser Technik zugeordnet werden.

Bei der ROW-Technik wurden die Lampen zunächst großflächig mit einer weißen Grundierung versehen. Darüber wurde ein orange-roter Überzug angebracht. Durch diesen doppelten Überzug entsteht eine satt glänzende Oberfläche. Allgemein können unterschiedliche Fabrikate festgestellt werden, wodurch unterschiedliche Produktionszentren wahrscheinlich sind. Häufig sind zimtfarbene, orangebraune bis sandfarbene glimmerhaltige Fabrikate.[422] Bereits Perlzweig postulierte Produktionszentren im östlichen Mittelmeerraum, wobei Ephesos und Umgebung als möglicher Herstellungsort genannt wird.[423] Neben der Fundhäufigkeit dieser Lampen an der kleinasiatischen Westküste unterstützen Funde von Fehlbränden aus Grabungen in Ephesos diese Theorie.[424] Auf Grund von Tonanalysen wird auch Tralles als möglicher Produktionsort vorgeschlagen.[425]

Die Fabrikate der vorliegenden Lampen zeichnen sich durch eine helle bräunlich graue bis bräunlich rosafarbene Färbung aus. Der Ton ist sehr fein und weist meist eher wenig Glimmer auf. Wenige Fragmente sind sekundär verbrannt.

[419] Loeschcke 1919.
[420] Loeschcke 1919, 40-44.
[421] Loeschcke 1919, 49-55.
[422] Perlzweig 1961, 5.
[423] Perlzweig 1961, 6.
[424] Gassner 1997, 198.
[425] Meriç 2002, 125.

Sieben ROW-Lampen wurden zeichnerisch aufgenommen. Es handelt sich dabei um zwei beinahe zur Gänze erhaltene Lampen, drei Schulterfragmente, ein Bodenfragment und ein Henkelfragment.

Die am besten erhaltene Lampe (K438) ist rund und einfach gestaltet mit Volutenschnauze und einem Ringhenkel. Weder Schulter noch Diskus wurden mit Dekor versehen. Diese Lampe kann dem Typus Loeschcke V zugeordnet werden.

Eine weitere Lampe ist relativ gut erhalten (K439). Diese entspricht dem Typus Loeschcke III. Der Körper dieser Lampe ist länglich gestaltet, der Henkel ist breit und nach oben gebogen und plastisch gegliedert. Knapp am Ansatz befindet sich im Henkel ein Loch.[426] Es ist ein Schnauzenansatz erhalten, der im Verhältnis zum Henkel zur Seite orientiert ist. Auf Grund dessen kann diese Lampe mit zwei seitlich orientierten Schnauzen rekonstruiert werden. Derartig aufgestellte Henkel sind häufig bei Bronzelampen zu beobachten. Bei den Bronzelampen fungierte der aufgestellte Henkel als Reflektor des Lichtes. Bei Tonlampen ist diese Funktion nicht gegeben, das Vorhandensein eines derartigen Henkels weist jedoch auf eine Imitation einer Bronzelampe hin.[427]

Von einer weiteren Lampe sind mehrere zum Teil anpassende Fragmente von Schulter und Diskus erhalten (K440). Die Schulter weist Eierstabdekor auf. Von der Diskusdekoration sind nur kleine Teile erhalten. Diese zeigen die Füße eines behuften, haarigen Tieres, das nicht genau identifiziert werden kann. Tiere zieren häufiger den Diskus von Lampen. Als Beispiele werden hier ein Wildschwein[428], ein Esel[429], ein Widder[430] oder ein Stier[431] angeführt.

Von zwei Lampen sind jeweils ein Schulterfragment erhalten (K441, K442). Während K442 sehr einfach und ohne Dekor gestaltet ist, ist auf K441 der Rest eines vegetabilen Dekors sichtbar. Das Fragment ist abgerieben, der erhaltene Dekor kann möglicherweise als Weinblätter interpretiert werden. Der Überzug ist dunkler als bei den anderen Fragmenten, es können jedoch Spuren einer weißen Grundierung beobachtet werden. Diese zwei Fragmente können den Formen Loeschcke V und VIII zugeordnet werden. Auf Grund der fehlenden Schnauzen ist eine genaue Zuordnung jedoch nicht möglich.

---

[426] Zum Vergleich siehe: Bailey Lamps III, Q 3021 (Taf. 99): Lampe aus Ephesos (Loeschcke III) (2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.)

[427] Perlzweig 1961, 4-5.

[428] Bailey Lamps II, Q 763 (Taf. 1), 131: Lampe aus Zypern (Loeschcke Ia) (spätes 1. Jh. v. Chr. – frühes 1. Jh. n. Chr.).

[429] Bailey Lamps II, Q 772 (Taf. 2), 134: Herkunft unbekannt (Loeschcke I) (1. Drittel des 1. Jhs. n. Chr.).

[430] Bailey Lamps II, Q 834 (Taf. 7), 149: Herkunft unbekannt (Loesckcke Ib) (Mitte 1. Jh. n. Chr.).

[431] Bailey Lamps II, Q 943 (Taf. 18), 179): Herkunft unbekannt (Loeschcke IV) (spätes 1. Jh. – frühes 2. Jh. n. Chr).

Das Bodenfragment (K443) weist ähnlich wie K441 einen dunkleren Überzug auf, Spuren der weißen Grundierungen sind jedoch sichtbar. Der Boden ist sehr einfach gestaltet und kann keiner spezifischen Form zugeordnet werden.
Der Henkel (K444) ist ein Horizontalhenkel mit rundem Loch. Seitlich sind spitze Ausbuchtungen angebracht, von denen eine noch erhalten ist. Ein entsprechender Vergleich aus der Basilika am Staatsmarkt wird in die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. datiert[432] und ein Beispiel aus Athen in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. bis in das frühe 2. Jh. n. Chr.[433]

b) Einfacher brauner bis roter Überzug

Am häufigsten treten Lampen mit einem einfachen braunen bis roten Überzug auf. Es wurden neun Lampen in den Katalog aufgenommen. Zusätzlich konnten 30 kleine Fragmente, die nicht einem genauen Typus zugeordnet werden können, identifiziert werden.
Diese Technik findet sich bei Importlampen aus Italien. Diese treten in Ephesos zahlreich bis in das 1. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. auf. Danach kann ein Anstieg von kleinasiatischen Kopien der italischen Importlampen beobachtet werden. Die Kopien können von den Importen anhand des Fabrikates und der Beschaffenheit des Überzuges unterschieden werden. Die unterschiedlichen Herstellungsorte können nur durch entsprechende archäometrische Analysen festgestellt werden. Die italischen Importe zeichnen sich durch ein feines, glimmerhaltiges Fabrikat in unterschiedlichen Beigeabstufungen aus. Das Fabrikat der kleinasiatischen Kopien ist orangebraun, glimmerhaltig und hart.[434] Eine vergleichbare Entwicklung zu einem Rückgang von italischen Importen ab nachaugusteischer Zeit kann zum Beispiel auch in Athen beobachtete werden.[435]
Die Färbung des Überzuges variiert bei den vorliegenden Lampen von graubraun über braun bis rot. Es können auch Unterschiede in der Helligkeit festgestellt werden. Die Fabrikate sind sehr fein und weisen meist einen hellen gräulich braunen bis sandfarbenen Ton auf. Nur sehr wenige Fabrikate haben größere Einschlüsse, einige sind glimmerhaltig.
Es sind Schultern von drei Lampen, in vier Fällen Fragmente des Diskus zum Teil mit der Schulter und jeweils einmal eine Schnauze und ein Boden erhalten.
Die drei erhaltenen Schultern sind jeweils mit Dekor versehen (K445-447). K445 ist auf der Außenkante mit Eierstabdekor versehen, an der Innenkante weist die Schulter eine einfache

[432] Zum Vergleich siehe: Mitsopoulos-Leon 2007, L 212 (Taf. 31).
[433] Zum Vergleich siehe: Perlzweig 1961, Nr. 199 (Taf. 7).
[434] Meriç 2002, 120, 123.
[435] Perlzweig 1961, 3.

Verzierung aus parallelen Strichen auf. Dabei handelt es sich um den Typus Loeschcke VIII. K446 ist ein sehr kleines Fragment mit den Resten des Ansatzes der Schnauzenvoluten. Diese Lampe kann dem Typus Loeschcke IV zugeordnet werden. Dieser Typus tritt ab augusteischer Zeit auf. Häufiger kann er von tiberischer Zeit bis ans Ende des 1. Jh. n. Chr. nachgewiesen werden. Vereinzelte Funde stammen noch aus dem 2. Jh. n. Chr.[436]

K447 ist durch zwei kleine anpassende Fragmente erhalten. Hier ist der Dekor eine Kombination aus Bögen und einer Zackenlinie. An der Außenkante sind zwei kleine Löcher zu sehen. Die Fragmente entsprechen dem Typus Loeschcke V oder VIII.

In einem Fall ist nur die Schnauze erhalten (K448). Diese ist mit zwei Voluten verziert. Der restliche Körper der Lampe ist nicht erhalten. Die Schnauze kann entweder dem Typus Loeschcke IV oder V zugeordnet werden. Da nur der vordere Teil der Volten erhalten ist, ist eine Unterscheidung nicht möglich.

Von einer weiteren Lampe (K449) sind Teile der Schulter, des Bodens und einer plastischen Schulterdekoration erhalten. Diese ist flach und zu beiden Seiten mit jeweils einer spitzen Ausbuchtung versehen. Der Boden weist ornamentalen Dekor auf. Dekor an der Unterseite ist typisch für Bronzelampen, die an Ketten aufgehängt wurden, wodurch der Boden sichtbar wurde. Dekor am Boden von Tonlampen ist ein Hinweis darauf, dass es sich um die Imitation einer Bronzelampe handelt.[437] Der bräunliche Überzug dieser Lampe ist fleckig. Ein entsprechender Vergleich von der Athener Agora kann in die 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[438] Ein weiterer Vergleich kann in das 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden.[439]

Von vier Lampen sind Fragmente des Diskus erhalten. In drei Fällen sind auch Teile der Schulter überliefert, die keinen Dekor aufweisen.

K450 zeigt im Diskus einen vegetabilen Dekor. Möglicherweise handelt es sich dabei um Eichenblätter.[440] Dieses Fragment kann entweder dem Typus Loeschcke V oder Loeschcke VIII zugewiesen werden.

Die Lampe K452 weist großflächig Rußspuren auf. Diese Lampe entspricht von der Form her ebenfalls entweder dem Typus Loeschcke V oder VIII. An der Schulter befindet sich ein runder Ansatz mit Volutenenden.[441] Im fragmentierten Diskus ist noch der Kopf einer Figur mit Strahlenkrone, die als stehend rekonstruiert werden kann, zu sehen. Auf Grund der

[436] Loeschcke 1919, 37-38.
[437] Perlzweig 1961, 5.
[438] Perlzweig 1961, Nr. 84 (Taf. 4): Ohrenlampe aus dem ostägäischen Raum
[439] Bailey Lamps II, Q 1093 (Taf. 38), 235.
[440] Zum Vergleich des Motives siehe: Perlzweig 1961, Nr. 44 (Taf. 2): Importlampe, Eichenkranz im Diskus (1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.).
[441] Zum Vergleich siehe: Bailey Lamps II, Q 1092 (Taf. 38), 234-235 (Mitte 1. Jh. n. Chr).

Strahlenkrone kann die Figur als Helios identifiziert werden. Es konnte kein eindeutiger Vergleich gefunden werden. Grundsätzlich können jedoch Helios-Darstellungen auf Lampen nachgewiesen werden.[442] Auf Grund des großflächigen figürlichen Dekors im Diskus ist es wahrscheinlicher, dass es sich dabei um den Typus Loeschcke V handelt.

Von K451 ist nur ein Diskusfragment erhalten. Darauf ist eine kauernde männliche Person zu sehen, die beide Arme vor sich nach oben streckt. Ein entsprechender Vergleich für diese Gestik konnte nicht gefunden werden. Eine Zuordnung zu einem bestimmten Typus ist in diesem Fall nicht möglich, da weder Schulter noch Schnauze erhalten sind.

Von einem weiteren Exemplar (K453) sind zwei Fragmente erhalten. Darauf ist der Unterkörper eines Mannes in Rüstung zu sehen. Dabei handelt es sich um die Darstellung eines Gladiators.[443] Gladiatorendarstellungen treten häufig auf Lampen auf. Neben Einzeldarstellungen werden auch Zweikämpfe gezeigt.[444] Die Form kann wiederum den Formen Loeschcke V und VIII zugewiesen werden. Auf Grund des Dekors ist eine Zuordnung zu Loeschcke V wahrscheinlicher.

c) Metallisch glänzender Überzug

In geringerer Menge tauchen auch Lampen mit metallisch glänzendem Überzug auf. Es wurde ein Exemplar dieser Technik zeichnerisch aufgenommen. Acht weitere kleine Fragmente konnten in die Statistik aufgenommen werden. Die Fabrikate sind unterschiedlich. Neben feinem, leicht glimmerhaltigem graubraunem bis rosabraunem Ton, ist auch orangeroter Ton mit weißen Einschlüssen zu finden. Der Überzug ist meist von einem dunklen Rotbraun und weist einen bläulichen bis grünlichen metallisch wirkenden Schimmer auf. Diese Art des Überzuges ist häufig bei Lampen aus Knidos zu finden.[445]

Von den Lampen mit metallisch glänzendem Überzug wurde nur ein Bodenfragment aufgenommen (K454). Auf der Unterseite ist eine Ritzung zu sehen. Dabei handelt es sich um zwei eng nebeneinanderliegende v-förmige Ritzungen. Eine ähnliche Ritzung, die als M gelesen wird, ist auf einer Importlampe, die in Athen gefunden wurde, zu sehen. Dabei handelt

[442] Bailey Lamps II, Q 1009 (Taf. 29), 208 (Mitte 1. Jh. n. Chr.); Bailey Lamps II, Q 1096 (Taf. 38), 236 (2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.). In beiden Fällen handelt es sich um eine Büste des Helios (Sol).
[443] Zum Vergleich des Motives siehe: Perlzweig 1961, Nr. 40 (Taf.2): Importlampe mit Volutenschnauze und Gladiator im Diskus (Typus Broneer XXIV/Loeschcke V) (spätes 1. Jh. v. Chr. bis frühes 1. Jh. n. Chr.)
[444] Als Beispiel siehe: Bailey Lamps II, Q 762 (Taf. 1), 131 (spätes 1. Jh. v. Chr. – frühes 1. Jh. n. Chr.) und Q 785 (Taf. 3), 139 (1. Drittel des 1. Jhs. n. Chr.).
[445] Perlzweig 1961, 4.

es sich jedoch um eine ROW-Lampe. Diese kann in das 2. Jh. n. Chr. datiert werden.[446] Ein entsprechender Vergleich ist auch bei den Lampen aus Vindonissa zu finden.[447]

d) Reduzierend gebrannt

Sechs kleine Fragmente wurden reduzierend gebrannt. Diese Fragmente sind klein und werden nicht näher bestimmt. Die Fabrikate sind divers. Neben einem dunkelgrauen, glimmerhaltigen Fabrikat ist ein feines hellgraues ohne Einschlüsse zu beobachten. Manche Exemplare weisen kleine weiße Einschüsse auf. Diese Lampen zeichnen sich durch einen matten, schwarzen Überzug aus.

[446] Zum Vergleich siehe: Perlzweig 1961, Nr. 171 (Taf. 6).
[447] Loeschcke 1919, Nr. 618 (Taf. XIX).

7.11. Sonderformen

Es können auch wenige Formen identifiziert werden, die nicht eindeutig zugeordnet werden können und deshalb separat besprochen werden.

Ein Gefäß, das keiner dieser Kategorien zugeordnet werden kann ist K455. Dabei handelt es sich um ein kleines bauchiges Gefäß mit einem langen schmalen Fuß. Am Körper sind zwei Henkelansätze zu sehen. Der Halsbereich ist nicht erhalten. Dieses Gefäß kann als Amphoriskos bezeichnet werden. Das Fabrikat ist orangerot, fein mit wenigen kleinen weißen Einschlüssen und glimmerhaltig. Der Ton ist eher weich und bricht leicht. Die glatte Oberfläche trägt keinen Überzug. Anhand des Fabrikates kann eine lokale Produktion angenommen werden.

Zwei Henkelfragmente können ebenfalls zu den Sondernformen gezählt werden. Beide sind Horizontalhenkel. K456 ist ein runder Henkel mit einer Mittelrippe, durch die der Eindruck eines Doppelhenkels entsteht. An einer Stelle verläuft quer darüber ein Tonwulst. Das Fabrikat ist bräunlich und fein. Neben wenig Glimmer gibt es keine weiteren Einschlüsse. Der Ton ist weich und brüchig. Es gibt einen roten, matt glänzenden Überzug, der stark abblättert. Ähnliche Henkelformen lassen sich bei Kantheroi der Firniskeramik mit Schlickerdekor im Fundmaterial aus der Basilika am Staatsmarkt finden, die hellenistisch datiert werden.[448] K457 ist weniger gut erhalten. Dabei handelt es sich um einen flachen Henkel, der nach innen hin im Querschnitt eine leichte Wölbung aufweist. An einer Seite ist eine runde Applike erhalten. Das Fabrikat ist braunrosa, sehr fein und glimmerhaltig. Es weist zudem wenige kleine Quarzeinschlüsse auf. Es gibt einen dunklen, glatten, matt glänzenden Überzug, der sehr gut erhalten ist.

Ein weiteres Fundstück (K458) kann zu dieser Kategorie gezählt werden. Dieses besteht aus drei Fragmenten, von denen zwei anpassend sind. Es handelt sich dabei nicht um ein rundes Gefäß, da zwei der Fragmente Abschlüsse bilden, sondern um ein etwas unregelmäßiges, rechteckiges, leicht gebogenes Gebilde. Es sind gerundete Abschlüsse an drei Seiten erhalten, an einer Seite ist ein Bruch. Zu den Seiten hin wird das Fundstück etwas dicker. An der Seite, die die Ansichtsseite darstellt, ist ein stark abgeriebener schwarzer Überzug erhalten, an der anderen wenige Reste eines weißen Überzuges. An der Ansichtsseite sind knapp unterhalb des längsverlaufenden Abschlusses zwei Rillen angebracht. An der Rückseite befinden sich in diesem Bereich an den beiden Seiten jeweils kleine Erhebungen mit flachen Vertiefungen. Diese wurden separat angebracht. Das Fabrikat ist rotbraun, fein mit kleinen weißen

[448] Zum Vergleich siehe: Mitsopoulos-Leon 1991, B7-B9 (Taf. 22): Kantharoi mit Spornhenkel (3. Jh. v. Chr.)

Einschlüssen und glimmerhaltig. Es ist relativ kompakt und eher weich. Die Interpretation dieses Stückes ist unsicher. Das Fabrikat und die Bemalung sind vergleichbar mit Terrakotten. Die beiden Löcher an den Seiten können vielleicht als Aufhängevorrichtung interpretiert werden.

8. Chronologische Auswertung

Die chronologische Auswertung der Funde zeigt, dass der Kontext in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden kann. Wichtige Datierungskriterien sind das Tafelgeschirr, Amphoren und Lampen. Diese sind den stärksten Veränderungen unterworfen und können somit am genauesten datiert werden.

Sieht man sich die Terra Sigillata an, so kann einerseits die Zusammensetzung aus ESA und ESB als Datierungshinweis herangenommen werden. Die ESA ist die frühere Sigillataform und wird von 150 v. Chr. bis in das frühe 2. Jh. n. Chr. produziert. Es wurden nur wenige Fragmente der ESA gefunden, das Auftreten spricht jedoch für eine Datierung vor dem frühen 2. Jh. Den Großteil der Sigillata machen Gefäße der ESB aus, deren Produktion im ausgehenden 1. Jh. v. Chr. beginnt. Das Verhältnis von ESB I zu ESB 2 ist in etwa 1:1 ist und ESB II taucht nachweislich erst ab tiberischer Zeit auf. Sieht man sich die Formen der ESB genauer an, so zeigt sich, dass die frühesten Formen in das 1. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden können. Die späteren Formen treten spätestens ab der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. auf. Einzig die ESC-Form Atl. L19 ist erst ab dem letzten Viertel des 1. Jhs. n. Chr. nachweisbar. Auffällig ist, dass keine Gefäße im ESC-Fabrikat vertreten sind. Diese Gattung kann in Ephesos allgemein ab neronischer Zeit nachgewiesen werden, tritt aber erst ab dem 2. Jh. n. Chr. verstärkt auf.[449]

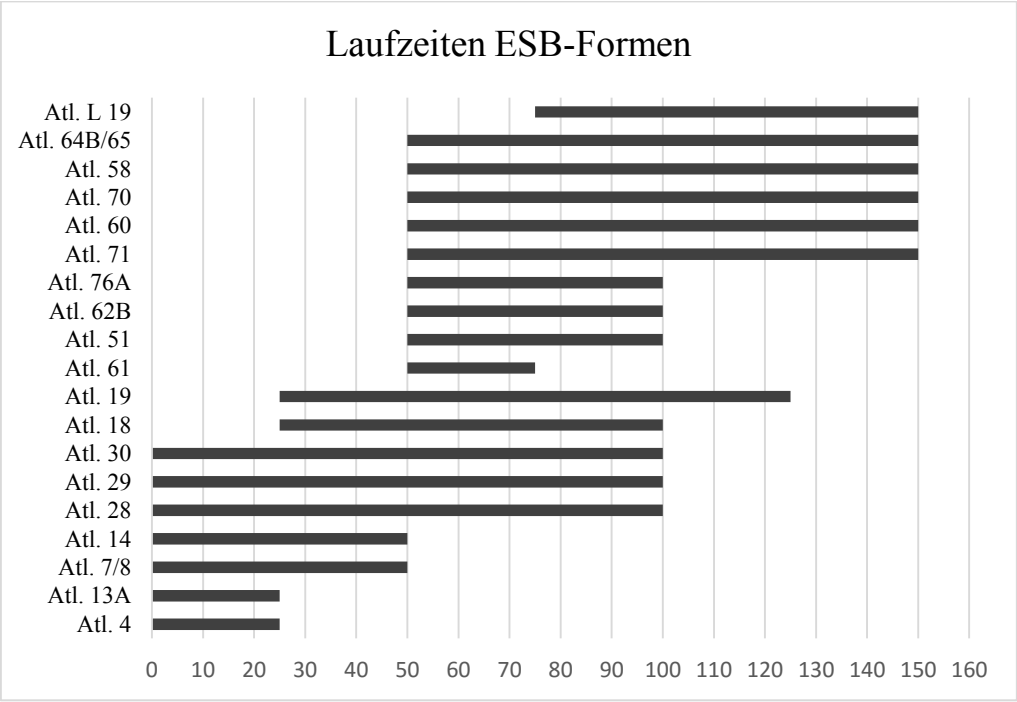


Abb. 11: Laufzeiten der ESB-Formen im 1. und 2. Jh. n. Chr.

[449] Meriç 2002, 65-66.

Sieht man sich die wenigen Fragmente der weißgrundigen Keramik, die grundsätzlich ab dem späten Hellenismus auftritt, so zeigt sich, dass es sich dabei bei den vorliegenden Thymiaterien um Exemplare der frühen Kaiserzeit handelt. Technik und Form erlauben eine Datierung in neronische bis frühflavische Zeit.

Die dünnwandige Keramik bestätigt dieses Bild. Zahlreiche Vergleiche zeigen, dass die im Komplex vertretenen Formen im 1. Jh. n. Chr. auftreten. Manche davon haben zwar eine längere Laufzeit, auf Grund des zuvor festgestellten Zeitrahmens kann für diese der frühe Datierungsansatz herangezogen werden.

Ähnlich verhält es sich bei den Amphoren. Auch hier trifft man bei den einzelnen Amphorentypen auf zum Teil sehr lange Laufzeiten. Bei den lokal-regionalen Amphoren treten neben Exemplaren der frühesten Form, die ab augusteischer Zeit produziert wurden, auch die leicht abgewandelte Form der neronisch-flavischen Zeit auf. Sieht man sich die Importamphoren an, so zeigt sich, dass die frühesten Typen ab dem 2. Jh. v. Chr. produziert werden, diese jedoch eine sehr lange Laufzeit aufweisen. Die Local Aegean I Amphore, die nur bis in das 1. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. produziert wurde, fällt etwas aus dem Rahmen. Alle anderen Amphorentypen können im gesamten 1. Jh. n. Chr. nachgewiesen werden.

Die beiden häufigsten Lampentypen treten ab der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. auf und passen sich somit genau in den postulierten Zeitraum ein. Auffällig ist, dass keine sogenannten Ephesoslampen im Komplex auftreten. Diese können in verschiedenen Kontexten zahlreich ab dem Hellenismus bis in augusteische Zeit nachgewiesen werden.[450]

Die Formen der Gebrauchs- und Küchenware sind ebenfalls durch eine häufig sehr lange Laufzeit charakterisiert. Viele Formen konnten bereits in Kontexten des 1. Jhs. n. Chr. nachgewiesen werden und nur vereinzelt treten Formen auf, die anhand von Kontexten später datiert wurden. Die vorliegenden Funde der Feinkeramik und die Tatsache, dass es sich um einen geschlossenen Kontext handelt, zeigen auf, dass diese Formen bereits im 1. Jh. n. Chr. aufgetreten sein müssen.

Die bleiglasierte Keramik fällt ebenso wie die Fragmente der hellenistischen Feinkeramik mit einer Datierung ins letzte Viertel des 1. Jhs. v. Chr. nicht ganz in den eruierten Zeitrahmen. Dabei handelt es sich jedoch um ein importiertes Einzelobjekt, das einen eher hohen Stellenwert hatte. Daher kann angenommen werden, dass dieses Gefäß über einen längeren Zeitraum in Verwendung war.

[450] Mitsopoulos-Leon 2007, 77.

Zusammenfassend kann der vorliegende Fundkomplex in spätneronische bis frühflavische Zeit datiert werden. Die Verfüllung der Grube fand damit am Ende der Bauphase I und somit zum letztmöglichen Zeitpunkt, der sich aus der Stratigraphie ergibt, statt.

9. Funktionale Auswertung

Neben der chronologischen Auswertung und der Einteilung in Warengruppen ist auch die Auswertung nach Funktion der Gefäße von Interesse. Hierbei können nur die für die Arbeit aufgenommenen Fragmente herangezogen.[451] Es werden sowohl Rand- als auch Bodenfragmente berücksichtig. Es kann zwischen Tafelgeschirr, Gefäßen zur Vorratshaltung, Transportgefäßen, Gefäßen für die Speisezubereitung, Beleuchtungskörpern und Räuchergefäßen unterschieden werden.[452]

Für die Funktion der Gefäße sind Form und Ware ausschlaggebend. Die in der Verfüllung vertretenen Funktionen und der Anteil dieser sind auch von Bedeutung bei der Interpretation des Kontextes. Die spezifische Nutzung von Gefäßen ist nicht immer eindeutig zu klären, da manche Formen verschiedenfach verwendet werden können.

Am schwierigsten hierbei ist wohl die Gebrauchskeramik. So können Gefäße der Gebrauchskeramik häufig sowohl in der Vorratshaltung als auch als Tafelgeschirr verwendet werden. Des Weiteren kann eine Verwendung in der Speisezubereitung nicht immer ausgeschlossen werden. Die Funktion der gebrauchskeramischen Formen muss für die Auswertung definiert werden, wobei darauf hinzuweisen ist, dass diese Einteilung subjektiv und nicht allgemein gültig ist. Teller, Schalen und Becher werden zum Tafelgeschirr gezählt, Töpfe, Schüsseln und Krüge werden als Vorratsgefäße interpretiert.[453] Problematisch ist die funktionelle Interpretation der Deckel, die überproportional häufig auftreten. Diese können in zwei verschiedenen Funktionen verwendet worden sein. Einerseits wurden sie sicher in ihrer eigentlichen Funktion als Abdeckung von diversen Schüsseln und Töpfen gebraucht. Andererseits weisen Deckel zum Teil eine sehr ähnliche Form wie Schalen auf, wodurch es möglich ist, dass diese nicht nur zum Abdecken, sondern auch in Schalenfunktion verwendet wurden. Die Unterscheidung anhand der Fragmente ist jedoch nicht möglich. Auf Grund dessen wird die statistische Verteilung zweimal berechnet. Einmal werden die Deckel als Abdeckung zur Vorratshaltung gezählt, einmal in der Funktion als Schüsseln zum Tafelgeschirr. Nur wenige flache Deckel, die eindeutig nicht als Schüsseln verwendet werden konnten, werden in beiden Auswertungen zu den Gefäßen der Vorratshaltung gezählt.

---

[451] Die Auswertung durch S. Ladstätter zeigt, dass zum Zeitpunkt der vorliegenden Aufnahme nicht alle Fragmente zugänglich waren.

[452] Diese Unterteilung wurde auch von S. Ladstätter und A. Waldner in der Auswertung der Keramik der Surveys in der Oberstadt vorgenommen: Ladstätter – Waldner 2013, 120-123. An diese Einteilung ist die hier vorgenommene Einteilung angelehnt.
Zu den Surveys siehe: Groh 2013.

[453] Ladstätter – Waldner 2013, 119-120.

Auch die funktionelle Zuweisung der Amphoren ist nicht allgemein gültig. Grundsätzlich wurden Amphoren für den Transport von Gütern verwendet. Sie eigenen sich jedoch auch für Vorratshaltung. Grundsätzlich kann man hierbei die Unterscheidung treffen, dass lokal hergestellte Amphoren als Vorratsgefäße interpretiert werden. Importamphoren werden demnach als Transportgefäße gedeutet, auch wenn diese sekundär als Vorratsgefäße verwendet werden konnten.[454]

Einfacher gestaltet sich die funktionale Interpretation von Tafelgeschirr, Küchenware, Räuchergefäßen und Beleuchtungskörpern.

Zum Tafelgeschirr zählen grundsätzlich Terra Sigillata, die dünnwandige Keramik und die bleiglasierte Keramik. Dazu kommen die bereits definierten gebrauchskeramischen Teller, Becher und Schalen. Diese wurden jeweils als Speise- und Trinkgeschirr verwendet.[455] Dabei könnte noch eine Unterscheidung in feines Tafelgeschirr und Alltagsgeschirr auf Grund des Fabrikates vorgenommen werden. Darauf wurde jedoch verzichtet und alle Formen werden unter dem Überbegriff Tafelgeschirr behandelt.

Die Gefäße der Küchenware wurden meist zur Speisezubereitung verwendet. Dazu zählen Töpfe, Kasserollen und Pfannen. Manche Formen, wie Schüsseln oder Krüge können jedoch auch in der Vorratshaltung Verwendung gefunden haben. Diese treten im Komplex jedoch nur vereinzelt auf. Daher können beinahe alle Gefäße der Küchenware wie die Töpfe, Kasserollen, Pfannen und Kohlebecken der Speisezubereitung zugeteilt werden.[456]

Die letzten beiden Kategorien sind eindeutig einzuordnen. Zu den Beleuchtungskörpern werden alle Lampen gezählt und zu den Räuchergefäßen die Thymiaterienfunde. Problematisch sind in diesem Fall die Lampen. Es wurden insgesamt 76 Lampenfragmente gezählt, wobei es sich dabei um viele kleine Fragmente handelt, die nur statistisch aufgenommen wurden. Im Verhältnis zu den anderen Gattungen stand ein proportional großer Anteil an Lampenfragmenten zur Verfügung. Diese werden daher in der funktionalen Auswertung nicht berücksichtigt.

[454] Ladstätter – Waldner 2013, 119.
[455] Ladstätter – Waldner 2013, 120.
[456] Ladstätter – Waldner 2013, 120.

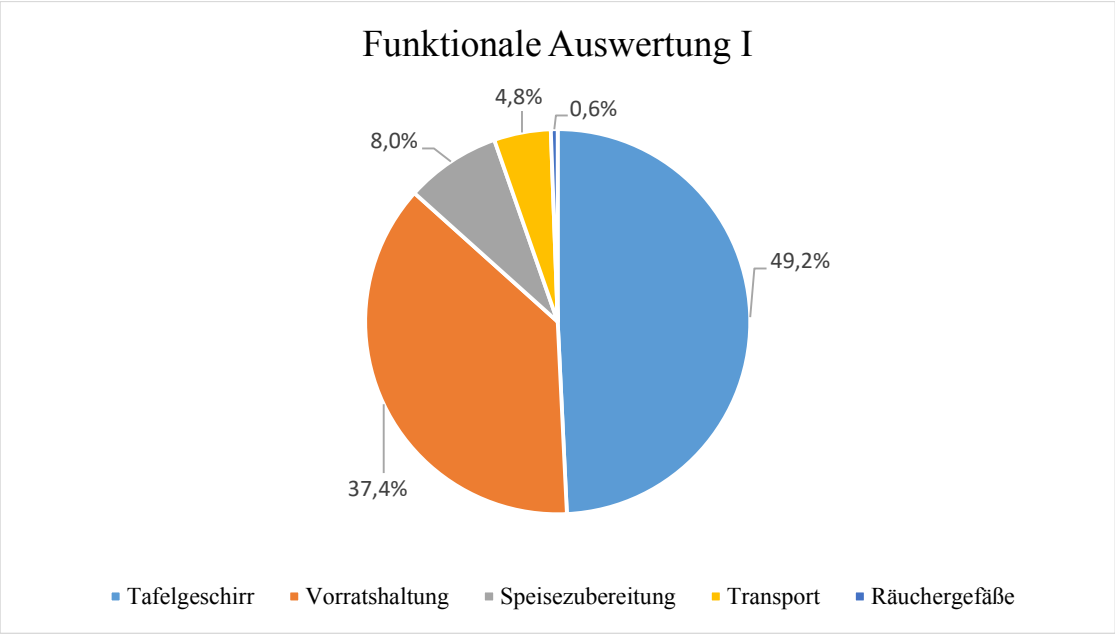


Abb. 12: Funktionale Auswertung – Deckel in Funktion Vorratshaltung

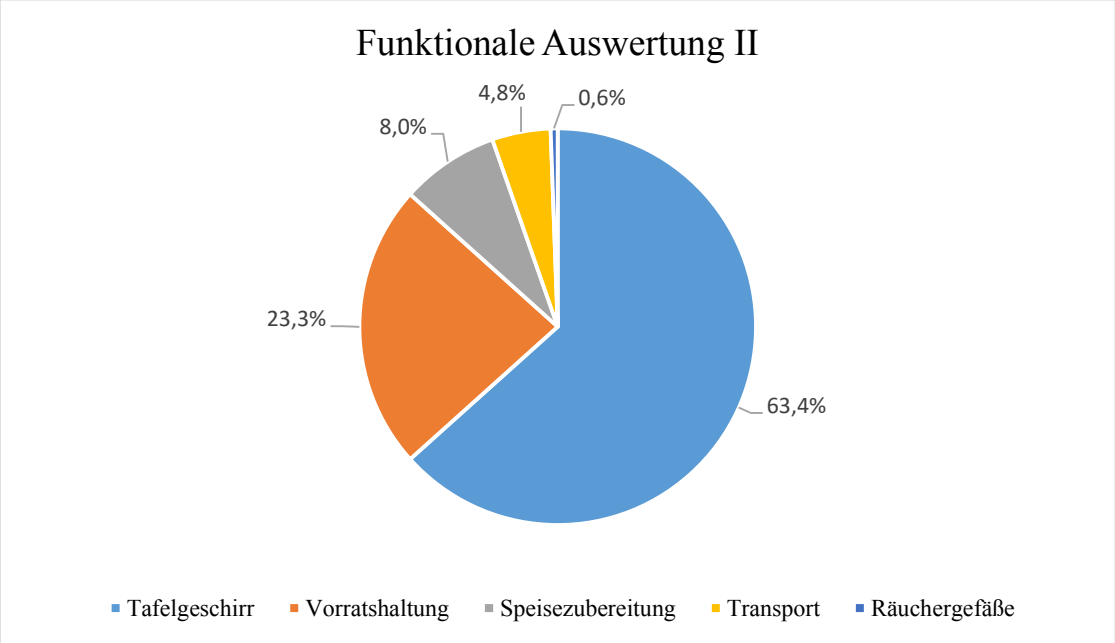


Abb. 13: Funktionale Auswertung – Deckel in Funktion Tafelgeschirr

Werden die Deckel zur Vorratshaltung gezählt so ergibt sich folgendes Bild: Das Tafelgeschirr ist mit 49,2 % am häufigsten vertreten. Darauf folgen Gefäße zur Vorratshaltung mit 37,4 %. Bei Weitem geringere Anteile machen Gefäße zur Speisezubereitung mit 8,0 % und Transportgefäße mit 4,8 % aus. Räuchergefäße betragen nur 0,6 % im Spektrum.
Wenn man die Deckel zum Tafelgeschirr zählt, macht dieses 63,4 % aus. Der Anteil der Gefäße der Vorratshaltung liegt in diesem Fall mit 23,3 % weit darunter. Der prozentuelle Anteil der anderen Gefäßfunktionen ändert sich nicht.
Durch die unterschiedliche Zuteilung der Deckel ergeben sich zwei stark divergierende Bilder. Sieht man sich Ergebnisse aus einer kontextunabhängigen funktionalen Auswertung der Surveykeramik aus der Oberstadt von Ephesos[457] an, so zeigt sich, dass das Tafelgeschirr in der Kaiserzeit den größten Anteil ausmacht. Gefäße zur Vorratshaltung und zur Speisezubereitung sind in etwa zu gleichen Anteilen vertreten. Der jeweilige Anteil ist jedoch viel kleiner als jener des Tafelgeschirrs. Zählt man die Deckel zur Vorratshaltung ist diese Funktion im Vergleich zur Auswertung der Surveykeramik stärker vertreten. In diesem Fall ist das Tafelgeschirr mit knapp unter 50 % etwas unterrepräsentiert. Geht man davon aus, dass alle Deckel in der gleichen Funktion wie Schalen verwendet wurden, so ergibt sich hinsichtlich Tafelgeschirr und Vorratshaltung ein annähernd ähnliches Bild wie bei der Surveykeramik. Auf eine Interpretation des geringen Anteils der Gefäße zur Speisezubereitung wurde verzichtet, da sich aus der ersten Aufnahme durch S. LADSTÄTTER ableiten lässt, das bei der vorliegenden Aufnahme nicht alle Gefäße zur Verfügung standen.
Insgesamt zeigt sich in beiden Fällen ein hoher Anteil an Tafelgeschirr. Die Anzahl der Gefäße der Vorratshaltung variieren zwischen einem etwas zu hohen Anteil und einem mit der Surveykeramik vergleichbaren Anteil. Der Anteil an Transportgefäßen und Räuchergefäßen ist ebenfalls in etwa vergleichbar. Die Gefäße zur Speisezubereitung können nicht beurteilt werden.

[457] Zur Auswertung siehe: Ladstätter – Waldner 2013, 120-126; Diagramm, 122.

10. Kontextanalyse

Nach der ausführlichen Analyse der Keramik soll zum Abschluss noch eine Interpretation des Grubenkontextes ausgearbeitet werden. Dafür werden neben den Keramikfunden auch die weiteren Fundgruppen miteinbezogen. Dazu zählen Terrakotten und Kleinfunde, Glas, Münzen, Tierknochen und botanische Reste. Diese wurden bereits im Vorfeld analysiert und die bisher unpublizierten Ergebnisse können in diese Arbeit eingebunden werden.[458]

Neben den zahlreichen Keramikfunden gibt es auch einige Glasgefäße in der Grubenverfüllung. Es handelt sich dabei um verschiedene Schalen, unter anderem mit Röhrchenrand, und mehrere Becher, die mit Schliffrillen verziert wurden. Weiters konnten ein Faltenbecher und eine Flasche identifiziert werden.[459]

Es können nur wenige Objekte aus Metall oder Bein in der Grubenverfüllung festgestellt werden. Nur eines dieser Objekte, eine Hülsenscharnierfibel, kann datiert werden. Diese zeichnet sich durch eine Bandverzierung an der Bügelaußenseite aus. Die Form tritt in der frühen Kaiserzeit bis in die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. auf. Weitere Kleinfunde sind ein Bronzeknauf, zwei Bronzeobjekte, ein Nagel, ein Drahtstück, ein Eisenhaken und ein Eisenblech. Diese Objekte sind gängig im Haushaltsinventar im Späthellenismus und in der frühen Kaiserzeit in den Hanghäusern.[460]

In der Grubenverfüllung konnten mehrere Terrakotten identifiziert werden. Neben einer zur Gänze erhaltenen Aphroditestatuette sind mehrere Fragmente erhalten. Die Statuette kann stilistisch vom 1. Jh. v. bis in das 1.Jh. n. Chr. datiert werden. In den Hanghäusern finden sich zahlreiche Terrakotten, die Aphrodite darstellen. Bis in das 1. Jh. n. Chr. handelt es sich dabei um ein bevorzugtes Ausstattungsobjekt.[461] Neben dem Ausstattungszweck konnten diese auch in häuslichen Kulten Verwendung finden. Die weiteren Fragmente können als Knabenkopf, der in den gleichen Zeitraum wie die Statuette datiert wird, ein nackter, männlicher Oberkörper, bei dem es sich um Dionysos, Apoll oder auch einen Athleten handeln kann, zwei Togati, die auf Grund der Gewanddrapierung ab augusteische Zeit datiert werden, und eine weibliche Gewandstatuette identifiziert werden. Bei dreizehn weiteren Fragmenten handelt es sich um Basen oder nicht näher bestimmbare Fragmente. Die Themen der Terrakotten lassen sich gut mit den zeittypischen Themen der ersten Bauphase im Hanghaus 2 vereinbaren.[462]

---

[458] An dieser Stelle möchte ich mich bei A. Galik, A. Heiss, E. Rathmayr, M. Schätzschock und U. Thanheiser bedanken, die mir diese Berichte zur Verfügung gestellt haben.
[459] M. Schätzschock, Unpublizierter Fundbericht.
[460] E. Rathmayr, Unpublizierter Fundbericht.
[461] L. Schintlmeister, Aphrodite in Ephesos (Diplomarbeit, Universität Wien 2013).
[462] E. Rathmayr, Unpublizierter Fundbericht

In der Grubenverfüllung wurde weiters eine Vielzahl an Tierknochen gefunden. Dies liegt unter anderem auch daran, dass der Aushub flotiert und gesiebt wurde, wodurch auch zahlreiche kleine Knochen und Fragmente geborgen werden konnten. Zahlreiche Knochen sind verkohlt, was auf eine Speisezubereitung über dem Feuer hinweist. Der Anteil an Haustierknochen wie Rind, Schwein und Schaf ist verhältnismäßig gering. Im Gegensatz dazu steht der überdurchschnittlich hohe Anteil an Hartschalen von Weichtieren und Fischknochen. Diese bilden beinahe 50 % aller Knochenfunde in der Verfüllung. Dieser im Vergleich zu anderen Kontexten hohe Anteil lässt sich zum Teil durch das Flotieren des Aushubes erklären, es ist jedoch nicht bestreitbar, dass Fische und Muscheln einen zentralen Punkt in der Ernährung darstellten. Dabei konnten mehr Süßwasser- als Meeresfische festgestellt werden, wobei jedoch die Artenvielfalt bei den Meeresfischen überwiegt. Es konnten auch Geflügelknochen und Schalenreste von Hühnereiern identifiziert werden. Neben dem Hausgeflügel kann auch die Nutzung von Wildgeflügel wie Enten aber auch kleine Singvögel nachgewiesen werden. Manche Knochen weisen Schnitt- und Hackspuren sowie Bissspuren von Hunden auf. Auch bei den Wildvögeln können Zerlegungsspuren beobachtet werden. Weiters sind Knochen von Körperteilen im Spektrum vorhanden, die üblicherweise nicht zu Speisezwecken herangezogen wurden. Zusätzlich konnten auch kleinteilige Nagetierreste, die von Mäusen stammen, in der Verfüllung sichergestellt werden.[463]

Bei der Bearbeitung der botanischen Reste zeigte sich, dass die meisten in verkohlter Form und wenige in mineralisierter Form vorliegen. Während verkohlte Reste in unterschiedlichen Kontexten üblich sind, treten mineralisierte üblicherweise in Latrinen oder Abwasserkanälen auf. Die Holzkohlereste stammen von lokal dominanter Vegetation. Es handelt sich dabei wohl um frisch geschlagenes Holz, wobei hier neben Eiche vor allem Pinie auftritt. Weiters konnten auch Reste Kulturpflanzen wie Oliven, Wein oder Feigen nachgewiesen werden. Das Material hebt sich von anderen Fundstellen durch den hohen Anteil an krautigen Wildpflanzen ab. Auf Grund dessen kann möglicherweise darauf geschlossen werden, dass Heu oder Dung verfeuert wurden.[464]

Die Funde aus der Verfüllung lassen sich also folgendermaßen zusammenfassen: Bei den zahlreichen Keramikfunden dominieren Gefäße, die als Tafelgeschirr verwendet wurden. Auffällig sind zahlreiche Deckelfragmente, die unter anderem auch als Tafelgeschirr verwendet werden konnten. Im Spektrum sind eher wenige Glas- und Kleinfunde vertreten. Eine

[463] A. Galik, Unpublizierter Fundbericht.
[464] U. Thanheiser – A. Heiss, Unpublizierter Fundbericht.

Terrakottastatuette, die unter anderem im Kult Verwendung gefunden haben könnte, ist zur Gänze erhalten. Auf Grund dieser Funde soll untersucht werden, ob eine Interpretation als kultischer Kontext wie eine Opfergrube möglich ist.

Allgemein gibt es gewisse Kriterien, die erfüllt werden müssen, um von archäologischen Zeugnissen eines Opfers zu sprechen. Dazu zählen Parameter wie der stratigraphische Kontext, das Vorhandensein spezifischer Funde wie Terrakotten und Trinkgefäße und von Tierknochen, die Marker wie z.B. Schnittspuren aufweisen. Sind diese Parameter erfüllt, kann es sich um eine Opfergrube handeln.[465] Als Beispiel dafür können mehrere Kontexte im Bau Z3 im Kerameikos herangezogen werden. In verschiedenen Gruben, die sich unterhalb des Bodenniveaus befinden, können Tafelgeschirr wie Trinkgefäße, Kannen und Miniaturgefäße, Terrakotten, Knochenfragmente und nicht verwendete Lampen gefunden werden. Weiters ist das Füllmaterial mit Asche und Holzkohle versetzt. Diese Kontexte werden als Bauopfer interpretiert.[466]

All diese Kriterien werden auch vom vorliegenden Fundkontext erfüllt. Neben zahlreichen Bechern, Schalen und Kannen konnten auch mehrere Lampen identifiziert werden, die keine Rußspuren aufweisen. Die Terrakotten, vor allem die Aphroditestatuette, passen ebenfalls in dieses Bild. Weiters können zahlreiche Tierknochen nachgewiesen werden, die zum Teil Schnitt- und Hackspuren aufweisen. Botanische Reste wie Pinie, Oliven, Wein und Feigen können auch häufig in Opferkontexten nachgewiesen werden. Zusätzlich zu den Funden kann auch die zentrale Lage der Grube im Wohnbereich als Argument herangezogen werden. Auch in diesem Aspekt kann eine Parallele zu den Opfergruben aus dem Kerameikos hergestellt werden. Sieht man sich die Datierung der Deponierung knapp vor dem Beginn der zweiten Bauphase an, so liegt der Gedanke nahe, dass diese in Zusammenhang mit den kurz darauf beginnenden Umbauten der Bauphase II stehen könnte.

Obwohl die Grubenverfüllung in vielen Bereichen die archäologischen Anforderungen einer Opfergrube erfüllt, ist diese Interpretation nicht gesichert. Das Material unterscheidet sich auch in mehreren Aspekten. Auffällig sind einerseits die große Anzahl an Keramikgefäßen und der geringe Anteil an Miniaturgefäßen. Die Tierknochenfunde fallen in Bezug auf die Interpretation als Opfergrube ebenfalls aus dem Rahmen. Obwohl in Opfergruben auch Tierknochen gefunden werden und dabei zum Beispiel im Bau Z3 auch häufig Vogelknochen auftreten[467], ist die Anzahl der Knochen im Kontext verhältnismäßig sehr groß. Weiters sind Funde von

[465] ThesCra I (2004) 234-235 s.v. Opfer: römische Opfer (W. van Andringa)
[466] Knigge 2005, 50.
[467] Knigge 2005, 50.

Knochen von Nagetieren wie Mäusen und Knochen mit Bissspuren von Hunden kaum vereinbar mit einer Interpretation als Opfergrube, sondern sprechen eher für eine Interpretation als Abfalldeponierung. Weitere Argumente dafür liefern die botanischen Reste. So können die mineralisierten Reste und das Vorhandensein von Heu für eine Abfallgrube sprechen. Das botanische Material ist jedoch nicht eindeutig interpretierbar.

Eine eindeutige Interpretation dieses Kontextes ist problematisch, da die unterschiedlichen Fundgattungen für verschiedene Interpretationen sprechen. Das Fundmaterial erfüllt zum Teil die Kriterien einer Opfergrube. Es gibt jedoch auch einige Funde, die gegen diese Interpretation sprechen. Auf Grund der widersprüchlichen Funde wird eine eindeutige Interpretation ausgeschlossen.

11. Der Keramikmarkt von Ephesos

Anhand der Keramikfunde soll auch beleuchtet werden, wie der Keramikmarkt in Ephesos im fraglichen Zeitraum aussah. Von Interesse sind dabei vor allem die üblichen Import- und Exportprodukte wie Tafelgeschirr und Lampen. Sowohl Küchenware als auch Gebrauchskeramik sind in den meisten Fällen lokale Produkte und werden daher nicht berücksichtigt.[468] Amphoren spielen ebenfalls eine wichtige Rolle zum Verständnis von Handelsbeziehungen. Hierbei ist jedoch wichtig, sich vor Augen zu halten, dass dabei nicht wie bei Tafelgeschirr oder Lampen das Gefäß im Vordergrund steht, sondern das darin transportierte Produkt.

Zum Tafelgeschirr werden Terra Sigillata, dünnwandige und bleiglasierte Keramik gezählt. Die Terra Sigillata weist, wie besprochen, einen starken regionalen Charakter auf. Es handelt sich dabei ausschließlich um Eastern Sigillata, wobei die in der Nähe von Ephesos produzierte ESB den bei weitem größten Anteil ausmacht. Diese ist ab dem Einsetzen der Produktion im späten 1. Jh. n. Chr. bis in die Mitte des 3. Jh. n. Chr. ein wichtiger Bestandteil des üblichen Tafelgeschirrs in Ephesos.[469] ESA wurde in bedeutend geringen Mengen importiert. ESC-Gefäße, die zum Zeitpunkt der Deponierung bereits ins ephesische Repertoire aufgenommen worden waren, sind in der Verfüllung nicht vertreten. Bei der dünnwandigen Keramik können ebenfalls importierte und lokal produzierte Gefäße festgestellt werden. Einerseits finden sich Gefäße, die an westliche Formen angelehnt sind. Dazu zählen Formen wie Becher mit aufgebogenem Rand, Krüge oder Schälchen mit gerader Lippe.[470] Die bei weitem häufigste Form ist der Becher mit kleiner Lippe, der zahlreich in Ephesos gefunden wurde und für den eine ephesische Produktion angenommen wird.[471] Für die bleiglasierte Keramik wurde eine Herkunft aus Tarsos festgestellt. Es handelt sich dabei um ein Einzelimportstück, dem ein entsprechender Prestigewert zugeschrieben werden kann.

Bei den Lampen kann wie bei der dünnwandigen Keramik eine Mischung aus regionalen und importierten Exemplaren beobachtet werden. Den größten Anteil bilden die Lampen mit rotem oder braunem Überzug. Diese Technik findet sich zunächst bei italischen Importen. Ab dem 2. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. werden diese auch an verschiedenen Orten in Kleinasien kopiert. Eine

[468] Der lokale Ton hat einen hohen Glimmeranteil. Dies wird meist als Charakteristikum für lokal produzierte Keramik herangezogen. Die meisten vorliegenden Gefäße der Gebrauchskeramik und Küchenware weisen einen gewissen Glimmeranteil auf. Nur wenige Fragmente haben ein Fabrikat gänzlich ohne Glimmer und müssen somit als Importe angesprochen werden.
[469] Ladstätter – Waldner 2013, 141.
[470] Zu den italischen Formen siehe: Meriç 2002, 69-73.
[471] Meriç 2002, 69-70.

genaue Zuordnung ist nur mithilfe von archäometrischen Analysen möglich, die im Zuge dieser Arbeit nicht durchgeführt wurden.[472] ROW-Lampen treten relativ häufig auf. Bei diesen handelt es sich um ein regionales Produkt, das in der Umgebung von Ephesos hergestellt wurde.[473]

Die weißgrundige Keramik weist ebenfalls einen starken lokalen Charakter auf. Das Fabrikat entspricht in Farbe und Einschlüssen dem lokalen Ton. Der nicht rein weiße sondern leicht rosafarbene, dünne Überzug ist ebenfalls typisch für die ephesische Produktion von weißgrundiger Keramik.[474]

Die erhaltenen Importamphoren zeigen, dass Handel über weite Strecken im Bereich von Lebensmittel Usus war (Abb. 14). Es wurden Wein, Olivenöl und Fischsoße aus dem gesamten Mittelmeerraum nach Ephesos importiert. Der Großteil der Amphoren stammt aus dem ägäischen Raum. Neben kleinasiatischen Produktionen treten auch mehrfach Amphoren von den der kleinasiatischen Küste vorgelagerten Inseln auf. In geringeren Mengen treten auch Amphoren auf, die über weite Strecken vom italischen Festland, von der iberischen Halbinsel oder der afrikanischen Mittelmeerküste nach Ephesos gehandelt wurden.

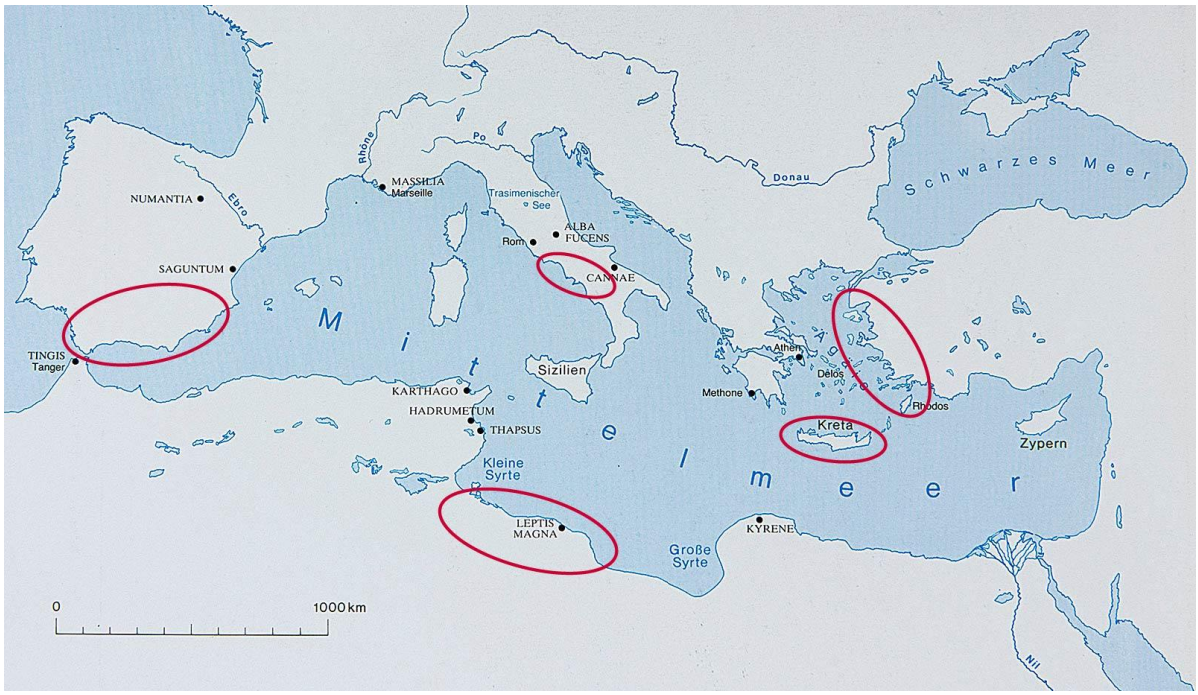


Abb. 14: Herkunftsregionen der Amphoren

[472] Meriç 2002, 120.
[473] Perlzweig 1961, 6; Gassner 1997, 198; Meriç 2002, 125.
[474] Mitsopoulos-Leon 1991, 75-77; Outschar 1996, 40; Meriç 2002, 35.

Auf Grund der Keramikfunde kann festgestellt werden, dass hochwertige Keramik in geringen Mengen importiert wurde, die lokal-regionale Produktion jedoch eine große Rolle spielte. Neben den üblicherweise lokal hergestellten Gattungen setzte man auch beim Tafelgeschirr im 1. Jh. n. Chr. auf regionale Ware.

12. Zusammenfassung

Die Grubenverfüllung SE 208 im Raum 12a der Wohneinheit 5 ist ein Kontext von besonderem Interesse. Die Grube wurde bei archäologischen Nachuntersuchungen im Jahr 2004 freigelegt. Auf Grund der zahlreichen gut erhaltenen Funde wurde diesem bereits während den Ausgrabungen besondere Bedeutung beigemessen, was sich in der detailorientierten Methodik niederschlägt. Es wurden mehrere Erdproben genommen und der gesamte Grubeninhalt flotiert. Diese Methode ermöglicht auch die Untersuchung von zahlreichen kleinen Knochenfragmenten und botanischen Resten, die sonst verloren gehen. Es handelt sich um einen abgeschlossenen Fundkontext, der mithilfe der Stratigraphie nicht eindeutig datiert werden kann. Die Grube steht nicht direkt mit baulicher Aktivität im Raum in Verbindung. Anhand der Schichtenabfolge kann die Grube zwischen dem Späthellenismus und dem Beginn der zweiten Bauphase eingeordnet werden. Für eine genaue Datierung müssen die Keramikfunde herangezogen werden.

Die Keramikfunde zeichnen sich durch eine hohe Diversität aus. Den größten Anteil bildet die Gebrauchskeramik. Daneben sind auch Gefäße der dünnwandigen Keramik, Terra Sigillata, Küchenware, Lampen und Amphoren vertreten. Vereinzelt können auch Sonderformen nachgewiesen werden. Sieht man sich die Funktion der einzelnen Gefäße an, so macht das Tafelgeschirr den größten Anteil aus. Ebenfalls häufig sind Gefäße, die für die Vorratshaltung genutzt werden konnten. Gefäße der Speisezubereitung konnten nur verhältnismäßig wenige aufgenommen werden.

Bei der chronologischen Auswertung wurden vor allem die Terra Sigillata-Funde herangezogen. Küchenware, Gebrauchskeramik und Amphoren zeichnen sich jeweils durch eine lange Laufzeit der Gefäßformen aus, wodurch auf Grund dieser nur eine grobe Datierung ermöglicht wird. Auf Grund der Terra Sigillata Funde kann der Kontext in spätneronische bis frühflavische Zeit datiert werden. Ausschlaggebend für diese Datierung sind vor allem die Funde der ESB. Sie kann durch die Lampen und die weißgrundige Keramik, die ebenfalls stärkeren Veränderungen unterworfen sind als die Grobkeramik, bestätigt werden. Damit fällt die Datierung des Kontexts anhand der Keramik an das Ende der ersten Bauphase. Diese Ergebnisse passen ebenfalls mit den stratigraphischen Untersuchungen zusammen. Die Grube wurde somit zum letztmöglichen Zeitpunkt, der durch die Stratigraphie angegeben wird, angelegt.

Anhand der Keramikfunde konnte außerdem festgestellt werden, dass der Keramikmarkt im 1. Jh. n. Chr. in Ephesos stark auf lokal-regionale Produktion setzte. Während die Gebrauchskeramik oder Küchenware grundsätzlich in den meisten Fällen lokale Produktionen

darstellen, ist dies auch beim Tafelgeschirr und zum Teil bei den Lampen zu bemerken. Die Sigillatafunde setzen sich zum Großteil aus der in der Umgebung von Ephesos produzierten ESB zusammen. Nur wenige Funde können der aus dem Osten importierten ESA zugeordnet werden. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der dünnwandigen Keramik. Obwohl es nachweislich Formen gibt, die aus Italien importiert wurden, ist auch hier die lokale Produktion von Bedeutung. Auch bei den Lampen gibt es neben möglichen italischen Importen einen nicht zu unterschätzenden Anteil an regional produzierten ROW-Lampen.

Neben der Keramik finden sich auch zahlreiche andere Funde in der Verfüllung. Neben mehreren Terrakottafragmenten ist eine Terrakottastatuette, die Aphrodite zeigt, zur Gänze erhalten. Diese Funde bestätigen ebenfalls die Datierung. Weiters sind mehrere Glasgefäße, einige Bronze- und Eisenobjekte und wenige Münzen gefunden worden. Einen Großteil der Funde machen Tierknochen aus. Durch das Flotieren des Erdmaterials konnten nicht nur große Fragmente, sondern auch sehr kleinteiliges Material untersucht werden. Daraus ergibt sich ein sehr vielfältiges Bild. Während Haustiere wie Rind, Schaf und Schwein vergleichsweise unterrepräsentiert sind, konnten zahlreiche Knochen von Fischen festgestellt werden. Obwohl es durch die Nähe zum Meer einfachen Zugang zu Salzwasserfischen gegeben hat, ist der Großteil der Knochen von Süßwasserfischen. Weiters können Knochen von Hausgeflügel und Wildvögeln nachgewiesen werden. Schnitt- und Hackspuren auf mehreren Knochen belegen, dass die Tiere zerlegt wurden. Die Knochen zeigen eine sehr vielfältige Ernährung im 1. Jh. n. Chr. Manche Knochen weisen jedoch auch Bissspuren von Hunden auf. Diese Spuren sind grundsätzlich Indikatoren dafür, dass die Knochen einen gewissen Zeitraum offen gelegen sind. Der abgeschlossene Fundkontext erfüllt durch seine Lage im Wohnbereich, die Fundzusammensetzung und den hohen Anteil an Trinkgefäßen mehrere Kriterien, die für die Identifizierung von Opfergruben ausschlaggebend sind. Im Vergleich mit anderen Opfergruben im häuslichen Bereich hebt sich diese durch ihre Größe und das zahlreiche Fundmaterial ab. Die Knochenbefunde deuten im Gegensatz dazu eher auf eine Interpretation als Abfallgrube hin. Da die Keramik und Kleinfunde diese Interpretation nicht ausschließen können, ist eine eindeutige Interpretation nicht möglich.

Literaturverzeichnis

Adenstedt 2005
I. Adenstedt, Wohnen in der antiken Großstadt – eine bauforscherische Analyse zweier Wohneinheiten des Hanghauses 2 von Ephesos (Diss. TU Wien 2005)

Atlante II
J. W. Hayes, Sigillate Orientali, in: Enciclopedia dell`Arte antica classica e orientale. Atlante delle forme ceramiche II (Rom 1985) 1-96.

Bailey Lamps II
D. M. Bailey, A Catalogue of the Lamps in the British Museum II. Roman Lamps made in Italy (Londom 1980).

Baily Lamps III
D. M. Bailey A Catalogue of the Lamps in the British Museum III. Roman provincial Lamps (London 1988).

Beyll 1993
D. Beyll, Terra Sigillata aus der Marienkirche in Ephesos. Erste Zwischenbilanz, BerMatÖAI 5, 1993, 5-45.

Bezeczky 2013
T. Bezeczky, The amphorae of Roman Ephesus (Wien 2013).

Bonifay 2004
M. Bonifay, Etudes sur la céramique romaine tardive d`Afrique, BAR International Series 1301 (Oxford 2004)

Capelli – Contino 2013
C. Capelli – A. Contino, Amphores Tripolitaines anciennes ou amphores africaines anciennes? Antiquités Africaines, 49, 2013, 199 – 208.

Carreras – González 2012
C. Carreras Monfort – H. González Cesteros, Ánforas tarraconenses para el limes germano: una nueve vision de las Oberaden 74, In: D. Bernal Casasola – A. Ribera I Lacomba (Hrsg.), Cerámicas hispanorromanas II. Producciones regionales (Cadíz 2012) 207-230.

Empereur – Hesnard 1987
J. Y. Empereur – A. Hesnard, Les amphores hellénistiques, in: P. Leveque – J.-P. Morel (Hrsg.), Ceramiques hellenistiques et romaines (Paris 1987) 9-71.

García Vargas et al 2011
E. García Vargas, R. Roberto de Almeida, H. González Cesteros, Los tipos anfóricos del Guadalquivir en el marco de los envases hispanos del siglo 1 a.C. Un universo heterogéneo entre le imitación y la estandarización, SPAL 20, 2011, 185-283.

Gassner 1997
V. Gassner, Tetragonos Agora – Keramik und Kleinfunde. (Wien 1997).

González Cesteros 2012
H. Gonzálz Cesteros, Scomber gaditano en Éfeso. Una Dressel 12 con titulus encontrada en la „Casa Aterrazada 2“ de Éfeso, Dialogues d´histoire ancienne 38/1, 2012, 111-124.

González et al. 2016
H. Gonzáles Cesteros – A. Higueras-Milena Castellano – A. Sáez Romero, Imoportaciones efesias en Cádiz: Nuevos hallazgos de la Punta del Nao (La Caleta), SAGVUNTUM 48, 2016, 147-158.

Groh 2013
St. Groh, Neue Ergebnisse zur Urbanistik in der Oberstadt von Ephesos: intensive und extensive Surveys 2002-2006, ÖJH 82, 2013, 93-194

Hayes 1991
J. W. Hayes, Paphos III. The Hellenistic and Roman pottery (Nicosia 1991).

Hayes 2008
J. W. Hayes, Roman pottery. Fine-ware imports. The Athenian Agora XXXII (Princeton 2008)

Hochuli-Gysel 1977
A. Hochuli-Gysel, Kleinasiatische glasierte Reliefkeramik (50 v. bis 50 n.) und ihre oberitalienischen Nachahmungen, Acta Bernensia 7 (Bern 1977).

Knigge 2005
U. Knigge, Der Bau Z, Kerameikos 17 (München 2005)

Kögler 2000
P. Kögler, Frühkaiserzeitliche Feinkeramik aus Knidos: Die Füllung einer Zisterne in der sog. „Blocked Stoa“, RCRF, 36, 2000, 69-74.

Kögler 2010
P. Kögler, Feinkeramik aus Knidos vom mittleren Hellenismus bis in die mittlere Kaiserzeit (Wiesbaden 2010).

Krinzinger 2010
F. Krinzinger (Hrsg.), Die Wohneinheiten 1 und 2. Baubefund, Ausstattung und Funde (Wien 2010).

Ladstätter 2002
S. Ladstätter, Die Chronologie des Hanghauses 2, in: F. Krinziger, Das Hanghaus 2 von Ephesos. Studien zu Baugeschichte und Chronologie (Wien 2002), 9-40.

Ladstätter 2005
S. Ladstätter, Keramik, in: H. Thür (Hrsg), Das Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 4. Baubefund, Ausstattung, Funde (Wien 2005) 230-358.

Ladstätter et al. 2005
S. Ladstätter, A. Galik, D. Iro, M. Pfisterer, E. Rathmayr, V. Scheibelreiter, H. Schwaiger, M. Teichmann, Die Grabungen des Jahres 2004 im Hanghaus 2 in Ephesos, ÖJh 74, 2005, 247-276.

Ladstätter – Sauer 2008
S. Ladstätter – R. Sauer, Römische, spätantike und byzantinische Keramik, in: M. Steskal, Das Vediusgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund (Wien 2008) 97-189.

Ladstätter 2010
S. Ladstätter, Keramik, in: F. Krinzinger (Hrsg.), Die Wohneinheiten 1 und 2. Baubefund, Ausstattung und Funde (Wien 2010) 172-279.

Ladstätter – Waldner 2013
S. Ladstätter – A. Waldner, Auswertung der Funde, in: St. Groh, Neue Ergebnisse zur Urbanistik in der Oberstadt von Ephesos: intensive und extensive Surveys 2002-2006, ÖJH 82, 2013, 93-194, 116-187.

Lang-Auniger 1996
C. Lang-Auinger (Hrsg.), Hanghaus 1 in Ephesos. Der Baubefund (Wien 1996).

Lawall 2004
M. L. Lawall, Archaeological context and Aegean amphora chronologies. A case study of Hellenistic Ephesos, in: J. Eiring – J. Lund (Hrsg.), Transport Amphorae and Trade in the Eastern Mediterranean. Acts of the International Colloquium at the Danish Institute at Athens, Monographs of the Danish Institute at Athens 5 (Arhus 2004) 171 – 188.

Lemaître 1997
S. Lemaître, L´Amphore de type Agora F65/66, S.F.E.C.A.G., Actes du Congrès du Mans, 1997.

Loeschcke 1919
S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa: Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919).

Marangou-Lerat 1995
A. Marangou-Lerat, Le vin et les amphores de Crète. De l´époque classique à l´époque impériale (Athen 1995).

Martin-Kilcher 1987
St. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 1. Die südspanischen Ölamphoren. Forschungen in Ausgt 7,1 (Augst 1987).

Martin-Kilcher 1994
St. Martin – Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 2. Die Amphoren für Wien, Fischsauce, Südfrüchte. Forschungen in Augst 7,2 (Augst 1994).

Mattingly 1988
D. J. Mattingly, Oil for export? A comparison of Libyan, Spanish and Tunisian olive oil production in the Roman Empire, JRA 1, 1988, 33-56.

Mitsopoulos-Leon 1991
V. Mitsopoulos-Leon, Die Basilika am Staatsmarkt in Ephesos. Kleinfunde. Keramik hellenistischer und römischer Zeit (Wien 1991).

Mitsopoulos-Leon 2007
V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), Die Basilika am Staatsmarkt in Ephesos 2. Funde klassischer bis römischer Zeit (Wien 2007).

Meriç 2002
R. Meriç, Späthellenistisch-römische Keramik und Kleinfunde aus einem Schachtbrunnen am Staatsmarkt in Ephesos (Wien 2002).

Outschar 1996
U. Outschar, Aspekte zur Chronologie. Dokumentation exemplarisch ausgewählter keramischer Fundkomplexe, in: C. Lang-Auinger (Hrsg.), Hanghaus 1 in Ephesos. Der Baubefund (Wien 1996), 26-85.

Peacock – Williams 1986
D. P. S. Peacock – D. F. Williams, Amphorae and the Roman Economy (London 1986)

Perlzweig 1961
J. Perlzweig, Lamps of the Roman Period. First to seventh Century a.D. The Athenian Agora VII (Princeton 1961).

Rathmayr 2010
E. Rathmayr, Rekonstruktion der Bauphasen, in: F. Krinzinger (Hrsg.), Die Wohneinheiten 1 und 2. Baubefund, Ausstattung und Funde (Wien 2010), 86-100; 428-440

Rathmayr 2016
E. Rathmayr (Hrsg.), Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 7. Baubefund, Ausstattung, Funde (Wien 2016).

Robinson 1959
H. S. Robinson, Pottery of the Roman Period, Athenian Agora V (Princeton 1959).

Rogl 2004
C. Rogl, Zu dem Produktionsbeginn schwarzer Sigillata in Ephesos. Die Evidenz der Tetragonos Agora, ÖJh 73, 2004, 207-219.

Sciallano – Sibella 1991
M. Sciallano – P. Sibella, Amphores. Comment les identifier? (Aix-en-Provence 1991).

Struber-Ilhan 2012
J. Struber-Ilhan, Feinware (Dünnwandige Keramik) im Ostmediterranen Raum. Ein Vergleich des Formenspektrums von Ephesos mit Fundplätzen in Griechenland und Kleinasien, in: C. Reinholdt (Hrsg.), Österreichischer Archäologentag 13, 2010, Salzburg (Wien 2012) 175-182.

Tchernia 1986
A. Tchernia, Le vin de l´Italie romaine (Rom 1986)

Thür 2005
H. Thür (Hrsg), Das Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 4. Baubefund, Ausstattung, Funde (Wien 2005).

Thür – Rathmayr 2014
H. Thür – E. Rathmayr (Hrsg.), Das Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 6. Baubefund, Ausstattung, Funde (Wien 2014).

Waldner – Ladstätter 2014
A. Waldner – S Ladstätter, Keramik, in: H. Thür – E. Rathmayr (Hrsg.), Das Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 6. Baubefund, Ausstattung, Funde (Wien 2014) 435-588.

Waldner 2016
A. Waldner, Keramik, in: E. Rathmayr (Hrsg,), Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 7. Baubefund, Ausstattung, Funde (Wien 2016) 311-423.

Vetters, Ephesos 1960-69
H Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1960-1969 bzw. 1970, ÖJh 50, 1972-75, Beibl. 331-380.

Vetters, Ephesos 1969
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1969, AnzWien 107, 1970, 105-123

Vetters, Ephesos 1970
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1970, AnzWien 108, 1971, 85-101.

Vetters, Ephesos 1971
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1971, AnzWien 109, 1972, 83-102.

Vetters, Ephesos 1972
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1972, AnzWien 110, 1973, 175-194.

Vetters, Ephesos 1973
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1973, AnzWien 111, 1974, 211-224.

Vetters, Ephesos 1975
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1975, AnzWien 113, 1976, 493-507.

Vetters, Ephesos 1976
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1976, AnzWien 114, 1977, 194-212.

Vetters 1997a
H. Vetters, Zur Baugeschichte der Hanghäuser, in: V. M. Strocka, Die Wandmalerei der Hanghäuser in Ephesos, FiE VIII 1 (Wien 1977) 12-28.

Vetters 1997b
H. Vetters, Zur Baugeschichte der Hanghäuser des Embolos, in W. Jobst, Römische Mosaiken aus Ephesos I. Die Hanghäuser des Embolos, FiE VIII 2 (Wien 1977) 17-28.

Vetters, Ephesos 1977
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1977, AnzWien 115, 1978, 263-274.

Vetters, Ephesos 1978
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1978, AnzWien 116, 1979, 123-144.

Vetters, Ephesos 1979
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1979, AnzWien 117, 1980, 249-266.

Vetters, Ephesos 1980
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1980, AnzWien 118, 1981, 137-168.

Vetters, Ephesos 1981
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1981, AnzWien 119, 1982, 62-102.

Vetters, Ephesos 1983
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht 1983, AnzWien 121, 1984, 209-232.

Vetters, Ephesos 1984-85
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht für die Jahre 1984 und 1985, AnzWien 125, 1986, 75-161.

Vetters, Ephesos 1986-87
H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht für die Jahre 1986 und 1987, AnzWien 125, 1988, 85-98.

Zahbelicky-Scheffenegger 2005
S. Zabehlicky-Scheffenegger, Ephesian cooking vessels of the Augustan period, in: M. Berg Briese (Hrsg.). Trade relations in the Eastern Mediterranean from the late Hellenistic period to late Antiquity. Halicarnassian studies 3 (Odense 2005), 63-67.

Katalog

K1 Reliefbecher (Taf. 1)
Gattung: Hellenistische Feinkeramik
DRd: 14 cm; H: 3,6 cm
Anmerkung: Reliefdekor; Überzug stark abgerieben
T: Gley1 5/N
OF: Gley1 4/N
Inv.: 208/04-108
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 288 (Taf. 188).
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

K2 Form nicht bestimmbar (Taf. 1)
Gattung: Hellenistische Feinkeramik
DRd: -; H: -
Anmerkung: Wandfragment (3,6 cm Länge); plastischer Dekor
T: 5YR 6/6 (orangerosa); einige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; mittelhart
OF: außen 2,5YR 4/6; innen 10R 5/8; innen und außen roter Überzug (matt, zum Teil abgerieben);
Inv.: 208/04-108
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat.: -

K3 Teller (Taf. 1)
Gattung: Firniskeramik
DRd: 26 cm; H: 0,9 cm
Anmerkung: keine genaue Fabrikatsbeschreibung verfügbar
T: 7,5YR-5/6
OF: 10YR-3/1
Inv.: 208/04-7
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 189 (Taf. 182).
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augsteisch

K4 Schale (Taf. 1)
Gattung: ESA
Atlante 22A/B
DRd: ab 13 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: -
T: 10YR 8/4
OF: 10YR 4/8
Inv: 208/04-94
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atl. 22A: Waldner 2016, K 23 (Taf. 175); Atl. 22B: Outschar 1996, K 102 (Taf. 5).
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

K5 Schale (Taf. 1)
Gattung: ESA
Atlante 22A (Variation)
DRd: 10 cm; H: 1,7 cm
Anmerkung: -
T: 5YR 7/6
OF: 10R 5/8
Inv: 208/04-96
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Outschar 1996, K 97 (Taf. 5).
Dat.: 1. Jh. v. Chr.

K6 Teller (Taf. 1)
Gattung: ESA
Atlante 28
DBd: 12cm; H: 1,6 cm
Anmerkung
T: 7,5YR 8/3
OF: 10R 4/4 + 10R 5/6
Inv: 208/04-99
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Outschar 1996, K 104 (Taf. 5).
Dat.: augusteisch-tiberisch

K7 Teller (Taf. 1)
Gattung: ESA
Atlante 33
DBd: 9,8 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: zentral an Bodeninnenseite *plantar pedis* Stempelung, „ANDREOU“; darum zwei konzentrische Kreise; Überzug an Innen- und Außenseite leicht abgerieben
T: 7,5YR 8/6
OF: 10R 4/6
Inv.: 208/04-403
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 33 (Taf. 5.3/4)
Dat.: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

K8 Schale (Taf. 1)
Gattung: ESA
Atlante 45
DRd: 11 cm; H: 1,0 cm
Anmerkung: -
T:10YR 8/3
OF: außen 10R 4/2; innen 10R 4/8
Inv: 208/04-93
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 45 (Taf. 6.11)
Dat.: 1. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K9 Teller (Taf. 1)
Gattung: ESA
Atlante 51
DRd: - ; H: ca. 2,2 cm
Anmerkung: Durchmesser und Ausrichtung können nicht eindeutig bestimmt werden
T: 5YR 5/8
OF: 10R 5/8
Inv: 208/04-97
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 51 (Taf. 6.19).
Dat.: 70 – 120 n. Chr.

K10 Schale (Taf. 1)
Gattung: ESA
DRd: 19 cm; DBd: 13 cm; H: 3,6 cm
Anmerkung: 15 anpassende Fragmente
T: 5YR 8/4
OF: 10R 4/6
Inv: 208/04-92
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Outschar 1996, K 115 (Taf. 12).
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

K11 Schale (Taf. 1)
Gattung: ESA
DBd: 13; H: 1,9 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 7,5YR 8/6
OF: 10R 4/6
Inv: 208/04-98
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Outschar 1996, K 115 (Taf. 12).
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

K12 Form nicht bestimmbar (Taf. 1)
Gattung: ESA
DRd: ab 16 cm; H: ca. 0,8 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 7,5YR 8/4
OF: 10R 4/6 + 10R 4/3 + 10R 4/1
Inv: 208/04-95
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K13 Schale (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 13A; ESB 1
DRd: 14 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: Überzug stark abgerieben
T: 2,5YR 7/6
OF: 2,5YR 6/8

Inv.: 208/04-152
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 205 (Taf. 22).
Dat.: 1. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K14 Schale (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 28; ESB 1
Anmerkung: 2 Fragmente (anpassend), Überzug blättert ab, stark gesplitterte Brüche
DRd: 8 cm; H: 2,5 cm
T: 2,5YR 5/8
OF: außen 10R 5/8; innen 10R 4/8
Inv.: 208/04-130
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 28 (Taf. 12.24); Outschar 1996, K 155 (Taf. 6).
Dat.: 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.

K15 Schale (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 28; ESB 1
DRd: 6 cm; H:1,9 cm
Anmerkung: gräulicher Ton; innen und außen zum Teil abgesplittert
T: 7,5YR 7/4
OF: 5YR 6/6
Inv.: 208/04-409
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Outschar 1996, K 155 (Taf. 6).
Dat.: 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.

K16 Schälchen (Taf. 2; Taf. 47)
Gattung: ESB
Atlante 65; ESB 2
DBd: 14 cm; H: -
Anmerkung: kleines Fragment, versintert, fleckiger Überzug
T: 7,5YR 6/6
OF: außen 2,5YR 6/6; innen 5YR 6/6
Inv.: 208/04-413
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 303 (Taf. 80), K 343/344 (Taf. 82).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K17 Schale (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 29; ESB 1
Anmerkung: Teil an der Innenseite abgeplatzt
DRd: 10 cm; H: 4,3 cm
T: 5YR 5/8
OF: 2,5YR 5/8 + 2,5YR 4/8
Inv.: 208/04-138
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD

Par.: Atlante II, Forma 29 (Taf. 12.27); Gassner 1997, K 499 (Taf. 42); Outschar 1996, K 122 (Taf. 3).
Dat.: 1. Hälfte des Jhs. n. Chr.

K18 Schale (Taf. 2; Taf. 47)
Gattung: ESB
Atlante 29; ESB 1
Anmerkung: Variation von Atlante 29; 3 Fragmente (anpassend); Stempel an Bodeninnenseite: Querkreuz, um das Punkte gruppiert sind
DBd: 4,4 cm; H: 3,6 cm
T: 2,5YR 5/8
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-141
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 29 (Taf. 12.26); Mitsopoulos-Leon 1991, H 68C (Taf. 134); Gassner 1997, K 506 (Taf. 42).
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K19 Schale (Taf. 2; Taf. 47)
Gattung: ESB
Atlante 71; ESB 2
Anmerkung: 9 Fragmente, Stempel/Ritzungen an Bodeninnenseite; schwarze Sigillata
DRd: 9 cm; DBd: 5,6 cm; H: 3,9 cm
T: 10YR 6/2
OF: Gley1 3/N
Inv.: 208/04-01
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, H 184 (Taf. 159); Beyll 1993, 10 (Taf. 1); Ladstätter 2010, A-K 317/318 (Taf. 81/82); Waldner – Ladstätter 2014, K 811 (Taf. 191).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K20 Schale (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 71; ESB 2
Anmerkung: schwarze Sigillata
DRd: 9 cm; DBd 5,6 cm; H: 3,8 cm
T: 10YR 6/2
OF: Gley1 3/N
Inv.: 208/04-02
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, H 184 (Taf. 159); Beyll 1993, 10 (Taf. 1); Ladstätter 2010, A-K 317/318 (Taf. 81/82); Waldner – Ladstätter 2014, K 811 (Taf. 191).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K21 Schale (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 37/41/71; ESB 1
Anmerkung: Form nicht eindeutig identifizierbar
DBd: 10 cm; H: 4,2 cm
T: 5YR 5/8
OF: 2,5YR 6/8 + 2,5YR 5/8
Inv.: 208/04-12
FO: HH2/WE5/12a/SE208

AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 346 (Taf. 82)
Dat.: 50-150 n. Chr.

K22 Schale (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 76A; ESB 2
DRd: 10 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: -
T: 5YR 5/8
OF: 2,5YR 5/6 + 2,5YR 5/8
Inv.: 208/04-149
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 76 A (Taf. 15.10); Mitsopoulos-Leon 1991, H 192 (Taf. 161); Gassner 1997, K 504 (Taf. 42); Meriç 2002, K 288 (Taf. 26);
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

K23 Schale (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 51; ESB2
DRd: 10 cm; H: 1,7 cm
T: 2,5YR 5/8
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-100
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 51 (Taf. 13,13); Ladstätter 2010, A-K 277 (Taf. 79); Ladstätter 2005, K 438 (Taf. 176); Waldner 2016, K 37 (Taf. 176).
Dat.: 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K24 Schälchen (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 64B; ESB 2
Anmerkung: schwarze Sigillata
DBd: 9,2 cm; H: 1,2 cm
T: 7,5YR 5/4
OF: Gley1 2,5/N
Inv.: 208/04-03
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 64B, (Taf. 14.14); Ladstätter 2010, A-K 303 (Taf. 80)/ A-K 343/344 (Taf. 82).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K25 Schälchen (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 64B; ESB 2
Anmerkung: schwarze Sigillata
DBd: 11,8 cm; H: 1,1 cm
T: 10YR 5/3
OF: Gley1 3/N
Inv.: 208/04-04
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD

Par.: Atlante II, Forma 64B, (Taf. 14.14); Ladstätter 2010, A-K 303 (Taf. 80)/ A-K 343/344 (Taf. 82).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K26 Schälchen (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 65; ESB 2
Anmerkung: Durchmesser und Ausrichtung können auf nicht bestimmt werden, da das erhaltene Fragment sehr klein ist; Schwarze Sigillata
DRd: ?; H: ?
T: 10YR 5/3
OF: Gley1 3/N
Inv.: 208/04-09
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 65 (Taf. 14.15); Ladstätter 2010, A-K 303 (Taf. 80).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K27 Schälchen (Taf. 2)
Gattung: ESB
Atlante 64B; ESB 2
DRd: 8 cm; DBd: 8 cm; H: 1,5 cm
T: 10YR 5/3
OF: Gley2 2,5/5PB
Inv.: 208/04-10
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 64 (Taf. 14.14); Ladstätter 2010, A-K 343/344 (Taf. 82).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K28 Schälchen (Taf. 2; Taf. 47)
Gattung: ESB
Atlante 65; ESB 2.
Anmerkung: 3 Fragmente (2 anpassend); Applike in Form eines stilisierten Blattes.
DRd: 4,4 cm; DBd: 2,2 cm; H: 2,6 cm
T: 2,5YR 6/8
OF: 2,5YR 5/8
Inv.: 208/04-134
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 65 (Taf. 14.16); Ladstätter 2010, A-K 303 (Taf. 80), A-K 343/344 (Taf. 82.)
Dat.: 50-80 n. Chr.

K29 Schälchen (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 65; ESB 2
DBd: 17 cm ; H: -
Anmerkung: kleines Fragment, Überzug ist zum Teil abgerieben, reduzierend gebrannt
T: 10YR 6/3
OF: Gley 2.5/N
Inv.: 208/04-412
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 303 (Taf. 80), K 343/344 (Taf. 82).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K30 Schälchen (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 65; ESB 2
DBd: 14 cm; H: -
Anmerkung: kleines Fragment, versintert, fleckiger Überzug
T: 7,5YR 6/6
OF: außen 2,5YR 6/6; innen 5YR 6/6
Inv.: 208/04-413
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 303 (Taf. 80), K 343/344 (Taf. 82).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K31 Schale (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante L9
DRd: 14 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: Rand ist leicht ausgebrochen, daher ist die Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar; Überzug leicht abgerieben
T: 2,5YR 6/6
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-408
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 958 (Taf. 198) (ESC).
Dat.: 4. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr. – 1. Hälfte d. 2. Jhs. n. Chr.

K32 Steilrandschale (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 30/70
Anmerkung: Ratterdekor (stark abgerieben)
DRd: 10 cm; H: 4 cm
T: 2,5YR 5/8
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-142
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atl. 30: Atlante II, Forma 30 (Taf. 12.28); Mitsopoulos-Leon 1991, H 145 (Taf. 152); Beyll 1993, 26 (Taf. 2).
Atl. 70: Ladstätter 2010, A-K 307 (Taf. 80).
Dat.: Atl. 30: frühes 1. Jh. n. Chr.; Atl. 70: 50-150 n. Chr.

K33 Schale (Taf. 3; Taf. 47)
Gattung: ESB
Atlante 70/72; ESB 2
DBd: 6 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: Stempel an Bodeninnenseite
T: 5YR 6/6
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-157
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Beyll 1993, K 57/58/59 (Taf. 5); Ladstätter 2010, A-K 599 (Taf. 96).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K34 Schale (Taf. 3; Taf. 47)
Gattung: ESB
Atlante 70/72; ESB 2
DBd: 3,4 cm; H: 1 cm
Anmerkung: Stempel stark abgerieben (Motiv nicht mehr erkennbar)
T: 2,5YR 6/8
OF: 10R 6/8 + 10R 5/8
Inv.: 208/04-159
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Beyll 1993, K 57/58/59 (Taf. 5); Ladstätter 2010, A-K 599 (Taf. 96)
Dat.: 50-150 n. Chr.

K35 Schale (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 4; ESB1
DRd: 12 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (nicht anpassend)
T: 2,5YR 5/6
OF: 10R 5/6 + 10R 5/8
Inv.: 208/04-128
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 4 (Taf. 11.12); Outschar 1996, K 181/182 (Taf. 15).
Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.

K36 Steilrandteller (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 7/8; ESB 1
Anmerkung: 3 Fragmente; schwarze Sigillata
DRd: 16,6 cm; H: 2,6 cm
T: 10YR 6/3
OF: Gley2 2,5/5PB
Inv.: 208/04-05
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atl. 7: Gassner 1997, K 492/493 (Taf. 42); Mitsopoulos-Leon 1991, H 36 (Taf. 123); Atl. 8: Meriç 2002, K 195 (Taf. 21).
Dat.: 1. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K37 Steilrandteller (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 7/8; ESB 1
Anmerkung: schwarze Sigillata
DRd: 8 cm; H: 1,8 cm
T: 10YR 5/2
OF: Gley2 2,5/5PB
Inv.: 208/04-08
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atl. 7: Gassner 1997, K 492/493 (Taf. 42); Mitsopoulos-Leon 1991, H 36 (Taf. 123); Atl. 8: Meriç 2002, K 195 (Taf. 21).
Dat.: 1. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K38 Steilrandteller (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 7/8; ESB 1
DRd: 14 cm; H: 2,6 cm
T: 10YR 4/3
OF: Gley2 2,5/5PB
Inv.: 208/04-11
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atl. 7: Gassner 1997, K 492/493 (Taf. 42); Mitsopoulos-Leon 1991, H 36 (Taf. 123); Atl. 8: Meriç 2002, K 195 (Taf. 21).
Dat.: 1. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K39 Teller (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 14; ESB 1
Anmerkung: 3 Fragmente (anpassend); Dekor: roulettierter Kreis an Bodeninnenseite, im Mittelpunkt Stempel (stark abgerieben, Motiv kann nicht mehr identifiziert werden); wenig versintert
DRd: 14,6 cm; DBd: 10 cm; H: 3 cm
T: 2,5YR 5/6
OF: 10R 5/8 + 10R 4/8
Inv.: 208/04-137
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 14, (Taf. 12.6); Mitsopoulos-Leon 1991, H 4 (Taf. 117); Gassner 1997, K 488 (Taf. 42).
Dat.: 1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr.

K40 Teller (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 62B; ESB 2
Anmerkung: Rille an der Innenseite nicht durchgehend (z.T. vom Überzug verschlossen)
DBd: 12 cm; H: 2,2 cm
T: 5YR 6/6
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-139
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Outschar 1996, K 162 (Taf. 9).
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K41 Schale (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 36/62B/73; ESB
DRd: ca. 11 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment, Radius und Ausrichtung sind nicht eindeutig bestimmbar
T: 5YR 6/6
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-406
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 817 (Taf. 191)
Dat.: 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr. – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K42 Teller (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 18; ESB 1
DRd: 17,6 cm; DBd: 16 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (anpassend), versintert, Überzug blättert ab
T: 2,5YR 5/8
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-129
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 18 (Taf. 12.12); Gassner 1997, K 496 (Taf. 42)
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

K43 Teller (Taf. 3; Taf. 48)
Gattung: ESB
Atlante 18; ESB 1
Anmerkung: 3 Fragmente (anpassend); Stempel an Bodeninnenseite (Motiv nicht mehr erkennbar).
DRd: 13,6 cm; DBd: 11,4 cm; H: 3 cm
T: 2,5YR 6/8
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-133
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Gassner 1997, K 496 (Taf. 42).
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

K44 Teller (Taf. 3)
Gattung: ESB
Atlante 18; ESB 1
DRd: 9 cm; DBd: 7,2 cm H: 1,9 cm
Anmerkung: Überzug stark abgerieben; versintert
T: 5YR 5/6
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-153
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 18 (Taf. 12.12); Mitsopoulos Leon 1991, H 186 (Taf. 160); Gassner 1997, K 496 (Taf. 42).
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

K45 Teller (Taf. 4)
Gattung: ESB
Atlante 76B; ESB 2
DBd: 13 cm; H: 1,5 cm
Anmerkung: nur kleines Fragment erhalten
T: 5YR 6/6
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-147
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 347 (Taf. 82).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K46 Teller (Taf. 4)
Gattung: ESB
Atlante 18; ESB 1
DBd: 13 cm; H: 1,8 cm
T: 2,5YR 5/8
OF: außen 10R 5/8; innen 2,5YR 5/8
Inv.: 208/04-135
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 18 (Taf. 12.12); Gassner 1997, K 496 (Taf. 42).
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

K47 Teller (Taf. 4)
Gattung: ESB
Atlante 18; ESB 1
DBd: ca. 18 cm; H: 0,8 cm
Anmerkung: Ausrichtung und Radius nicht eindeutig bestimmbar
T: 5YR 5/6
OF: 10R 5/8 + 10R 6/8
Inv.: 208/04-154
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 18 (Taf. 12.12); Mitsopoulos Leon 1991, H 186 (Taf. 160); Gassner 1997, K 496 (Taf. 42).
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

K48 Teller (Taf. 4; Taf. 48)
Gattung: ESB
Atlante 19; ESB 1
DBd: 14,4 cm; H: 0,9 cm
Anmerkung: 3 Fragmente (anpassend), Stempel
T: 5YR 5/8
OF: 2,5YR 5/8 + 2,5YR 4/8
Inv.: 208/04-161
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 19 (Taf. 12.13); Beyll 1993, K 40 (Taf. 3).
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

K49 Teller (Taf. 4; Taf. 48)
Gattung: ESB
Atlante 58; ESB 2
Anmerkung: 5 Fragmente (anpassend), 2 Appliken am Rand
DRd: 8 cm; H: 1,8 cm
T: 5YR 6/6
OF: 10R 5/8 + 10R 4/8
Inv.: 208/04-132
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Outschar 1996, K 130 (Taf. 6); Ladstätter 2010, A-K 282 (Taf. 79); Waldner – Ladstätter 2014, K 546 (Textabb. 1).
Dat.: 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K50 Teller (Taf. 4; Taf. 48)
Gattung: ESB
Atlante 58; ESB 2
DBd: 5,6 cm; H: 1cm
Anmerkung: Standring leicht abgeschlagen; Stempel an Bodeninnenseite (leicht abgerieben)
T: 2,5YR 5/8
OF: 10R 6/8 + 10R 5/8
Inv.: 208/04-145
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Beyll 1993, Nr. 60 (Taf. 5); Ladstätter 2010, A-K 334-339 (Taf. 81).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K51 Teller (Taf. 4)
Gattung: ESB
Atlante 58; ESB 2
DBd: 11 cm; H: 1,3 cm
Anmerkung: nur wenig vom Bodendurchmesser erhalten
T: 2,5YR 5/8
OF: 10R 6/8 + 10R 5/8
Inv.: 208/04-150
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 334-339 (Taf. 81).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K52 Teller (Taf. 4)
Gattung: ESB
Atlante 61; ESB 2
Anmerkung: Ratterdekor am Rand
DRd: 12 cm; DBd 10,2 cm; H: 2,4 cm
T: 5YR 6/6
OF: 10R 5/8 + 10R 4/8
Inv.: 208/04-131
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 61 (Taf. 14.9).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K53 Teller (Taf. 4)
Gattung: ESB
Atlante 60; ESB 2
DRd: 12 cm; DBd: 10,6 cm; H: 2,4 cm
T: 5YR 5/8
OF: 10R 5/8 + 10R 4/8
Inv.: 208/04-136
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, H 188 (Taf. 161); Outschar 1996, K 156 (Taf. 5); Gassner 1997, K 507 (Taf. 43); Ladstätter 2010, A-K 294 (Taf. 80).
Dat.: ab 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K54 Teller (Taf. 4)
Gattung: ESB
Atlante 60; ESB 2
DRd: 13,6 cm; DBd: 12,2 cm; H: 2,9 cm

Anmerkung: 3 Fragmente (nicht anpassend); dünner Überzug (blättert leicht ab)
T: 2,5YR 5/8
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-140
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, H 188 (Taf. 161); Outschar 1996, K 156 (Taf. 5); Gassner 1997, K 507 (Taf. 43); Ladstätter 2010, A-K 294 (Taf. 80).
Dat.: 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K55 Teller **(Taf. 4)**
Gattung: ESB
Atlante 60; ESB 2
DRd: 26 cm; H: 2,6 cm
Anmerkung: kleines Fragment; schlechter Erhaltungszustand; Überzug und Bruchkanten stark gesplittert
T: 5YR 5/8
OF: 10R 5/8 + 10R 4/8
Inv.: 208/04-143
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 60 (Taf. 14.5); Gassner 1997, K 507 (Taf. 43); Ladstätter 2010, A-K 289 (Taf. 80); Waldner – Ladstätter 2014, K 815 (Taf. 191).
Dat.: 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr. bis 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K56 Krug **(Taf. 4; Taf. 48)**
Gattung: ESB
DRd: 2,6 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: Rand beinahe vollständig erhalten; einhenkelig
T: 2,5YR 5/8
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-151
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 291 (Taf. 27); Outschar 1996, K 136 (Taf. 6).
Dat.: flavisch

K57 Krug **(Taf. 4)**
Gattung: ESB
DBd: 8 cm; H: 2,6 cm
Anmerkung: versintert, Außenseite beschlagen; geschlossenes Gefäß
T: 5YR 5/8
OF: außen 10R 5/8; innen 5YR 5/8
Inv.: 208/04-156
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 289 (Taf. 27).
Dat.: flavisch

K58 Krug **(Taf. 4)**
Gattung: ESB
DBd: 7 cm; H: 1,7 cm
Anmerkung: Überzug nur an Außenseite
T: 2,5YR 6/6
OF: außen 10R5/8; innen 2,5YR 6/8
Inv.: 208/04-404

FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos Leon 1991, H 63 (Taf. 134).
Dat.: hellenistisch bis augusteisch

K59 Form nicht bestimmbar (Taf. 5)
Gattung: ESB
DRd: ca. 10 cm; H: 2,8 cm
Anmerkung: Rand wenig abgesplittert, Überzug blättert ab; an der Unterseite kleine Erhebung
T: 2,5YR 6/8
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-144
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K60 Form nicht bestimmbar (Taf. 5)
Gattung: ESB
DRd: 13 cm; H: 2,4 cm
Anmerkung: Überzug abgesplittert
T: 2,5YR 6/8
OF: 10R 6/8 + 10R 5/8
Inv.: 208/04-148
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K61 Teller (Taf. 5)
Gattung: ESB
Atlante 18; ESB 1
DRd: 17 cm; H: 2,4 cm
Anmerkung: Überzug an Außen- und Innenseite leicht abgerieben; versintert
T: 2,5YR 6/6
OF: außen 10R 4/8; innen 10R 5/8
Inv.: 208/04-407
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 216 (Taf. 22).
Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.

K62 Form nicht bestimmbar (Taf. 5)
Gattung: ESB
DBd: 6 cm; H: 1,3 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente, nur Standring erhalten; fleckiger Überzug
T: 2,5YR 6/8
OF: außen 2,5YR 6/6; innen 10R 5/8
Inv.: 208/04-420
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K63 Schale (Taf. 5)
Gattung: ESB
DBd: 8 cm; H: 1,7 cm
Anmerkung: sehr starke Einziehung über dem Standring; versintert
T: 2,5YR 6/6
OF: 2,5YR 5/8
Inv.: 208/04-405
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos Leon 1991, H 137 (Taf. 150).
Dat.: hellenistisch bis augusteisch

K64 Siebeinsatz (Taf. 5; Taf. 48)
Gattung: ESB
DBd: 6 cm; H: 14 cm
Anmerkung: 11 Fragmente (10 anpassend);
T: 2,5YR 5/8; sehr feines Fabrikat; keine Einschlüsse; kein Glimmer; kompakt; mittelhart
OF: 2,5YR 6/8 + 2,5YR 5/8; außen oranger Überzug (glatt, leicht glänzend); innen kein Überzug, feine Oberfläche
Inv.: 208/04-14
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K65 Siebeinsatz (Taf. 5)
Gattung: ESB
DBd: 6 cm; H: 3,9 cm
Anmerkung: Sieb;
T: 5YR-6/6; feines Fabrikat; keine Einschlüsse; stark glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: 10R-5/8; außen orangeroter Überzug (glatt, leicht abgerieben); innen kein Überzug; feine Oberfläche
Inv.: 208/04-15
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K66 Form nicht bestimmbar (Taf. 5; Taf. 49)
Gattung: ESB
DRd: - ; H: -
Anmerkung: Ausrichtung und Radius nicht bestimmbar; Stempel an Bodeninnenseite
T: 5YR 5/8
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-158
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K67 Form nicht bestimmbar (Taf. 5)
Gattung: ESB
DBd: - ; H: -
Anmerkung: Form nicht bestimmbar; Bodenfragment mit Teil eines Stempels; Überzug an der Außenseite stark abgerieben

T: 5YR 6/8
OF: 10R 6/8
Inv.: 208/04-411
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K68 Form nicht bestimmbar (Taf. 5)
Gattung: ESB
DBd: - ; H: -
Anmerkung: Form nicht bestimmbar; Bodenfragment mit floralem Stempel; Ritzung an einer Seite
T: 5YR 6/8
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-410
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K69 Form nicht bestimmbar (Taf. 5; Taf. 49)
Gattung: ESB
DBd: - ; H: -
Anmerkung: Form nicht bestimmbar; Ausrichtung und Radius nicht bestimmbar; Stempel
T: 2,5YR 6/8
OF: 10R 6/8 + 10R 5/8
Inv.: 208/04-160
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K70 Form nicht bestimmbar (Taf. 5)
Gattung: ESB
DBd: - ; H: -
Anmerkung: Ausrichtung und Radius können nicht bestimmt werden; Teil eines Stempel an Bodeninnenseite erhalten
T: 5YR 6/6
OF: 10R 6/8 + 10R 5/8
Inv.: 208/04-155
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K71 Form nicht bestimmbar (Taf. 5)
Gattung: ESB
DBd: - ; H: -
Anmerkung: Stempel an Bodeninnenseite stark abgerieben („H- -„)
T: 5YR 5/6
OF: 10R 5/8
Inv.: 208/04-146
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD

Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K72 Steilrandschale (Taf. 5; Taf. 49)

Gattung: unbestimmte Terra Sigillata
Atlante 70 (ESB)
DRd: 10 cm; DBd: 4,8 cm; H: 6 cm
Anmerkung: 10 anpassende Fragmente; Überzug ist außen unregelmäßig und fleckig und an der Außenseite nur in der oberen Hälfte angebracht; sehr feiner Ton, glimmerhaltig;
T: 2,5YR 6/6
OF: 5YR 5/6 + 5YR 5/1s
Inv.: 208/04-102
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Atlante II, Forma 70 (Taf. 14.19); Mitsopoulos-Leon 1991, H 145 (Taf. 152); Waldner – Ladstätter 2014, K 810 (Taf. 191)/K 935 (Taf. 197).
Dat.: 50-150 n. Chr.

K73 Becher (Taf. 6; Taf. 49)

Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 9 cm; H: 5,2 cm
Anmerkung: 26 Fragmente; Inv. 16/17/58/61
T: außen: 5YR 5/6; innen: 5YR 5/1 (rötlich braun); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart; kompakt
OF: außen: 10R 5/4: dunkelroter, matter Überzug; ab 2,1 cm unterhalb des Randes aufgeraut; innen: 5YR 6/4: kein Überzug, glatte Oberfläche;
Inv.: 208/04-16
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Struber-Ilhan 2012, Abb. 40; Waldner 2016, K 204 (Taf. 186).
Dat.: augusteisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K74 Becher (Taf. 6)

Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 11 cm; H: 5,6 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 5YR 5/1 (rötlich grau); viele kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 5YR 4/2; innen: 5YR 5/1; außen dünner, glänzender Überzug (rötlich braun).
Inv.: 208/04-29
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K73
Dat.: augusteisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K75 Becher (Taf. 6)

Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 3,4 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 2,5YR 5/8 (rötlich braun); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart; kompakt
OF: außen: 2,5YR 5/6; innen: 2,5YR 6/6; brauner, matter Überzug
Inv.: 208/04-18
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 424 (Taf. 36).
Dat.: neronisch

K76 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 6 cm; H: 2,7 cm
Anmerkung: 1 Fragment
T: 2,5YR 5/8 (rot); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß und grau); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 5/8 (rot); matter, rauer Überzug
Inv.: 208/04-19
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Struber-Ilhan 2012, Abb. 40
Dat.: ab Mitte 1. Jh. n. Chr.

K77 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 2 cm
Anmerkung: Überzug leicht abgerieben; versintert
T: 2,5YR 5/8 (rötlich); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: 10R 5/6 (dunkelrot); Überzug einheitlich, leicht abgerieben
Inv.: 208/04-20
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 429 (Taf. 36).
Dat.: flavisch

K78 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; H: 1,7 cm
Anmerkung: -
T: 2,5YR 5/8 (dunkelrot); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: 2,5YR 5/6; außen und innen dunkelroter Überzug; leicht silbrig schimmernd
Inv.: 208/04-23
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 821 (Taf. 192).
Dat.: neronisch – flavisch

K79 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7,4 cm; H: 2 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: 5YR 5/6 (bräunlich rot); eher feines Fabrikat; einige kleine Einschlüsse (weiß, grau); wenig Glimmer; hart
OF: 5YR 3/2 (rötlich grau); Überzug an der Außenseite etwas heller; Überzug blättert ab
Inv.: 208/04-24
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 821 (Taf. 192).
Dat.: neronisch - flavisch

K80 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 11 cm; H: 2,4 cm
Anmerkung: reduzierend gebrannt
T: Gley2 4/5B (dunkelgrau); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: Gley2 5/10B; innen: Gley1 5/N; dunkler, matter Überzug an der Außenseite
Inv.: 208/04-28
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 206 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K81 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 9 cm; H: 2 cm
Anmerkung: keine Fabrikatsbeschreibung zur Verfügung
T: Gley1 3/N
OF: Gley1 3/N
Inv.: 208/04-63
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K80
Dat.: augusteisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K82 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 6,6 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: -
T: 5YR 6/2 (rötlich braun); einige kleine bis mittlere Einschlüsse (weiß und dunkelgrau); glimmerhaltig; hart
OF: 10R 6/4; dünner glänzender Überzug (rötlichbraun)
Inv.: 208/04-64
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K80
Dat.: augusteisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K83 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 6 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: -
T: 2,5YR 6/8 (bräunlich rot); klein Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 5/6; innen: 10R 6/6; matter Überzug (rot) an Außenseite, zum Teil aufgeraut
Inv.: 208/04-68
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K80
Dat.: augusteisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K84 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 10 cm; H: 3,5 cm
Anmerkung: 5 anpassende Fragmente; Inv. 30/53/87

T: 10YR 4/2 (bräunlich bis gräulich); einige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: 2,5YR 4/1 (metallisch); innen: 2,5YR 5/1; metallisch glänzender Überzug (dunkelgrau) an der Außenseite, zum Teil aufgeraut
Inv.: 208/04-30
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Struber-Ilhan 2012, Abb. 40.
Dat.: ab Mitte 1. Jh. n. Chr.

K85 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: keine Fabrikatsbeschreibung zur Verfügung
T: 5YR 5/6
OF: außen: 2,5YR 6/4; innen: 2,5YR 5/1; metallisch glänzender Überzug
Inv.: 208/04-84
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K84
Dat.: ab Mitte 1. Jh. n. Chr.

K86 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; H: 4 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente + 1 nicht anpassendes Fragment; Inv. 31/86
T: 5YR 4/2 (gräulich braun); feines Fabrikat; glimmerhaltig; hart;
OF: außen: Gley1 5/N; innen: 5YR 4/2; an der Außenseite dunkler Überzug, ab ca. 1,9 cm unterhalb des Randes aufgeraut; Überzug blättert leicht ab
Inv.: 208/04-31
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 429 (Taf. 36); Waldner 2016, K 206 (Taf. 184).
Dat.: flavisch; augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K87 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 10 cm; H: 3,1 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente;
T: außen: 2,5YR 5/6; innen: 2,5YR 6/3 (rot bis graurot); sehr feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: 10R 5/6 + 2,5YR 4/2; innen: 5YR 7/6; außen dunkler, mattglänzender Überzug (zum Teil leicht gräulich); Überzug zum Teil mit kleinen Blasen versehen
Inv.: 208/04-40
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 204 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K88 Becher (Taf. 6)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; H: 1,3 cm
Anmerkung: -
T: 2,5YR 5/6 (rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: 10R 5/6; dünner Überzug (rot)
Inv.: 208/04-56

FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K87
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K89 Becher **(Taf. 6)**

Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; H: 0,9 cm
Anmerkung: Rand leicht unregelmäßig
T: 2,5YR 6/6 (rötlich); wenige sehr kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 2,5YR 5/6; dünner Überzug (rot) an Außenseite
Inv.: 208/04-57
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K87
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K90 Becher **(Taf. 7)**

Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 10 cm; H: 1,2 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment
T: 5YR 5/6 (rötlich); sehr feines Fabrikat; kaum Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 6/6; innen: 2,5YR 6/6; matter, leicht silbrig schimmernder Überzug (rot) an der Außenseite
Inv.: 208/04-62
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K87
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K91 Becher **(Taf. 7)**

Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 6,6 cm; H: 5,7 cm
Anmerkung: 7 anpassende Fragmente; Inv. 65/73
T: 10R 5/8 (orange rot); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 10R 5/6; matter Überzug (rot) an Außen- und Innenseite; leicht abgerieben
Inv.: 208/04-65
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K87
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K92 Becher **(Taf. 7)**

DRd: 9 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: -
T: 5YR 5/6 (rötlich grau); feine Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: 10R 5/4 + 10R 5/6; innen: 5YR 7/4; Überzug an Außen- (rötlich) und Innenseite (orange)
Inv.: 208/04-85
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K87
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K93 Becher **(Taf. 7)**

Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: -
T: 2,5YR 5/8 (rötlich orange); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: 10R 5/8; dünner Überzug (rot)
Inv.: 208/04-55
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 206 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K94 Becher **(Taf. 7)**

Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: ab 6 cm; H: 2 cm
Anmerkung: nur sehr kleiner Teil des Randes erhalten, Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: 2,5YR 5/8 (bräunlich rot); eher feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: 5YR 7/4 + 5YR 6/4; matter Überzug (braun) an Außen- und Innenseite
Inv.: 208/04-60
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 206 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K95 Becher **(Taf. 7)**

Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: -
T: 10R 5/8 (rötlich orange); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 5/6; innen: 10R 6/6; dünner Überzug an Außen- (rot) und Innenseite (orangerot); wenig abgerieben
Inv.: 208/04-66
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K96 Becher **(Taf. 7)**

Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 2,5 cm
Anmerkung: -
T: 5YR 5/4 (gräulich rot); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: Gley1 4/N + 2,5YR 5/4; innen: 10R 6/4; glänzender Überzug an Außen- (rötlich grau) und Innenseite (rot)
Inv.: 208/04-88
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K97 Becher (Taf. 7)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 2,6 cm
Anmerkung: 4 anpassende Fragmente, Inv. 21/59/67/89; Rand ist etwas schief, wodurch Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar ist
T: 5YR 5/4 (rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß und grau); wenig Glimmer; hart
OF: außen: Gley1 4/N + 2,5YR 5/4; innen: 10R 6/4; leicht silbrig glänzender Überzug (rot) an Innen- und Außenseite; sekundäre Brandspuren
Inv.: 208/04-89
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 823 (Taf. 192); Struber-Ilhan 2012, Abb. 39.
Dat.: neronisch - flavisch

K98 Becher (Taf. 7)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; H: 0,9 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment
T: 2,5YR 5/6 (rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 5/2; matt schimmernder Überzug (braunrot) an Außen- und Innenseite
Inv.: 208/04-90
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 205 (taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K99 Becher (Taf. 7)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; H: 2,3 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 2,5YR 6/6 (orangerot); sehr feines Fabrikat; glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 6/6; innen: 10R 7/6; Überzug an Außen- (dunkelrot) und Innenseite (orangerot)
Inv.: 208/04-365
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K100 Becher (Taf. 7)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: 4 anpassende Fragmente; versintert
T: 2,5YR 5/6 (orangerot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5YR 6/6; innen: 10R 5/8; sehr dünner Überzug (rot); zum Teil abgerieben
Inv.: 208/04-22
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K101 Becher (Taf. 7)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 12 cm; H: 2 cm
Anmerkung: -

T: 2,5YR 5/8 (rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß und grau); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 5/1; innen: 10R 6/8 + 10R 5/8; sehr dünner Überzug an Außen- (gräulich) und Innenseite (rötlich)
Inv.: 208/04-80
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos 1991, K. 30 (Taf. 192).
Dat.: kaiserzeitlich

K102 Becher (Taf. 7)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 12 cm; H: 1,7 cm
Anmerkung: -
T: 2,5YR 5/8 (orange rötlich), wenige kleine Einschlüsse (weiß und grau); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5YR 4/2; innen: 10R 5/8; dünner Überzug an Außen- (gräulich) und Innenseite (rötlich)
Inv.: 208/04-81
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K101
Dat.: kaiserzeitlich

K103 Becher (Taf. 7)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; H: 2,6 cm
Anmerkung: -
T: 2,5YR 5/6 (orangerot); viele kleine und mittlere Einschlüsse (weiß); wenige kleine Einschlüsse (grau); wenig Glimmer; hart
OF: 2,5YR 5/6; kein Überzug
Inv.: 208/04-37
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos 1991, K. 30 (Taf. 192).
Dat.: kaiserzeitlich

K104 Becher (Taf. 7)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 9 cm; H: 2,6 cm
Anmerkung: 4 anpassende Fragmente; Inv. 35/77/78
T: 2,5YR 5/8 (rötlich); kaum kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 4/1 + 10R 5/6; leicht glänzender Überzug (rot); leicht abgerieben; wenige dunkle Stellen an Außenseite
Inv.: 208/04-35
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 201 (Taf. 184); Mitsopoulos 1991, K 29 (Taf. 192).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.;

K105 Becher (Taf. 7)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: kleines Fragment
T: 2,5YR 5/6 (orangerot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 5YR 3/1; innen: 10R 5/6; Überzug an Außen- (dunkelgrau) und Innenseite (rot); Überzug an Außenseite abgerieben

Inv.: 208/04-79
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 458 (Taf. 39).
Dat.: flavisch

K106 Becher **(Taf. 7)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 5 cm; H: 2cm
Anmerkung: 2 nicht anpassende Fragmente
T: 5YR 6/6 (rötlich); wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; mittelhart
OF: 7,5YR 7/4; kein Überzug, polierte Oberfläche
Inv.: 208/04-82
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 454 (Taf. 38).
Dat.: flavisch

K107 Becher **(Taf. 8)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 9,4 cm; H: 8,8 cm
Anmerkung: 6 anpassende Fragmente + 3 Henkelfragmente;
T: 2,5YR 6/8 (rötlich orange); kleine Einschlüsse (weiß und grau); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 5YR 6/6 + 10R 4/6; innen: 2,5YR 6/6; fleckiger, matter Überzug (orange und braungrau) an Außenseite
Inv.: 208/04-384
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Publiziert: Struber-Ilhan 2012, Abb. 42
Par.: Waldner 2016, K 195 (Taf. 183).
Dat.: augusteisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K108 Becher **(Taf. 8)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7,6 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment
T: 2,5YR 6/8 (orange); feines Fabrikat; wenig Glimmer; hart
OF: außen: 2,5YR 6/1; innen: 2,5YR 6/8; rauer, matter Überzug (grau) an Außenseite
Inv.: 208/04-378
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 435/436 (Taf. 37).
Dat.: flavisch

K109 Becher **(Taf. 8; Taf. 49)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; DBd: 4,2 cm; H: 7,3 cm
Anmerkung: Inv. 25/26/27/48
T: 5YR 5/6 (bräunlich rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: Gley2 4/10B; innen: 5YR 5/4; metallisch schimmernder Überzug an Außen- (grünlich) und Innenseite (rötlich silbergrün)
Inv.: 208/04-25
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Publiziert: Struber-Ilhan 2012, Abb. 36.
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 31 (Taf. 193).
Dat.: nachtiberianisch

K110 Becher (Taf. 8)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 1,6 cm
Anmerkung: -
T: 10R 5/6 (rot); sehr feines Fabrikat; glimmerhaltig; sehr hart
OF: außen: 10R 4/6; innen: 10R 5/6; Überzug an Außen- (dunkelrot) und Innenseite (orangerot)
Inv.: 208/04-38
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 31 (Taf. 193).
Dat.: nachtiberianisch

K111 Becher (Taf. 8)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente; reduzierend gebrannt; sehr dünne Scherben
T: Gley1 3/N (dunkelgrau); sehr feines Fabrikat; kein Glimmer; hart
OF: Gley1 2,5/N (schwarz); glatter, glänzender Überzug an Außenseite; Oberfläche der Innenseite geglättet
Inv.: 208/04-36
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Publiziert: Struber-Ilhan 2012, Abb. 47.
Par.: -
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K112 Becher (Taf. 8)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; H: 2,8 cm
Anmerkung: -
T: 10R 6/8 (orangerot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; hart
OF: außen: 10R 6/4 + 10R 5/1 (metallisch); innen: 10R 5/6; Überzug (metallisch glänzend) an der Außenseite, blättert leicht ab
Inv.: 208/04-42
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 20 (Taf. 188).
Dat.: nachtiberianisch

K113 Becher (Taf. 8)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 7 cm; H: 2,7 cm
Anmerkung: relativ dünnes Gefäß
T: 2,5YR 6/8 (orangerot); sehr feines Fabrikat; wenig Glimmer; sehr hart
OF: außen: 5YR 5/2; innen: 2,5YR 6/8; sehr dünner Überzug (grau) an Außenseite; Innenseite geglättet
Inv.: 208/04-43
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Struber-Ilhan 2012, Abb. 10.; Meriç 2002, K 414 (Taf. 35).
Dat.: späthellenistisch – 1. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K114 Becher **(Taf. 8)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: -
T: 5YR 6/6 (bräunlich rosa); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5YR 6/6; innen: 2,5YR 5/6; dünner, matter Überzug (rot) an Außen- und Innenseite; Überzug zum Teil abgerieben
Inv.: 208/04-33
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 1 (Taf. 180) (gestörter Kontext).
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K115 Becher **(Taf. 8)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 5,4; H: 2 cm
Anmerkung: -
T: 7,5YR 6/6 (bräunlich rot); sehr feines Fabrikat; glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 5YR 5/6; innen: 7,5YR 6/6; sehr dünner Überzug (rötlich) an Außen- und Innenseite
Inv.: 208/04-41
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K114
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K116 Schale **(Taf. 9)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: ca. 10 cm; H: 2,2 cm
Anmerkung: keine Fabrikatsbeschreibung zur Verfügung
T: 2,5YR 6/6
OF: außen: 10R 4/1; innen: 10R 5/1
Inv.: 208/04-71
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 388 (Taf. 33).
Dat.: 2. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K117 Schale **(Taf. 9)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 10 cm; H: 2,4 cm
Anmerkung: keine Fabrikatsbeschreibung zur Verfügung
T: außen: 7,5YR 5/4; innen: 7,5YR 5/1
OF: 7,5YR 5/1
Inv.: 208/04-72
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 386 (Taf. 33).
Dat.: 1. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K118 Schale **(Taf. 9)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: ab 6 cm; H: 2, 4 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: 10R 5/8 (rot); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart

OF: außen: 10R 5/4; innen: 10R 5/6; sehr dünner Überzug; an Außenseite glänzend und leicht abgerieben
Inv.: 208/04-74
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 161 (Taf. 182).
Dat.: augusteisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K119 Schale **(Taf. 9)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment; an Außenseite Reste eines weißen Überzuges erhalten
T: 7,5YR 6/6 (orangebraun); sehr fein; kein Glimmer; kompakt; hart
OF: 7,5YR 7/6 + weiß; sehr feine Oberfläche; Reste eines weißen Überzuges an der Außenseite
Inv.: 208/04-468
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 164 (Taf. 182)
Dat.: augusteisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K120 Schale **(Taf. 9)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; H: 2,7 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 5YR 5/8 (orange); sehr wenige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; hart
OF: außen: 2,5YR 5/4; innen: 5YR 7/6; matter Überzug an der Außen- (dunkelrot) und Innenseite (orange).
Inv.: 208/04-70
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 159 (Taf. 182); Struber-Ilhan 2012, Abb. 21.
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K121 Schale **(Taf. 9)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 12 cm; DBd: 4,6 cm; H: 7,9 cm
Anmerkung: 19 Fragmente; Inv. 34/69/75
T: 2,5YR 5/8 (braunrot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: außen: 7,5YR 5/1; innen: 10R 5/8; matter, rauer Überzug (dunkelrot) an Außenseite, blättert leicht ab; matter, glatter Überzug (orange) an der Innenseite
Inv.: 208/04-34
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Publiziert: Struber-Ilhan 2012, Abb. 35.
Dat.: flavisch

K122 Schale **(Taf. 9)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 12 cm; H: 2,7 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente; leicht versintert
T: 2,5YR 6/6 (rötlich grau); einige kleine Einschlüsse (weiß und grau); glimmerhaltig; eher hart
OF: Gley1 4/N; matter, rauer Überzug an Außen- und Innenseite (dunkelgrau)

Inv.: 208/04-44
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K359 (Taf. 32); Waldner 2016, K 213 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K123 Becher **(Taf. 9)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 12 cm; H: 3,5 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (nicht anpassend); Innenseite stark versintert
T: 2,5YR 6/6 (rötlich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: 10YR 4/1 + 2,5YR 4/4; dünner Überzug (rot bis grau) an Außenseite
Inv.: 208/04-39
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K124 Becher **(Taf. 9)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 14 cm; H: 0,9 cm
Anmerkung: nur sehr kleines Fragment erhalten
T: 5YR 5/6 (bräunlich rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 2,5YR 6/6 + Gley2 4/5PB; innen: 10R 5/6 + 2,5YR 5/1; dünner Überzug (rötlich bis gräulich)
Inv.: 208/04-91
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K125 Krug **(Taf. 9)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8 cm; DBd 6,6 cm; H: 19,4 cm
Anmerkung: 57 Fragmente (zum Teil anpassend)
T: 2,5YR 6/6 (orange rosa); einige kleine Einschlüsse (wenig Glimmer); hart
OF: außen: 10YR 3/1; innen: 2,5YR 6/6; matter, dünner Überzug (dunkelgrau) an der Außenseite;
Inv.: 208/04-126
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Publ.: Struber-Ilhan 2012, Abb. 48.
Dat.: ab Mitte 1. Jh. n. Chr.

K126 Krug **(Taf. 9)**
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 8,6 cm; H: 3,4 cm
Anmerkung: Überzug leicht abgerieben
T: 5YR 6/6 (rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: 10R 4/6 + 10R 4/1; innen: 10R 4/6 + 10R 4/1; matt glänzender Überzug (dunkelrot) an der Außenseite.
Inv.: 208/04-32
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Struber-Ilhan 2012, Abb. 50.
Dat.: ab Mitte 1. Jh. n. Chr.

K127 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4,4 cm; H: 1,7 cm
Anmerkung: keine Fabrikatsbeschreibung verfügbar; 2 Fragmente
T: außen: 5YR 5/6; innen: 5YR 4/1
OF: außen: Gley2 6/5PB + 10R 6/2; innen: 2,5YR 5/1
45Inv.: 208/04-45
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 31 (Taf. 193).
Dat.: nachtiberianisch

K128 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 6 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: Überzug blättert leicht ab
T: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 5/1 (grau rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5YR 6/6 + 10R 4/1; innen: 2,5YR 6/6 + 5YR 5/3; Überzug (rot); an manchen Stellen dunkelgrau/schwarz
Inv.: 208/04-363
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 31 (Taf. 193).
Dat.: nachtiberianisch

K129 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4 cm; H: 1, 6 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: außen: 2,5YR 6/6; innen: 2,5YR 5/2 (bräunlich rot/gräulich rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: 5YR 6/4 + 10R 4/4; innen: 2,5YR 5/3; rauer Überzug (dunkelrot) an der Außenseite; an manchen Stellen dunkelgraue Flecken
Inv.: 208/04-367
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 31 (Taf. 193); Waldner 2016, K 224 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K130 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4 cm; H: 0,7 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment
T: 2,5YR 6/6 (dunkelrot); einige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF:außen: 10R 5/6; innen: 2,5YR 6/6; matter, rauer Überzug an Außen- (rot) und Innenseite (orange rot)
Inv.: 208/04-370
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos 1991-Leon, K 4 (Taf. 182).
Dat.: hellenistisch bis augusteisch

K131 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: ab 6 cm; H: ca. 2,2 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig feststellbar
T: 7,5 YR 5/1 (rötlich dunkelgrau); einige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: 7,5 YR 5/1; innen: 7,5 YR 5/1; rauer, matter Überzug (dunkelgrau) an der Außenseite
Inv.: 208/04-372
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 31 (Taf. 193).
Dat.: nachtiberianisch

K132 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 5 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: kleines Fragmen
T: 2,5YR 5/6; (orange rot); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 6/6; innen: 10R 5/8; matter, rauer Überzug an der Außen- (orange rot) und Innenseite (rot)
Inv.: 208/04-373
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos 1991-Leon, K 4 (Taf. 182).
Dat.: hellenistisch bis augusteisch

K133 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4,6 cm; H: 0,9 cm
Anmerkung: 4 anpassende Fragmente; Überzug blättert leicht ab
T: 2,5YR 6/6 (rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 10R 6/8; matter, rauer Überzug (rot) an der Außenseite
Inv.: 208/04-375
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos 1991-Leon, K 4 (Taf. 182).
Dat.: hellenistisch bis augusteisch

K134 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: ca. 7 cm; H: 0,7 cm
Anmerkung: Überzug blättert stark ab
T: 2,5YR 6/8 (orange rot); einige kleine Einschlüsse (weiß und grau); kaum Glimmer; hart
OF: 10R 5/8; dünner matter, rauer Überzug (rot) an Außen- und Innenseite
Inv.: 208/04-380
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 31 (Taf. 193); Waldner 2016, K 224 (taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K135 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 5 cm; H: 3,5 cm
Anmerkung: 4 anpassende Fragmente + 4 Fragmente (nicht anpassend); zweifärbiger Überzug (leicht abgerieben)
T: 2,5YR 6/6 (orangerot); kaum Einschlüsse; wenig Glimmer; hart
OF: außen: 10R5/6 + 10R4/1; innen: 2,5YR 6/6; matter, rauer Überzug (oben dunkelrot, ab 2,4 cm dunkelgrau) an Außenseite
Inv.: 208/04-368
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 31 (Taf. 193); Waldner 2016, K 224 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K136 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: ca. 4 cm; H: 4,2 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente; unregelmäßiger Boden; Überzug blättert leicht ab
T: 2,5YR 5/6; (orange rot); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: 10R 5/6; innen: 10R 7/6; dünner, matt glänzender Überzug (dunkles orange rot) an der Außenseite
Inv.: 208/04-379
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 31 (Taf. 193); Waldner 2016, K 224 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K137 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 5,6 cm; H: 3,7 cm
Anmerkung: 8 anpassende Fragmente + 9 weitere Fragmente; Boden zur Gänze erhalten
T: außen: 10R 6/6; innen: 10R 5/1; (dunkelrot bis gräulich rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: 2,5YR 6/6 + 10R 5/4; innen: 5YR 6/4; matter, sehr rauer Überzug (hellrot und rot, durch schwarzen Strich unterteilt) an der Außenseite
Inv.: 208/04-382
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 224 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K138 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4,6 cm; H: 7,5 cm
Anmerkung: 10 anpassende Fragmente
T: außen: 2,5YR 5/4; innen 2,5YR 5/2; (rötlich braun bis grau); viele kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart; spröde
OF: außen: 5YR 4/1; innen: 5YR 5/1; rauer, metallisch glänzender Überzug (grau, bläulich schimmernd) an der Außenseite
Inv.: 208/04-383
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 470 (Taf. 40); Waldner 2016, K191 (Taf. 183); Waldner – Ladstätter 2014, K 826 (Taf. 191).
Dat.: 1.-3. Jh. n. Chr.

K139 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4,6 cm; H: 0,7 cm
Anmerkung: -
T: außen: 2,5YR 6/6; innen: 2,5YR 6/3 (orange rot/rötlich grau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5YR 7/6 + 10R 7/6; innen: 5YR 7/8; glatter, metallisch glänzender Überzug (orange bis rot) an der Außenseite
Inv.: 208/04-377
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos 1991-Leon, K 4 (Taf. 182).
Dat.: hellenistisch bis augusteisch

K140 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4 cm; H: 1 cm
Anmerkung: -
T: 2,5YR 5/8 (orangerot); einige kleine Einschlüsse (weiß und grau); wenig Glimmer; hart
OF: außen: 10R 5/8; innen: 2,5YR 6/6; matter, rauer Überzug (orangerot) an Außenseite
Inv.: 208/04-47
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 224 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K141 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente; Überzug blättert leicht ab
T: 5YR 5/6; (bräunlich rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5YR 5/6; innen: 2,5YR 6/4; matt glänzender Überzug (dunkelrot) an Außenseite
Inv.: 208/04-50
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 31 (Taf. 193).
Dat.: nachtiberianisch

K142 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4 cm; H: 1,2 cm
Anmerkung: Boden zur Gänze erhalten, Überzug zum Teil abgerieben
T: 2,5YR 5/8 (rot); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 5/8; innen: 2,5YR 6/6; Überzug (rot) an Außenseite
Inv.: 208/04-51
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 224 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K143 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4,7 cm; H: 2,6 cm
Anmerkung: 13 Fragmente (zum Teil anpassend); Fabrikat sehr splittrig; versintert
T: 2,5YR 6/6 (bräunlich rot); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart; brüchig
OF: außen: 10R 5/6; innen: 2,5YR 6/6; dünner matter Überzug (dunkelrot) an der Außenseite;
Inv.: 208/04-400
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 472 (Taf. 40).
Dat.: flavisch

K144 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4 cm; H: 5,6 cm
Anmerkung: 8 anpassende Fragmente; Boden zur Gänze erhalten
T: 2,5YR 6/6 (rötlich orange); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 6/8+ 2,5YR 6/4; innen: 2,5YR 6/6; matter, rauer Überzug (rot und rötlich grau) an der Außenseite
Inv.: 208/04-381
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 224 (Taf. 184); Meriç 2002, K 470 (Taf. 40).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K145 Geschlossenes Gefäß (Taf. 10)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 3 cm; H: 1,3 cm
Anmerkung: kleines Fragment; Überzug blättert zum Teil ab
T: außen: 2,5YR 6/6; innen: 2,5YR 6/3; (orange rot/rötlich grau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 6/6 + 10R 4/1; innen: 2,5YR 5/6; matter, rauer Überzug (rot bis schwarz) an der Außenseite
Inv.: 208/04-376
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 228 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K146 Geschlossenes Gefäß (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 3,2 cm; H: 1,2 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: außen: 2,5YR 5/6; innen: 2,5YR 6/6 (rot/orange rot); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 10R 5/8; innen: 2,5YR 7/6 + 10R 5/6; matter, rauer Überzug (rot) an der Außenseite
Inv.: 208/04-46
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 229 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K147 Geschlossenes Gefäß (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 2,8 cm; H: 2,2 cm
Anmerkung: keine Fabrikatsbeschreibung verfügbar
T: 2,5YR 6/8
OF: 2,5YR 6/6
Inv.: 208/04-49
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 229 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K148 Geschlossenes Gefäß (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4 cm; H: 1,5 cm
Anmerkung: Überzug ist leicht abgschlagen
T: 7,5YR 7/2 (grau); sehr feines Fabrikat; glimmerhaltig; hart
OF: außen: 5YR 5/1; innen: 7,5 YR 6/3; Überzug (dunkelgrau) an der Außenseite
Inv.: 208/04-366a
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K149 Geschlossenes Gefäß (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 5 cm; H: 0,8 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment
T: 2,5YR 6/6 (orange rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 10R 6/6; metallisch glänzender Überzug (rot) an der Außen- (rau) und Innenseite (glatt)
Inv.: 208/04-371
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 221 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K150 Geschlossenes Gefäß (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 4,8 cm; H: 2 cm
Anmerkung: gelbliche Ablagerungen an der Innenseite
T: 2,5YR 6/8 (orange rot); viele kleine Einschlüsse (weiß); sehr wenige kleine Einschlüsse (grau); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 4/2; innen: 2,5YR 6/8; Überzug (dunkelgrau) im oberen Bereich an der Außenseite; innen und außen im unteren Bereich kein Überzug
Inv.: 208/04-418
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 227 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K151 Geschlossenes Gefäß (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 5 cm; H: 1,2 cm
Anmerkung: -
T: 5YR 6/3 (gräulich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 7,5YR 4/3 + 5YR 5/4; innen: 5YR 5/4; kein Überzug; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-364
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 465 (Taf 39); Waldner 2016, K 227 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K152 Geschlossenes Gefäß (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 3,8 cm; H: 1,2 cm
Anmerkung: fragiler Ton
T: 2,5YR 6/8 (orange rot); einige kleine Einschlüsse (weiß und grau); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 6/6; sehr dünner Überzug (leicht rötlich) an der Außenseite
Inv.: 208/04-52
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K153 Geschlossenes Gefäß? (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DBd: 8 cm; H: 1,7 cm
Anmerkung:
T: 2,5YR 6/8 (rötlich orange); sehr feines Fabrikat; glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5YR 6/6; innen: 5YR 7/8; matter, glatter Überzug an der Außen- (orange rot) und Innenseite (hell orange rot)
Inv.: 208/04-369
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 223 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K154 Becher/Krug (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 6 cm; H: 2,3 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 2,5YR 6/6 (rot); kaum Einschlüsse; glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 7/6; kein Überzug
Inv.: 208/04-374
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K155 Becher/Krug (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 5 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente

T: 5YR 6/6 (rötlich); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; brüchig
OF: 7,5YR 7/4; kein Überzug
Inv.: 208/04-83
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K156 Becher? (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 14 cm; H: 0,7 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment; leicht versintert
T: 2,5YR 5/6 (orange rot); einige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: 10R 5/6 + 10R 3/1; innen: 10R 5/6 + 10R 3/1; dünner matter, rauer Überzug (dunkelrot bis dunkelgrau) an Außen- und Innenseite
Inv.: 208/04-385
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 25 (Taf. 189); Waldner 2016, K 212 (Taf. 184).
Dat.: augusteisch - 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K157 Becher? (Taf. 11)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: 10,4 cm; H: 0,6 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment; leicht versintert
T: 2,5YR 6/6 (rot); viele kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 5/6; innen: 10R 5/6 + 5Y 4/1; Überzug (rot bis grau) an der Außenseite
Inv.: 208/04-386
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, K 25 (Taf. 189).
Dat.: nachtiberianisch

K158 Becher? (Taf. 11; Taf. 49)
Gattung: Dünnwandige Keramik
DRd: ? ; H: ?
Anmerkung: Gefäß nicht eindeutig rekonstruierbar (sehr spröde und brüchiges Fabrikat); Überzug blättert stark ab; Durchmesser und Ausrichtung nicht bestimmbar
T: 5YR 7/6 (braunrosa); sehr feines Fabrikat; glimmerhaltig; spröde; brüchig
OF: außen: 2,5YR 6/8 + 2,5YR 5/4; innen: 5YR 7/6; Überzug (orange rot bis dunkelrot) an der Außenseite
Inv.: 208/04-387
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Publ.: Stuber-Ilhan 2012, Abb. 45.
Par.: -
Dat.: Ab Mitte 1. Jh. n. Chr.

K159 Skyphos (Taf. 12; Taf. 50)
Gattung: Bleiglasierte Keramik
DRd: 16 cm; H: 6,9 cm
Anmerkung: 6 Fragmente (5 anpassend); vegetabiler Dekor; Henkelansatz mit Volutendekor; Überzug blättert zum Teil ab
T: 5YR-7/4 (rosa); sehr feines Fabrikat, keine Einschlüsse; glimmerhaltig; mittelhart

OF: außen 5YR-4/4 + Türkis; innen 10YR-4/6; Bleiglasur; blättert zum Teil ab; schimmert silbrig
Inv.: 208/04-104
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Hochuli-Gysel 1977, Gruppe 1 (Tarsos).
Dat.: letztes Viertel des 1. Jhs. v. Chr.

K160 Thymiaterion **(Taf. 12)**
Gattung: Weißgrundige Keramik
DRd: 9 cm; H: 6,2 cm
Anmerkung: 3 Fragmente (anpassend)
T: 2,5YR 5/6 (rötlich braun); viele kleine Einschlüsse (weiß); wenig glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: 5YR 8/3 + 5YR 7/3 + 2,5YR 6/6; außen dünner heller Überzug (rötlich); Dekor aus unregelmäßigen, roten Flecken;
Inv.: 208/04-264
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 91 (Taf. 10).
Dat.: frühflavisch

K161 Thymiaterion **(Taf. 12)**
Gattung: Weißgrundige Keramik
DRd: 9 cm; H: 7,2 cm
Anmerkung: 8 Fragmente (anpassend); leicht versintert
T: 2,5YR 5/8 (rötlich braun); viele kleine Einschlüsse (weiß); wenig glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: 5YR 8/3 + 2,5YR 6/6; außen dünner, heller Überzug (rötlich); Dekor aus unregelmäßigen, roten Flecken
Inv.: 208/04-265
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 91 (Taf. 10).
Dat.: frühflavisch

K162 Thymiaterion **(Taf. 12)**
Gattung: Weißgrundige Keramik
DRd: 8,8 cm; DKnauf: 2,2 cm; H: 10,8 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (anpassend);
T: 10R 5/6 (orangerot); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: 7,5YR 7/3 + 2,5YR 6/6; außen dünner, heller Überzug (rötlich); Dekor aus unregelmäßigen roten Flecken
Inv.: 208/04-266
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 91 (Taf. 10).
Dat.: frühflavisch

K163 Becher **(Taf. 12)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 5 cm; DBd: 2,9 cm; H: 5,3 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente; Boden unregelmäßig
T: 5YR 6/6 (bräunlich rot); sehr feines Fabrikat; glimmerhaltig; hart
OF: 5YR 6/6; kein Überzug

Inv.: 208/04-76
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 106 – 123 (Taf. 72-73); speziell A-K 119.
Dat.: 1. Jh. v. Chr.

K164 Becher **(Taf. 12)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 4,8 cm; DBd: 2,8 cm; H: 5,6 cm
Anmerkung: 7 anpassende Fragmente; Boden unregelmäßig
T: 5YR 5/6 (rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 5/6 (unten); innen: 2,5YR 6/6; rötlich Überzug im unteren Bereich an der Außenseite
Inv.: 208/04-101
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 106 – 123 (Taf. 72-73), speziell A-K 122.
Dat.: 1. Jh. v. Chr.

K165 Becher **(Taf. 12)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 2 cm; H: 2,8 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 2,5YR 5/6 + 2,5Y 5/2 (dunkelrot bis grau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5 YR 6/6; innen: 10R 6/6; kein Überzug; Oberfläche an Außenseite stark abgerieben
Inv.: 208/04-421
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K163/164
Dat.: 1. Jh. v. Chr.

K166 Teller **(Taf. 12)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 12 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: 1 Randfragment; grünliche Flecken auf Oberfläche (Lagerung?)
T: außen: 2,5YR 5/6; innen: 5YR 5/2 (rot bis gräulich); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-446
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 32 (Taf. 69); Gassner 1997, K 659 (Taf. 53).
Dat.: 2. Jh. v. Chr.

K167 Schale **(Taf. 13)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 13 cm; H: 2,8 cm
Anmerkung: 1 Randfragment; Überzug leicht abgerieben; leicht versintert
T: 2,5YR 6/6 (orange rot); einige kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau); kaum Glimmer; eher kompakt; hart
OF: außen: 10R 5/6 + 7,5YR 2.5/1; innen: 10R 5/6; glatter, leicht glänzender Überzug an der Außen- (rot und schwarz) und Innenseite (rot)
Inv.: 208/04-428
FO: HH2/WE5/12a/SE208

AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 266 (Taf. 187).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. H. 1. Jh. n.

K168 Schale (Taf. 13)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 18 cm; H: 3,6 cm
Anmerkung: dunkle Verfärbungen (Brand?); leicht versintert; Überzug schlecht erhalten
T: 5YR 5/2 (dunkel graubraun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: außen: 10R 5/4 + 2,5YR 5/3; innen: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-442
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter – Waldner 2013, Nr. 153 (Taf. 8) (Küchenware).
Dat.: kaiserzeitlich

K169 Schale (Taf. 13)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 10 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment; leichte Rußspuren
T: 5YR 5/3 (gräulich braun); sehr feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; eher kompakt; mittelhart
OF: außen: 2,5YR 6/4; innen: 5YR 6/2; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-445
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 40 (Taf 69).
Dat.: 2./1. Jh. v. Chr.

K170 Schale (Taf. 13)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 7 cm; H: 1,2 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment; Radius und Ausrichtung schwer bestimmbar
T: 7,5YR 7/4 (rosa braun); sehr feines Fabrikat; glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: 7,5YR 2.5YR/1;glatter, matt glänzender Überzug (rötlich schwarz) an Außen- und Innenseite
Inv.: 208/04-430
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K169
Dat.: 2./1. Jh. v. Chr.

K171 Schale (Taf. 13)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 21 cm; H: 3,6 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: 2,5YR 6/6 (bräunlich rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau); glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: außen: 2,5YR 7/6; innen: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-443
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 102 (Taf. 179).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. H. 1. Jh. n.

K172 Schale (Taf. 13)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 13 cm; H: 1,6 cm
Anmerkung: leicht grünliche Flecken (Lagerung?)
T: 5YR 6/6 (rötlich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart; brüchig
OF: 5YR 6/6; kein Überzug; eher glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-447
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 264/265 (Taf. 187).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. H. 1. Jh. n.

K173 Schale (Taf. 13)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 11 cm; H: 1,5 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: 2,5YR 6/6 (rosa); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: 2,5YR 7/6; kein Überzug; feine, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-457
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K172
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. H. 1. Jh. n.

K174 Schüssel (Taf. 13)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 28 cm; H: 5 cm
Anmerkung: 5 anpassende Randfragmente
T: 7,5YR 6/3 (grau rosa); einige kleine Einschlüsse (weiß, dunkelrot, dunkelgrau); glimmerhaltig; hart; kompakt
OF: 10YR 8/2 + 10YR 5/1; kein Überzug; raue Oberfläche
Inv.: 208/04-217
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 709 (Taf. 60)/K 789 (Taf. 70); Ladstätter 2010, A-K 487 (Taf. 89); Waldner 2016, K 253-259 (Taf. 186).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. H. 1. Jh. n

K175 Schüssel (Taf. 13)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 46 cm; DBd: ca. 39 cm; H: 11,7 cm
Anmerkung: 31 Fragmente (zum Teil anpassend)
T: 2,5YR 5/8 (orange bis rot); eher feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß, grau); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 2,5YR 7/6 + 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-360
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 708 (Taf. 60).
Dat.: neronisch

K176 Schüssel (Taf. 13)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 37 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment; Form nicht eindeutig bestimmbar
T: außen: 2,5YR 6/8; innen: 2,5YR 6/4 (orange rot, grau rosa); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: 5YR 6/8; kein Überzug; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-415
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 727 (Taf. 63); Waldner 2016, K 257 (Taf. 186).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. H. 1. Jh. n. Chr.

K177 Schale (Taf. 14)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 18 cm; H: 2,8 cm
Anmerkung: stark versintert; splittrige Brüche
T: 5YR 5/1 (rötlich braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart; brüchig
OF: außen: 10R 6/6; innen: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-296
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K178 Schale (Taf. 14)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 16 cm; H: 2, cm
Anmerkung: sehr kleines Randfragment; Radius und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar; stark versintert
T: 10R 6/8 (rötlich orange); verschiedene kleine Einschlüsse (schwarz, schwarz glänzend); leicht glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: außen: 2,5YR 5/6; innen: 2,5YR 5/8; möglicherweise roter Überzug an Außen- und Innenseite; stark versintert
Inv.: 208/04-469
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter – Waldner 2013, Nr. 110 (Taf. 5).
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K179 Schale (Taf. 14)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 32 cm; H: 1,2 cm
Anmerkung: sehr kleines Randfragment
T: 5YR 6/6 (rosa braun); kaum Einschlüsse (weiß, rotbraun); glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: außen: 5YR 4/6; innen: 5YR 8/4; glatter, matt glänzender Überzug an Außenseite (braun);
Inv.: 208/04-425
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K180 Schale **(Taf. 14)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 19 cm; H: 0,8 cm
Anmerkung: sehr kleines Randfragment; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar; leicht versintert
T: 7,5YR 7/4 (rosa); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: 7,5YR 8/4; kein Überzug; feine, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-459
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K181 Offenes Gefäß **(Taf. 14)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 8,2 cm; H: 5,9 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente; zum Teil abgeschlagen
T: 5YR 6/6 (bräunlich rosa); viele kleine Einschlüsse (weiß); wenige kleine Einschlüsse (grau); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-281
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 702/K 703 (Taf. 60).
Dat.: neronisch/flavisch

K182 Offenes Gefäß **(Taf. 14)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 10,4 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: unregelmäßiges Bodenfragment;
T: 2,5YR 4/8 (orange rot); sehr fein; wenig Glimmer; weich
OF: 2,5YR 5/4 + 2,5YR 4/1; glatter, matter Überzug (dunkelrot) an Außen- und Innenseite
Inv.: 208/04-294
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K183 Offenes Gefäß **(Taf. 14)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 5,8 cm; H: 2,4 cm
Anmerkung: 3 anpassende Bodenfragmente; splitternde Brüche; leicht versintert
T: 2,5YR 5/6 (rot orange); feines Fabrikat; keine Einschlüsse; stark glimmerhaltig; spröde
OF: außen: 10R 4/6 + 10R 4/1; innen: 10R 5/8; Reste eines Überzuges an Außen- (rot, grau) und Innenseite (rot)
Inv.: 208/04-282
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K184 Offenes Gefäß (Taf. 14)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 4,4 cm; H: 4,1 cm
Anmerkung: 1 Bodenfragment;
T: 2,5YR 5/8 (orange rot bis gräulich); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß, grau); stark glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 10R 5/8; innen: 2,5YR 6/6; matter, rauer Überzug an der Außenseite (dunkelrot); glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-290
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K183
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K185 Offenes Gefäß (Taf. 14)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 7 cm; H: 6,8 cm
Anmerkung: 2 anpassende Bodenfragmente; Standring leicht abgeschlagen; versintert;
T: 5YR 6/6 (braun orange); kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: außen: 2,5YR 6/6; innen: 7,5YR 7/4 + 2,5YR 7/6; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-247
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Robinson 1959, G 82 (Taf. 67).
Dat.: 1. – frühes 2. Jh. n. Chr.

K186 Offenes Gefäß (Taf. 15)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 7,6 cm; H: 3,2 cm
Anmerkung: 1 Bodenfragment; wenig vom aufgehenden Gefäß erhalten
T: außen: 5YR 5/6; innen: 5YR 5/1 (orange rot, dunkelgrau); einige eher große Einschlüsse (weiß und hellgrau); wenig Glimmer; hart
OF: 5YR 6/6 + 5YR 5/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-268
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K185
Dat.: 1. – frühes 2. Jh. n. Chr.

K187 Offenes Gefäß (Taf. 15)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 7,6 cm; H: 2,7 cm
Anmerkung: 2 anpassende Bodenfragmente
T: 10YR 5/1 (grau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 10YR 7/4 + 10YR 6/3; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-280
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K185
Dat.: 1. – frühes 2. Jh. n. Chr.

K188 Offenes Gefäß (Taf. 15)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 8 cm; H: 6,2 cm
Anmerkung: 3 anpassende Bodenfragmente

T: 5YR 5/6 (orange rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; eher hart
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-249
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Robinson 1959, G 82 (Taf. 67).
Dat.: 1. – frühes 2. Jh. n. Chr.

K189 Offenes Gefäß (Taf. 15)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 4,6 cm; H: 4,4 cm
Anmerkung: 1 Fragment
T: 5YR 6/6 (hellbraun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; weich
OF: außen: 10YR 7/3 + 10YR 7/4; innen: 7,5YR 7/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-279
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K190 Offenes Gefäß (Taf. 15)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 10 cm; H: 9,8 cm
Anmerkung: 4 anpassende Fragmente + 1 nicht anpassendes Fragment
T: 5YR 5/6 (bräunlich rot); feines Fabrikat; vereinzelt kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 5/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-267
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K191 Offenes Gefäß (Taf. 15)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 6 cm; H: 5,1 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente
T: außen: 2,5YR 5/6; innen: 5YR 6/6 (rötlich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 2,5YR 6/4 + 2,5YR 6/6; innen: 2,5YR 7/6 + 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-295
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Robinson 1959, G 65 (Taf. 66).
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K192 Eimer (Taf. 15)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 18 cm; H: 7,5 cm
Anmerkung: 1 Bodenfragment
T: 5YR 7/6 (orangerosa); feines Fabrikat; wenig Glimmer; kompakt; mittelhart
OF: außen: 10R 5/8; innen: 5YR 7/6; Überzug an der Außenseite (orangerot)
Inv.: 208/04-127
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD

Par.: Ladstätter 2010, A-K 475 (Taf. 88).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K193 Eimer **(Taf. 16)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 23 cm; H: 3,6 cm
Anmerkung: 1 kleines Bodenfragment erhalten; Rußspuren an der Innenseite
T: 2,5YR 6/6 (rosa); grobes Fabrikat; einige kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß und grau); wenige kleine Einschlüsse (rot); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10YR 8/2; innen: 5YR 7/4; kein Überzug; raue Oberfläche
Inv.: 208/04-209
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Gassner 1997, K 654 (Taf. 53).
Dat.: 3. Jh. n. Chr.

K194 Eimer **(Taf. 16)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 26 cm; H: 8,7 cm
Anmerkung: 1 massives Bodenfragment
T: 5YR 6/6 (rosa bräunlich); eher kleine Einschlüsse (weiß, grau, dunkelgrau); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10YR 8/2; innen: 7,5YR 8/3; kein Überzug; Oberfläche an Außenseite glatt und an Innenseite rau
Inv.: 208/04-210
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 453 (Taf. 204).
Dat.: 3. Jh. n. Chr.

K195 Eimer **(Taf. 16)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 19 cm; H: 7,8 cm
Anmerkung: 1 massives Bodenfragment; versintert
T: 2,5YR 7/6; (rosa bräunlich); einige mittelgroße Einschlüsse (weiß, grau); mittelhart
OF: außen: 5YR 8/3; innen: 5YR 7/4; kein Überzug; Oberfläche an Außenseite glatt
Inv.: 208/04-211
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Gassner 1997, K 654 (Taf. 53); Waldner 2016, K 458 (Taf. 206).
Dat.: 3. Jh. n. Chr.

K196 Eimer **(Taf. 16)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 22 cm ; H: 5 cm
Anmerkung: unregelmäßiges Bodenfragment; Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar; versintert
T: 2,5YR 6/6 (orange rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 5YR 8/3; innen: 5YR 7/4; kein Überzug; raue Oberfläche
Inv.: 208/04-212
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 473 (Taf. 87).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K197 Eimer **(Taf. 16)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 46 cm; H: ca. 6 cm
Anmerkung: 1 kleines Randfragment; sehr massiv
T: 5YR 6/6 (bräunlich rosa); wenige kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß und grau); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 4/3; Reste eines Überzuges (rot) erhalten; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-208
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç K 733 (Taf. 63); Waldner 2016, K 256/258 (Taf. 186).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1 Jhs. n. Chr.

K198 Eimer **(Taf. 16)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 24 cm; H: 4 cm
Anmerkung: ein eher kleines Randfragment; Durchmesser kann nicht eindeutig bestimmt werden
T: 2,5YR 7/4 (rötlich); kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß, grau); wenige eher große Einschlüsse (gelb); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 5/4; innen: 2,5YR 6/4; matter, rauer Überzug (dunkelrot) an Außenseite; Innenseite glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-422
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K199 Topf **(Taf. 17)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 16 cm; H: 5,4 cm
Anmerkung: 5 anpassende Fragmente + 1 Fragment; Flecken an der Außenseite (Lagerung?)
T: außen: 10R 4/2; innen: 10R 4/6 (graubraun bis rot); viele kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau); glimmerhaltig; hart; spröde
OF: außen: 2,5YR 5/3 + 2,5YR 3/1; innen: 5YR 5/2; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-162
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 746 (Taf. 65); Waldner 2016, K 249 (Taf. 185).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K200 Topf **(Taf. 17)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 11 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: unregelmäßiges Fragment
T: 2,5YR 5/6 (bräunlich rot); keine Einschlüsse; glimmerhaltig; mittelhart
OF: 10R 6/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-221
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe in etwa K199
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K201 Topf (Taf. 17)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 12 cm; H: 8,4 cm
Anmerkung: wenige Stellen ausgebrochen; gesamter Radius erhalten; roter Fleck an Außenseite
T: 5YR 6/6 (orange rosa); wenige kleine Einschlüsse (weiß, rot); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 7,5YR 8/2; innen: 5YR 7/4; dünner, glatter Überzug an Außen- und Innenseite (hell beige);
Inv.: 208/04-250
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 746 (Taf. 65); Waldner – Ladstätter 2014, K 315 (Taf. 188); Waldner 2016, K 249 (Taf. 185).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K202 Topf (Taf. 17)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 12 cm; H: 8,4 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente + 1 Fragment;
T: 5YR 5/6 (rötlich braun); feines Fabrikat; glimmerhaltig; mittelhart
OF: 5YR 7/4 + 5YR 6/6; kein Überzug; sehr feine, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-254
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K199/201
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K203 Topf (Taf. 17)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 12 cm; H: 8,4 cm
Anmerkung: 5 Fragmente (2x2 anpassend)
T: 5YR 6/6 (braungrau); vereinzelt kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 7/4 + 7,5YR 6/6; kein Überzug; glatte, feine Oberfläche
Inv.: 208/04-255
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 299 (Taf. 189) (KW).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K204 Topf (Taf. 17)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 8 cm; H: 5,4 cm
Anmerkung: 3 anpassende Randfragmente;
T: 7,5YR 5/8 (bräunlich); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 10YR 7/3; innen: 7,5YR 7/6 + 7,5YR 6/6; feiner, heller Überzug an der Außenseite; glatte Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-246
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K205 Topf **(Taf. 17)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 12 cm; H: 4,5 cm
Anmerkung: 1 Randfragment
T: 5YR 5/6 (rötlich braun); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; splittrig; mittelhart
OF: 5YR 6/6; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-251
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K206 Topf **(Taf. 17)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 10 cm; H: 5,9 cm
Anmerkung: 5 Fragmente (2x2 anpassend); Rand leicht ausgebrochen
T: 2,5YR 5/6 (rötlich braun); vereinzelt Einschlüsse (weiß); sehr glimmerhaltig; mittelhart
OF: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 5/6; kein Überzug; feine, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-259
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 841 (Taf. 193).
Dat.: 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr. – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K207 Topf **(Taf. 18)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 10 cm; H: 3,6 cm
Anmerkung: 1 kleines Randfragment; Radius und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: 7,5YR 7/4 (gräulich rosa); wenige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; mittelhart
OF: 10YR 8/2; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-252
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 841 (Taf. 193).
Dat.: 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr. – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K208 Topf **(Taf. 18)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 13 cm; H: 2,7 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: 2,5YR 6/8 (bräunlich rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche; Oberfläche blättert leicht ab
Inv.: 208/04-416
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K206
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K209 Topf (Taf. 18)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 9 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: eher kleines Fragment
T: 10YR 6/2; (grau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; hart
OF: 10YR 6/2; kein Überzug; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-426
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 616 (Taf. 50).
Dat.: 1. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K210 Topf (Taf. 18)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 11 cm; H: 2,4 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: 7,5YR 7/6 (bräunlich rosa); einige kleine Einschlüsse (weiß, dunkel); glimmerhaltig; hart
OF: 10YR 8/3; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-467
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K209
Dat.: 1. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K211 Topf (Taf. 18)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 13 cm; H: 2,2 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (nicht anpassend)
T: 7,5YR 7/4 (hellbraun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; mittelhart
OF: 2,5Y 8/3; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-450
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 616 (Taf. 50).
Dat.: 1. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K212 Topf (Taf. 18)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 16 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: -
T: außen: 2,5YR 7/6; innen: 7,5YR 7/4 (rötlich, bräunlich); einige sehr kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10YR 8/3; innen: 2,5Y 8/3; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-453
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Gassner 1997, K 680/687 (Taf. 55).
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K213 Topf (Taf. 18)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 24 cm; H: 6,9 cm
Anmerkung: 1 Randfragment
T: 5YR 8/3 (braunorange); wenige kleine Einschlüsse (weiß, rot, braun, dunkelgrau); glimmerhaltig; mittelhart

OF: außen: 10YR 8/2; innen: 7,5YR 7/3; dünner, rauer Überzug (hell beige) an Außen- und Innenseite
Inv.: 208/04-213
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 727/729 (Taf. 63).
Dat.: augusteisch/tiberisch

K214 Topf **(Taf. 18)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 30 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 7,5YR 6/4 (rosa); verschiedene kleine Einschlüsse (weiß, rot, dunkelgrau, hellgrau); glimmerhaltig; hart
OF: 10YR 8/3; kein Überzug, eher glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-215
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 727/729 (Taf. 63).
Dat.: augusteisch/tiberisch

K215 Topf **(Taf. 18)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 40 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: 2 anpassende Randfragmente
T: 2,5YR 7/6 (rosa); verschiedene kleine Einschlüsse (weiß, rot, dunkelgrau, hellgrau); glimmerhaltig; hart
OF: 10YR 8/3; kein Überzug, eher glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-214
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 728 (Taf. 63).
Dat.: augusteisch/tiberisch

K216 Topf **(Taf. 18)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 36 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: 1 kleines Randfragment
T: 2,5YR 7/4 (rosa); verschiedene Einschlüsse (weiß, rot, dunkelrot, dunkelgrau); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 8/2; kein Überzug; eher glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-216
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 728 (Taf. 63).
Dat.: augusteisch/tiberisch

K217 Topf **(Taf. 19)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 12 cm; H: 2,3 cm
Anmerkung: 1 eher kleines Randfragment
T: 5YR 6/6 (bräunlich rosa); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 10YR 7/4; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-253
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD

Par.: Ladstätter – Waldner 2013, Nr. 134 (Taf. 7).
Dat.: Hellenismus – Spätantike

K218 Topf (Taf. 19)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 14 cm; H: 2,6 cm
Anmerkung: Überzug stark abgerieben; leicht versintert
T: außen: 5YR 7/6; innen: 2,5YR 6/3; (bräunlich rot und braungrau); wenige mittelgroße Einschlüsse (hellgrau); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 10R 5/6; rauer, matter Überzug (rot) an Außen- und Innenseite;
Inv.: 208/04-424
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 742 (Taf. 65); Gassner 1997, K 688 (Taf. 55).
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K219 Topf (Taf. 19)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 12 cm; H: 3,6 cm
Anmerkung: 2 anpassende Randfragmente
T: 5YR 5/6; feines Fabrikat; glimmerhaltig; mittelhart
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-437
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 747 (Taf. 65).
Dat.: flavisch

K220 Topf (Taf. 19)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 10 cm; H: 1,5 cm
Anmerkung: 1 kleines Randfragment; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: 5YR 6/6 (bräunlich); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 5YR 7/6; innen: 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-460
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K219
Dat.: flavisch

K221 Topf (Taf. 19)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 14 cm; H: 2,3 cm
Anmerkung: 1 Randfragment; Rand leicht abgeschlagen
T: 2,5YR 7/6 (rosa); verschiedene kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß, grau, rot); leicht glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5Y 8/2; innen: 2,5YR 7/6 ; heller Überzug an der Außenseite; glatte Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-454
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Gassner 1997, K 682 (Taf. 55).
Dat.: 3. – 4. Jh. n. Chr.
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K222 Topf **(Taf. 19)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 16 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: nur 1 Randfragment erhalten
T: 2,5YR 4/8 (orange rot); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 7,5YR 3/2 + 10R 6/6; innen: 10R 5/6; dünner dunkler Überzug an der Außenseite; eher glatte Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-204
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 300 (Taf. 189).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K223 Topf **(Taf. 19)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 15 cm; H: 2,2 cm
Anmerkung: 1 Randfragment
T: 2,5YR 7/6 (rosa); wenige kleine Einschlüsse (weiß); kaum Glimmer; mittelhart
OF: 10YR 8/2; matter, glatter Überzug (hell) an Außen- und Innenseite
Inv.: 208/04-456
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 622 (Taf. 51) (KW).
Dat.: 1. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K224 Topf **(Taf. 19)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 15 cm; H: 6,4 cm
Anmerkung: 6 Randfragmente + 3 Wandfragmente; stark versintert; Rußspuren
T: 2,5YR 5/6 (rötlich braun); einige kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß, hellgrau); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 7,5YR 7/4; innen: 2,5YR 5/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-478
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K225 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 4,4 cm; H: cm
Anmerkung: Überzug blättert leicht ab
T: 2 5YR 6/6 (bräunlich rot); feines Fabrikat; stark glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 2.5/1 + 2,5YR 6/6; leicht rauer, matt glänzender Überzug an der Außenseite; glatte Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-427
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 367 (Taf. 83) (Red slip).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K226 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 6 cm; H: 4 cm
Anmerkung: 4 Randfragmente + 4 Wandfragmente; Henkelansatz
T: 2,5YR 5/6 (rötlich braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; hart

OF: 10R 4/8 + 2,5YR 6/6; Reste eines matten Überzuges (rot) an der Außenseite; eher glatte Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-440
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 296 (Taf. 189) (KW); Ladstätter 2010, A-K 367 (Taf. 83).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K227 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 5 cm; H: 3,4 cm
Anmerkung: 1 Randfragment + 3 Wandfragmente; leicht versintert
T: 2,5YR 6/6 (rötlich braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: 10R 5/8 + 2,5YR 6/6; Reste eines matten Überzuges (rot) an der Außenseite; eher glatte Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-441
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 296 (Taf. 189) (KW); Ladstätter 2010, A-K 367 (Taf. 83).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K228 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 4,6 cm; H: 1,6 cm
Anmerkung: 1 Randfragment
T: 5YR 7/6 (hellbraun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; fein; mittelhart
OF: 10YR 8/3; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-455
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K226/227
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K229 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 6 cm; H: 1,6 cm
Anmerkung: 1 Randfragment
T: 2,5YR 6/6 (bräunlich); wenige kleine Einschlüsse (weiß, grau); kein Glimmer; mittelhart
OF: 10YR 7/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-461
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K230 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 8 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: 1 kleines Wandfragment; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: außen: 7,5YR 6/4; innen: 5YR 7/4 (gräulich braun); kaum kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 10YR 7/4; dünner, heller Überzug an Außen- und Innenseite
Inv.: 208/04-463

FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 447 (Taf. 203).
Dat. nach Vergleich: 3. Jh. n. Chr.
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K231 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 12 cm; H: 2,2 cm
Anmerkung: -
T: 7,5YR 7/4 (hellbraun); viele kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; eher hart
OF: außen: 7,5YR 7/4; innen: 7,5YR 8/3; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-449
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter – Waldner 2013, Nr. 137 (Taf. 7).
Dat.: 1. – 2. Jh. n. Chr.

K232 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 12 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: 1 sehr kleines Randfragment; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: 2,5YR 5/8 (orange); einige kleine Einschlüsse (weiß, grau); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 5/1; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-205
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter – Waldner 2013, Nr. 137 (Taf. 7).
Dat.: 1. – 2. Jh. n. Chr.

K233 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 8,6 cm; H: 4,4 cm
Anmerkung: 8 anpassende Fragmente
T: 2,5YR 6/6 (rötlich braun); viele kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 5YR 7/6; innen: 2,5YR 7/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-448
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Gassner 1997, K 702 (Taf. 56); Waldner 2016, K 142 (Taf. 181) (weißgrundig).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K234 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 10 cm; H: 2 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente; leicht versintert
T: 2,5YR 6/6 (rötlich braun); verschiedene kleine Einschlüsse (weiß, rot, hellgrau); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 5YR 7/6; innen: 2,5YR 7/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-451
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter – Waldner 2013, Nr. 137 (Taf. 7).
Dat.: 1. – 2. Jh. n. Chr.

K235 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 7 cm; H: 4,6 cm
Anmerkung: 4 Fragmente (3 anpassend); Reste eines Überzuges
T: 2 5YR 6/6 (rötlich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; brüchig
OF: 5YR 6/6 + 10R 4/6 ; Reste eines matten Überzuges (rot) an der Außenseite; raue Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-439
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K236 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 8 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: 1 kleines Randfragment; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar; versintert
T: 7,5YR 6/4 (graubraun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; hart
OF: außen: 7,5YR 6/3; innen: 7,5YR 6/2; kein Überzug; raue Oberfläche
Inv.: 208/04-458
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 245 (Taf. 185).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K237 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 6 cm; H: 3,5 cm
Anmerkung: 1 Randfragment
T: 7,5YR 6/3 (graubraun); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5Y 8/3; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-452
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K238 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 4,4 cm; H: 6,8 cm
Anmerkung: keine Fabrikatsberschreibung verfügbar
T: 2,5YR 6/6
OF: außen: 5YR 6/4 + 5YR 6/6; innen: 2,5YR 6/6
Inv.: 208/04-262
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K239 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 4,6 cm; H: 10,3 cm
Anmerkung: keine Fabrikatsberschreibung verfügbar

T: 2,5YR 7/6 + 2,5YR 6/6
OF: außen: 7,5YR 7/4 + 7,5YR 7/6; innen: 2,5YR 7/6 + 2,5YR 6/6
Inv.: 208/04-263
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K240 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 7 cm; H: 2,7 cm
Anmerkung: 1 kleines Randfragment; leicht versintert
T: außen: 7,5YR 7/4; innen: 7,5YR 8/4 (rosa, braun); wenige kleine Einschlüsse (schwarz, weiß); kein Glimmer; hart
OF: 7,5YR 7/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-466
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 239 (Taf. 185) (Unguentarium).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K241 Krug **(Taf. 20)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 8 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: sehr kleines Randfragment; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: 2,5YR 7/6 (rosa); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; hart
OF: 7,5YR 2.5/1; feiner, glatter, glänzender Überzug (schwarz) an Außen- und Innenseite
Inv.: 208/04-432
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K242 Krug **(Taf. 21; Taf. 50)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 10 cm; H: 7 cm
Anmerkung: 2 anpassende Randfragmente mit Henkelansatz
T: 5YR 6/6 (orange braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart;
OF: außen: 10YR 8/3; innen: 7,5YR 8/4; feiner heller Überzug an Außenseite; glatte Oberfläche an Innenseite
Inv.: 208/04-188
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K243 Krug **(Taf. 21)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 11 cm; H: 3,4 cm
Anmerkung: 1 massives Randfragment
T: 7,5YR 7/6 (helles gräuliches rosa); verschiedene kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß, hellgrau, rot); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 7,5YR 8/4; innen: 10YR 8/4; kein Überzug; leicht raue Oberfläche

Inv.: 208/04-417
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 245 (Taf. 77).
Dat.: 3. V. 1. Jh. n. Chr.

K244 Krug **(Taf. 21)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 7 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: 7,5YR 6/2 (gräulich); keine Einschlüsse; glimmerhaltig; eher hart
OF: 5Y 8/1; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-465
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K245 Krug **(Taf. 21)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 4 cm; H: 2 cm
Anmerkung: Überzug leicht abgerieben
T: 7,5YR 7/6 (bräunlich); vereinzelt kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 7,5YR 7/3; innen: 7,5YR 7/4; dünner, feiner Überzug an der Außenseite (ähnlich Färbung wie Fabrikat); glatte Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-464
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K246 Kleeblattkanne **(Taf. 21)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: - cm; H: 1,7 cm
Anmerkung: Ausrichtung nicht eindeutig feststellbar
T: 7,5YR 7/6 (beige braun); keine Einschlüsse; wenig Glimmer; mittelhart
OF: außen: 2,5YR 5/6; innen: 2,5YR 6/8; matter, rauer Überzug (orange rot) an Außen- und Innenseite; stark abgeblättert
Inv.: 208/04-429
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K247 Krug **(Taf. 21)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: - cm; H: 11 cm
Anmerkung: Hals mit Henkel; kein Randdurchmesser; 3 anpassende Fragmente
T: 5YR 6/6 (bräunlich rosa); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10YR 8/2; innen: 2,5YR 7/4; heller feiner Überzug an der Außenseite; leicht raue Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-189
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 767 (Taf. 67); Waldner – Ladstätter 2014, K 834 (Taf. 192)/K 1044 (Taf. 199).

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K248 Geschlossenes Gefäß (Taf. 21)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 5,6 cm; H: 7 cm
Anmerkung: flacher Boden; 3 anpassende Fragmente
T: 5YR 5/6 (braun); keine Einschlüsse, wenig Glimmer; eher hart
OF: 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-248
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K249 Geschlossenes Gefäß (Taf. 21)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 6,6 cm; H: 3,4 cm
Anmerkung: flacher Boden; 2 anpassende Fragmente
T: außen: 10R 5/8; innen: 2,5YR 5/6 (orange rot); kaum Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 10R 5/6 + 2,5YR 5/2; innen: 10R 6/4 + 10R 6/6; glatter Überzug (orange rot und grau) an der Außenseite; glatte Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-283
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K250 Geschlossenes Gefäß (Taf. 21)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 6,4 cm; H: 2,7 cm
Anmerkung: flacher Boden; 5 anpassende Fragmente
T: 5YR 6/6 (bräunlich); wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; mittelhart
OF: außen: 7,5YR 8/2 + 5YR 7/6; innen: 5YR 8/3; kein Überzug; Glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-286
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K251 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: ca. 5 cm; H: 1 cm
Anmerkung: flacher Boden; dunkle Färbung an Außenseite (Lagerung?)
T: außen: 7,5YR 5/4; innen: 2,5YR 6/6 (braugraun; orange rot); einige kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß, grau); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 7,5YR 3/1; innen: 7,5YR 5/2; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-471
FO: HH2/WE5/12a/SE208
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K252 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 3 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: flacher Boden; außen etwas dunkler (Lagerung?)
T: 2,5YR 7/6; (bräunlich rosa); kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß, hellgrau); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5YR 5/3; innen: 5YR 6/3; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-473
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K253 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 6 cm; H: 1,6 cm
Anmerkung: flacher Boden: leicht versintert; außen etwas dunkler (Lagerung?)
T: außen: 5YR 5/4; Mitte: 7,5YR 4/2; innen: 10R 6/8 (braun, grau, rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 5YR 5/3; innen: 10R 5/4; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-476
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K254 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 3,8 cm; H: 4 cm
Anmerkung: flacher Boden; 2 anpassende Fragmente; leicht schiefer Boden
T: 2,5YR 5/6 (bräunlich orange); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 5YR 6/6 + 7,5YR 7/4; innen: 2,5YR 7/6 + 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-284
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K255 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 4 cm; H: 3,4 cm
Anmerkung: flacher Boden; Reste eines Überzuges an Außenseite erhalten; dunkle Ablagerungen an Innenseite
T: 2,5YR 6/6; (bräunlich rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 6/6; Reste eines Überzuges an Außenseite; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-419
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 419 (Taf. 201) (DWK).
Dat.: 3. Jh. n. Chr.
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K256 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 6 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: abgesetzter Boden
T: 2,5YR 5/6 (orange rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; weich
OF: 10R 5/8; dünner Überzug (rot) an Außen- (rau) und Innenseite (etwas feiner, abgerieben);
Inv.: 208/04-288
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K257 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 6 cm; H: 1,3 cm
Anmerkung: abgesetzter Boden; 2 anpassende Fragmente; leichte versintert
T: 5YR 6/6 (rosa braun); einige kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 4/4; innen: 2,5YR 6/6; matter Überzug an der Außenseite (dunkelrot); glatte Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-474
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 438, (Taf. 202).
Dat.: 3. Jh. n. Chr.
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K258 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 5,4 cm; H: 1,5 cm
Anmerkung: abgesetzter Boden; 2 anpassende Fragmente; leicht versintert; Rußspuren an der Außenseite
T: außen: 2,5YR 5/6; innen: 5YR 6/2 (rötlich braun, rötlich grau); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 4/4; innen: 2,5YR 6/8; matter Überzug an Außenseite (dunkelrot); glatte Oberfläche an Innenseite
Inv.: 208/04-475
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K259 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 5,2 cm; H: 0,9 cm
Anmerkung: abgesetzter Boden; 3 anpassende Fragmente; leichte Rußspuren an der Außenseite
T: 2,5YR 5/6; (rötlich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; hart
OF: außen: 2,5YR 4/3; innen: 2,5YR 6/6; matter, leicht rauer Überzug an der Außenseite (dunkelrot); glatte Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-477
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K260 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 2,8 cm; H: 1,5 cm
Anmerkung: abgesetzter Boden; unregelmäßiger Boden
T: 2,5YR 5/6 (rötlich); wenige kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 2,5YR 6/6; innen: 7,5YR 7/4; kein Überzug; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-276
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K261 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 3,6 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: außen: 5YR 5/6; innen: 7,5YR 5/2 (bräunlich rot, grau=; einige kleine Einschlüsse (weiß, grau); stark glimmerhaltig; eher weich
OF: 5YR 7/4 + 5YR 7/6; kein Überzug; raue Oberfläche
Inv.: 208/04-277
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K262 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 2,2 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: abgesetzter Boden; versintert
T: 2,5YR 4/8 (bräunlich rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau); stark glimmerhaltig; mittelhart
OF: 10R 5/6; Reste eines Überzuges (rot) an der Außenseite; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-289
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K263 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 12 cm; H: 3 cm
Anmerkung: Boden mit Standring
T: 7,5YR 7/4 + 7,5YR 6/6 (gelblich braun, rosabraun); wenige kleine Einschlüsse (weiß und grau); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 7,5YR 8/2; innen: 7,5YR 7/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-291
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 775 (Taf. 68); Waldner 2016, K 272 (Taf. 188).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K264 Geschlossenes Gefäß (Taf. 22)
Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 8 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: Boden mit Standring;

T: 5YR 7/4 (orange braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; eher weich
OF: außen: 10YR 8/3 + 10YR 7/3; innen: 7,5YR 7/4; heller Überzug an der Außenseite?; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-292
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 478 (Taf. 88).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K265 Geschlossenes Gefäß **(Taf. 22)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 4,6 cm; H: 2,5 cm
Anmerkung: Boden mit Standring; Oberfläche abgerieben
T: 5YR 6/6 (braunrot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; spröde
OF: außen: 7,5YR 7/4; innen: 2,5YR 7/6 + 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte, Oberfläche
Inv.: 208/04-285
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K264
Dat.: Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K266 Geschlossenes Gefäß **(Taf. 22)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DBd: 5 cm; H: 2,2 cm
Anmerkung: Boden mit Standring; unregelmäßig; leicht versintert
T: 5YR 6/6 (gelblich braun, rosa braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau); glimmerhaltig; hart
OF: 7,5YR 7/3; kein Überzug; glatte Oberfläche an der Außenseite; raue Oberfläche an der Innenseite
Inv.: 208/04-278
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K267 Deckel **(Taf. 23)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DKnauf: 2,2 cm; H: 4,4 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente; Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar; stark versintert
T: 10R 5/8 (orange rot); viele kleine Einschlüsse (weiß); einige kleine Einschlüsse (grau bis dunkelgrau); kaum glimmerhaltig; hart
OF: 10R 5/8; kein Überzug; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-359
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K268 Deckel **(Taf. 23)**

Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 9 cm; DKnauf: 3,2 cm H: 2,9 cm
Anmerkung: gut erhalten; leichte Rußspuren an der Außenseite; leicht versintert
T: 10R 5/6 (orange rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 10R 5/4 + 10R 5/2; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-257

FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 837 (Taf. 192)
Dat.: 3. Viertel d. 1 Jhs. n. Chr.

K269 Deckel (Taf. 23)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 9 cm; DKnauf: 2 cm; H: 2 cm
Anmerkung: Knauf ist schief; sehr stark versintert
T: 2,5YR 5/8 (orange rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug; eher glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-258
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K268
Dat.: 3. Viertel d. 1 Jhs. n. Chr.

K270 Deckel (Taf. 23)
Gattung: Gebrauchskeramik
DKnauf: 3,6 cm; H: 3,4 cm
Anmerkung: Kauf ist unregelmäßig;
T: 5YR 6/6 (rosa rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß, grau); glimmerhaltig; hart
OF: 5YR 7/4 + 5YR 4/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-270
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 210 (Taf. 76).
Dat.: 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K271 Deckel (Taf. 23)
Gattung: Gebrauchskeramik
DKnauf: 3,2 cm; H: 4,6 cm
Anmerkung: -
T: 7,5YR 5/3 + 7,5YR 5/4 (gräulich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 7,5YR 6/3; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-271
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 210 (Taf. 76).
Dat.: 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K272 Deckel (Taf. 23)
Gattung: Gebrauchskeramik
DKnauf: 3 cm; H: 2,4 cm
Anmerkung: gesamter Knauf erhalten; leicht versintert
T: 10R 5/8; kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10R 6/6 + 10R 5/6; innen: 10R 6/6kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-269
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K271
Dat.: 3. Viertel d. 1 Jhs. n. Chr.

K273 Deckel (Taf. 23)
Gattung: Gebrauchskeramik
DKnauf: 4,2 cm; H: 3,3 cm
Anmerkung: unregelmäßiger Knauf; zum Teil abgesplittert
T: 2,5YR 5/8 (rosa orange); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 5/6; kein Überzug; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-273
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 511 (Taf. 90); Waldner – Ladstätter 2014, K 837 (Taf. 192).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K274 Deckel (Taf. 23)
Gattung: Gebrauchskeramik
DKnauf: 3,4 cm; H: 3,7 cm
Anmerkung: etwas dunkler an der Innenseite (Lagerung?)
T: außen: 5YR 6/6; innen: 5YR 6/1 (orange rosa, grau rosa); kaum kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 5YR 6/4 + 5YR 6/6; innen: 10YR 7/3, kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-272
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 511 (Taf. 90).
Dat.: 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K275 Deckel (Taf. 23)
Gattung: Gebrauchskeramik
DKnauf: 3,4 cm; H: 5,1 cm
Anmerkung: unregelmäßiger, ovaler Knauf zur Gänze erhalten; fleckige Oberfläche
T: 5YR 5/6 (rosa rot); viele kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß, grau); glimmerhaltig; hart
OF: 5YR 4/1 + 5YR 5/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-274
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K276 Deckel (Taf. 23)
Gattung: Gebrauchskeramik
DKnauf: 4,6 cm; H: 4,5 cm
Anmerkung: unregelmäßiger Knauf; Loch im Knauf (für Dampfabzug)
T: 5YR 5/6; kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 7,5YR 6/4 + 7,5YR 5/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-275
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext. 1. Jh. n. Chr.

K277 Deckel (Taf. 24)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 22 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: 1 Fragment; versintert
T: 2,5YR 6/6 (rot); viele kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; mittelhart
OF: 5YR 6/6 + 7,5YR 7/4; kein Überzug; glatte Oberfläche

Inv.: 208/04-298
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 497 (Taf. 90).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K278 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 24 cm; H: 1,3 cm
Anmerkung: leichte Rußspuren an der Oberfläche; leicht versintert
T: 7,5YR 5/3 (rötlich braun); viele kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 6/4 + 7,5YR 6/1; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-305
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K279 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 22 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment; leichte Rußspuren an der Oberfläche
T: 7,5YR 6/6 (orange braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 10YR 7/4 + 10YR 6/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-307
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K280 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 10 cm; H: 1,3 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente; leichte Rußspuren am Rand
T: 10R 5/8 (rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; hart
OF: 10R 6/6 + 10R 5/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-341
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K281 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 28 cm; H: 2 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 5YR 5/6 (rötlich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 5YR 7/6 + 5YR 6/6; kein Überzug; raue Oberfläche
Inv.: 208/04-336
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K282 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 18 cm; H: 1,7 cm
Anmerkung: eher kleines Fragment; versintert
T: 2,5YR 5/8; kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-315
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K283 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 9 cm; H: 0,8 cm
Anmerkung: leicht versintert; dünne Wandung
T: 5YR 6/6 (rosa braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 5YR 6/6 + 5YR 5/2; kein Überzug; sehr glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-329
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K284 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: - cm; H: ca. 1,1 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment; Durchmesser nicht eindeutig bestimmbar
T: 5YR 5/6 (rosa braun); viele kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 5YR 7/6 + 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-350
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K285 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 20 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: 3 Fragmente (2 anpassend); leicht anpassend
T: 2,5YR 5/6 (rosa rot); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 7,5YR 7/4 + 7,5YR 7/6; kein Überzug; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-338
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K286 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 20 cm; H: 1,2 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment;
T: 5YR-5/6 (rötlich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart

OF: 7,5YR 7/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-347
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K287 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 16 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: kleines Fragment; Durchmesser nicht eindeutig bestimmbar; leicht versintert
T: 5YR 6/6 (orange rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß) und mittelgroße Einschlüsse (hellgrau); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 5YR 7/4 + 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-355
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K288 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 20 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: kleines Fragment; Durchmesser nicht eindeutig bestimmbar; leichte Rußspuren am Rand
T: 5YR 5/6 (bräunlich rot); einige kleine Einschlüsse (weiß, grau); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 6/4 + 7,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-356
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K289 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 21 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: -
T: 7,5YR 5/3 (rötlich grau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 10YR 7/3 + 7,5YR 6/4 + 10YR 4/2; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-302
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K290 Deckel **(Taf. 24)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 20 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: 5YR 5/6 (orange rot); viele kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-297
FO: HH2/WE5/12a/SE208

AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K291 Deckel (Taf. 25)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 24 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: kleines Fragment; leichte Rußspuren am Rand; leicht versintert
T: 5YR 5/1 (rot, rötlich grau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; hart
OF: außen: 5YR 6/6 + 5YR 5/6; innen: 2,5YR 3/1; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-311
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K277
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K292 Deckel (Taf. 25)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 11 cm; H: 1,3 cm
Anmerkung: splittriges Fabrikat
T: 7,5YR 5/3 (rötlich grau); vereinzelt kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; hart
OF: 7,5YR 6/1 + 7,5YR 6/2; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-299
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K293 Deckel (Taf. 25)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 10,6 cm; H: 1 cm
Anmerkung: Rußspuren am Rand erhalten
T: 7,5YR 6/3 (rosa braun); wenige kleine Einschlüsse (grau); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 7/4 + 5YR 4/1; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-322
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K294 Deckel (Taf. 25)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 14 cm; H: 2 cm
Anmerkung: eher kleines Fragment
T: 5YR-5/6 (rotbraun); viele kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittehart
OF: 7,5YR 7/4 + 7,5YR 7/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-300
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 503/505 (Taf. 90); Waldner- Ladstätter 2014, K 837 (Taf. 192).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K295 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 12 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: sehr kleines Randfragment; Durchmesser kann nicht eindeutig bestimmt werden
T: 7,5YR 6/6 (bräunlich orange); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 7/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-304
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K296 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 19 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 7,5YR 7/4 (rosa braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; hart
OF: 7,5YR 7/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-309
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K297 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 12 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: eher kleines Fragment
T: 7,5YR 6/6 (braunrosa); viele kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 10YR 8/2; innen: 10YR 8/1; glatte Oberfläche an der Außenseite; dünner Überzug (gräulich) an der Innenseite
Inv.: 208/04-313
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K298 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 16 cm; H: 1,6 cm
Anmerkung: eher kleines Fragment
T: 10YR-5/3 (braungrau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 10YR 6/3 + 10YR 6/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-316
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K299 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 16 cm; H: 1,2 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 7,5YR 5/6 (rosa braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 6/6 + 7,5YR 6/4; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-353
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K300 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 20 cm; H: 1,6 cm
Anmerkung: -
T: 7,5YR 6/6 (rosa braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; mittelhart
OF: außen: 10YR 8/3; innen: 10YR 7/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-317
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K301 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 14 cm; H: 2,8 cm
Anmerkung: -
T: 5YR 6/6 (rosa braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 7/3; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-321
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K302 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 9 cm; H: 2,3 cm
Anmerkung: stark versintert
T: 5YR 5/6 (rötlich braun); vereinzelt kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; weich; brüchig
OF: 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-323
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K303 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 12 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: sehr kleiner Teil des Randes erhalten; Durchmesser nicht eindeutig bestimmbar
T: 5YR 5/8 (rötlich braun); vereinzelt kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart

OF: 7,5YR 7/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-324
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K304 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 16 cm; H: 0,8 cm
Anmerkung: -
T: 5YR 5/6 (rötlich braun); vereinzelt kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 7/4 + 7,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-326
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K305 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 14 cm; H: 0,6 cm
Anmerkung: sehr kleines Randfragment; Durchmesser nicht eindeutig bestimmbar
T: 7,5YR 6/6 (braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 7/6 + 7,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-349
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K306 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 18 cm; H: 0,8 cm
Anmerkung: Rußspuren am Rand erhalten
T: 5YR 5/6 (rötlich braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 5YR 6/4 + 5YR 6/6; innen: 10YR 6/4 + 10YR 4/1; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-327
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K307 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 20 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: 8 Fragmente (zum Teil anpassend)
T: 5YR 5/6 (orange braun); viele kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 5YR 7/4 + 5YR 7/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-342
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294

Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K308 Deckel **(Taf. 25)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 12 cm; H: 0,7 cm
Anmerkung: sehr kleines Randfragment; Durchmesser nicht eindeutig bestimmbar; Rußspuren an der Innenseite
T: 7,5YR 5/4 (gräulich braun); viele kleine Einschlüsse (weiß); kaum glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 5YR 6/4; innen: 7,5YR 6/2 + 7,5YR 6/4; kein Überzug; eher glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-301
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K309 Deckel **(Taf. 26)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 19 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 2,5YR 5/8 (rötlich braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); kaum glimmerhaltig; hart
OF: außen: 5YR 7/6 + 5YR 6/6; innen: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-331
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K310 Deckel **(Taf. 26)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 16 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: kleines Randfragment
T: 5YR 5/6 (rötlich braun); einige sehr kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; mittelhart
OF: 5YR 7/6 + 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-345
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K311 Deckel **(Taf. 26)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 16 cm; H: 1,2 cm
Anmerkung: 1 Randfragment; Rußspuren am Rand
T: 2,5YR 5/8 (rötlich braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; hart
OF: außen: 5YR 6/6 + 5YR 5/6 + 5YR 5/2; innen: 7,5YR 6/6 + 7,5YR 6/2; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-332
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K312 Deckel (Taf. 26)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 18 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: 7 Fragmente (zum Teil anpassend); geringe Rußspuren am Rand
T: 2,5YR 5/8 (rötlich braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-333
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K313 Deckel (Taf. 26)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 22 cm; H: 1,7 cm
Anmerkung: Rand leicht abgeschlagen
T: 7,5YR 6/6 (bräunlich); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 5YR 6/6; innen: 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-320
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K314 Deckel (Taf. 26)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 22 cm; H: 2,4 cm
Anmerkung: leicht versintert; dunkle Flecken an der Oberfläche (Lagerung?)
T: 5YR 6/6 (braunrot); viele kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 7,5YR 6/4; innen: 5YR 6/6; kein Überzug; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-414
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 505 (Taf. 90).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K315 Deckel (Taf. 26)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: - ; H: -
Anmerkung: sehr kleines Randfragment; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: 7,5YR 4/1 (dunkelgrau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; hart
OF: 7,5YR 6/4 + 7,5YR 6/1; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-325
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 509 (Taf. 90).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K316 Deckel (Taf. 26)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 18 cm; H: 1,6 cm
Anmerkung: kleines Randfragment; leicht versintert
T: außen: 7,5YR 5/2; innen: 7,5YR 5/4 (gräulich braun, braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart

OF: außen: 5YR 7/1 + 5YR 6/1; innen: 5YR 6/2 + 5YR 6/1; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-318
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 510 (Taf. 90).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K317 Deckel **(Taf. 26)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 22 cm; H: 1 cm
Anmerkung: 1 kleines Randfragment; leichte Rußspuren an Außen- und Innenseite
T: 7,5YR 6/4 (gräulich braun); vereinzelt kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; hart
OF: 7,5YR 6/4 + 7,5YR 5/1; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-319
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K294
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K318 Deckel **(Taf. 26)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 24 cm; H: 3 cm
Anmerkung: 10 Rand- und Wandfragmente (zum Teil anpassend); leicht versintert
T: 2,5YR 5/6 (rötlich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 5YR 7/4 + 5YR 7/6 + 10YR 8/2; kein Überzug; leicht raue Oberfläche; helle Flecken
Inv.: 208/04-334
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 502 (Taf. 90).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K319 Deckel **(Taf. 26)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 24 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: leicht versintert; geringe Rußspuren an der Innenseite
T: Gley1 5/N (grau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; weich; brüchig
OF: außen: 10YR 6/4; innen: 10YR 6/3; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-308
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K320 Deckel **(Taf. 27)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 16 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: stark versintert; geringe Rußspuren an der Außenseite
T: 2,5YR 5/8 (rot); einige kleine Einschlüsse (weiß, dunkelgrau); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 10R 5/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-328
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD

Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K321 Deckel **(Taf. 27)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 26 cm; H: 3 cm
Anmerkung: 5 Fragmente (4 anpassend)
T: 2,5YR 5/8 (rosa braun); viele kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 7/6 + 2,5YR 6/6; kein Überzug; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-335
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K322 Deckel **(Taf. 27)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 20 cm; H: 1,7 cm
Anmerkung: kleines Fragment
T: 2,5YR 5/8 (bräunlich rot); sehr feines Fabrikat; glimmerhaltig; weich; brüchig
OF: 5YR 6/4 + 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-344
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K323 Deckel **(Taf. 27)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 24 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (nicht anpassend); leicht versintert; dunkle Flecken von Lagerung
T: 5YR 6/6 (rötlich braun); kleine Einschlüsse (weiß); kaum glimmerhaltig; hart
OF: 7,5YR 7/4 + 7,5YR 6/6; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-351
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K324 Deckel **(Taf. 27)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 19 cm; H: 3,0 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (nicht anpassend)
T: 5YR 6/6 (rosa braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); wenig glimmerhaltig; mittelhart
OF: 5YR 7/6 + 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-339
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K325 Deckel (Taf. 27)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 20 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: -
T: 5YR 6/6 + 5YR 5/6 (braun; einige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 6/4 + 7,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-348
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K326 Deckel (Taf. 27)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 20 cm; H: 2,3 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 2,5YR 5/8 (bräunlich rot); kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-357
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K327 Deckel (Taf. 27)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 18 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (nicht anpassend); dunkle Flecken auf Oberfläche (Lagerung?)
T: 5YR 5/6 (rötlich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 7/4 + 7,5YR 6/4; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-337
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 501 (Taf. 90).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K328 Deckel (Taf. 27)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 20 cm; H: 0,9 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente
T: 5YR 5/6 (bräunlich rosa); wenige kleine Einschlüsse (weiß); sehr wenige mittelgroße Einschlüsse (hellgrau); glimmerhaltig; mittelhart
OF: 5YR 7/4 + 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-343
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K329 Deckel (Taf. 27)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 20 cm; H: 1,6 cm
Anmerkung: 1 kleines Fragment
T: 2,5YR 5/8 (rötlich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 6/8; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-346
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K330 Deckel (Taf. 27)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 22 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (nicht anpassend)
T: 5YR 5/6 (rötlich braun); einige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 6/4 + 7,5YR 6/6; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-352
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K331 Deckel (Taf. 28)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 16 cm; H: 1,1 cm
Anmerkung: 1 sehr kleines Fragment
T: 7,5YR 5/6 (bräunlich rot); kleine Einschlüsse (weiß, dunkelgrau); kein Glimmer; hart
OF: 7,5YR 7/4 + 7,5YR 6/6; kein Überzug; eher glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-301
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K332 Deckel (Taf. 28)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 18 cm; H: 1,4 cm
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente; Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: 7,5YR 4/3 (dunkel graubraun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 7,5YR 5/1 + 7,5YR 5/2; innen: 7,5YR 6/2; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-340
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K318
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K333 Deckel (Taf. 28)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 23 cm; H: 1 cm
Anmerkung: 1 eher kleines Randfragment; versintert
T: 5YR 5/6 (rot); kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart

OF: außen: 5YR 6/6; innen: 5YR 8/3 + 5YR 6/6; kein Überzug; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-310
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ladstätter 2010, A-K 499 (Taf. 90).
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K334 Deckel **(Taf. 28)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 20 cm; H: 1,7 cm
Anmerkung: -
T: 2,5YR 5/8 (orange rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart; brüchig
OF: außen: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 6/8; innen: 5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-314
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K335 Deckel **(Taf. 28)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 30 cm; H: 1 cm
Anmerkung: 1 kleines, eher massives Fragment
T: 5YR 6/6 (rötlich braun); kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 7/6 + 7,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-325
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K336 Deckel **(Taf. 28)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 16 cm; H: 1,2 cm
Anmerkung: 1 sehr kleines Randfragment; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: 10YR 6/3 (bräunlich grau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; hart
OF: 10YR 8/2; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-354
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K337 Deckel **(Taf. 28)**
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 16 cm; H: 1 cm
Anmerkung: 1 kleines Randfragment erhalten; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: 7,5YR 5/4 (gräulich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; mittelhart
OF: 7,5YR 5/2 + 7,5YR 6/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-358
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD

Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K338 Topf? (Taf. 28)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 22 cm; H: 0,8 cm
Anmerkung: 1 sehr kleines Randfragment erhalten; Gefäßeverlauf nicht rekonstruierbar
T: 2,5YR 5/6 (orange rot); einige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; hart
OF: außen: 2,5YR 6/4 + 2,5YR 6/6; innen: 2,5YR 6/6; kein Überzug; leicht raue Oberfläche
Inv.: 208/04-206
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K339 Form nicht bestimmbar (Taf. 28)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ca. 12 cm; H: 2,2 cm
Anmerkung: 1 sehr kleines Fragment; Durchmesser und Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar
T: 2,5YR 7/6 (rosa); wenige kleine Einschlüsse (weiß); kein Glimmer; eher hart
OF: 10YR 8/3; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-462
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 295 (Taf. 189).
Dat.: augusteisch-tiberisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K340 Form nicht bestimmbar (Taf. 28)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: ab 24 cm; H: 2,5 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: 5YR 5/6 (bräunlich rot); einige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-444
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 747 (Taf. 65)
Dat.: flavisch

K341 Form nicht bestimmbar (Taf. 28)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: 11 cm; H: 0,4 cm
Anmerkung: sehr kleines Randfragment; kann nicht eindeutig bestimmt werden; versintert
T: 10YR 4/1 (dunkelgrau); einige kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: außen: 10YR 4/1; innen: 10YR 5/1; kein Überzug; raue Oberfläche
Inv.: 208/04-431
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K342 Form nicht bestimmbar
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: - ; H: -
Anmerkung: Wandfragment mit Metallablagerung; Form nicht bestimmbar; Fabrikatsbestimmung nicht möglich
T: -
OF: 5YR 5/6; Oberfläche konservatorisch behandelt
Inv.: 208/04-419a
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K343 Sieb? (Taf. 28)
Gattung: Gebrauchskeramik
DRd: - ; H: ca. 14,9 cm
Anmerkung: 4 anpassende Wandfragmente; geordnete Löcher
T: 7,5YR 6/6 (braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); leicht glimmerhaltig; hart; brüchig
OF: außen: 7,5YR 8/4; innen: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-479
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K344 Schüssel (Taf. 29)
Gattung: Küchenware
DRd: 24 cm; H: 4,6 cm
Anmerkung: 3 Fragmente (nicht alle anpassend); stark versintert
T: 2,5YR-4/8 (braunrot); kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß und hellgrau); glimmerhaltig, hart und spröde
OF: 2,5YR-5/6; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-179
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Zabehlicky-Scheffenegger 2005, Nr. 1 (Fig. 1).
Dat.: augusteisch

K345 Schüssel (Taf. 29)
Gattung: Küchenware
DRd: 34 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: 6 Fragmente (zum Teil anpassend)
T: 2,5YR 4/8 (orangerot); einige eher kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau, schwarz und hellbraun); glimmerhaltig; wenig kompakt; hart
OF: 10R 5/6 + 10R 4/6; an Außen- und Innenseite roter Überzug: sehr dünn, rau und matt
Inv.: 208/04-190
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Zahbelicky 2005, Nr. 1 (Fig. 1).
Dat.: augusteisch

K346 Topf (Taf. 29)
Gattung: Küchenware
DRd: 17 cm; H: 4,5 cm
Anmerkung: 9 Fragmente (anpassend), Querhenkel, roter Überzug an Außenseite; Rußspuren
T: 5YR 5/6 (braun); wenige, große Einschlüsse (weiß, schwarz und rot), glimmerhaltig, hart, wenig kompakt
OF: außen 10R 5/6, rauer matter Überzug; innen 2,5YR 6/6, kein Überzug;
Inv.: 208/04-163
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K625 (Taf. 53); Zabehlicky-Scheffenegger 2005, 7 (Fig.1).
Dat.: augusteisch – flavisch

K347 Topf (Taf. 29)
Gattung: Küchenware
DRd: 18 cm; H: 1,6 cm
Anmerkung: 1 sehr kleines Fragment; Rußspuren
T: 2,5YR-5/8 (rotbraun); viele kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau und dunkelgrau), kaum Glimmer, hart und spröde
OF: außen 2,5YR-6/4 + 5YR-4/2; innen 2,5YR-6/4; kein Überzug, eher glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-168
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 642b (Taf. 53).
Dat.: flavisch

K348 Topf (Taf. 29)
Gattung: Küchenware
DRd: 17 cm; H: 4,5 cm
Anmerkung: 15 Fragmente (nicht alle anpassend)
T: 2,5YR-5/6 (rotbraun); kleine Einschlüsse (hauptsächlich hellgrau, wenig weiß), glimmerhaltig, hart, kompakt
OF: außen 2,5YR-6/6 + 2,5YR-5/6; innen 10R-5/6; kein Überzug, raue Oberfläche; Rußspuren
Inv.: 208/04-169
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 642b (Taf. 53); Ladstätter 2005, K 455 (Taf. 177) (GK);
Dat.: flavisch; 1.-2. Jh. n. Chr.

K349 Topf (Taf. 29)
Gattung: Küchenware
DRd: 18 cm; H: 2 cm
Anmerkung: 8 Fragmente (6 anpassend), Rußspuren, versintert
T: 2,5YR-5/8 (braunrot); viele kleine und wenige mittelgroße Einschlüsse (weiß und hellgrau), glimmerhaltig, hart, spröde und wenig kompakt
OF: 10R-3/1; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-173
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Robinson 1959, J 22 (Taf. 72).
Dat.: 1. Jh. – frühes 2. Jh. n. Chr.

K350 Topf **(Taf. 30)**
Gattung: Küchenware
DRd: 15 cm; H: 4,9 cm
Anmerkung: 8 anpassende Fragmente
T: außen 2,5YR-5/6; innen 5YR-5/3 (rotbraun bis braun); viele kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau und dunkelgrau), glimmerhaltig, hart und spröde
OF: außen 10R-5/1 + 2,5YR-6/4; innen 2,5YR-6/3; kein Überzug, raue Oberfläche; Rußspuren
Inv.: 208/04-171
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Zabehlicky 2005, Nr. 14 (Fig.2).
Dat.: augusteisch

K351 Topf **(Taf. 30)**
Gattung: Küchenware
DRd: 18 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: -
T: außen 2,5YR 5/6; innen 7,5YR 5/4 (orangerot bis braunrot); kleine Einschlüsse (weiß und dunkelgrau); glimmerhaltig; hart
OF: 2,5YR 6/4 + 2,5YR 6/6; Kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-200
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Zabehlicky 2005, Nr. 14 (Fig. 2).
Dat.: augusteisch

K352 Topf **(Taf. 30)**
Gattung: Küchenware
DRd: 14 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: wenig versintert
T: 2,5YR 5/6 (rotbraun); viele kleine Einschlüsse (weiß), wenige kleine Einschlüsse (hellgrau); glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-201
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Zabehlicky 2005, Nr. 14 (Fig. 2).
Dat.: augusteisch

K353 Topf **(Taf. 30)**
Gattung: Küchenware
DRd: 15 cm; H: 4,5 cm
Anmerkung: außen dunkelroter Überzug (z.T. abgerieben); versintert
T: 10R-5/8 (rot); kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß und hellgrau), glimmerhaltig, hart
OF: außen 10R-6/4 + 10R-5/4; innen 10R-6/6 + 10R-5/6; außen dünner Überzug
Inv.: 208/04-198
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 631 (Taf. 52); Waldner 2016, K 309 (Taf. 190); Ladstätter – Waldner 2013, K 165 (Taf. 10).
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.; augusteisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K354 Topf (Taf. 30)
Gattung: Küchenware
DRd: 14 cm; H: 3,3 cm
Anmerkung: 6 Fragmente (z.T. anpassend); versintert
T: außen 10R-5/6; innen 5YR-5/4 (rotbraun bis gelbbraun); unterschiedlich große Einschlüsse (weiß und hellgrau), glimmerhaltig, hart, kompakt und spröde
OF: außen 10R-5/1 + 2,5YR-6/4; innen 2,5YR-6/3; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-172
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 635 (Taf. 52); Waldner 2016, K 311 (Taf. 191).
Dat.: flavisch; augusteisch – 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.

K355 Topf (Taf. 30)
Gattung: Küchenware
DRd: 15 cm; H: 2,3 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: 5YR 4/3 (gräulich rot); einige kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; hart; kompakt
OF: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 5/3; kein Überzug; raue Oberfläche
Inv.: 208/04-197
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 845 (Taf. 193).
Dat.: 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr. – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K356 Topf (Taf. 30)
Gattung: Küchenware
DRd: 18 cm; H: 2,1 cm
Anmerkung: kleines Fragment
T: außen 10R 4/1; innen 2,5YR 3/1 (dunkelgrau bis graubraun); viele kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; hart
OF: Gley2 4/5PB + 7,5YR 7/2; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-203
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 634 (Taf. 52).
Dat.: 2. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.

K357 Topf (Taf. 30)
Gattung: Küchenware
DRd: 18 cm; H: 5,8 cm
Anmerkung: 4 Fragmente; Reste eines Henkelansatzes erhalten
T: 5YR 4/1 (gräulich braun); sehr grobes Fabrikat, große Einschlüsse (weiß und dunkelgrau), glimmerhaltig, hart und spröde
OF: außen 5/1 -4/1 + 10R-6/4; innen 10R-6/4 + 10R-5/4; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-182
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 631 (Taf. 52); Waldner – Ladstätter 2014, K 1035 (Taf. 199).
Dat.: 2. Viertel des 1. Jhs. n. Chr; letztes Viertel des 1. Jhs. – 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.

K358 Topf **(Taf. 30)**
Gattung: Küchenware
DRd: 14 cm; H: 7,5 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (nicht anpassend); Teil des Randes ausgebrochen
T: außen 10R 5/6; innen 5YR 5/4 (rotbraun bis gelbbraun); kleine Einschlüsse (weiß und hellgrau); wenig Glimmer; hart; kompakt
OF: außen 10R 5/6; innen 10R 6/4; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-192
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K354; Meriç 2002, K 618 (Taf. 51).
Dat.: augusteisch bis tiberisch

K359 Topf **(Taf. 31)**
Gattung: Küchenware
DRd: 14 cm; H: 6,2 cm
Anmerkung: 9 Fragmente (nicht alle anpassend); leichte Grünverfärbung an der Außenseite;
T: 2,5YR-5/6 (orangebraun), viele unterschiedlich große Einschlüsse (weiß klein bis mittelgroß, hellgrau klein), glimmerhaltig, hart und spröde
OF: außen 7,5YR-6/2; innen 2,5YR-6/6; kein Überzug, raue Oberfläche; zum Teil geringe Grünverfärbung (Lagerung)
Inv.: 208/04-175
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 640 (Taf. 53).
Dat.: flavisch

K360 Topf **(Taf. 31)**
Gattung: Küchenware
DRd: 24 cm; H: 2,6 cm
Anmerkung: leicht versintert
T: 2,5YR 5/8 (orangerot); einige kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß) und wenige kleine Einschlüsse (grau); glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: 10R 6/6 + 2,5YR 6/4 + 2,5YR 6/6; außen roter Überzug (dünn, zum Teil abgerieben, matt, rau); innen raue Oberfläche
Inv.: 208/04-199
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Gassner 1997, K 726 (Taf. 57).
Dat. nach Vergleich: 5 Jh. n. Chr.
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K361 Topf **(Taf. 31)**
Gattung: Küchenware
DRd: 29 cm; H: 22,5 cm
Anmerkung: zahlreiche Fragmente (anpassend); Umfang ist beinahe zur Gänze erhalten; leicht versintert; Rußspuren an der Außenseite; Vertikalhenkel
T: außen 2,5Y 5/2; innen 5YR 6/6 (rot und grünlich grau); kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß und dunkelgrau); glimmerhaltig; spröde; hart
OF: außen 7,5YR 4/1; innen 5YR 6/6; außen dunkelgrauer Überzug (matt, rau, fleckig); innen kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-401
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 1032 (Taf. 199).
Dat.: 4. Viertel d. 1 Jhs. – 1. Hälfte d. 2. Jhs. n. Chr.

K362 Topf (Taf. 32)
Gattung: Küchenware
DRd: 21 cm; H: 22,5 cm
Anmerkung: zahlreiche Fragmente (anpassend); Umfang zur Gänze erhalten; Rußspuren an Außenseite; versintert; Vertikalhenkel
T: 2,5YR 6/6 (rosa); viele kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß), wenige kleine Einschlüsse (hellgrau und rot); glimmerhaltig; hart
OF: außen 7,5 YR 4/1 + ca. 2,5YR 7/6; innen 2,5YR 7/6; außen dunkelgrauer Überzug (matt, im Bodenbereich unregelmäßiger Kreis ausgespart); innen kein Überzug, raue Überfläche
Inv.: 208/04-402
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 846 (Taf. 193).
Dat.: 2. Hälfte d. 1. Jhs. – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K363 Topf (Taf. 32)
Gattung: Küchenware
DRd: 13 cm; H: 2,8 cm
Anmerkung: -
T: außen 205YR 4/1; innen 2,5YR 5/4 (dunkelgrau bis graubraun); grobes Fabrikat, viele kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß) und wenige kleine Einschlüsse (hellgrau); glimmerhaltig; hart
OF: außen 2,5YR 4/1 + 2,5YR 3/1; innen 2,5YR 6/6; außen dunkelgrauer Überzug (matt, glatt); innen kein Überzug (glatt)
Inv.: 208/04-196
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K364 Kasserolle (Taf. 32)
Gattung: Küchenware
DRd: 23 cm; H: 4,5 cm
Anmerkung: 9 Fragmente (5 anpassend), leichte Rußspuren an der Außenseite
T: 2,5YR-4/8 (bräunlich rot); viele kleine Einschlüsse (weiß und hellgrau), glimmerhaltig, hart und spröde
OF: 10R-6/6 + 10R-5/6; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-170
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 650 (Taf. 54).
Dat.: 2. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.

K365 Kasserolle (Taf. 32)
Gattung: Küchenware
DRd: 18 cm; H: 4,7 cm
Anmerkung: 12 Fragmente (zum Teil anpassend)
T: 5YR-5/6 (braunrot); sehr grobes Fabrikat, viele kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß und hellgrau), wenige kleine Einschlüsse (Schwarz), glimmerhaltig, hart
OF: 5YR-6/4 + 2,5YR-4/1; kein Überzug, außen etwas dunkler als innen
Inv.: 208/04-174
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 650 (Taf. 54).
Dat.: 2. Viertel des 2. Jhs. n. Chr.

K366 Kasserolle (Taf. 33)
Gattung: Küchenware
DRd: 27 cm; H: 6,9 cm
Anmerkung: Fragment mit Querhenkel
T: 10R-4/6 (bräunlich rot); grobes Fabrikat: viele kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß und hellgrau), wenige kleine Einschlüsse (schwarz), Glimmer; hart
OF: außen 2,5YR 5/1 + 10R 5/4; innen 10R 6/4 + 10R 5/4; kein Überzug, raue Oberfläche; im oberen Bereich ist die Außenseite dunkelgrau, darunter braunrot
Inv.: 208/04-180
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Zabehlicky-Scheffenegger 2005, Nr. 2 (Fig. 1).
Dat.: augusteisch

K367 Kasserolle (Taf. 33)
Gattung: Küchenware
DRd: 18 cm; H: 3 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (nicht anpassend), versintert, geringe Rußspuren an Außenseite
T: 2,5YR 5/6 (rotbraun); viele kleine bis große Einschlüsse (weiß); kleine bis mittelgroße Einschlüsse (hellgrau und dunkelgrau); glimmerhaltig; spröde; hart
OF: außen 2,5YR 6/6 + 2,5YR 2,5/1; innen 10R 5/6; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-202
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 650 (Taf. 54).
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

K368 Kasserolle (Taf. 33)
Gattung: Küchenware
DRd: 16 cm cm; H: 9,8 cm
Anmerkung: Rand ist abgeschlagen, daher sind Ausrichtung und Radius nicht eindeutig bestimmbar
T: 10R 6/8 + 10R 5/8 (orangerot); wenige mittelgroße Einschlüsse (weiß), einige kleine bis mittelgroße Einschlüsse (hellgrau); stark glimmerhaltig; hart
OF: 10R 6/6 + 10R 5/6; kein Überzug,
Oberfläche; stark versintert (wenig Aussagen über Oberfläche möglich)
Inv.: 208/04-181
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K369 Kasserolle (Taf. 33)
Gattung: Küchenware
DRd: ab 24 cm; H: 1 cm
Anmerkung: Rand abgestoßen (Radius schwer zu bestimmen)
T: 5YR 4/6 (orangerot); sehr grobes Fabrikat: viele kleine bis große Einschlüsse (weiß, grau und gelblich); glimmerhaltig; hart
OF: 7,5YR 6/2 + 7,5YR 6/4; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-293
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 851 (Taf. 193).
Dat.: 2. Hälfte d. 1 Jhs. – 1. Viertel d. 2 Jhs. n. Chr.

K370 Kasserolle (Taf. 33)
Gattung: Küchenware
DRd: 25 cm; H: 4,1 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (nicht anpassend); dunklere Färbung an der Außenseite (Ruß/Lagerung?)
T: 2,5YR 4/6 (braunrot); kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß und hellgrau); glimmerhaltig; hart
OF: außen 5YR 6/4 + 5YR 4/2; innen 2,5YR 6/6; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-195
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 648a (Taf. 54); Ladstätter 2010, A-K 255 (Taf. 78).
Dat.: trajanisch; 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.

K371 Kasserolle (Taf. 34)
Gattung: Küchenware
DRd: 20 cm; H: 6,7 cm
Anmerkung: 8 Fragmente (anpassend), Rand ist leicht abgeschlagen
T: 7,5YR 5/4 (graubraun); grobes Fabrikat, viele kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß), wenige große Einschlüsse (hellgrau), Glimmer, hart
OF: außen 2,5YR 4/1; innen 2,5YR 4/1 + 5YR 7/3; dünner, dunkler Überzug (matt und rau), blättert zum Teil ab
Inv.: 208/04-178
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Zabehlicky-Scheffenegger 2005, Nr. 11 (Fig. 2).
Dat.: augusteisch

K372 Kasserolle (Taf. 34)
Gattung: Küchenware
DRd: 23 cm; H: 3,9 cm
Anmerkung: 2 Fragmente (anpassend); Rußspuren an Außenseite
T: 10R 5/8 (braunrot); grobes Fabrikat: viele kleine und wenige große Einschlüsse (weiß, hellgrau und dunkelgrau); glimmerhaltig; hart; kompakt
OF: 2,5YR 5/1 + 10R 5/6; kein Überzug, eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-191
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Robinson 1959, F 78 (Taf. 72).
Dat.: Mitte 1. Jh. v. Chr. bis augusteisch

K373 Pfanne (Taf. 34)
Gattung: Küchenware
DRd: 40 cm; H: 3,8 cm
Anmerkung: an Innenseite unterschiedliche Färbungen
T: 5YR 6/6 (braunrot); sehr grobes Fabrikat, verschieden große Einschlüsse: klein bis mittelgroß (weiß, hellgrau, gelblich), wenig Glimmer, hart
OF: außen 2,5YR 7/2; innen 2,5YR 6/4 + 4/1; außen grünlich grauer, rauer Überzug, innen graubrauner, glatter Überzug
Inv.: 208/04-176
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 665 (Taf. 56).
Dat.: flavisch

K374 Pfanne (Taf. 34)
Gattung: Küchenware
DRd: 32 cm; H: 6,3 cm
Anmerkung: -
T: 10R-6/8 + 10R-5/8 (bräunlich rot); grobes Fabrikat, sehr große Einschlüsse (weiß, dunkelgrau, dunkelrot); wenig Glimmer, hart
OF: außen 2,5YR 6/3, 6/4, 6/6; innen 2,5YR 6/6; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-177
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Gassner 1997, K 750 (Taf. 59); Meriç, K 655 (Taf. 55); Ladstätter – Waldner 2013, Nr. 158 (Taf. 9).
Dat.: 1. – 3. Jh. n. Chr.; 1. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.

K375 Pfanne (Taf. 34)
Gattung: Küchenware
DRd: 26,2 cm; DBd: 22 cm; H: 3,5 cm
Anmerkung: Rußspuren an der Außenseite, sekundär verbrannt
T: außen 10R 3/1; innen 2,5YR 5/6 (braunrot); grobes Fabrikat: kleine bis große Einschlüsse (weiß, hellgrau, rötlich); glimmerhaltig; hart
OF: außen 10R 3/1 + 2,5YR 5/6; innen 2,5YR 6/6 + 2,5YR 5/6; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-193
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 658 (Taf. 55); Waldner 2016, K 325 (Taf. 192).
Dat.: flavisch; augusteisch – 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.

K376 Pfanne (Taf. 34)
Gattung: Küchenware
DRd: ab 22 cm; H: 3,2 cm
Anmerkung: kleines Fragment
T: 2,5YR 4/6 (bräunlich rot); viele kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß und hellgrau); wenige klein Einschlüsse (dunkelgrau); glimmerhaltig; hart
OF: außen 2,5YR 6/4 + 2,5YR 5/4; innen 10R 6/6; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-194
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 660 (Taf. 56).
Dat.: tiberisch bis flavisch

K377 Kanne (Taf. 35)
Gattung: Küchenware
DBd: 8 cm; H: 7,8 cm
Anmerkung: 11 Fragmente (8 anpassend); Brandspuren an Außenseite;
T: außen 2.5YR 5/6; innen 5YR 6/3 (bräunlich rot und grau); eher grobes Fabrikat: kleine bis große Einschlüsse (weiß, dunkelgrau, rötlich, hellgrau); glimmerhaltig; hart
OF: außen 10R 5/4 + 2.5YR 6/4; innen 5YR 5/4; außen roter Überzug (dünn, matt, rau, unregelmäßig aufgetragen); innen kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-438
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K378 Deckel (Taf. 35)
Gattung: Küchenware
DRd: 22 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: Deckel, 2 Fragmente (nicht anpassend)
T: 2,5YR 5/6 (braun); viele kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau, grau) und wenige mittelgroße Einschlüsse (rot), wenige große Einschlüsse (braunrot) glimmerhaltig, hart und spröde
OF: 2,5YR 5/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-166
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 690 (Taf. 59).
Dat.: augusteisch – tiberisch

K379 Deckel (Taf. 34)
Gattung: Küchenware
DRd: 38 cm; H: 2,6 cm
Anmerkung: Deckel, 4 Fragmente (3 anpassend); leichte Rußspuren
T: 5YR 4/6 (braun); viele kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau und dunkelgrau), glimmerhaltig, hart und spröde
OF: 2,5YR 5/6; kein Überzug, raue Oberfläche
Inv.: 208/04-167
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 686 (Taf. 59).
Dat.: flavisch

K380 Deckel (Taf. 35)
Gattung: Küchenware
DRd: ab 22 cm; H: 1 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment (Radius und Ausrichtung können nicht genau bestimmt werden)
T: 2,5YR 5/6 (orangerot); wenige mittelgroße Einschlüsse (weiß); viele kleine bis mittelgroße Einschlüsse (dunkelgrau), wenige große Einschlüsse (schwarz); glimmerhaltig; spröde; hart
OF: 10R 6/6 + 2,5YR 5/2; kein Überzug, raue Oberfläche (leicht rissig)
Inv.: 208/04-207
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner 2016, K 279 (Taf. 188) (GK).
Dat.: augusteisch – 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K381 Deckel (Taf. 35)
Gattung: Küchenware
DRd: 20 cm; H: 0,8 cm
Anmerkung: -
T: Gley1 5/10Y (dunkelgrau); grobes Fabrikat: viele kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß und rötlich); wenig Glimmer; hart
OF: außen 10YR 4/1 + 10YR 3/1; innen Gley1 4/N; kein Überzug, sehr raue Oberfläche
Inv.: 208/04-303
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K382 Deckel **(Taf. 35)**
Gattung: Küchenware
DRd: 29 cm; H: 1,5 cm
Anmerkung: versintert
T: 2,5YR 4/8 (orangerot); viele Einschlüsse: mittelgroße bis große Einschlüsse (weiß), mittelgroße Einschlüsse (dunkelgrau und schwarz); glimmerhaltig; hart
OF: 5YR 6/6; kein Überzug, eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-312
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K383 Kohlebecken **(Taf. 35)**
Gattung: Küchenware
DRd: - cm; H: 8,3 cm
Anmerkung: zum Teil abgeschlagen; wenig gebrannt
T: 2,5YR 5/6 (rotbraun); sehr grobes Fabrikat, viele große Einschlüsse (weiß, hellgrau, dunkelgrau); glimmerhaltig; wenig kompakt; bricht leicht
OF: 7.5YR 7/4 + 2.5YR 5/6; kein Überzug; raue, rissige Oberfläche
Inv.: 208/04-433
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K384 Kohlebecken **(Taf. 35)**
Gattung: Küchenware
DRd: - cm; H: 6,2 cm
Anmerkung: Rußspuren; wenig gebrannt
T: 2,5YR 5/6 (rotbraun); sehr grobes Fabrikat mit vielen großen Einschlüssen (weiß, hellgrau, dunkelgrau); glimmerhaltig; wenig kompakt; bricht leicht
OF: 2.5YR 6/6; kein Überzug; raue, rissige Oberfläche
Inv.: 208/04-434
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K385 Unguentarium **(Taf. 35)**
Gattung: Unguentarium
DRd: 2,4 cm; H: 3,1 cm
Anmerkung: keine genaue Fabrikatsbeschreibung verfügbar
T: 10R 6/6
OF: 10YR 8/2 + 5Y 8/1
Inv.: 208/04-261
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 863 (Taf. 192).
Dat.: 2. Hälfte d. 1 Jhs. – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K386 Unguentarium **(Taf. 35)**
Gattung: Unguentarium
DRd: 5,2 cm; H: 3,4 cm
Anmerkung: keine genaue Fabrikatsbeschreibung verfügbar
T: 5YR 6/6

OF: außen: 7,5YR 8/3; innen: 2,5YR 8/2
Inv.: 208/04-260
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 486 (Taf. 41).
Dat.: 1. Viertel d. Jhs. n. Chr.

K387 Unguentarium **(Taf. 35)**
Gattung: Unguentarium
DRd: - ; H: 3,5 cm
Anmerkung: Radius nicht eindeutig bestimmbar
T: 7,5YR 6/6 (gräulich braun); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; mittelhart
OF: außen: 10YR 7/3; innen: 7,5YR 7/4 + 7,5YR 6/4; kein Überzug, geglättete Oberfläche
Inv.: 208/04-287
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Gassner 1997, K 707 (Taf. 56); Meriç 2002, K 499 (Taf. 41).
Dat.: 1. Jh. n. Chr. (neronisch).

K388 Amphore **(Taf. 36)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 4,4 cm; H: 6,9 cm
Anmerkung: nur kleiner Teil des Randes erhalten
T: 10R 4/8 (orangerot); feines Fabrikat; glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 2,5YR 5/6; innen: 5YR 6/4 + 5YR 6/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-243
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 543 (Taf. 45); Gassner 1997, K 770 (Taf. 61).
Dat.: 1. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K389 Amphore **(Taf. 36)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 3,5 cm; H: 3,9 cm
Anmerkung: 2 Fragmente; lokale Produktion
T: 2,5YR 5/6 (dunkel bräunlich rot); feines Fabrikat, wenige kleine Einschlüsse (weiß); hoher Glimmergehalt; mittelhart
OF: 10R 6/6 + 10R 5/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-223
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 544 (Taf. 45); Bezeczky 2013, Nr. 90 (Taf. 9); Waldner – Ladstätter 2014, K 860 (Taf. 194).
Dat.: 2. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K390 Amphore **(Taf. 36)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 4 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: lokale Produktion
T: 2,5YR 4/8 (dunkel bräunlich rot); feines Fabrikat, wenige kleine Einschlüsse (weiß); hoher Glimmeranteil; mittelhart
OF: 2,5YR 5/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-227
FO: HH2/WE5/12a/SE208

AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 534 (Taf. 45).
Dat.: 1. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K391 Amphore **(Taf. 36)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 4,6 cm; H: 2,6 cm
Anmerkung: lokale Produktion
T: 2,5YR 5/8 (dunkel bräunlich rot); feines Fabrikat, wenige kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig, mittelhart
OF: außen 10R 5/6; innen 2,5YR 7/4; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-222
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 550 (Taf. 45).
Dat.: 2. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K392 Amphore **(Taf. 36)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 5,2 cm; H: 10,1 cm
Anmerkung: -
T: 2,5YR 4/8 (bräunliches rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 10R 5/6; innen: 2,5YR 6/4; kein Überzug, glatte Oberfläche;
Inv.: 208/04-244
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 555 (Taf. 46); Waldner – Ladstätter 2014, K 335 (Taf. 189).
Dat.: neronisch

K393 Amphore **(Taf. 36)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 5 cm; H: 1,6 cm
Anmerkung: mit Henkelansatz
T: 2,5YR 5/6 + 2,5YR 4/6 (orangerot); feiner Ton; stark glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 10R 5/6 + 7,5YR 7/4; innen: 5YR 6/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-240
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 555 (Taf. 46); Waldner – Ladstätter 2014, K 335 (Taf. 189).
Dat.: neronisch

K394 Amphore **(Taf. 36)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 4 cm; H: 4,7 cm
Anmerkung: 4 Fragmente; lokale Produktion
T: 2,5YR 4/6 (dunkel bräunlich rot); feines Fabrikat, wenige kleine Einschlüsse (weiß); hoher Glimmergehalt; mittelhart
OF: 10R 5/6 + 10R 4/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-225
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 555 (Taf. 46); Waldner – Ladstätter 2014, K 335 (Taf. 189).
Dat.: neronisch

K395 Amphore (Taf. 36)
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 4 cm; H: 4,7 cm
Anmerkung: -
T: 2,5YR 4/6 (dunkles rotbraun); feiner Ton; glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: 10R 5/4 + 10R 5/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-229
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 55 (Taf. 46).
Dat.: neronisch

K396 Amphore (Taf. 36)
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 4,4 cm; H: 1,3 cm
Anmerkung: lokale Produktion
T: 2,5YR 4/8 (dunkel bräunlich rot); feines Fabrikat, wenige kleine Einschlüsse (weiß); hoher Glimmergehalt; mittelhart
OF: 10R 5/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-226
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K556 (Taf. 46); Waldner – Ladstätter 2014, K 860 (Taf. 194).
Dat.: neronisch

K397 Amphore (Taf. 36)
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 5 cm; H: 1,5 cm
Anmerkung: 2 Fragmente; lokale Produktion
T: 2,5YR 4/6 (dunkel bräunlich rot); feines Fabrikat, wenige kleine Einschlüsse (weiß); hoher Glimmergehalt; mittelhart
OF: 5YR 5/4 + 5YR 5/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-224
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 555 (Taf. 46).
Dat.: neronisch

K398 Amphore (Taf. 36)
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66?
DBd: 5,6 cm; H: 3,5 cm
Anmerkung: lokale Produktion, frühe Form
T: 5YR 6/6 (bräunlich rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; hart
OF: außen 7,5YR 8/3; innen 5YR 8/3; kein Überzug, feine glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-183
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Nr. 92 (Taf. 9).
Dat.: 23-45 n. Chr.

K399 Amphore (Taf. 36)
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DBd: 5 cm; H: 5,3 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente
T: außen: 2,5YR 5/6; innen: 7,5YR 5/4 (orangebraun bis dunkelgrau); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; mittelhart

OF: außen: 10R 5/6 + 2,5YR 5/6; innen: 7,5YR 5/4; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-233
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 545 (Taf. 45).
Dat.: 2. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K400 Amphore **(Taf. 36)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DBd: 4,6 cm; H: 3,6 cm
Anmerkung: keine Fabrikatsbeschreibung
T: 2,5YR 4/1
OF: 2,5YR 5/1
Inv.: 208/04-235
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 560 (Taf. 46).
Dat.: flavisch

K401 Amphore **(Taf. 36)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 6 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente
T: 2,5YR 5/8 (bräunliches rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-231
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 545 (Taf. 45).
Dat.: 2. Viertel d. 1. Jh. n. Chr.

K402 Amphore **(Taf. 36)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DBd: 5,6 cm; H: 1,8 cm
Anmerkung: 3 Fragmente
T: 2,5YR 4/6 (rötliches braun); feiner Ton; stark glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: 2,5YR 5/8; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-232
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 545 (Taf. 45); Waldner – Ladstätter 2014, K 336 (Taf. 189).
Dat.: 2. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K403 Amphore **(Taf. 36)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DBd: 5,8 cm; H: 1,9 cm
Anmerkung: -
T: 5YR 4/6 (bräunliches rot); sehr feines Fabrikat; stark glimmerhaltig (große Partikel); kompakt; glimmerhaltig;
OF: 2,5YR 5/6 + 2,5YR 5/1; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-237A
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 545 (Taf. 45)/ K 552 (Taf. 46); Waldner – Ladstätter 2014, K 336 (Taf. 189).

Dat.: 2. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K404 Amphore **(Taf. 37)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DBd: 6 cm; H: 5,7 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente
T: 2,5YR 5/6 (rötliches braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; brüchig
OF: außen: 2,5YR 6/4; innen: 7,5YR 4/1; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-234
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 552 (Taf. 46).
Dat.: neronisch

K405 Amphore **(Taf. 37)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DRd: 7 cm; H: 4 cm
Anmerkung: 3 Fragmente
T: 10R 5/8 (rotbraun); kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: 2,5YR 5/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-237
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 563 (Taf. 46).
Dat.: neronisch

K406 Amphore **(Taf. 37)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DBd: 4,6 cm; H: 2,9 cm
Anmerkung: Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar, da der Boden abgeschlagen ist
T: 2,5YR 5/6 (rotbraun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 10R 5/6; innen 10R 6/6 + 10R 6/8; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-238
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 552 (Taf. 46).
Dat.: neronisch

K407 Amphore **(Taf. 37)**
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DBd: 6,6 cm; H: 7,1 cm
Anmerkung: gesamter Fuß
T: außen: 2,5YR 5/6 (rötlich) ; innen: 7,5YR 4/2 (gräulich); feines Fabrikat; stark glimmerhaltig; mittelhart; brüchig
OF: außen: 2,5YR 6/6; innen: 7,5YR 6/3 + 7,5YR 6/1; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-241
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 560 (Taf. 46); Waldner – Ladstätter 2014, K 336 (Taf. 189).
Dat.: flavisch

K408 Amphore (Taf. 37)
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DBd: 6,4 cm; H: 5,4 cm
Anmerkung: ganzer Fuß erhalten
T: 2,5YR 4/8 (bräunlich rot); feiner Ton; stark glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: außen: 10R 5/6; innen: 2,5YR 6/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-242
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 560 (Taf. 46); Waldner – Ladstätter 2014, K 336 (Taf. 189).
Dat.: flavisch

K409 Amphore (Taf. 37)
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DBd: 4,6 cm; H: 4,6 cm
Anmerkung: -
T: 2,5YR 5/8 (rot); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 2,5YR 6/6; innen: 5YR 7/4 + 5YR 6/4; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-245
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, K 560 (Taf. 46).
Dat.: flavisch

K410 Amphore (Taf. 37)
Gattung: lokale Amphore; Typ: Agora F65/66
DBd: ca. 4 cm; H: 3,3 cm
Anmerkung: sehr kleines Fragment, Radius nicht eindeutig bestimmbar
T: 2,5YR 4/6 (rötlich braun); feines Fabrikat; stark glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: außen: 2,5YR 6/6; innen: 10R 5/6 + 10R 5/4; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-239
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 861 (Taf. 194)
Dat.: 2. Hälfte d. 1. Jhs. – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K411 Amphore (Taf. 37)
Gattung: lokale Amphore; Typ: ?
DRd: 7 cm; H: 3,2 cm
Anmerkung: 2 Fragmente; lokale Produktion; Rand ist leicht abgeschlagen (Ausrichtung nicht eindeutig bestimmbar)
T: 2,5YR 4/8 (rötlich braun); wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-228
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K412 Amphore (Taf. 37)
Gattung: lokale Amphore; Typ: ?
DRd: 10 cm; H: 2,6 cm
Anmerkung: 2 Fragmente
T: 2,5YR 4/6 (rötlich braun); feiner Ton; stark glimmerhaltig; kompakt; mittelhart
OF: 10R 5/6; kein Überzug, glatte Oberfläche

Inv.: 208/04-230
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K413 Amphore **(Taf. 37)**

Gattung: lokale Amphore; Typ: ?
DBd: 7 cm; H: 6,6 cm
Anmerkung: lokale Produktion, späte Form
T: 10R 5/8 (dunkel rosalich rot); feines Fabrikat, wenige kleine Einschlüsse (weiß); stark glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen 5YR 8/3; innen 10R 6/6; kein Überzug; feine Oberfläche; am Ring an der Außenseite zwei Rinnspuren (Überzug im oberen Bereich?)
Inv.: 208/04-184
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Nr. 548 (Taf. 41).
Dat.: spätes 2. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.

K414 Amphore **(Taf. 38)**

Gattung: Importamphore; Typ: Sub-Koan
DRd: 12 cm; H: 8,1 cm
Anmerkung: 4 anpassende Fragmente (Rand + Henkel) + 4 Henkelfragmente
T: außen: 10R 6/8; innen: 5YR 6/6 (leicht orange rosa); eher feines Fabrikat; einige kleine Einschlüsse (weiß und grau); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 5YR 8/4; innen: 2,5YR 8/2; leicht raue Oberfläche; kein Überzug
Inv.: 208/04-165
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Typ 15.
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – frühes 2. Jh. n. Chr.

K415 Amphore

Gattung: Importamphore; Typ: Sub-Koan
DRd: - ; H: -
Anmerkung: Wandfragment mit Henkelansatz
T: 2,5YR 6/6 (orange rosa); eher feines Fabrikat; einige kleine Einschlüsse (weiß und grau); glimmerhaltig; mittelhart; splittrig
OF: außen: 10YR 8/3; innen: 5YR 8/4; dünner matter, rauer Überzug an der Außenseite (grünlich weiß)
Inv.: 208/04-392
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Typ 15.
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – frühes 2. Jh. n. Chr.

K416 Amphore **(Taf. 38; Taf. 50)**

Gattung: Importamphore; Typ: Chian Amphora
DRd: 4,4 cm; H: ca. 56 cm
Anmerkung: anpassende Rand-, Hals-, Wand- und Henkelfragmente erhalten;
Stempelung („*ΓAIOY*“) an einem Henkelfragment erhalten;
T: 2,5YR 6/6 (orange rosa); sehr fein mit wenigen kleinen Einschlüssen (weiß); kein Glimmer; hart
OF: außen: 10YR 8/2 + 10YR 8/3; innen: 2,5YR 7/6; feiner, dünner Überzug an der Außenseite (grünlich weiß);

Inv.: 208/04-361
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Typ 2b.
Dat.: augusteisch – 4. Jh. n. Chr.

K417 Amphore **(Taf. 39)**
Gattung: Importamphore; Typ: Local Aegean I
DRd: 9 cm; H: 5,6 cm
Anmerkung: 1 Randfragment
T: 7,5 YR 8/6 (orange rosa); wenige kleine Einschlüsse (weiß, hellgrau, rot); kein Glimmer; mittelhart
OF: außen: 10R 8/3; innen: 7,5YR 8/4; glatter, matter Überzug an der Außenseite (beige)
Inv.: 208/04-394
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Typ 20.
Dat.: spätes 2. Jh. v. Chr. – frühaugusteisch

K418 Amphore **(Taf. 39)**
Gattung: Importamphore; Typ: Dressel 24
DRd: 10 cm; H: 4,8 cm
Anmerkung: 1 Randfragment; Wischspuren an der Außenseite
T: 10YR 7/4 (gelblich rosa); eher kleine Einschlüsse (weiß und grau); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10YR 7/3; innen: 2,5YR 7/2; kein Überzug.
Inv.: 208/04-164
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Typ 8.
Dat.: Ende 2. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.

K419 Amphore **(Taf. 39)**
Gattung: Importamphore; Typ: Dressel 24
DRd: 10 cm; H: ca. 27 cm
Anmerkung: 26 anpassende Fragmente; Rand, Henkel und Schultern erhalten; stark versintert
T: 2,5YR 7/6 (orange rosa); feines Fabrikat mit vielen kleinen Einschlüssen (weiß, grau und rot) und wenigen großen Einschlüssen (orangerot); glimmerhaltig; hart
OF: außen: 10YR 8/2; innen: 2,5YR 7/6; Reste eines hellen Überzuges an der Außenseite erhalten (zum Teil abgerieben)
Inv.: 208/04-399
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Typ 8.
Dat.: Ende 2. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.

K420 Amphore **(Taf. 39)**
Gattung: Importamphore; Typ: Dressel 24
DBd: ca. 1 cm; H: 11,6 cm
Anmerkung: Fuß; keine Fabrikatsbeschreibung verfügbar
T: 10R 7/6
OF: außen: 10YR 8/2 + 10YR 8/3; innen: 10R 6/6
Inv.: 208/04-362
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD

Par.: Bezeczky 2013, Typ 8.
Dat.: Ende 2. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.

K421 Amphore **(Taf. 40)**
Gattung: Importamphore; Typ: -
DRd: 5,4 cm; H: 20,5 cm
Anmerkung: 13 anpassende Fragmente + 5 nicht anpassende Fragmente; Rand, Henkel und Schulter erhalten; Import aus Pergamon
T: außen: 5YR 5/6; innen: 5YR 5/1 (rötlich orange bis gräulich); viele kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; hart
OF: außen: 10YR 8/2; innen: 5YR 7/2; matter, rauer Überzug an der Außenseite (grünlich weiß)
Inv.: 208/04-220
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K422 Amphore **(Taf. 40)**
Gattung: Importamphore; Typ: Koan
DRd: 12 cm; H: 13,4 cm
Anmerkung: 3 anpassende Randfragmente; Reste eines Henkelansatzes
T: 5YR 6/8 (orange); feines Fabrikat; kleine Einschlüsse (weiß und dunkelgrau); wenig Glimmer; kompakt; hart
OF: außen: 2,5YR 8/4; innen: 5YR 7/6; sehr dünner rauer Überzug an der Außenseite
Inv.: 208/04-395
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Typ 4.
Dat.: Ende 2. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr.

K423 Amphore **(Taf. 41)**
Gattung: Importamphore; Typ: Cretan AC2
DRd: 8 cm; H: ca. 69 cm
Anmerkung: Amphore beinahe zur Gänze erhalten (Farbe an der Innenseite kann nicht bestimmt werden)
T: außen: 10YR 8/4; innen: 5YR 6/6 (bräunlich rosa); kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; kompakt; hart
OF: außen: 10YR 8/3; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-365a
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezezcky 2013, Typ 11.
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr. – frühes 3. Jh. n. Chr.

K424 Amphore **(Taf. 40)**
Gattung: Importamphore; Typ: Cretan AC4
DRd: ca. 6 cm; H: 15,2 cm (inkl. Henkel)
Anmerkung: 6 anpassende Fragmente; Rand und beide Henkel erhalten
T: 5YR 6/6 (rötlich orange); viele kleine bis mittelgroße Einschlüsse (weiß und grau); stark glimmerhaltig; sehr hart
OF: außen: 2,5YR 7/6; innen: 5YR 7/4; kein Überzug; geglättete Oberfläche
Inv.: 208/04-187
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezezcky 2013, Typ 10.

Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr. – 2. Jh. n. Chr.

K425 Amphore **(Taf. 42; Taf. 50)**
Gattung: Importamphore; Typ: Dressel 2-4 Italian
DRd: 10 cm; H: über 80 cm (6,4 cm: Rand + Hals; ca. 74 cm: Körper)
Anmerkung: Rand, Teile des Halses und Körper mit Henkelansätzen erhalten (Hals und Körper nicht verbunden); *Titulus picti* in roter Tinte an der Schulter („*IX.N.E*“)
T: 10R 6/4 + 10R 5/4 (rot); sehr viele Einschlüsse: klein bis mittelgroß (weiß), klein (schwarz); sehr hart
OF: außen: 5YR 8/2; innen: 5YR 8/3 + 5YR 7/3; sehr dünner heller Überzug an der Außenseite; eher raue Oberfläche
Inv.: 208/04-366
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezezcky 2013, Typ 32.
Dat.: 2. Viertel d. 1. Jhs. v. Chr. – 2./3. Jh. n. Chr.

K426 Amphore **(Taf. 42)**
Gattung: Importamphore; Typ: Lamboglia 2/Dressel 6A
DRd: 16 cm; H: 8,2 cm
Anmerkung: kleines, massives Fragment; gefleckte Oberfläche (Lagerung)
T: 2,5YR 7/6 (rosa); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig; mittelhart
OF: außen: 2,5YR 7/4 + 2,5YR 7/6; innen: 10YR 8/3; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-219
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezezcky 2013, Typ 29 (Lamboglia 2); Bezezcky 2013, Typ 30 (Dressel 6A).
Dat.: 2. Jh. – spätes 1. Jh. v. Chr. (Lamboglia 2); 1. Jh. n. Chr. (Dressel 6A)

K427 Amphore **(Taf. 43)**
Gattung: Importamphore; Typ: Tripolitania 1
DRd: 11 cm; H: ca. 12,5 cm
Anmerkung: 21 anpassende Fragmente + 14 nicht anpassende Fragmente); Rand, Henkel und Schultern erhalten;
T: außen: 2,5YR 6/6; Mitte: 2,5YR 4/1; innen: 10R 6/6 (bräunlich, schwarz, rötlich); sehr grobes Fabrikat; viele Einschlüsse: viele kleine und runde (weiß), wenige kleine (grau); leicht glimmerhaltig; Ton wenig kompakt; hart
OF: außen: 10R 8/2; innen: 10R 6/6; dünner heller Überzug an der Außenseite (Wischspuren); raue Oberfläche
Inv.: 208/04-367a
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezezcky 2013, Typus 46.
Dat.: 1. Jh. n. Chr. – Mitte 2. Jh. n. Chr.

K428 Amphore **(Taf. 43; Taf. 50)**
Gattung: Importamphore; Typ: Dressel 12
DRd: ca. 18 cm; H: ca. 90 cm
Anmerkung: sehr guter Erhaltungszustand (Fuße und Teile des Randes nicht erhalten) (Farbe an Innenseite kann nicht bestimmt werden); *Titulus picti* im Halsbereich: *[G(arum)] SCOM(bri) / [TI(berii))] CLAVDI / ALEXANDRI.*
T: 2,5YR 7/4 (rosa); einige Einschlüsse: klein (weiß und hellgrau), mittelgroß (rot); relativ kompakt; hart
OF: außen: 5Y 8/2; matter Überzug an der Außenseite erhalten (grünlich weiß, an manchen Stellen abgerieben)

Inv.: 208/04-388
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Publ.: González Cesteros 2012.
Par.: Bezeczky 2013, Typ 41.
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. v. Chr. - Ende d. 1. Jhs. n. Chr

K429 Amphore
Gattung: Importamphore; Typ: Dressel 12
DRd: 24 cm; H: 5,1 cm
Anmerkung: 1 Randfragment
T: 5YR 8/4 (rosa); viele Einschlüsse: klein (weiß und hellgrau), mittelgroß (rot); relativ kompakt; mittelhart
OF: außen: 2,5YR 8/3; innen: 5YR 8/4; dünner Überzug an der Außenseite (grünlich weiß)
Inv.: 208/04-389
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Typ 41.
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. v. Chr. - Ende d. 1. Jhs. n. Chr

K430 Amphore
Gattung: Importamphore; Typ: Dressel 12
DRd: -; H: -
Anmerkung: Henkelfragment
T: 5YR 6/6 (dunkles rosa); einige kleine Einschlüsse (weiß und grau); wenige mittelgroße Einschlüsse (rot); mittelhart
OF: 2,5YR 8/3; dünner Überzug (weißlich grün); raue Oberfläche
Inv.: 208/04-390
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Typ 41.
Dat.: 3. Viertel d. 1. Jhs. v. Chr. - Ende d. 1. Jhs. n. Chr

K431 Amphore **(Taf. 43; Taf. 51)**
Gattung: Importamphore; Typ: Dressel 20
DRd: - ; H: -
Anmerkung: Wandfragment mit Henkelansatz
T: 10YR 6/2 + 10YR 3/1 + 10YR 7/4 (grau, rosagrau und schwarz); grobes Fabrikat; viele Einschlüsse (weiß und grau); sehr hart
OF: außen: 10YR 8/2; innen: 10YR 8/1; Reste eines dünnen Überzuges (rosa-weiß) an der Außenseite; raue Oberfläche
Inv.: 208/04-391
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bezeczky 2013, Typ 20.
Dat.: 2. Drittel d. 1. Jhs. n. Chr. – spätes 3. Jh. n. Chr.

K432 Amphore **(Taf. 51)**
Gattung: Importamphore; Typ: unbekannt
DRd: 7,6 cm; H: -
Anmerkung: Amphore fast zur Gänze erhalten; keine Zeichnung verfügbar
T: 2,5YR 6/8 (dunkles orange rot); viele kleine bis große Einschlüsse (weiß); wenige kleine Einschlüsse (hellgrau); wenig Glimmer; kompakt; sehr hart
OF: außen: 5YR 6/6; innen: 10R 6/8; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-364a

FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K433 Amphore
Gattung: Importamphore; Typ: unbekannt
DRd: - ; H: -
Anmerkung: Wandfragment mit Henkel ; Levante
T: außen: 2,5YR 6/6; innen: 5YR 6/4 (rot bis bräunlich grau); sehr grobes Fabrikat; viele Einschlüsse (weiß, grau, schwarz und rot); hart
OF: außen: 2,5YR 6/6 + 7,5YR 8/4; innen: 2,5YR 6/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-393
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K434 Amphore **(Taf. 43)**
Gattung: Importamphore
DBd: 1,5 cm; H: 5,9 cm
Anmerkung: Fußfragment; ägäischer Raum
T: 2,5YR 5/6 (orange rot); viele kleine bis große Einschlüsse (weiß, grau, schwarz); glimmerhaltig; sehr hart
OF: außen: 2,5YR 6/8 + 2,5YR 5/8; innen: 10R 6/4 + 10R 6/6; kein Überzug; raue Oberfläche
Inv.: 208/04-185
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K435 Amphore **(Taf. 43)**
Gattung: Importamphore
DRd: - cm; H: 10,1 cm
Anmerkung: Halsfragment
T: 5YR 6/6 (braun orange); feines Fabrikat; wenige kleine Einschlüsse (weiß); wenig Glimmer; mäßig kompakt; mittelhart
OF: außen: 7,5YR 8/3; innen: 5YR 7/6; glatter Überzug an der Außenseite (beige)
Inv.: 208/04-396
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat.: Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K436 Deckel **(Taf. 44)**
Gattung: -
DRd: 6,5 cm; H: 2 cm
Anmerkung: Deckel beinahe zur Gänze erhalten; keine genaue Fabrikatsbeschreibung verfügbar
T: -
OF: 2,5YR 6/6 + 2,5YR 5/6; kein Überzug; glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-256
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -

Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K437 Deckel **(Taf. 44)**
Gattung: -
D: ca. 5,5 cm; H: ca. 1 cm
Anmerkung: keine Fabrikatsbeschreibung verfügbar
T: -
OF: 5YR 6/4 + 5YR 6/5
Inv.: 208/04-186
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K438 Lampe **(Taf. 45; Taf. 51)**
Gattung: ROW-Lampe
Loeschcke V
Anmerkung: 4 anpassende Fragmente; Volutenschnauze
T: - (bräunlich rosa); feines Fabrikat; glimmerhaltig
OF: 10R 5/8; Überzug gut erhalten
Inv.: 208/04-125
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Waldner – Ladstätter 2014, K 871 (Taf. 195).
Dat.: 2. – 3. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr.

K439 Lampe **(Taf. 45; Taf. 51)**
Gattung: ROW-Lampe
Loeschcke III
Anmerkung: 4 anpassende Fragmente + 1 nicht anpassendes Fragment;
aufgebogener Henkel mit Ritzdekor;
T: 2,5YR 7/4 (bräunlich); feines Fabrikat; glimmerhaltig
OF: 10R 5/8; Überzug gut erhalten
Inv.: 208/04-123
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Bailey Lamps III, Q 3021 (Taf. 99).
Dat.: 2. Hälfte d. 1. Jhs. n. Chr.

K440 Lampe **(Taf. 45; Taf. 52)**
Gattung: ROW-Lampe
Loeschcke V/VIII
Anmerkung: 7 anpassende Fragmente; Form und Dekor nicht eindeutig
bestimmbar; figürlicher Dekor (Tier) im Diskus; Eierstabdekor an Schulter
T: 5YR 8/4 (bräunlich rosa); sehr feines Fabrikat; keine Einschlüsse
OF: 10R 4/8; Überzug gut erhalten
Inv.: 208/04-124
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat.: 2. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr. – flavisch

K441 Lampe **(Taf. 45)**
Gattung: ROW-Lampe
Loeschcke V/VIII
Anmerkung: 1 Schulterfragment; vegetabiler Dekor an der Schulter (Weinblätter?)
T: 7,5YR 7/3 (hellbraun); feines Fabrikat; keine Einschlüsse
OF: Gley2 3/5PB; eher dunkler Überzug
Inv.: 208/04-117
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, L 94 (Taf. 82).
Dat.: 2. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr. – flavisch

K442 Lampe **(Taf. 45)**
Gattung: ROW-Lampe
Loeschcke V/VIII
Anmerkung: 1 Schulterfragment; kein Dekor
T: 10R 8/4 (bräunlich rosa); feines Fabrikat; keine Einschlüsse
OF: 10R 5/8; intensiv roter Überzug
Inv.: 208/04-120
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: siehe K438
Dat.: 2. Viertel d. 1. Jhs. n. Chr. – flavisch

K443 Lampe **(Taf. 45)**
Gattung: ROW-Lampe
-
Anmerkung: Bodenfragment; Form nicht bestimmbar
T: 7,5YR 5/2 (hell gräulich braun); feines Fabrikat; keine Einschlüsse
OF: 2,5YR 3/2; dunkler Überzug
Inv.: 208/04-115
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K444 Lampe **(Taf. 45)**
Gattung: ROW-Lampe
-
Anmerkung: Henkelfragment (Horizontalhenkel)
T: 5YR 7/3 (bräunlich rosa); feines Fabrikat; glimmerhaltig
OF: 10R 5/8; Überzug gut erhalten
Inv.: 208/04-121
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 2007, L 212 (Taf. 31); Perlzweig 1961, Nr. 199 (Taf. 7).
Dat.: Mitte 1. Jh. – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K445 Lampe **(Taf. 45)**
Gattung: Italische Lampe
Loeschcke VIII
Anmerkung: 1 Schulterfragment; Eierstabdekor
T: 10YR 7/3 (beige); feines Fabrikat; kaum Einschlüsse
OF: 5YR 3/1 + 5YR 4/4
Inv.: 208/04-106
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Meriç 2002, L 90 (Taf. 81) (ROW).
Dat.: ab claudisch-flavisch

K446 Lampe **(Taf. 45)**
Gattung: Italische Lampe
Loeschcke IV
Anmerkung: Schulterfragment mit Volutenansatz
T: 7,5YR 7/3 (bräunlich grau); feines Fabrikat; keine Einschlüsse
OF: 2,5YR 4/1
Inv.: 208/04-113
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat.: tiberisch – Ende 1. Jh. n. Chr.

K447 Lampe **(Taf. 45)**
Gattung: Italische Lampe
Loeschcke V/VIII
Anmerkung: 2 anpassende Schulterfragmente mit Zackendekor
T: 5YR 7/4 (braungrau); feines Fabrikat; glimmerhaltig
OF: 10R 5/6
Inv.: 208/04-118
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr. – 1. Viertel 2. Jh. n. Chr.

K448 Lampe **(Taf. 45)**
Gattung: Italische Lampe
Loeschcke IV/V
Anmerkung: Fragment einer Volutenschnauze
T: 5YR 6/2 (gräulich beige); feines Fabrikat; keine Einschlüsse
OF: 2,5YR 2.5/2 + 2,5YR 5/6
Inv.: 208/04-109
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat.: tiberisch – Ende 1. Jh. n. Chr

K449 Lampe **(Taf. 46; Taf. 51)**
Gattung: Italische Lampe
-
Anmerkung: 2 anpassende Fragmente; ornamentaler Dekor an Boden und Horizontalhenkel
T: 10YR 6/3 (gräulich beige); feines Fabrikat; keine Einschlüsse
OF: 10R 3/1 + 5YR 7/6
Inv.: 208/04-111
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Perlzweig 1961, Nr. 84 (Taf. 4); Bailey Lamps II, Q 1093 (Taf. 38).
Dat.: 1. Jh. n. Chr.

K450 Lampe **(Taf. 46; Taf. 52)**
Gattung: Italische Lampe
Loeschcke V/VIII
Anmerkung: Schulterfragment; floraler Dekor im Diskus (Eichenblätter?)
T: 5YR 8/3 (beige); feines Fabrikat; keine Einschlüsse
OF: 10R 5/6 + 10R 4/1
Inv.: 208/04-107
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Dekor: Perlzweig 1961, Nr. 44 (Taf. 2).
Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr. – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K451 Lampe **(Taf. 46; Taf. 52)**
Gattung: Italische Lampe
-
Anmerkung: Diskusfragment mit figürlichem Dekor; Form nicht bestimmbar
T: 7,5YR 8/2 (braungrau); feines Fabrikat; keine Einschlüsse
OF: 2,5YR 4/6 + 2,5YR 3/1
Inv.: 208/04-119
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1 Jh. n. Chr.

K452 Lampe **(Taf. 46; Taf. 52)**
Gattung: Italische Lampe
Loeschcke V/VIII
Anmerkung: 2 anpassende Schulterfragmente; figürlicher Dekor im Diskus (Helios); Rußspuren
T: 2,5YR 8/4 (bräunlich); feines Fabrikat; keine Einschlüsse
OF: 10R 5/8 + 10R 3/1; Überzug zum Teil abgerieben
Inv.: 208/04-112
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat.: Mitte 1. Jh. – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K453 Lampe (Taf. 46; Taf. 52)
Gattung: Italische Lampe
Loeschcke V/VIII
Anmerkung: 3 Fragmente; figürlicher Dekor im Diskus (Gladiator)
T: 5YR 7/1 (graubraun); feines Fabrikat; keine Einschlüsse
OF: 5YR 4/1 + 5YR 4/4
Inv.: 208/04-236
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Dekor: Perlzweig 1961, Nr. 40 (Taf. 2).
Dat.: Mitte 1. Jh. – 1. Viertel d. 2. Jhs. n. Chr.

K454 Lampe (Taf. 46; Taf. 52)
Gattung: Lampe mit metallisch glänzendem Überzug
-
Anmerkung: Bodenfragment mit Ritzung („M“); Form nicht bestimmbar
T: 7,5YR 7/3 (beige grau); feines Fabrikat; wenig glimmerhaltig
OF: 2,5YR 3/2 + 7,5YR 7/2 (metallisch glänzend)
Inv.: 208/04-116
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Ritzung: Perlzweig 1961, Nr. 171 (Taf. 6); Loeschcke 1919, Nr. 618 (Taf. XIX).
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

K455 Amphoriskos (Taf. 46)
Gattung: -
DBd: 1,2 cm; H: 13 cm
Anmerkung: 3 anpassende Fragmente; zwei Henkelansätze
T: 5YR 7/4; feines Fabrikat: orangerot, wenige kleine weiße Einschlüsse, glimmerhaltig, eher weicher Ton (brüchig)
OF: 2,5YR 6/6; kein Überzug, glatte Oberfläche
Inv.: 208/04-105
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K456 Henkel (Taf. 46)
Gattung: -
Anmerkung: Henkel mit Mittelrille und Querband
T: 5YR 6/6; feines Fabrikat (bräunlich), keine Einschlüsse, glimmerhaltig, weich (brüchig)
OF: 10R 5/8; roter, matter Überzug (abgerieben)
Inv.: 208/04-435
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: Mitsopoulos-Leon 1991, B7-B9 (Taf. 22): Kantharoi mit Spornhenkel
Dat.: 3. Jh. v. Chr.

K457 Henkel (Taf. 46)

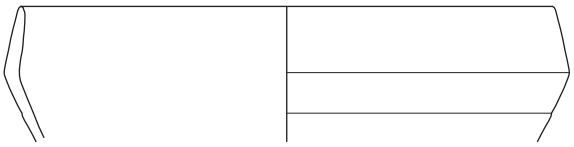
Gattung: -
Anmerkung: Henkel mit plastischem Dekor
T: 2,5YR 6/6; feines Fabrikat (braunrosa), wenige kleine weiße Einschlüsse, glimmerhaltig, mittelhart, kompakt
OF: 10R 4/3 + 10R 4/4; glatter, matter Überzug, kaum abgerieben
Inv.: 208/04-436
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

K458 Form nicht bestimmbar (Taf. 46)

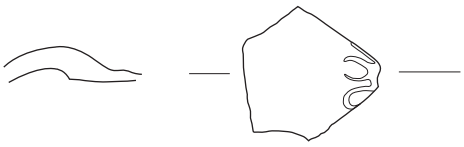
Gattung: -
H: ca. 7 cm
Anmerkung: 3 Fragmente (2 anpassend); kein rundes Gefäße (Abschlussfragmente erhalten); zwei Wölbungen mit Vertiefungen erhalten; sehr feines Fabrikat
T: 2,5YR 5/8 (rot); sehr feines Fabrikat: wenige kleine Einschlüsse (weiß); glimmerhaltig, kompakt, mittelhart
OF: 5YR 6/6 + 5YR 2,5/1; sehr feine Oberfläche; außen Reste eines dunklen Überzuges; innen reiste eines weißen Überzuges
Inv.: 208/04-103
FO: HH2/WE5/12a/SE208
AO: GHD
Par.: -
Dat. nach Kontext: 1. Jh. n. Chr.

Tafeln

Tafel 1



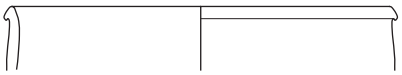
K1



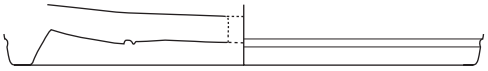
K2

K3

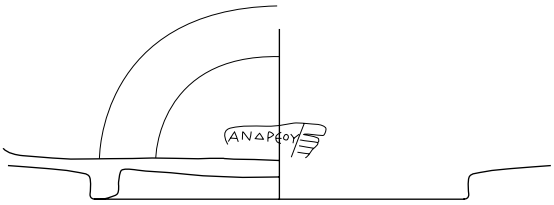
K4



K5



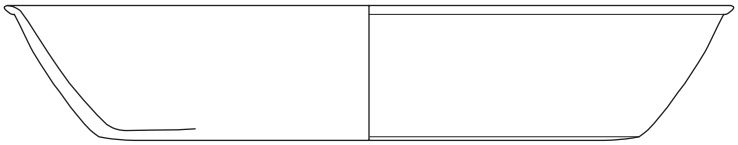
K6



K7

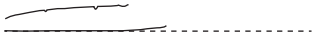
K8

K9



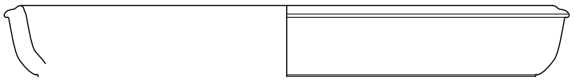
K10

K11

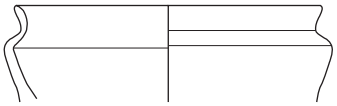


K12

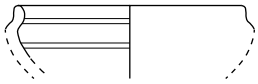
Tafel 2



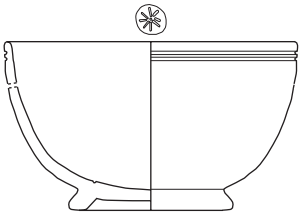
K13



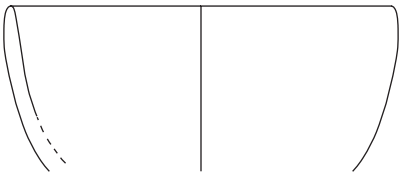
K14



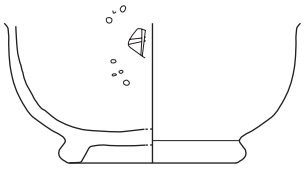
K15



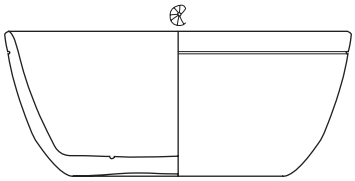
K16



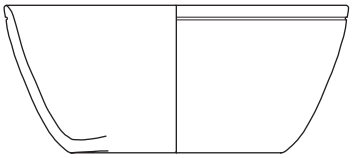
K17



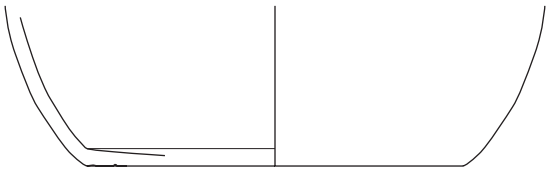
K18



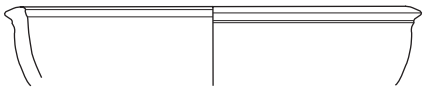
K19



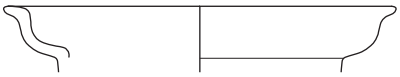
K20



K21

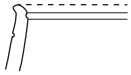


K22



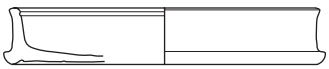
K23

K24

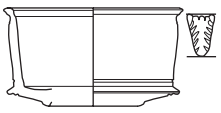


K26

K25



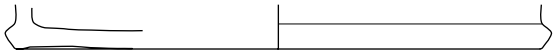
K27



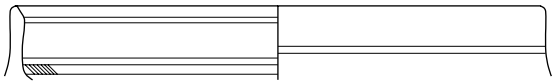
K28

Tafel 3

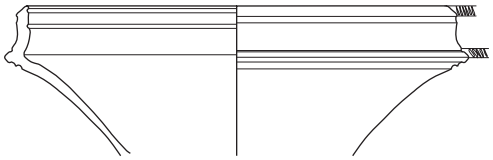
K29



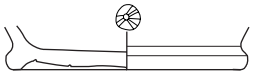
K30



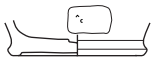
K31



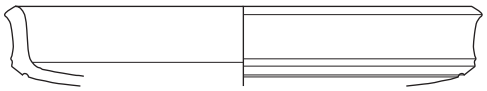
K32



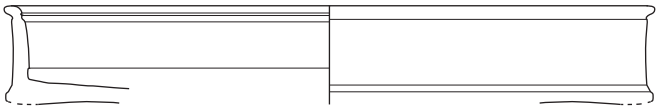
K33



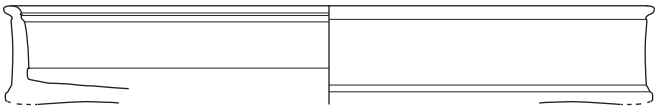
K34



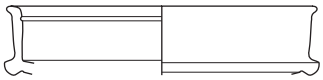
K35



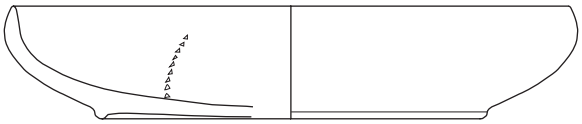
K36



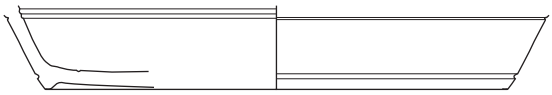
K38



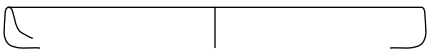
K37



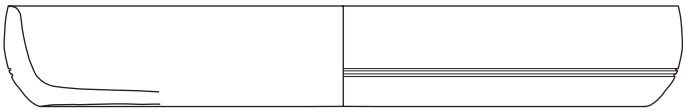
K39



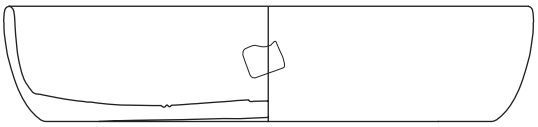
K40



K41



K42



K43

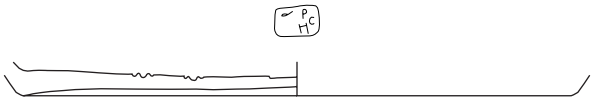
K44

Tafel 4

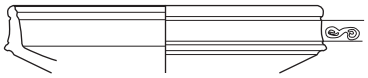
K45

K46

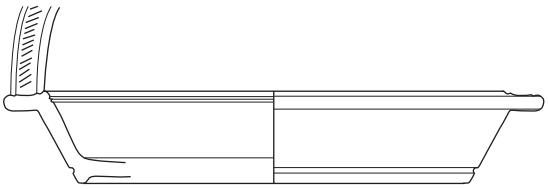
K47



K48



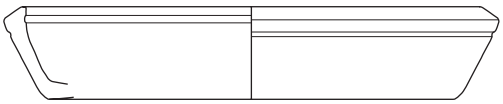
K49



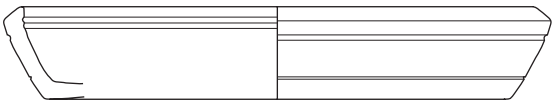
K52

K50

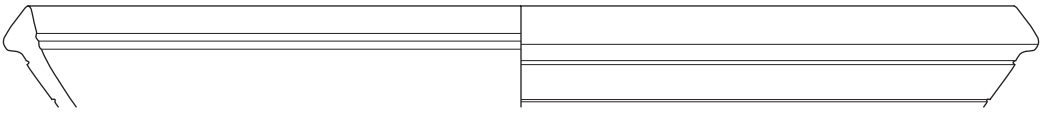
K51



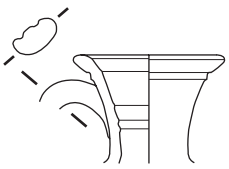
K53



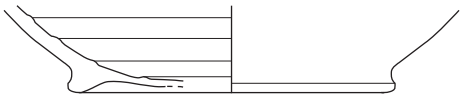
K54



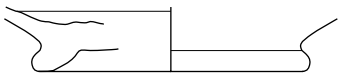
K55



K56

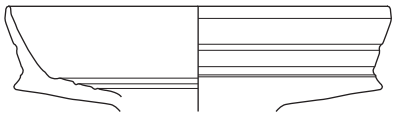


K57

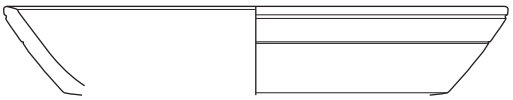


K58

Tafel 5



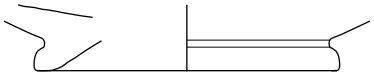
K59



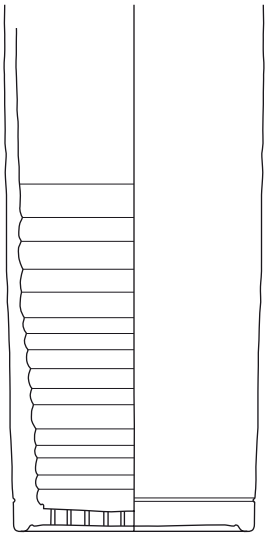
K60

K61

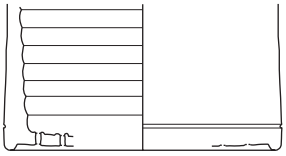
K62



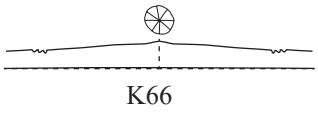
K63



K64

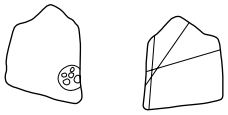


K65

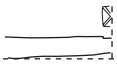


K66

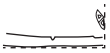
K67



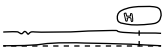
K68



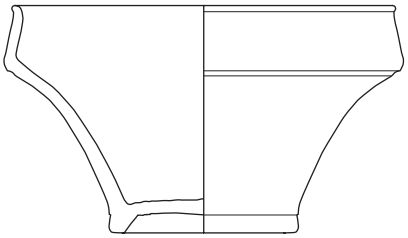
K69



K70

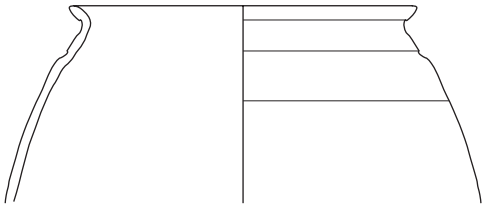


K71

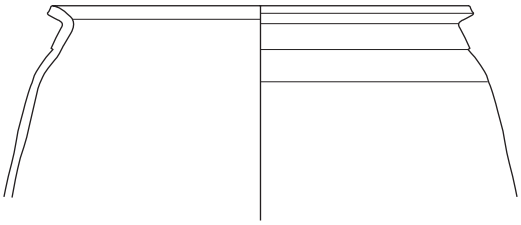


K72

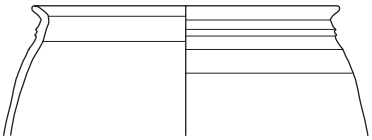
Tafel 6



K73

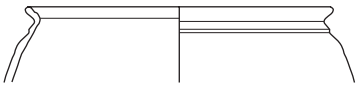


K74

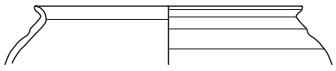


K75

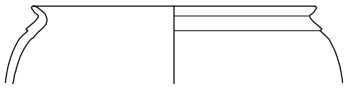
K76



K77



K78

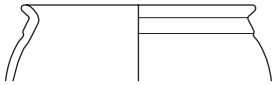


K79

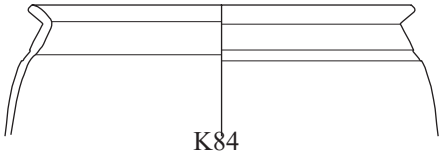
K82

K80

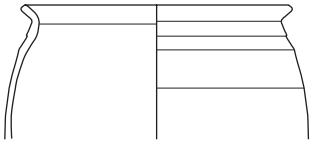
K81



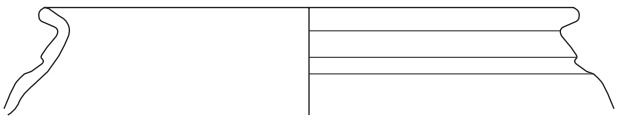
K83



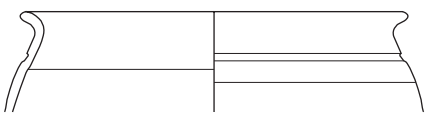
K84



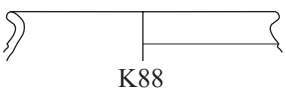
K86



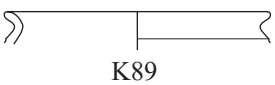
K85



K87

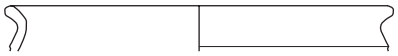


K88

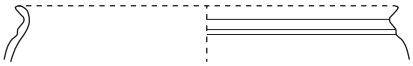


K89

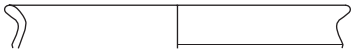
Tafel 7



K90

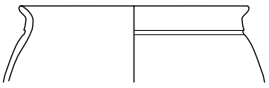


K91



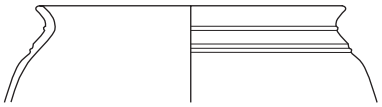
K92

K93

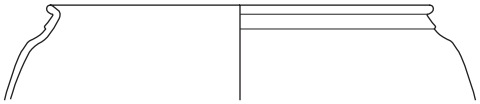


K94

K95

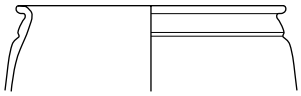


K96

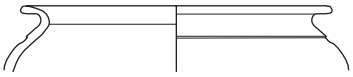


K97

K98



K99

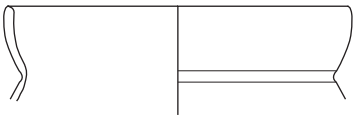


K100

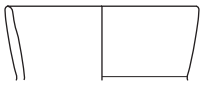
K101

K103

K102



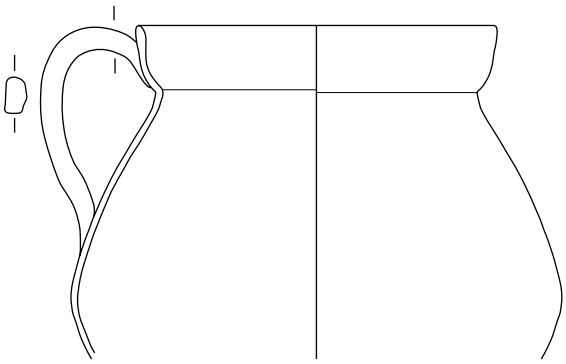
K104



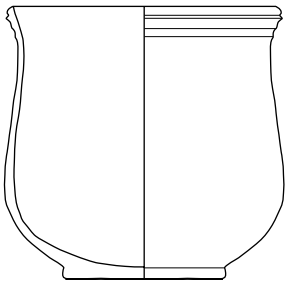
K106

K105

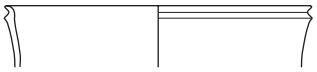
Tafel 8



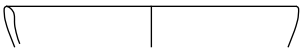
K107



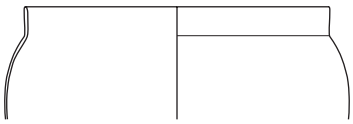
K109



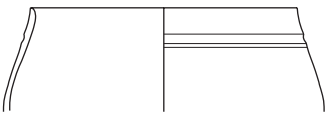
K110



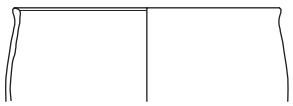
K108



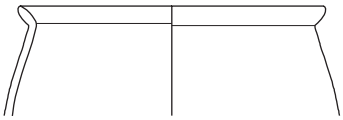
K111



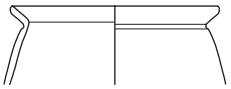
K112



K113



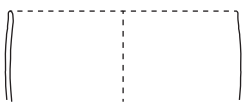
K114



K115

K116

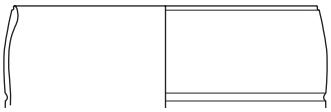
K117



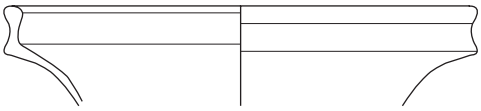
K118

K119

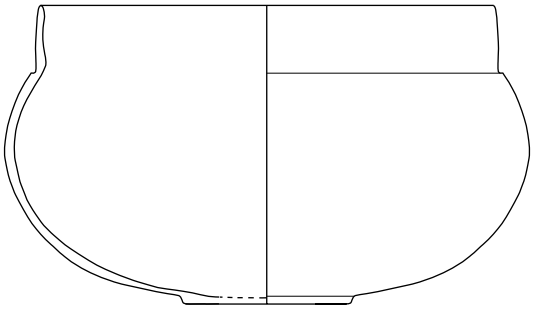
Tafel 9



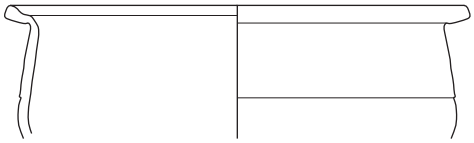
K120



K122

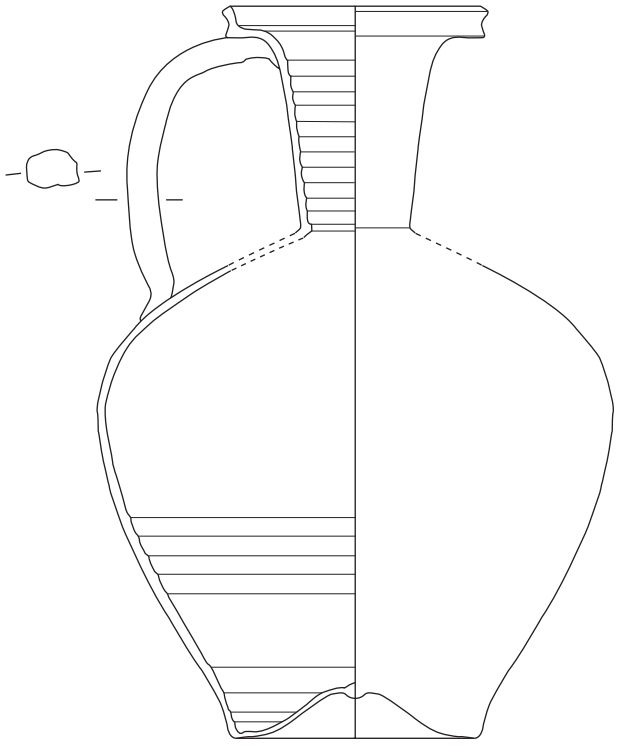


K121

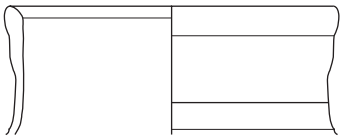


K123

K124

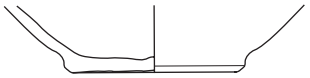


K125



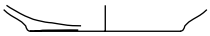
K126

Tafel 10


K127

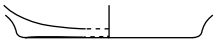
K128

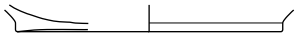
K129

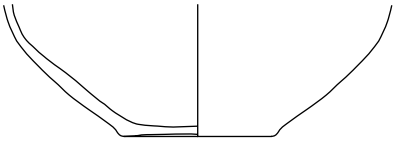

K130

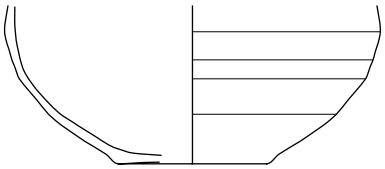
K131

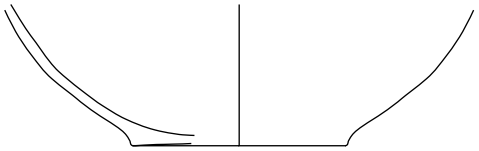
K132

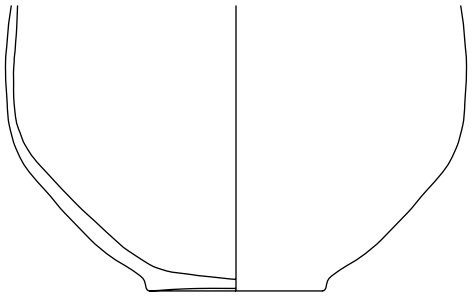

K133

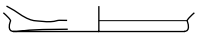

K134


K135

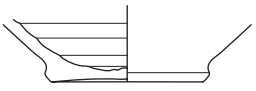

K136

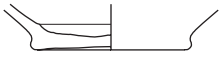

K137

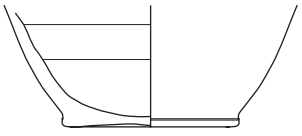

K138

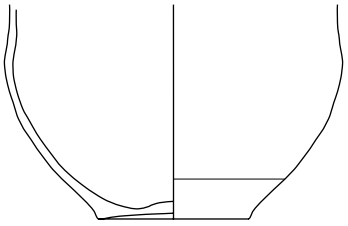

K139

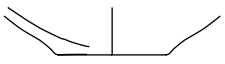
K140


K141


K142

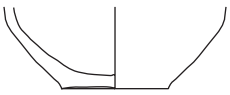

K143


K144

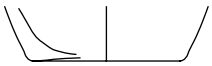

K145

Tafel 11

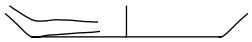
K146



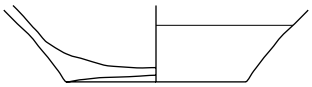
K147



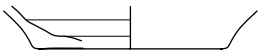
K148



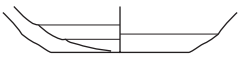
K149



K150



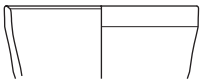
K151



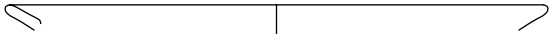
K152

K153

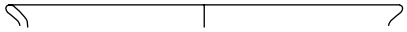
K154



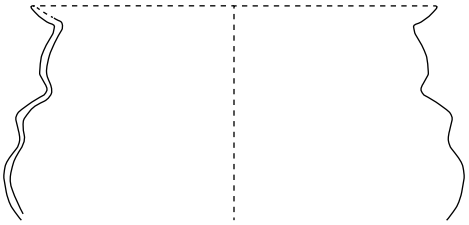
K155



K156

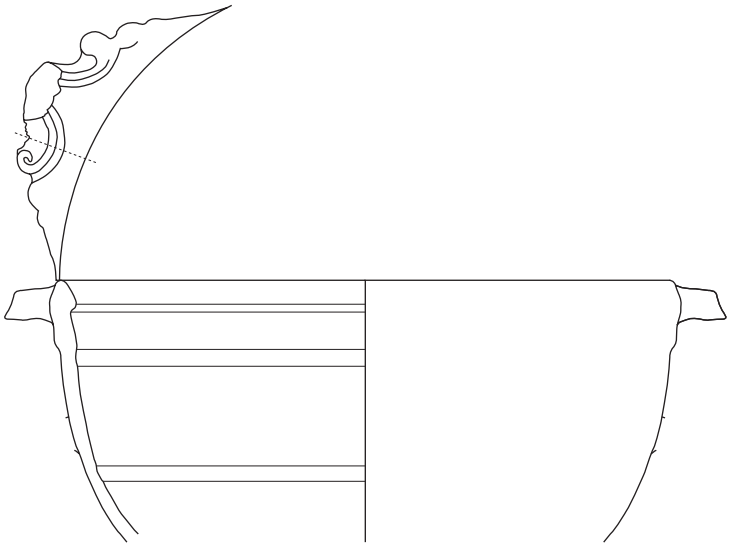


K157

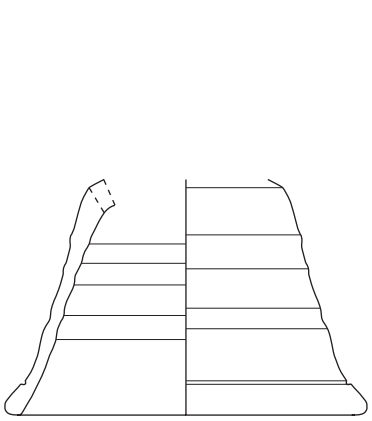


K158

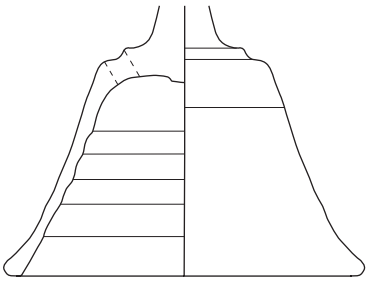
Tafel 12



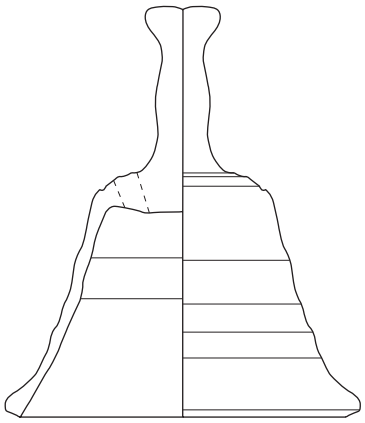
K159



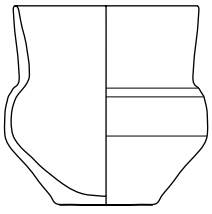
K160



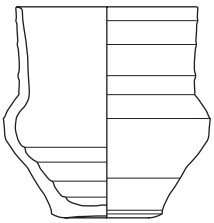
K161



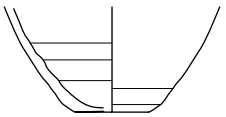
K162



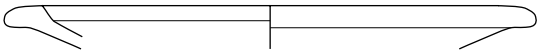
K163



K164

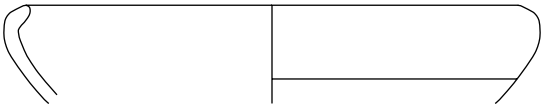


K165

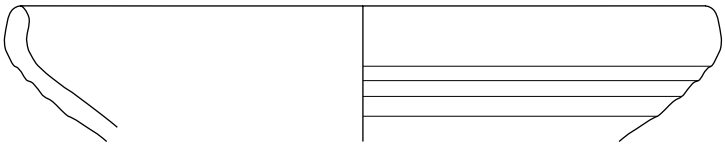


K166

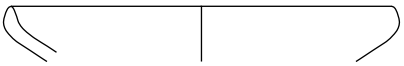
Tafel 13



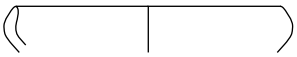
K167



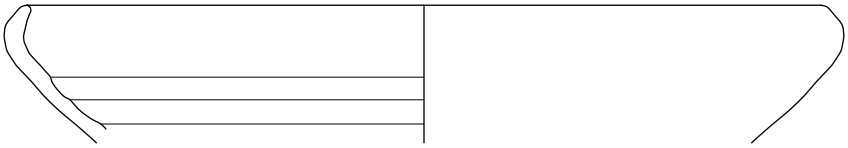
K168



K169



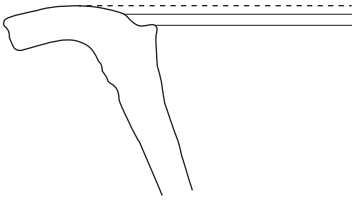
K170



K171

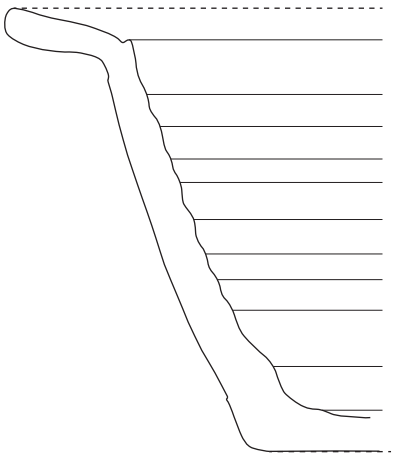
K172

K173



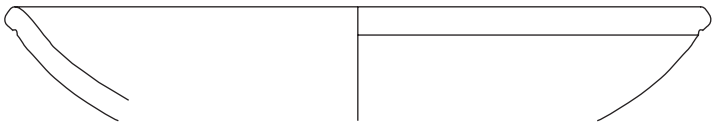
K174

K176



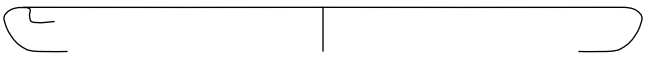
K175

Tafel 14

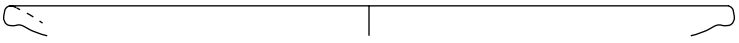


K177

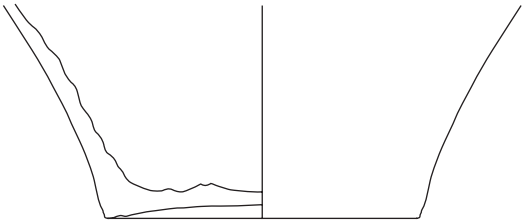
K178



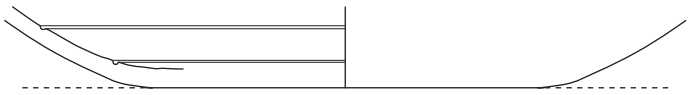
K179



K180

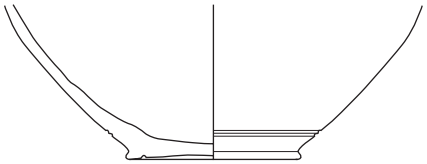


K181

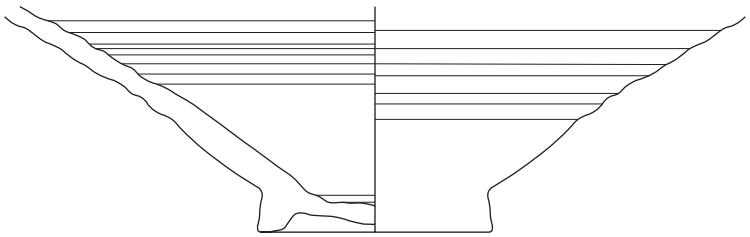


K182

K183



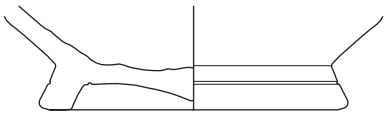
K184



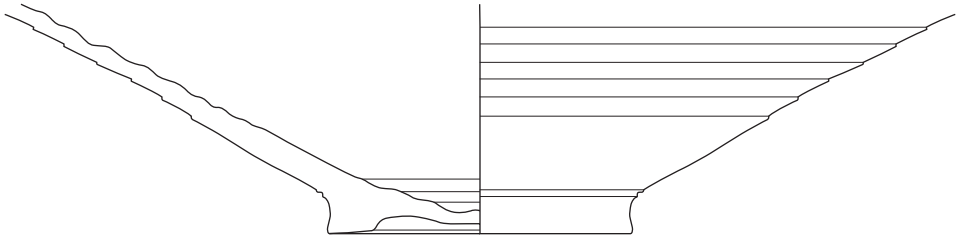
K185

Tafel 15

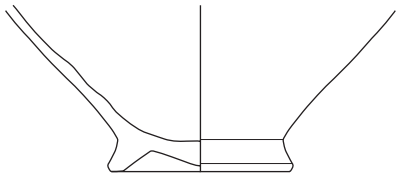
K186



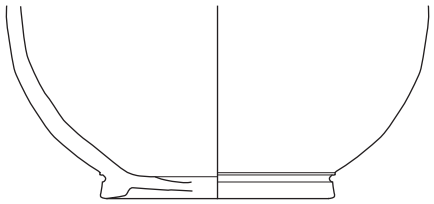
K187



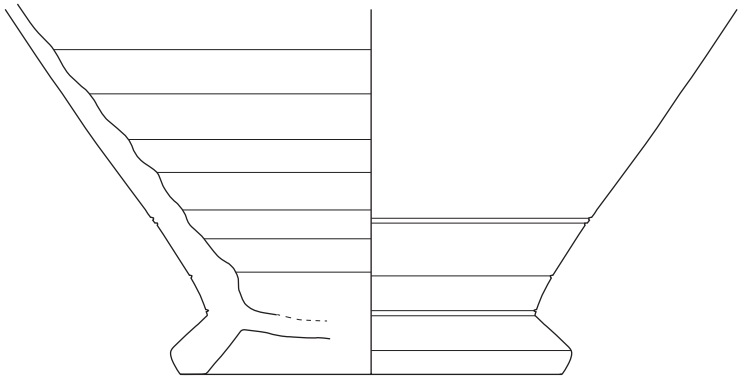
K188



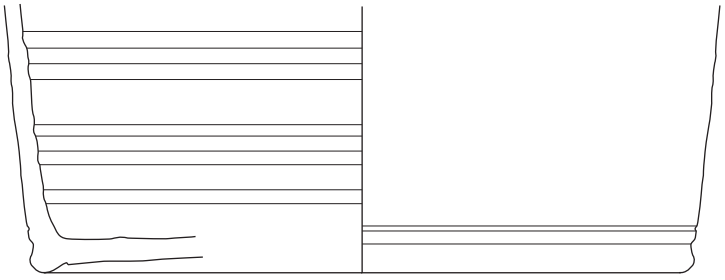
K189



K191

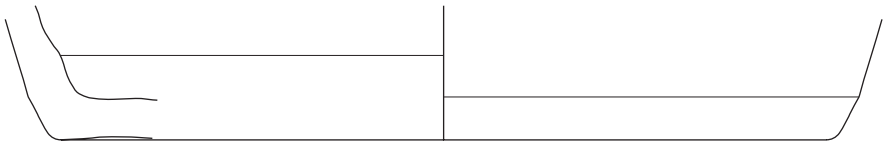


K190

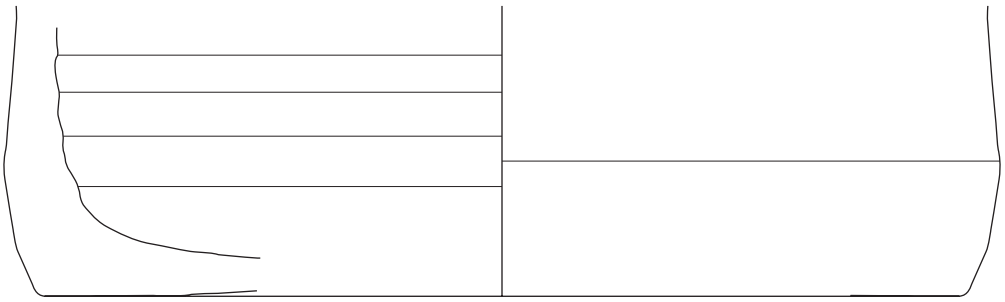


K192

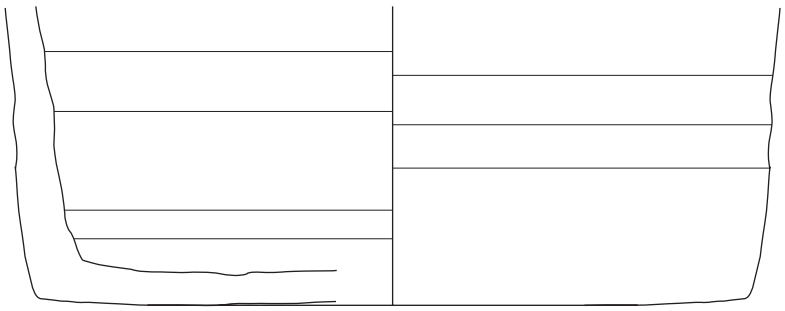
Tafel 16



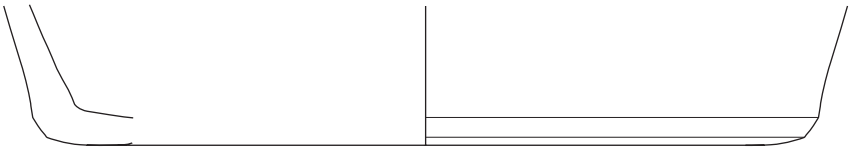
K193



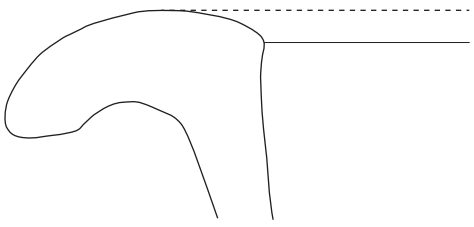
K194



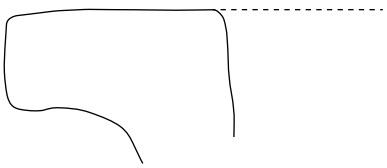
K195



K196

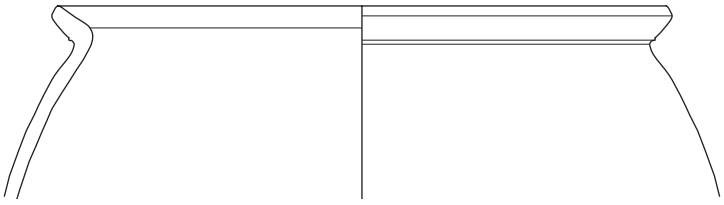


K197

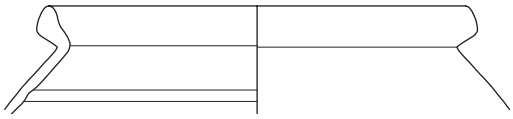


K198

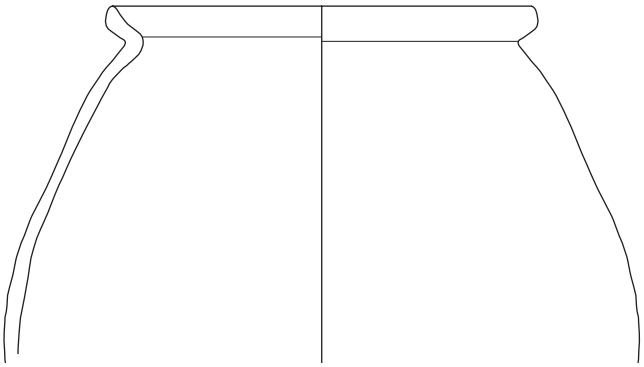
Tafel 17



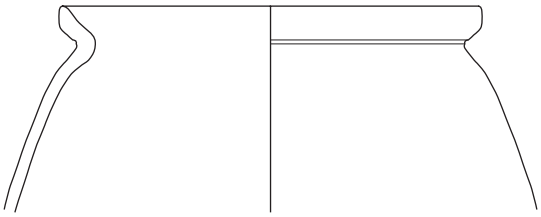
K199



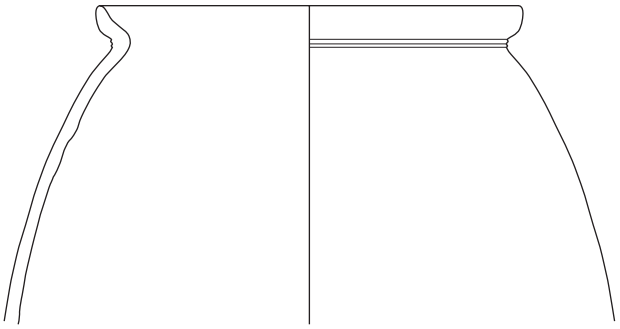
K200



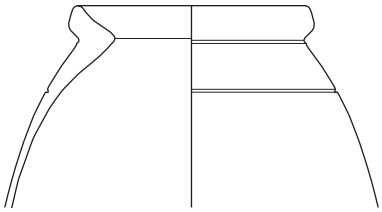
K201



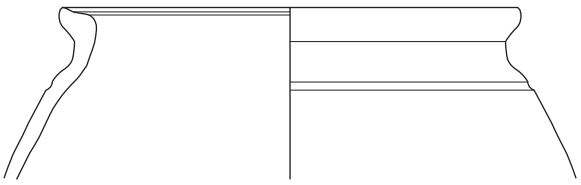
K202



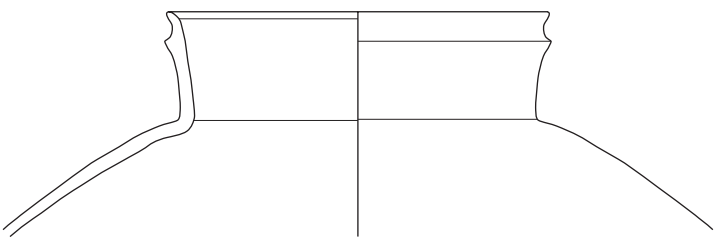
K203



K204

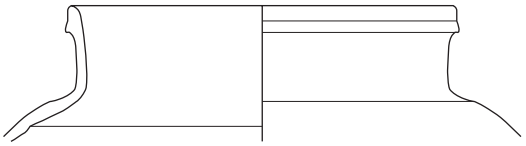


K205

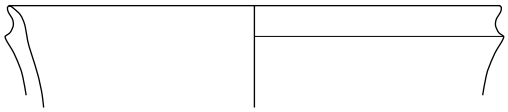


K206

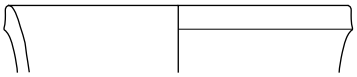
Tafel 18



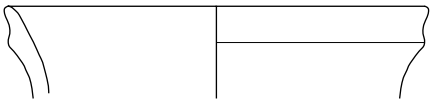
K207



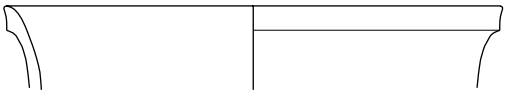
K208



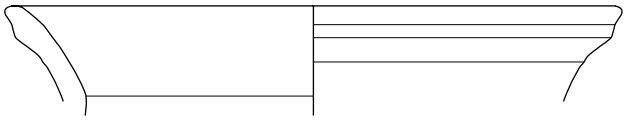
K209



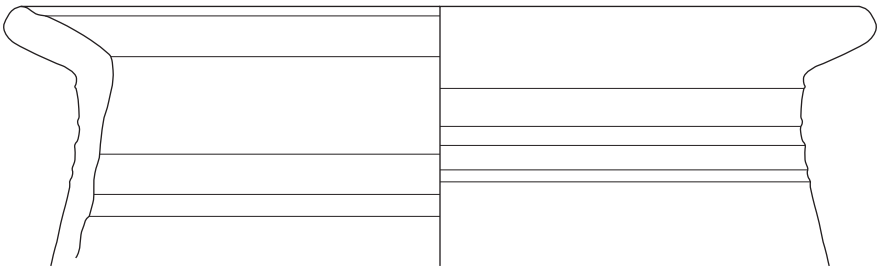
K210



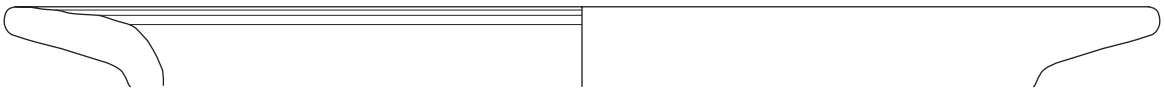
K211



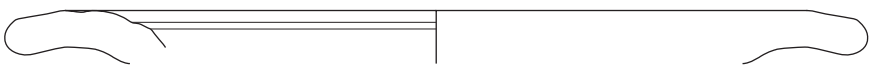
K212



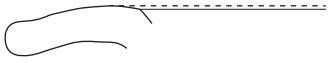
K213



K214



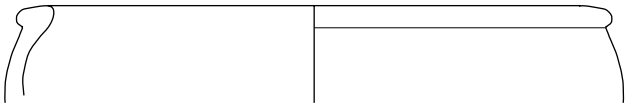
K215



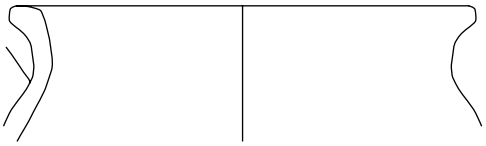
K216

Tafel 19

K217



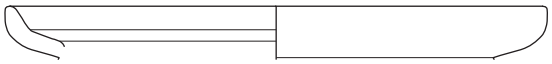
K218



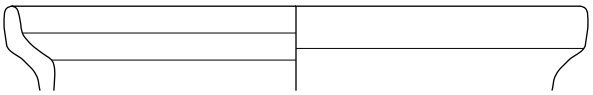
K219

K220

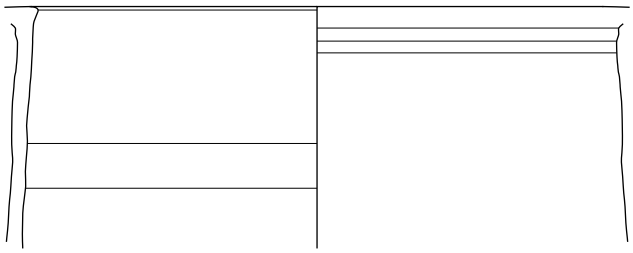
K221



K222

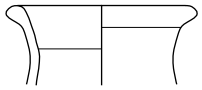


K223

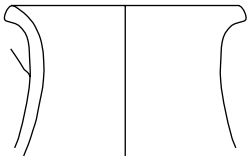


K224

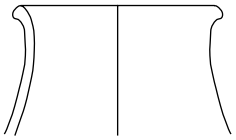
Tafel 20



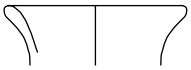
K225



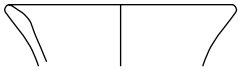
K226



K227

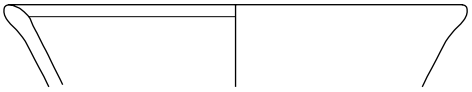


K228

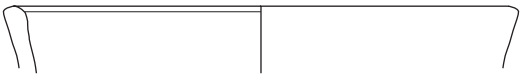


K229

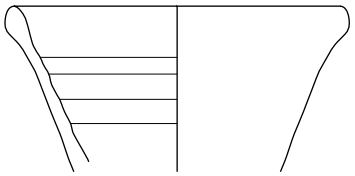
K230



K231

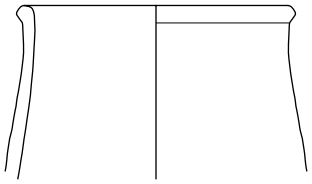


K232

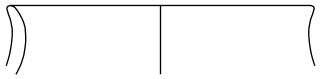


K233

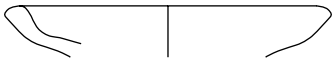
K234



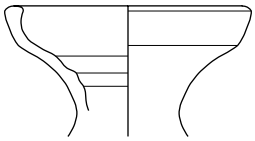
K235



K241

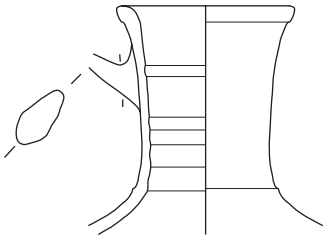


K236

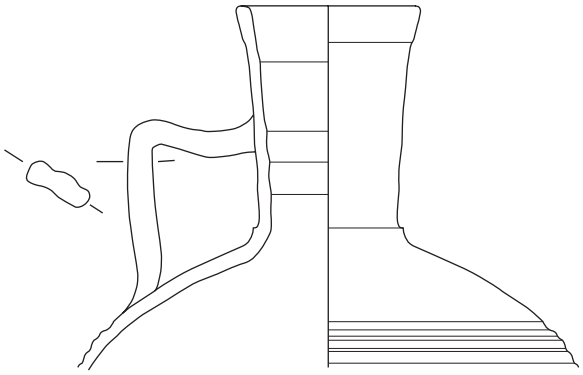


K237

K240

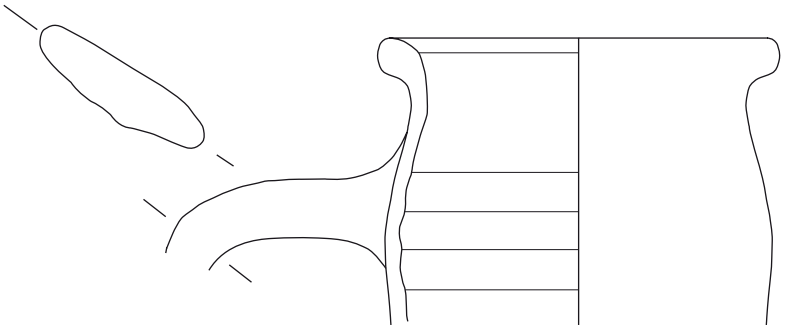


K238



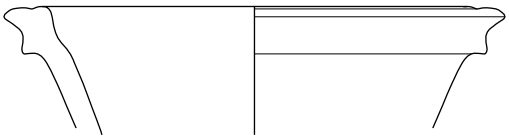
K239

Tafel 21

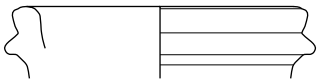


K242

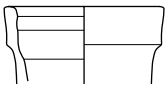
K246



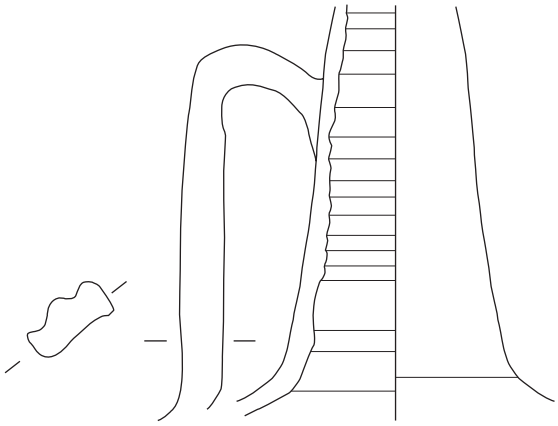
K243



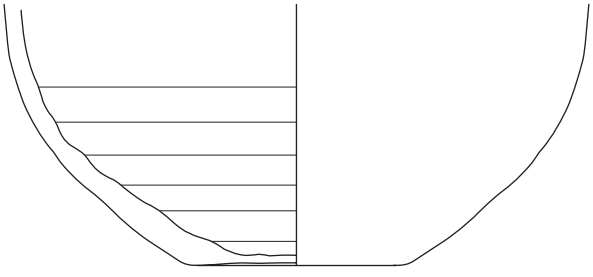
K244



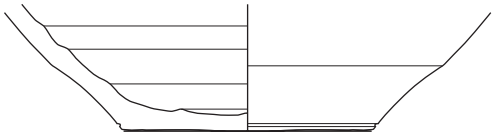
K245



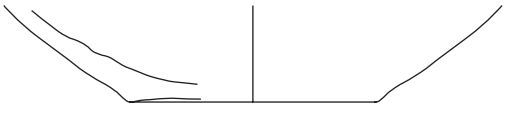
K247



K248



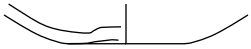
K249



K250

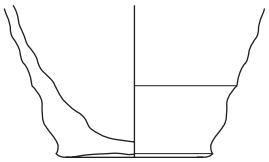
Tafel 22

K251

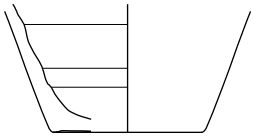


K252

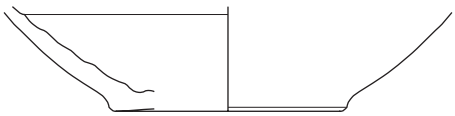
K253



K254



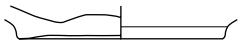
K255



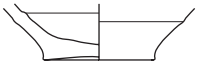
K256

K257

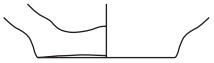
K258



K259

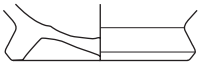


K260

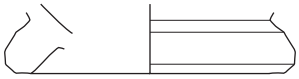


K261

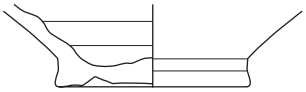
K262



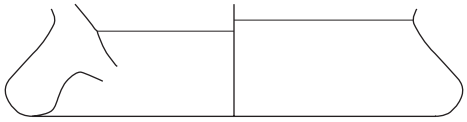
K263



K265

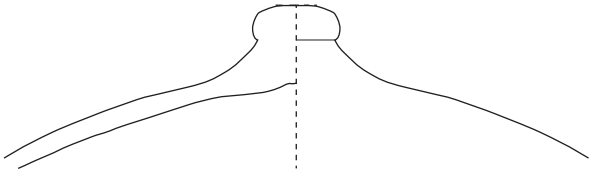


K266

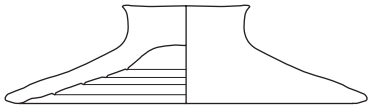


K264

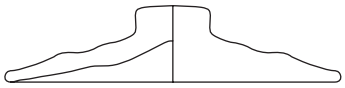
Tafel 23



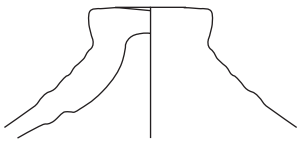
K267



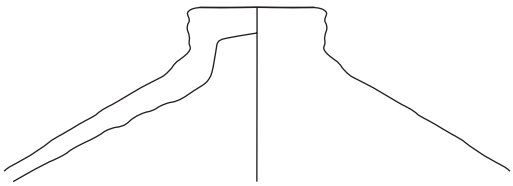
K268



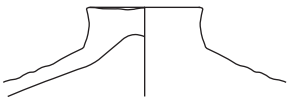
K269



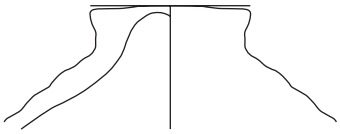
K270



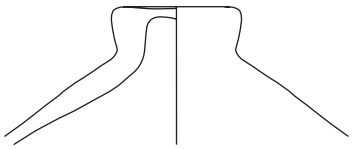
K271



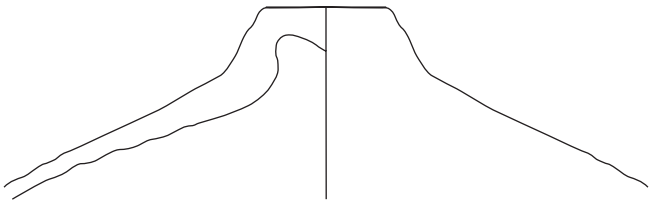
K272



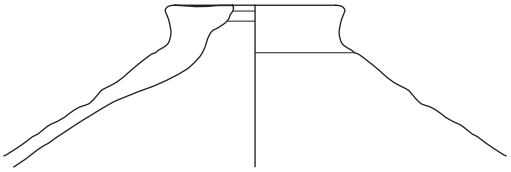
K273



K274



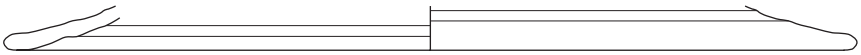
K275



K276

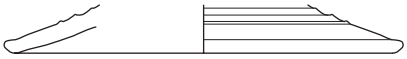
Tafel 24

K277

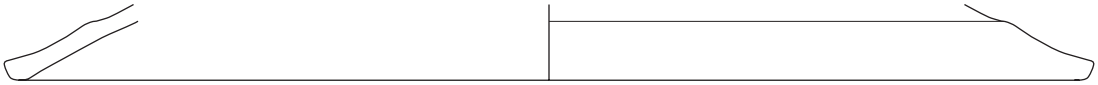


K278

K279



K280

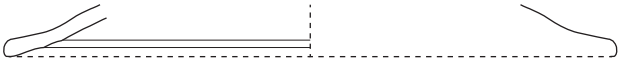


K281

K282

K283

K284



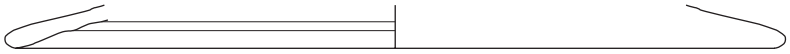
K287

K285

K286

K288

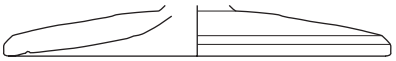
K289



K290

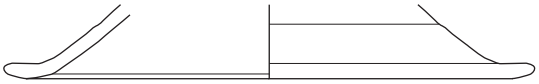
Tafel 25

K291

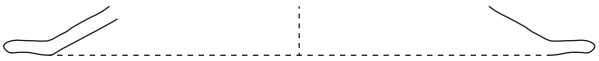


K292

K293



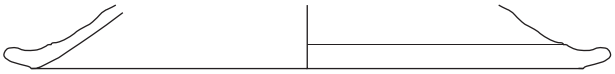
K294



K295

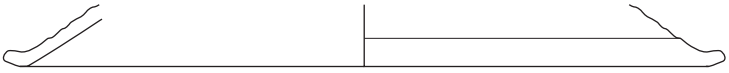
K296

K297



K298

K299



K300

K301

K302

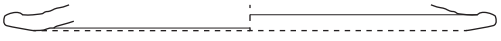
K303

K304

K305

K306

K307



K308

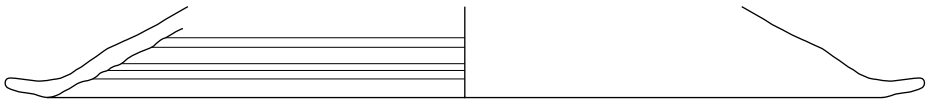
K309

K310

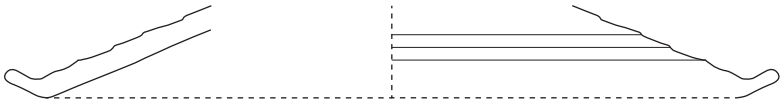
K311

K312

K313



K314

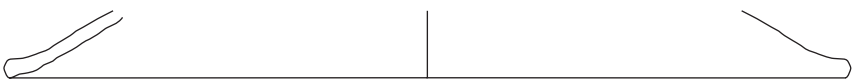


K315

K316

K317

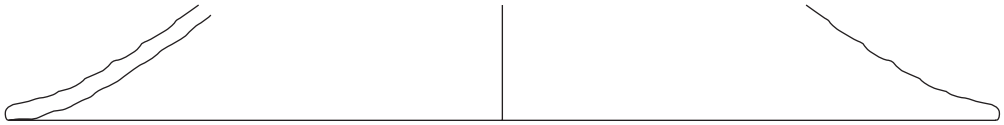
K318



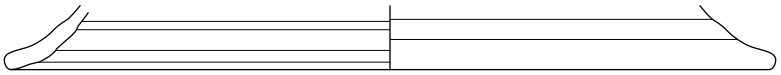
K319

Tafel 27

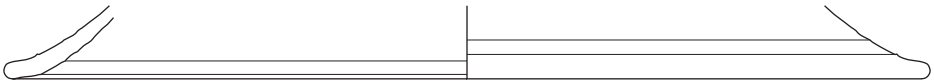
K320



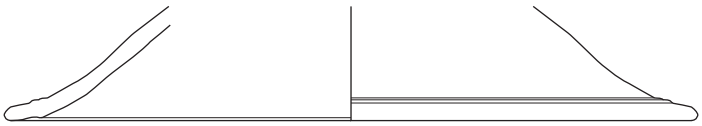
K321



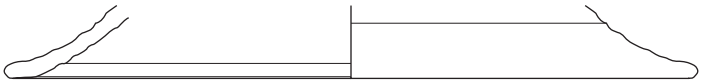
K322



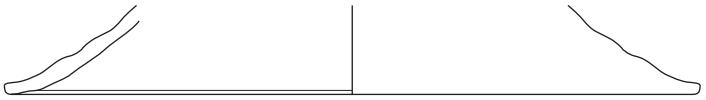
K323



K324



K325

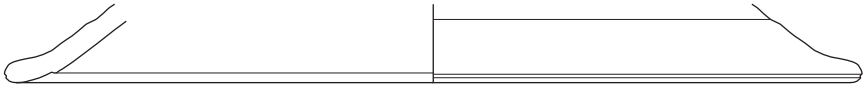


K326

K327

K328

K329



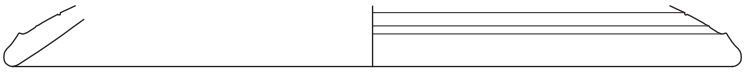
330

Tafel 28

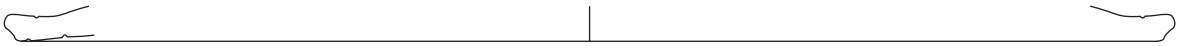
K331

K332

K333



K334

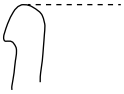


K335

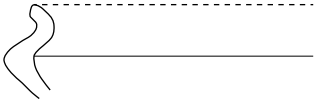
K336

K337

K338

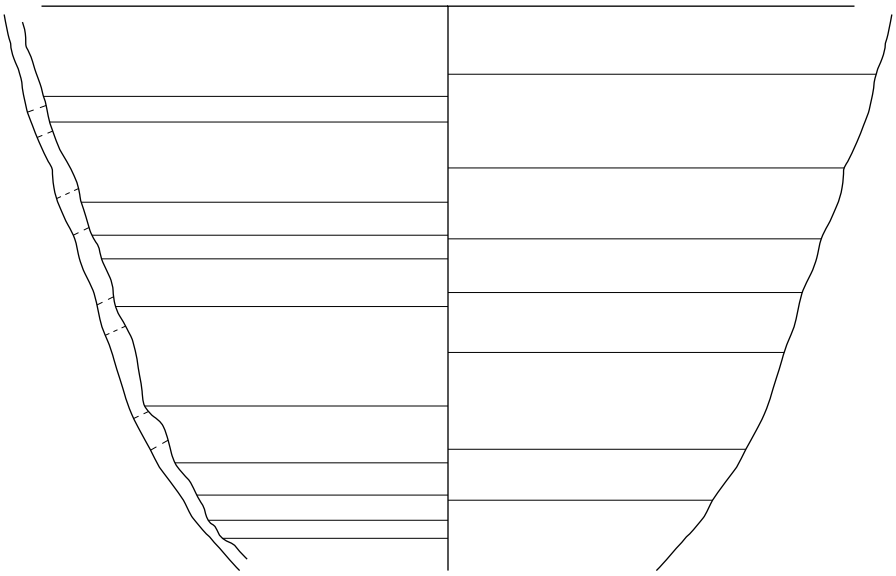


K339



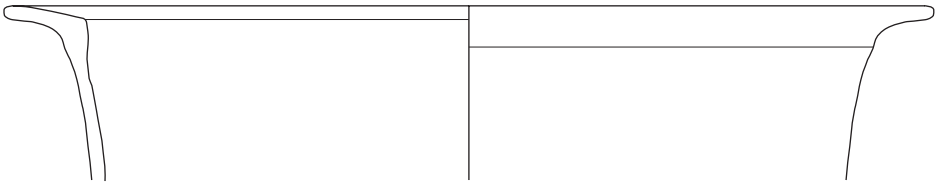
K340

K341

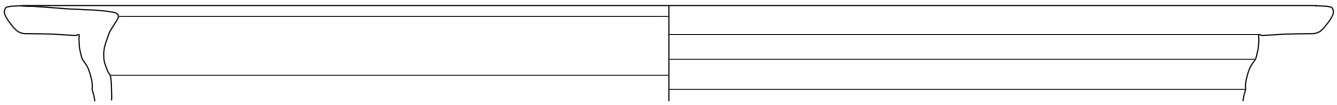


K343

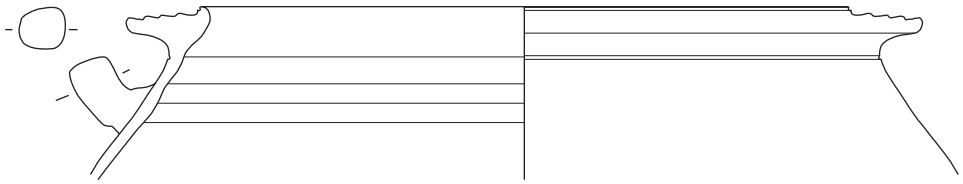
Tafel 29



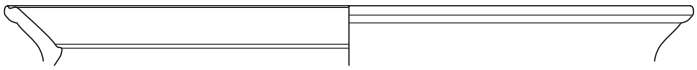
K344



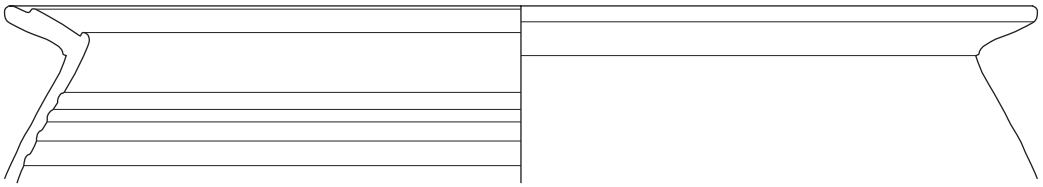
K345



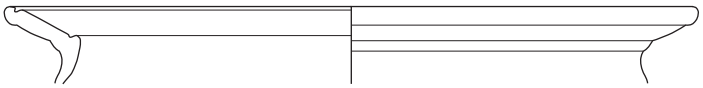
K346



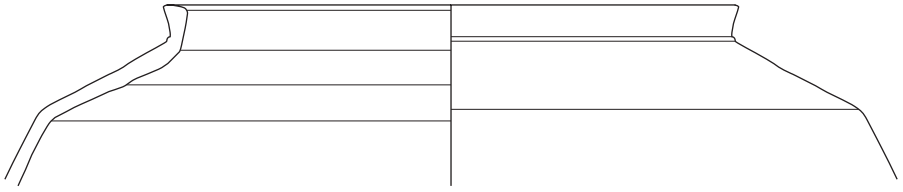
K347



K348

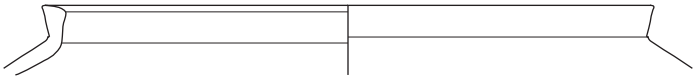


K349

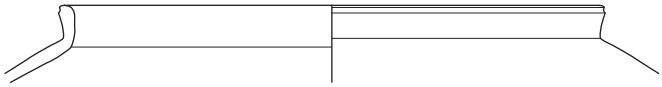


K350

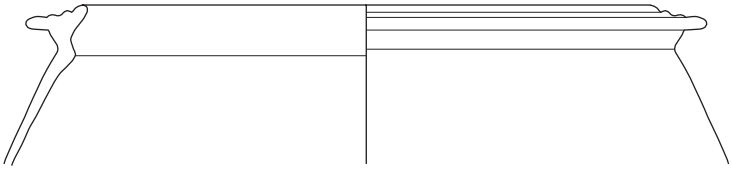
Tafel 30



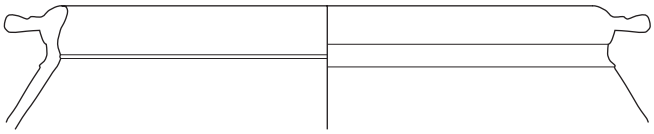
K351



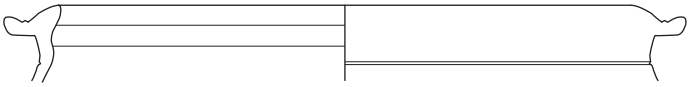
K352



K353

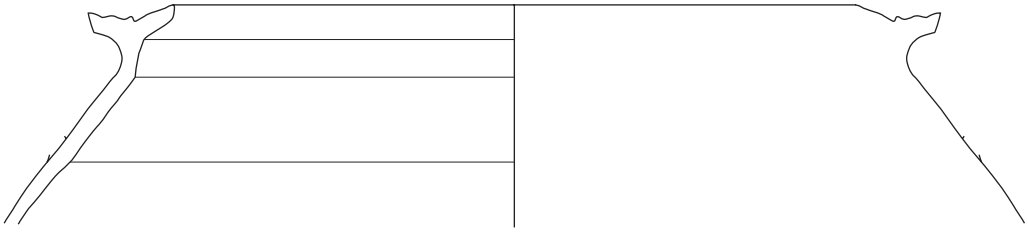


K354

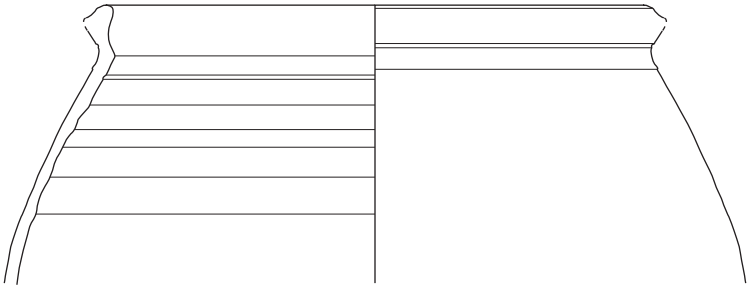


K355

K356

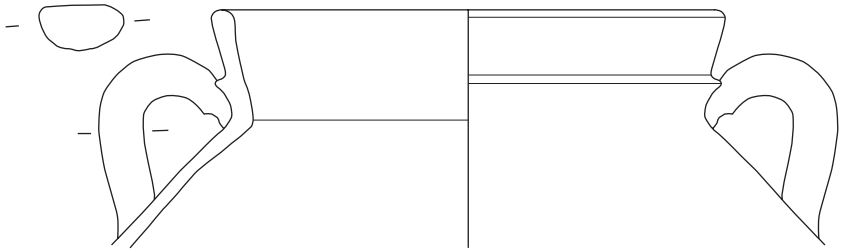


K357

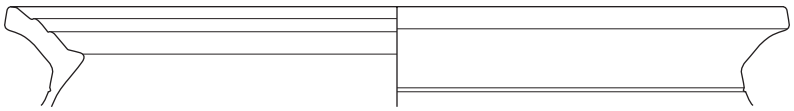


K358

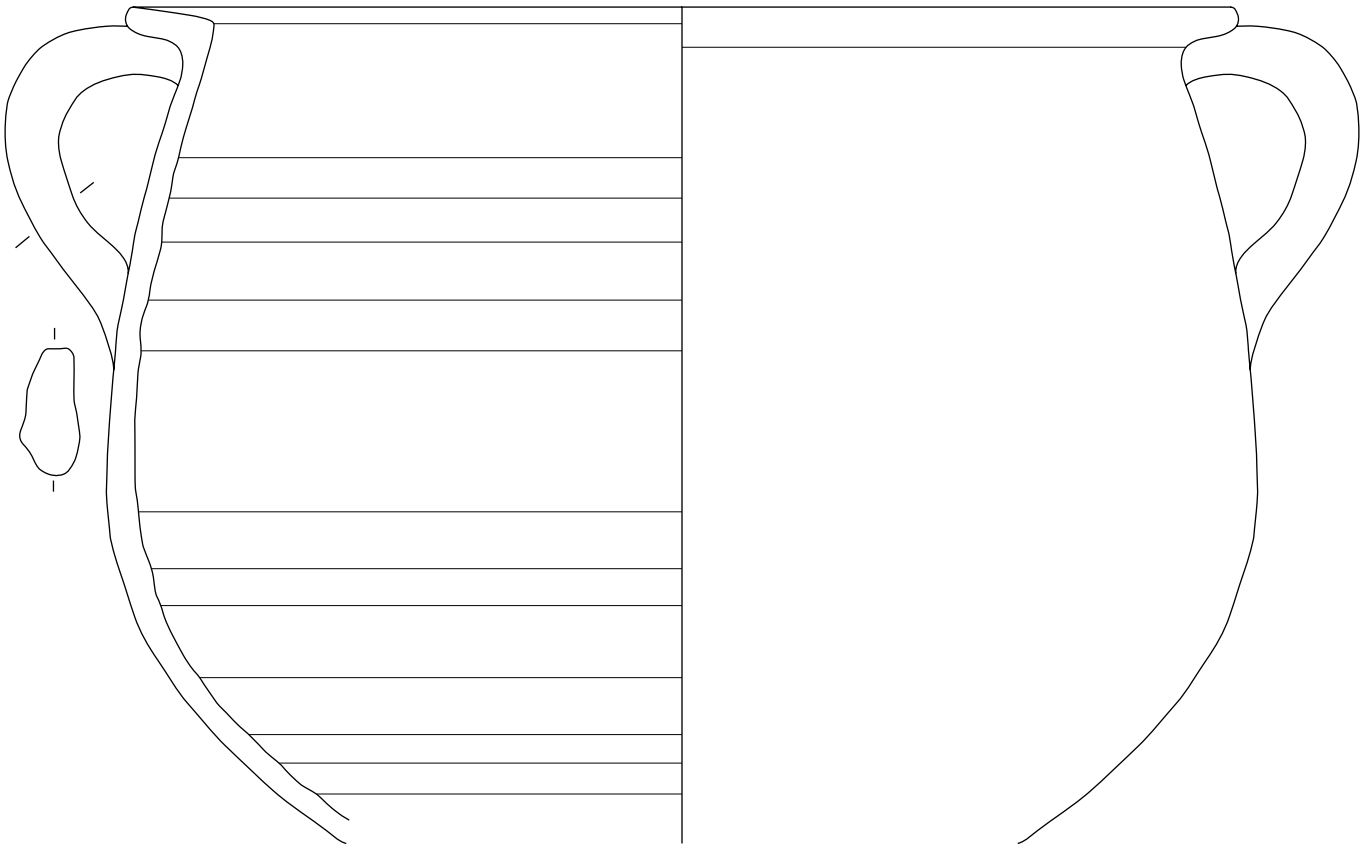
Tafel 31



K359

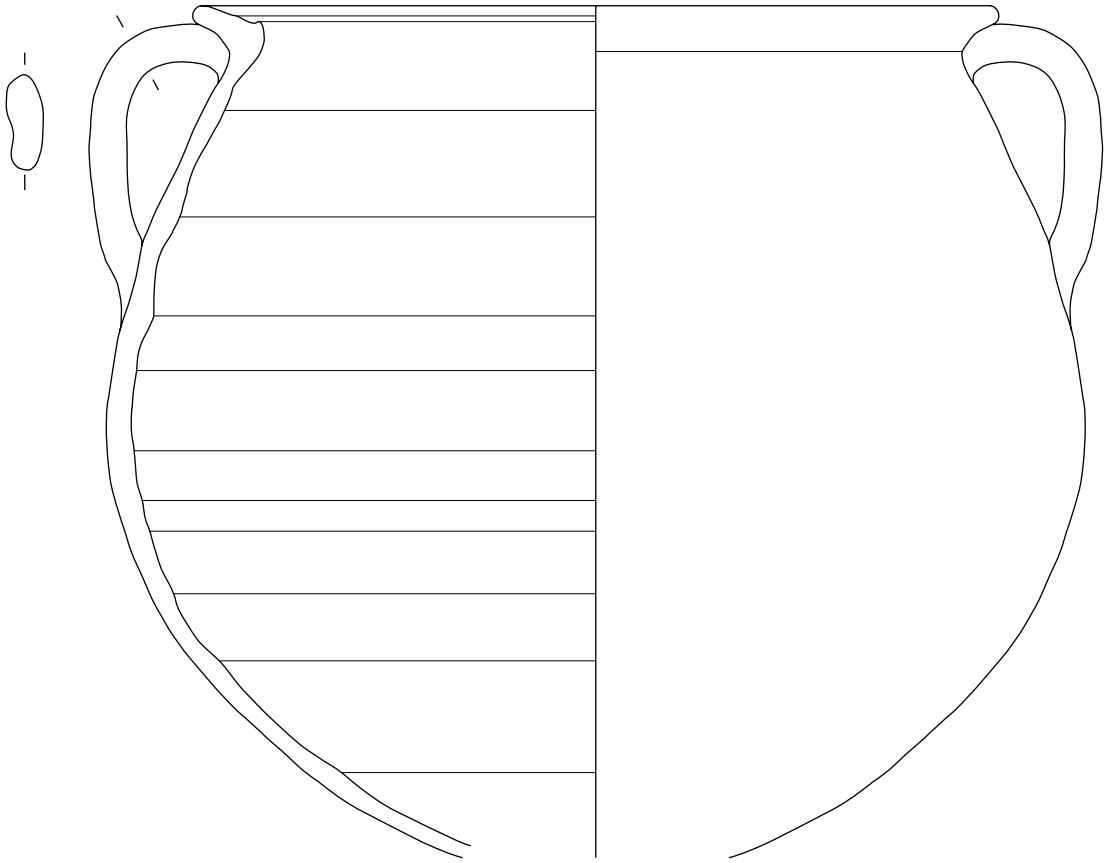


K360



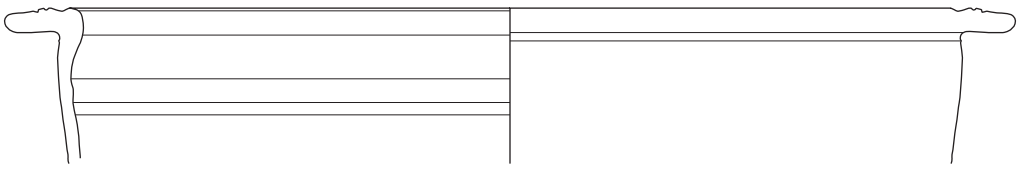
K361

Tafel 32

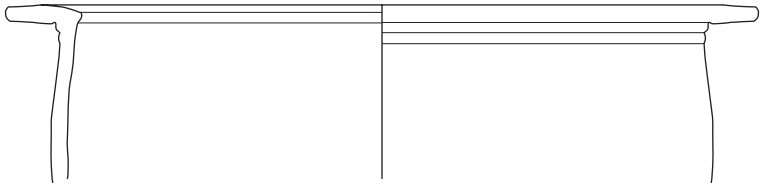


K362

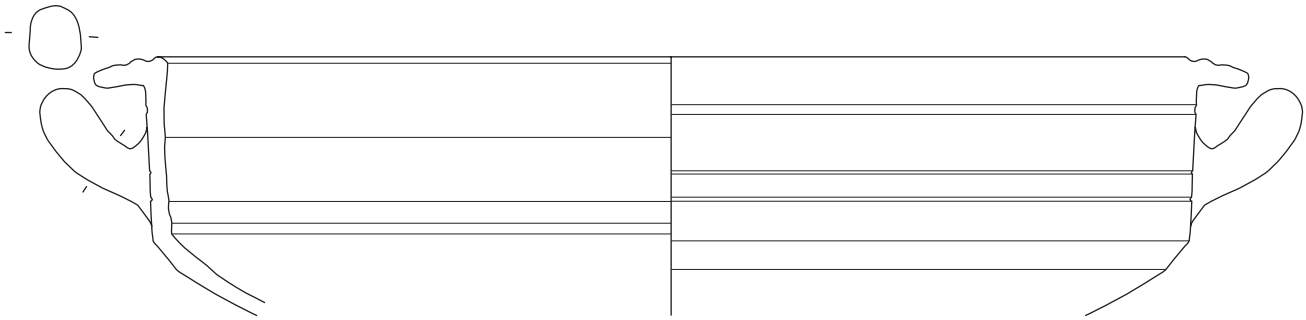
K363



K364

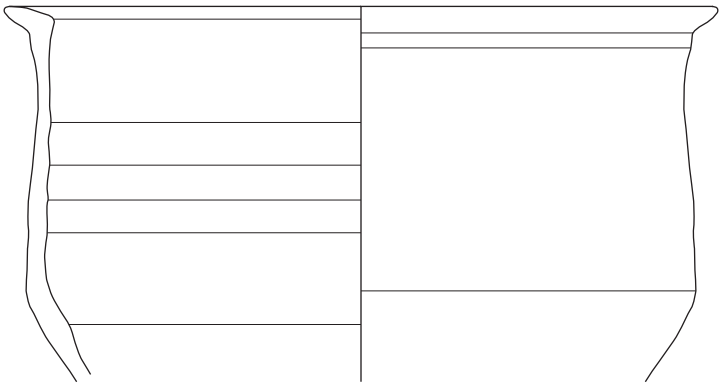


K365

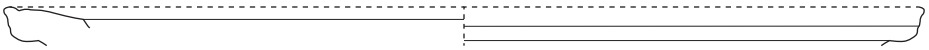


K366

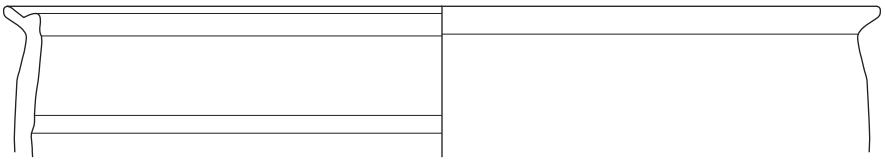
K367



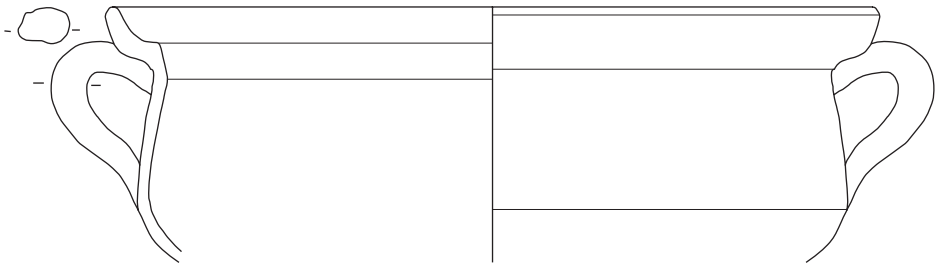
K368



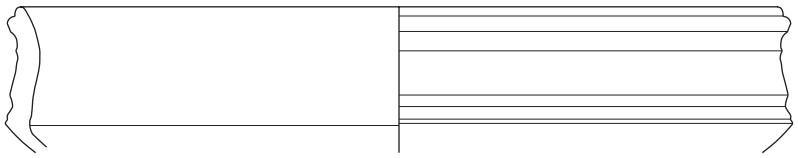
K369



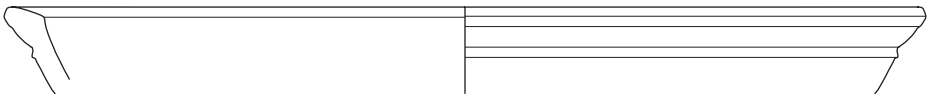
K370



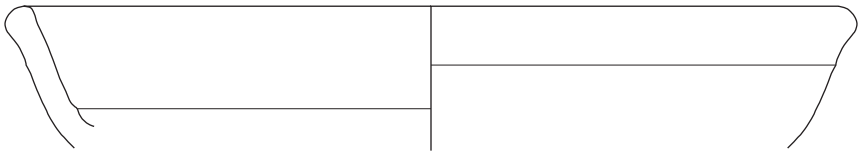
K371



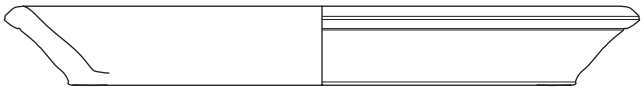
K372



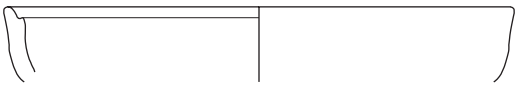
K373



K374



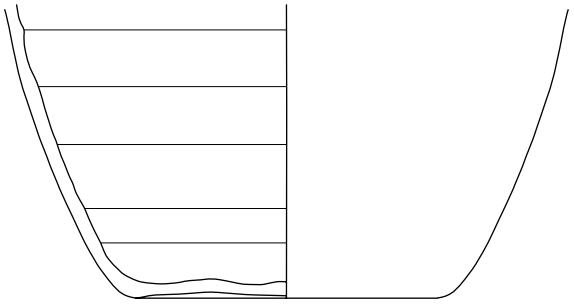
K375



K376

K379

Tafel 35



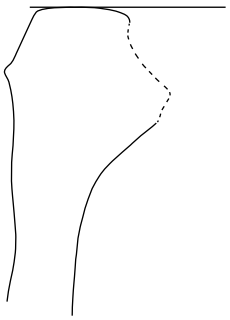
K377

K378

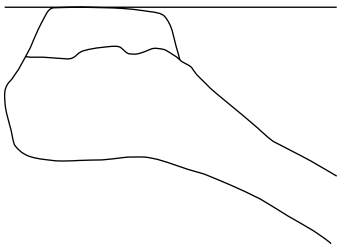
K380

K381

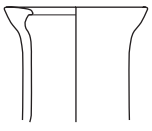
K382



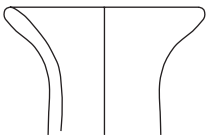
K383



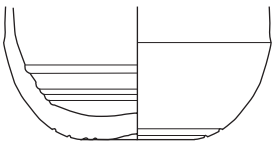
K384



K385

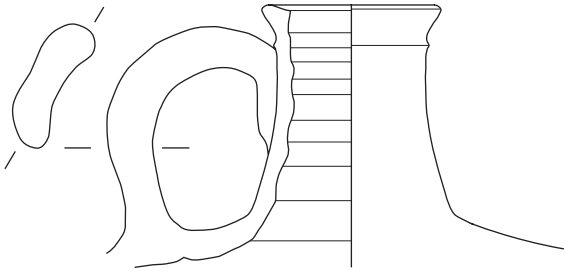


K386

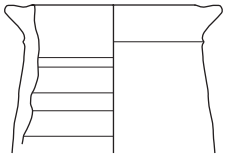


K387

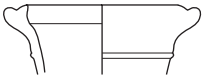
Tafel 36



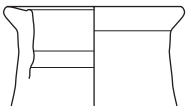
K388



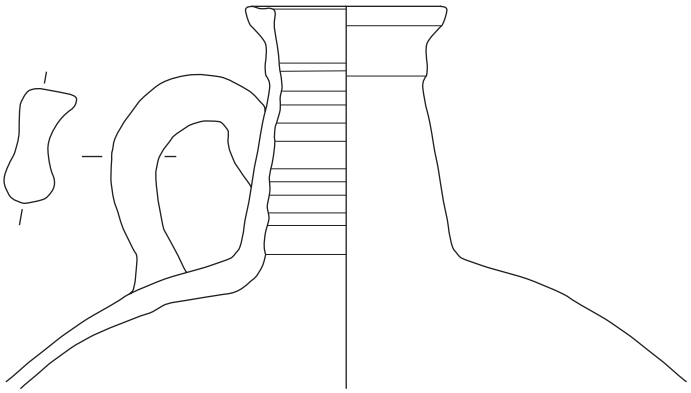
K389



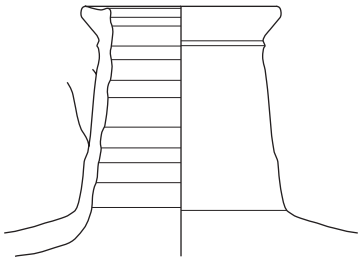
K390



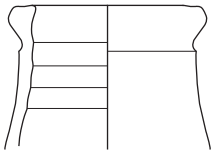
K391



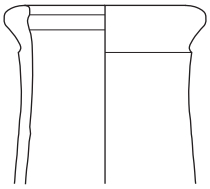
K392



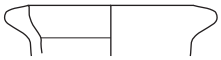
K393



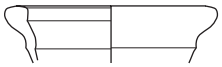
K394



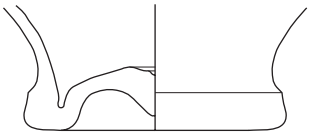
K395



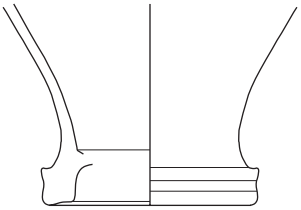
K396



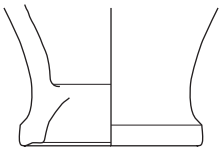
K397



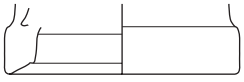
K398



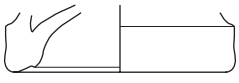
K399



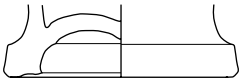
K400



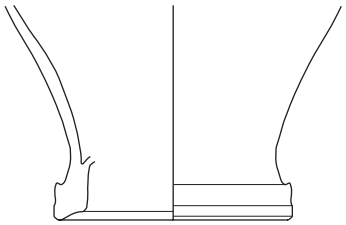
K401



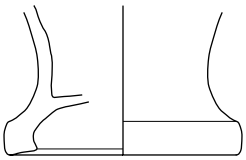
K402



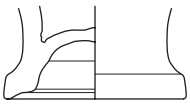
K403



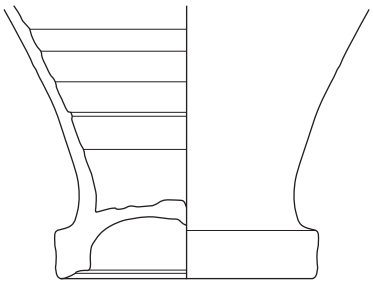
K404



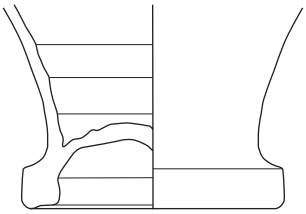
K405



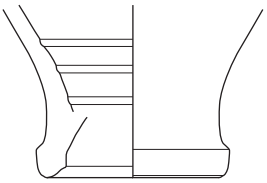
K406



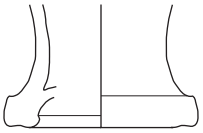
K407



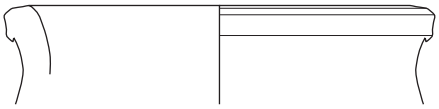
K408



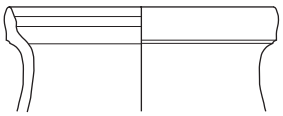
K409



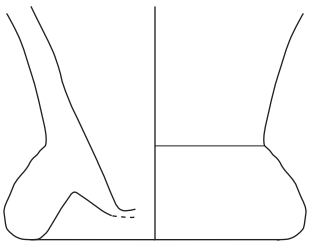
K410



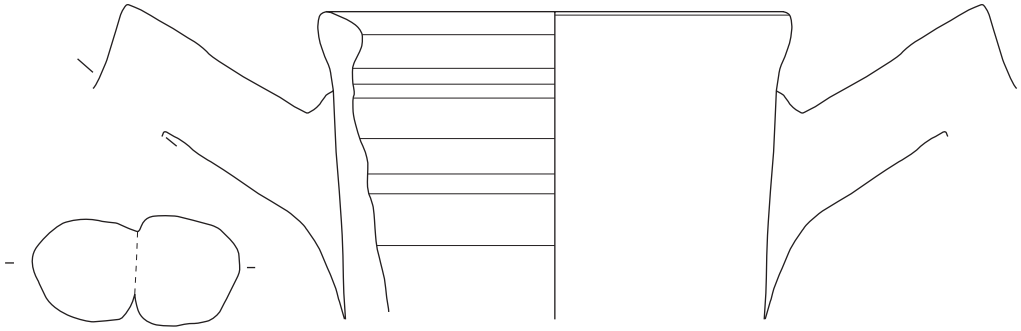
K411



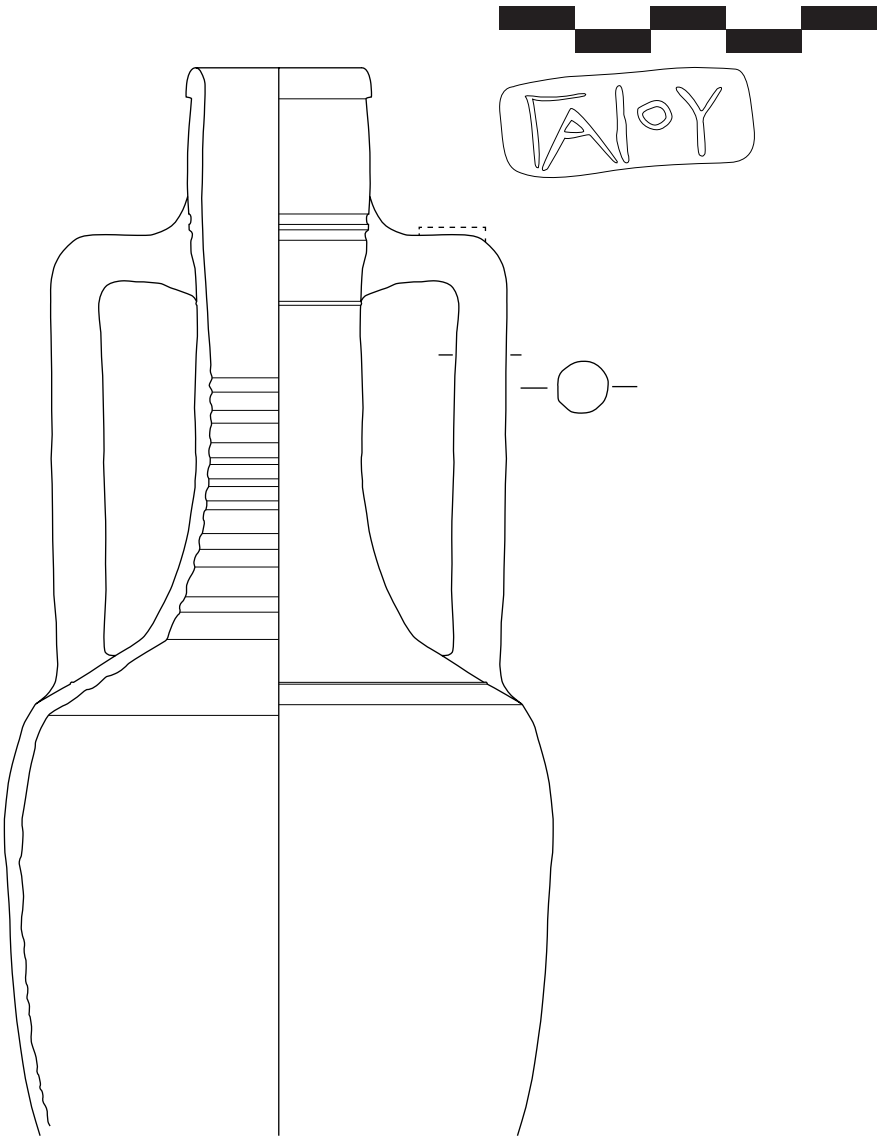
K412



K413

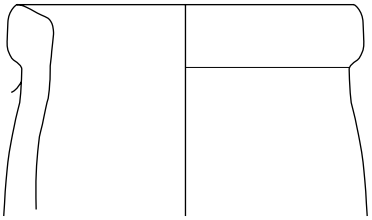


K414

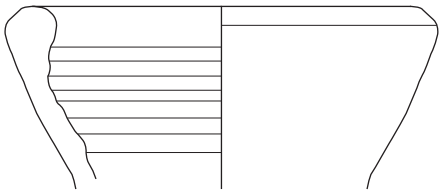


K416

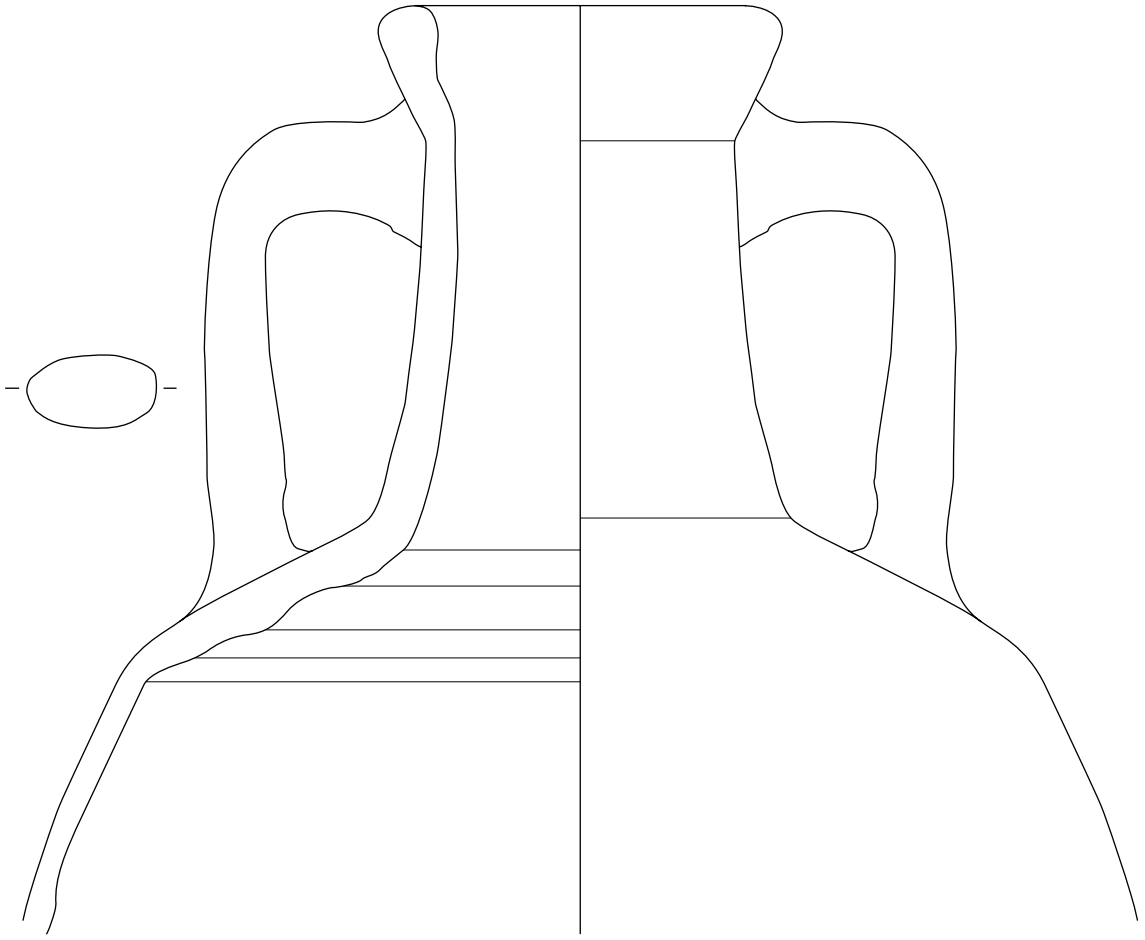
Tafel 39



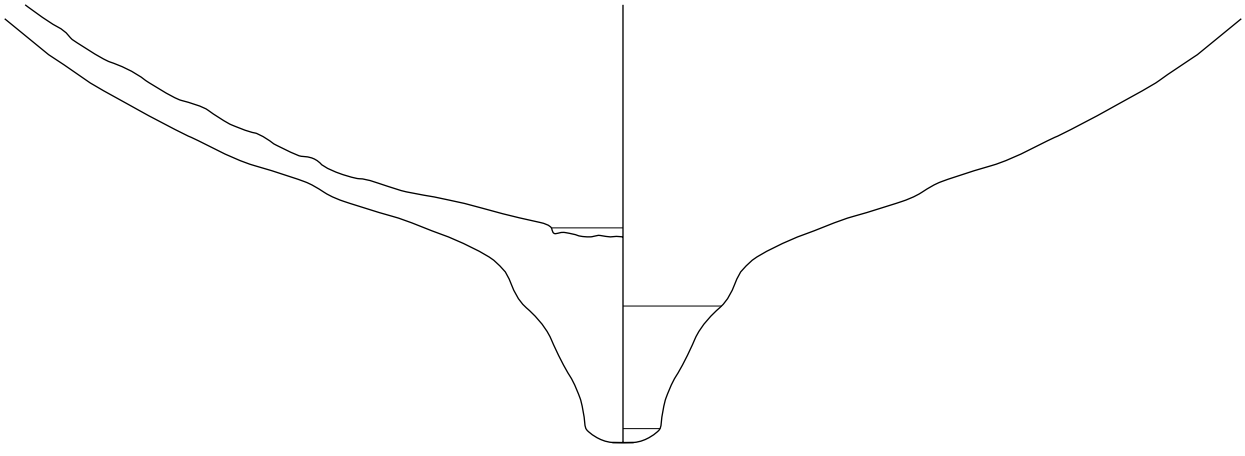
K417



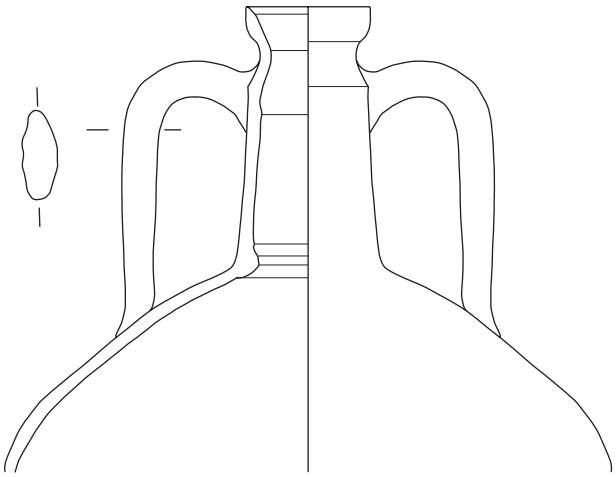
K418



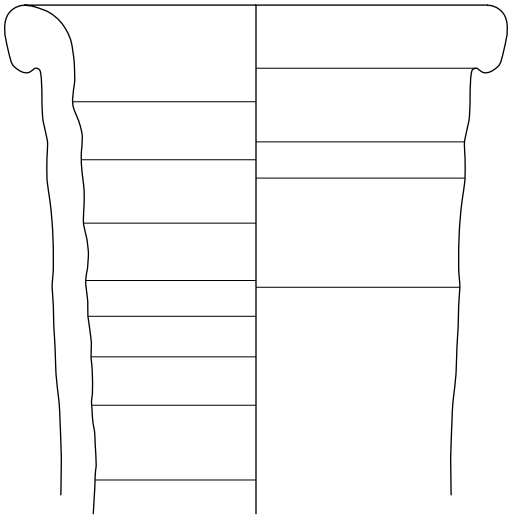
K419



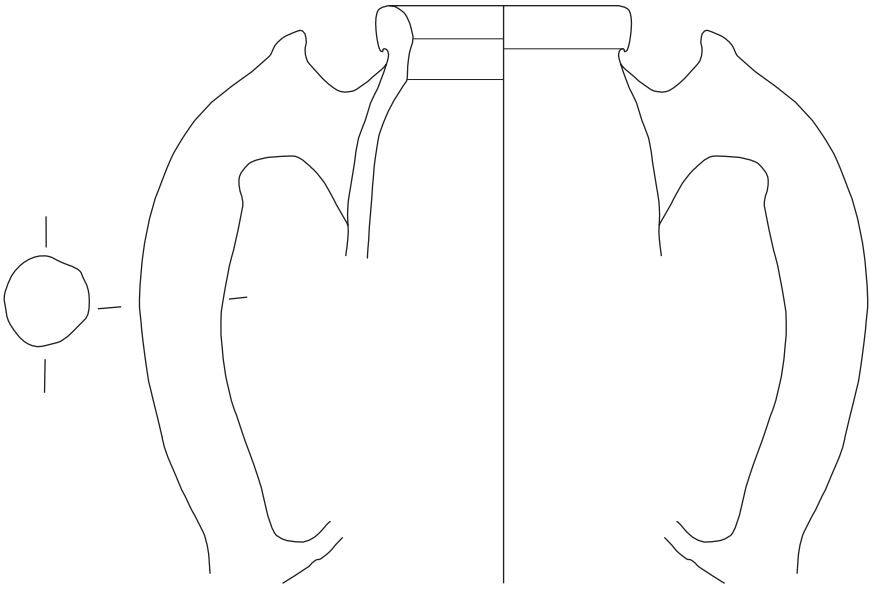
K420



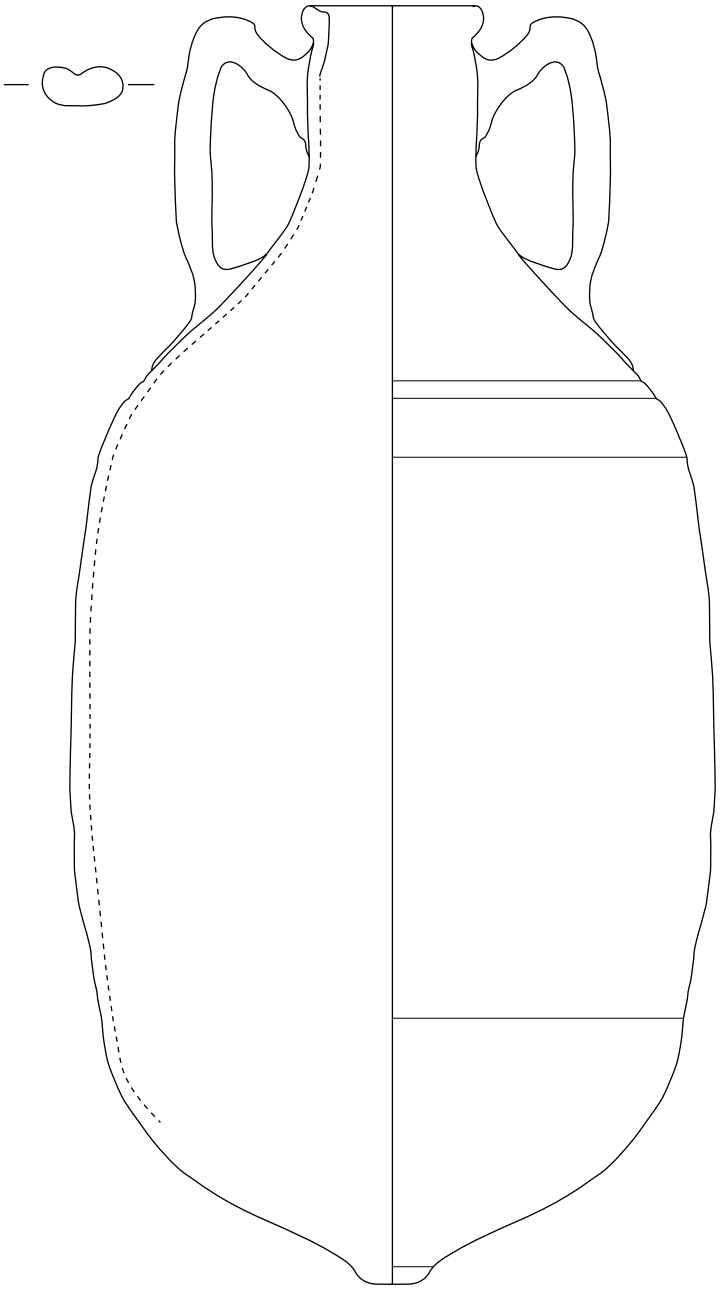
K421



K422

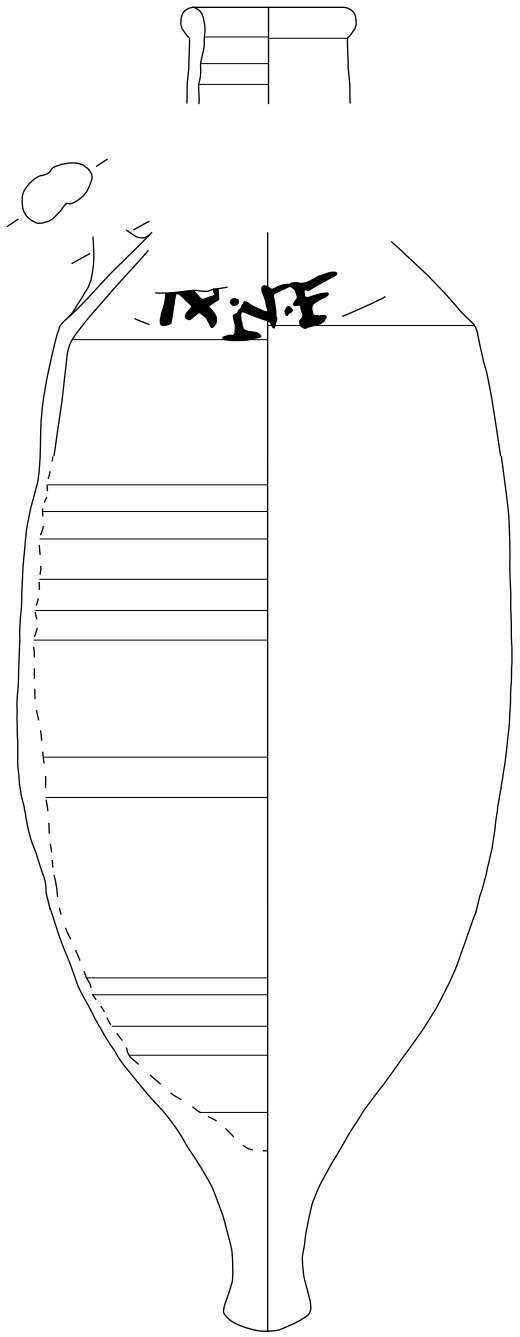


K424

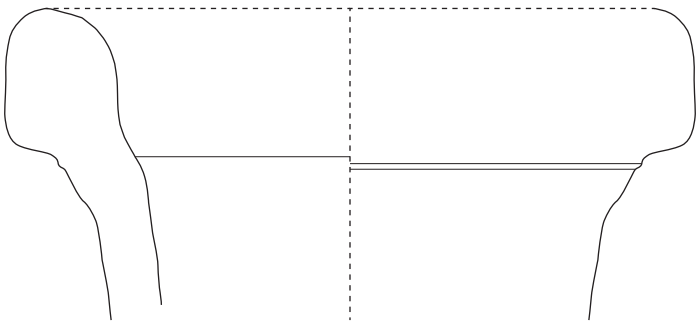


K423

Tafel 42

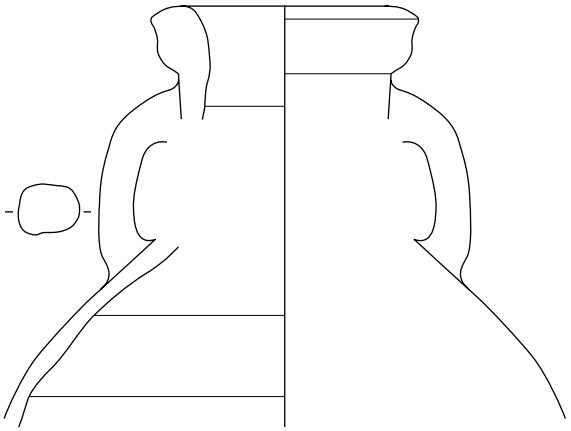


K425

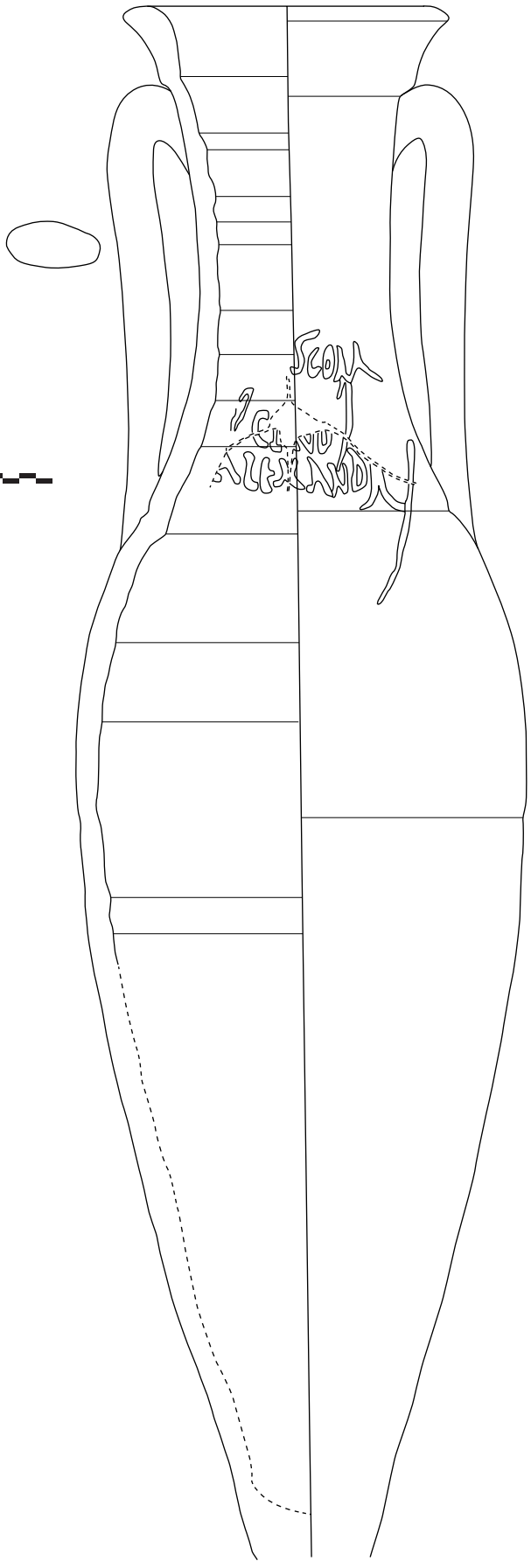


K426

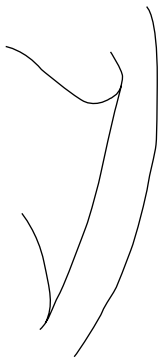
Tafel 43



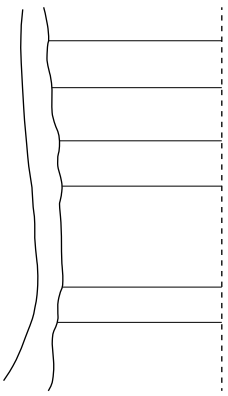
K427



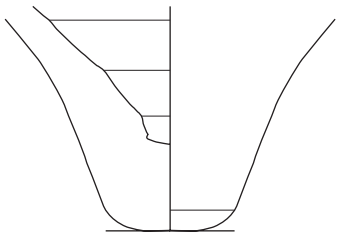
K428



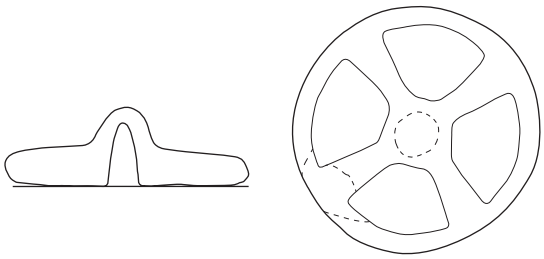
K431



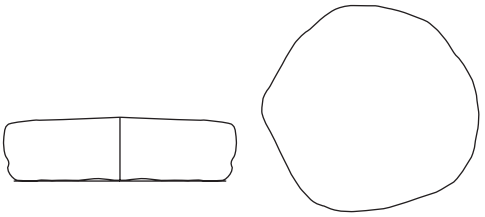
K435



K434

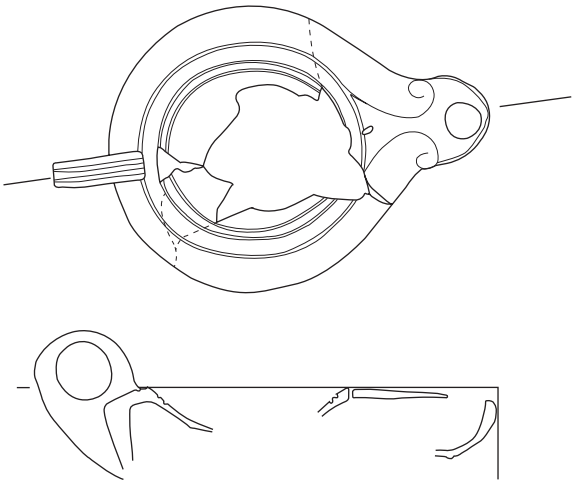


K436

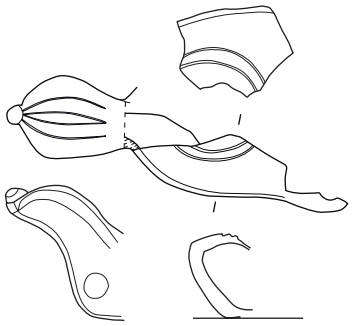


K437

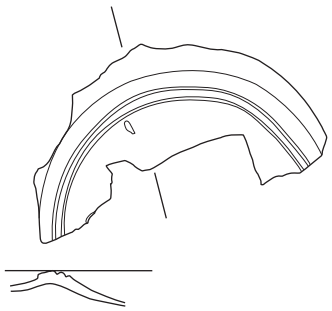
Tafel 45



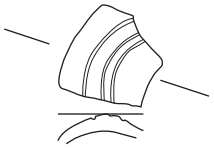
K438



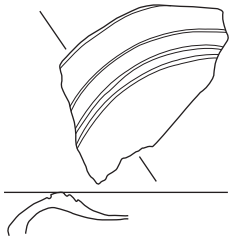
K439



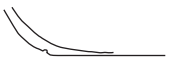
K440



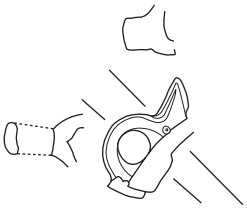
K441



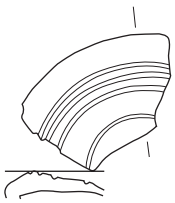
K442



K443



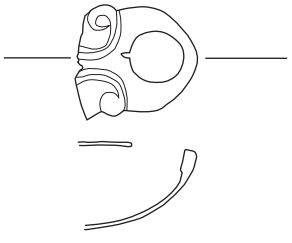
K444



K445

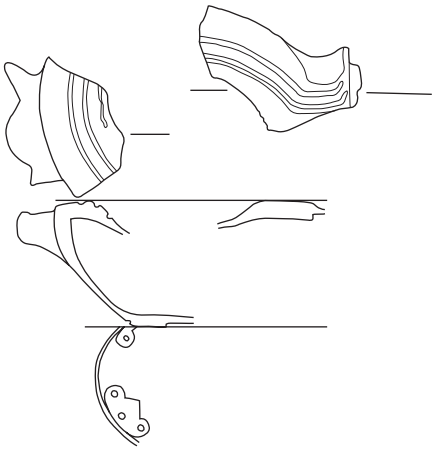
K446

K447

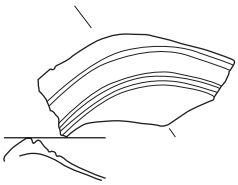


K448

Tafel 46

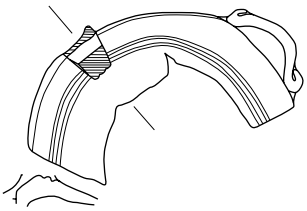


K449

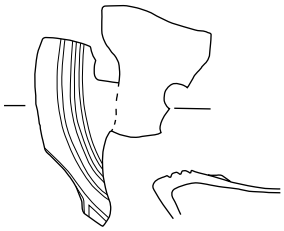


K450

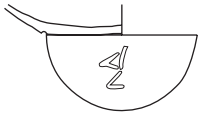
K451



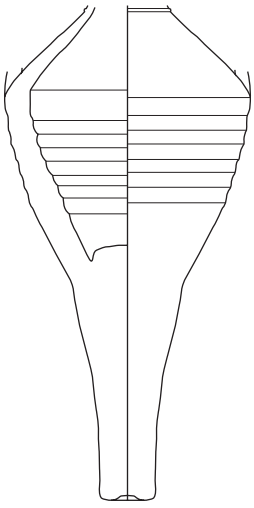
K452



K453



K454



K455

K456

K457

K458

Tafel 47

K16

K18

K19

K28

K33

K34

K43

K48

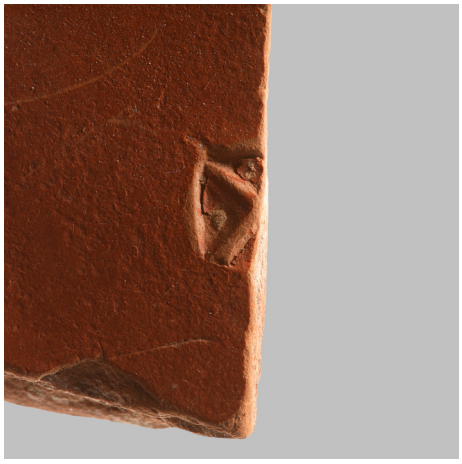
K49

K50

K56

K64

K66



K69

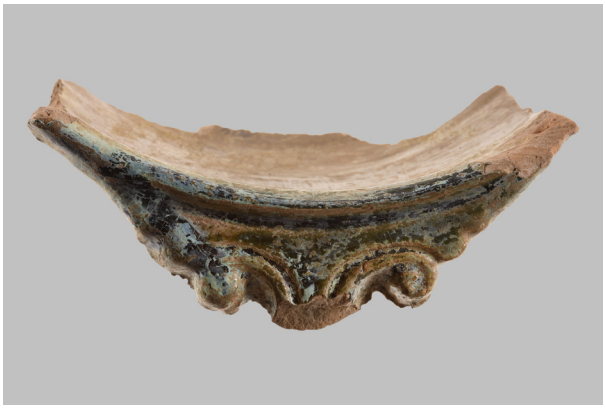
K72

K73

K109

K158

K159



K159

K242

K416

K425

K428

K432

K436

K438

K439

K449

K449

Tafel 52

K440

K450

K451

K452

K453

K454

Abstract

Im Jahr 2004 wurde bei Grabungen in der Wohneinheit 5 im Hanghaus 2 eine vollständig verfüllte Grube freigelegt. Die Grubenverfüllung enthielt zahlreiches Fundmaterial. Neben den Keramikfunden, die in dieser Arbeit vorgelegt werden, konnten auch Fragmente von Terrakotten, Glas und Kleinfunden, Tierknochen und botanische Reste sichergestellt werden. Auf Grund der zahlreichen gut erhaltenen Keramikfunden wurde dem Kontext bereits im Zuge der Ausgrabung eine besondere Bedeutung beigemessen, was sich in der besonders detailorientierten Methodik niederschlägt. Der abgeschlossene Kontext kann mithilfe der Stratigraphie nur allgemein vor den Beginn der Bauphase II datiert werden. Für die genaue Datierung müssen die Keramikfunde herangezogen werden.

Das Keramikmaterial zeichnet sich durch eine große Diversität aus. Neben Gebrauchskeramik und Küchenware konnten auch Terra Sigillata, dünnwandige Keramik und Lampen gefunden werden. Die im Komplex vertretenen Amphoren können in lokal produzierte und importierte Amphoren unterteilt werden. Vereinzelt treten auch Sonderformen auf.

Die chronologische Auswertung anhand von Vergleichsbeispielen ergibt, dass der Kontext in frühflavische Zeit und somit an das Ende der Bauphase I datiert werden kann. Aussagekräftig hinsichtlich der genauen Datierung waren vor allem die Funde der Feinkeramik, wie die zahlreichen ESB-Gefäße und die dünnwandige Keramik. Diese Datierung kann durch die Funde der weißgrundigen Keramik und Lampen bestätigt werden.

Eine funktionelle Auswertung des keramischen Fundmaterials zeigt, dass ein Großteil der Gefäße als Tafelgeschirr genutzt wurden. Ebenfalls häufig treten Gefäße der Vorratshaltung auf. Gefäße der Speisezubereitung konnten nur verhältnismäßig wenige aufgenommen werden.

Für die Interpretation des Kontextes wurden neben der Keramik auch die weiteren Fundgattungen herangezogen. Im Vergleich mit Opfergruben aus häuslichen Kontexten aus Athen zeigt sich, dass das zahlreiche Auftreten von Tafelgeschirr in Verbindung mit Terrakotten und Tierknochen mit Schnittspuren als Hinweise für eine Opfergrube gedeutet werden können. Die Tierknochenfunde sprechen jedoch nicht in ihrer Gesamtheit für eine derartige Interpretation. Knochen mit Bissspuren und Skelettfragmente von Nagetieren lassen eher auf eine Verwendung als Abfallgrube sprechen. Das botanische Material ist ebenfalls divers. Es können in diesem Material für beide Theorien unterstützende Funde gefunden werden. Auf Grund dessen kann der Kontext nicht eindeutig interpretiert werden.

Die Keramikfunde können auch dazu herangezogen werden, den Keramikmarkt in Ephesos im entsprechenden Zeitraum zu untersuchen. Neben den meist lokal produzierten Waren wie

Gebrauchskeramik und Küchenware zeigt sich auch bei der Feinware eine deutliche Tendenz zu lokal oder regional produzierten Formen. Neben diesen können jedoch auch Importe festgestellt werden.